

Poul Schlüter verstorben

KOPENHAGEN Dänemarks ehemaliger Staatsminister Poul Schlüter (Kons.) ist gestorben. Er schlief am Morgen des 27. Mai ruhig ein. Poul Schlüter wurde 92 Jahre alt.

„Mit Trauer gebe ich die Nachricht von Poul Schlüters Frau und Familie weiter, dass der ehemalige Staatsminister Poul Schlüter gestorben ist“, sagt der Vorsitzende der Konservativen, Søren Pape Poulsen, in einer Erklärung.

Poul Schlüter war von 1982 bis 1993 Staatsminister.

Neben seinem politischen Vermächtnis wird er auch wegen seines geistreichen Humors und seiner originellen Zitate in Erinnerung bleiben.

Schlüter ist in Tønder (Tønder) geboren und in Hadersleben (Haderslev) aufgewachsen. 1948 hat er an der Haderslev Katedralskole sein Abitur gemacht. Als 15-Jähriger wurde er Vorsitzender der Jugendabteilung der Konservativen (KU) in Hadersleben.

Die Beerdigung fand am Grundgesetztag in der Holmens Kirche in Kopenhagen statt. *Ritzau/kj*

Mehr auf Seite 27

Løkke-Partei: Moderaterne

KOPENHAGEN Der frühere dänische Regierungschef, Lars Løkke Rasmussen, hat den Namen seiner neuen Partei enthüllt. Sie wird „die Gemäßigten“ (Moderaterne) heißen.

Das sagte er bei einer Rede am Sonnabend.

Bei dieser berichtete er auch, dass die Partei nicht bei den Kommunalwahlen im November antreten wird. Aus diesem Grund werden laut Løkke unter anderem das Parteiprogramm und die Kandidaten auch erst nach den Kommunalwahlen enthüllt.

Sollten im Herbst allerdings neue Folketingswahlen ausgerufen werden, werde die Partei bereit sein, so der ehemalige Staatsminister.

Bevor er sich mit seiner neuen Partei für diese aufstellen lassen darf, benötigt er allerdings noch die Unterschriften von 20.000 Wahlunterstützern (vælgerklæring).

Lars Løkke Rasmussen war zuvor 40 Jahre Mitglied von Venstre. 2009 wurde er Parteivorsitzender und Regierungschef. Nach der Wahlniederlage 2019 legte er aufgrund parteiinternen Drucks sein Amt als Vorsitzender nieder und verließ die Partei. *dodo/Ritzau*



FOTO: KARIN RIGGELSEN

Jebsen-Garten: Ein Blick hinter den Toren

APENRADE/AABENRAA Dem Gartenkreis in Apenrade gelang so etwas wie ein Coup, als 40 Mitglieder vor kurzem einen Blick in den Garten des Jebsen-Anwesens an der Apenrader Förde werfen durften. Dabei hatten die Garten-Verantwortlichen von Jebsen von sich aus schon überlegt, den Park für Garteninteressierte einmal zu öffnen. Und so kam es zu der ungewöhnlichen Führung eines ganz besonderen Gartens. *aha*

Seite 9

Hochrangiger deutsch-dänischer Besuch bei der Minderheit

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100. Jahrestag der Grenzziehung zwischen Deutschland und Dänemark kommen Königin Margrethe, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Kronprinz Frederik und dessen Sohn Christian, Staatsministerin Mette Frederiksen, Kulturministerin Joy Mogensen und Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther nach Nordschleswig – und besuchen dabei auch die deutsche Minderheit.

NORDSCHLESWIG Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier besucht mit seiner Frau Elke Büdenbender vom 12. bis 13. Juni Dänemark – und die deutsche Minderheit in Apenrade (Aabenraa).

Anlass der Reise nach Dänemark sind die Feierlichkeiten zum 100. Jubiläum der deutsch-deutschen Grenzziehung (Genforeningen) auf den Düppeler Schanzen und in Sonderburg an denen der

Bundespräsident gemeinsam mit der dänischen Königin Margrethe teilnimmt.

Dem Bundespräsidialamt zufolge besucht der Bundespräsident am ersten Tag der Reise Kolding, die Stadt trägt seit 2017 den Titel Unesco Creative City. In der Designschule trifft Frank-Walter Steinmeier Studierende und Lehrende. Am Abend findet zum Auftakt ein offizielles Abendessen mit der dani-

schen Regierungschefin Mette Frederiksen (Soz.) statt.

Am zweiten Tag der Reise nehmen Königin Margrethe II. und der Bundespräsident an einem dänisch-deutschen Festgottesdienst im Haderslebener Dom teil.

Anschließend besucht Frank-Walter Steinmeier in Apenrade zusammen mit Regierungschefin Mette Frederiksen und Kulturministerin Joy Mogensen (beide Sozialdemokratie) sowie Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig (DGN) und trifft hier Vertreter der deutschen Minderheit zum Gespräch.

In der Zwischenzeit ist die Königin im neuen Genforeningspark am Folkehjem in

Apenrade. Am royalen Besuch beteiligen sich übrigens auch Kronprinz Frederik und dessen Sohn Christian.



Der Bundespräsident wird die Königin bei drei Programmpunkten begleiten.

FOTO: JURE MAKOVEC/ AFP/RITZAU SCANPIX

Auf der Königsschanze in Düppel (Dybøl) findet dann der nächste gemeinsame Teil der Feierlichkeiten in Anwesenheit von Königin Margrethe II., der dänischen Regierungschefin sowie der deutschen Gäste statt. Der offizielle Festakt zum 100-jährigen Jubiläum der deutsch-deutschen Grenzziehung folgt anschließend im Kulturzentrum Alsion in Sønderborg.

Der gemeinsame Besuch endet mit einem Abendessen auf Einladung von Königin Margrethe II auf dem Königsschiff Dannebrog das im Sonderburger Hafen liegt. Hier gibt es zuvor außerdem einen Empfang an dem unter anderen Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger teilnimmt. *hm/gn*

Das Programm von Königin und Bundespräsident

Die dänische Königin Margrethe besucht am Sonntag, 13. Juni, Nordschleswig. Ihre Tour ist zwar gegenüber 2020 um drei Tage gekürzt worden, aber es reicht immer noch für einen Kurzbesuch im Deutschen Museum in Sonderburg.

NORDSCHLESWIG Vier Tage hätte Königin Margrethe im Sommer 2020 in den Fußstapfen ihres Großvaters durch Nordschleswig reisen sollen, um so die Grenzziehung von 1920 zu feiern. Lange Stopps mit Feierlichkeiten und Aktivitäten an der alten Grenze bei Christiansfeld, in Tønder (Tønder), Sonderburg (Sønderborg), Apenrade (Aabenraa) und Hadersleben (Haderslev) waren geplant.

Der Besuch musste wegen der Corona-Pandemie auf 2021 verlegt werden. Doch aus dem Marathon-Programm vom vergangenen Jahr ist ein geschrumpfter Tages-Aus-

flug am Sonntag, 13. Juni, geworden. Die Ostküste steht weiterhin auf dem Reiseplan der Königin – nur die Westküste ist ganz raus.

Die Königin hat prominente Begleitung: Ihr Sohn Kronprinz Frederik und dessen Sohn Christian reisen mit der Monarchin. Zur politischen Begleitung gehören von deutscher Seite Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sowie Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) und von dänischer Seite Staatsministerin Mette Frederiksen sowie Kulturministerin Joy Mogensen (beide Sozialdemokratie).

Erster Stopp für die könig-

liche Familie ist Sonntag um 10 Uhr die alte Grenze nördlich von Christiansfeld. Am alten Grenzkrug gibt es eine Rede der Regionsvorsitzenden Stephanie Lose (Venstre) sowie von der Königin selbst Die dänische Monarchin wird dort ebenfalls eine Skulptur einweihen.

Deutsch-dänischer Gottesdienst

Bereits eine Stunde später gibt es einen gemeinsamen deutsch-dänischen Gottesdienst in der Haderslebener Domkirche. Hier empfängt Bürgermeister Hans Peter Geil die Königin, und außerdem gesellen sich Frank-Walter Steinmeier und die dänischen Politiker dazu.

Nach dem kurzen Gottesdienst trennen sich die Wege der Königin und des Bundespräsidenten.

Während die Königin am Folkehjem in Apenrade den Genforeningspark einweihet, besucht Steinmeier gemeinsam mit Daniel Günther, Mette Frederiksen und Joy Mogensen die deutsche Minderheit.

Bei dem Besuch am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig gibt es unter anderem Gespräche mit jugendlichen Nordschleswigern und Schülern und Schülerinnen sowie Kultur-Vertretern und Repräsentanten des Schul- und Kindergartenwesens der Minderheit.

Der Besuch dauert etwa eine Stunde, und in der Zeit müssen die prominenten Gäste auch essen.

In den Düppeler Schanzen finden Bundespräsident und Königin wieder zusammen. Dort gibt es eine Zeremonie sowie Unterhaltung durch das

Schleswigsche Musikkorps und Turner des Sportverbandes DGI. Außerdem wird am Himmel ein dannebrogfarbener Kampffäger des Typs F16 zu sehen sein.

Der Rest des gemeinsamen Programms spielt sich in Sonderburg ab, wo es zunächst einen Kurzbesuch im neuen Deutschen Museum der Minderheit am Rønhaveplads geben wird.

Danach gönnt sich die Königin eine Pause, bevor es um 16.30 Uhr mit einer royalen Show im Konzertsaal des Alsion weitergeht. Dort treten verschiedene Künstler aus Nordschleswig auf, darunter der Folkrock-Sänger Jacob Dinesen aus Tøndern, der Sønderjysk Pigekor, das Folk Baltica Ensemble sowie ein Streichquartett des Sønderjyllands Symfoniorchester. *gn*

Welm Friedrichsen mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Der Vorsitzende des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig empfing die Auszeichnung am Sonnabend vom Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Detlev Rümer.

Von Gwyn Nissen

APENRADE/NORDSCHLESWIG Welm Friedrichsen aus Nordschleswig ist am vergangenen Sonnabend für seinen jahrzehntelangen Einsatz im Deutschen Schul- und Sprachverein (DSSV) mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden.

Der Hauptvorsitzende des Schulwesens der deutschen Minderheit in Nordschleswig erhielt den Orden bei einer kleinen Feierstunde im Haus Nordschleswig in Apenrade (Aabenraa) – überreicht vom deutschen Botschafter in Dänemark, Detlev Rümer.

Rümer lobte in seiner Ansprache zunächst die Arbeit der deutschen Minderheit in Dänemark. Sie sei Vermittler von deutscher Kultur und Sprache und eine tragende Säule in der Beziehung zwischen Dänemark und Deutschland.

Das deutsch-dänische Grenzland sei eine Erfolgsgeschichte und ein Erfolg – auch über Europa hinaus.

„Dazu trägt die deutsche Minderheit als Brückenbauer entscheidend bei“, sagte Rümer im Haus Nordschleswig.

Dazu gehöre auch die schul-

ische Arbeit der Minderheit. Mit 400 Beschäftigten habe der DSSV eine professionelle Struktur, „doch die Leitung ist ehrenamtlich. Das ist keine leichte Aufgabe und fordert Einsatz und Kompetenz“, sagte der Botschafter nun an Welm Friedrichsen gewandt.

Friedrichsen nehme einen ganz besonderen Platz in der Minderheit ein. Er habe den DSSV sowohl nach innen als auch nach außen hin gestärkt, so Rümer.

Der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, der Dachorganisation der deutschen Minderheit, der auch der DSSV angehört, Hinrich Jürgensen, bedankte sich ebenfalls bei Welm Friedrichsen.

Das Verdienstkreuz sei verdient, so Jürgensen,

„Du hast die Minderheit und das Schulwesen mitgeprägt. Du setzt dich vehement für die deutschen Kindergärten und Schulen ein, aber du hast auch immer das Gemeinwohl unserer Solidargemeinschaft im Blick“, sagte der BDN-Vorsitzende.

Die deutschen Schulen und Kindergärten seien für Eltern und Kinder oft die erste Begegnung mit der Minderheit.



Deutschlands Botschafter in Dänemark, Detlev Rümer (links), überreichte dem DSSV-Hauptvorsitzenden Welm Friedrichsen das Bundesverdienstkreuz am Band. FOTO: GWYN NISSEN

Daher sei der DSSV eine tragende Säule der Minderheitenarbeit.

„Eure hervorragende Arbeit ist für uns wichtig“, sagte Jürgensen. Dazu gehöre auch der Einsatz von Welm Friedrichsen.

Schulrätin Anke Tästensen bezeichnete ihren Vorsitzenden als „den besten Hauptvorsitzenden, den man sich vorstellen kann.“

„Du bist immer daran interessiert, neue Wege zu gehen, und du lässt nicht locker, bevor es eine Lösung für unsere zahlreichen Herausforderun-

gen gibt“, sagte sie.

Stefan Sass, Abteilungsleiter für die Kindergärten, bezeichnete Friedrichsen als einen „Fels in der Brandung“. „Du hast eine große Überzeugungskraft, hast aber auch ein offenes Ohr für Argumente“, sagte Sass. Welm Friedrichsen sei unter anderem eine treibende Kraft bei Kindergarten-Neubauten – und, so Tästensen, greife bei der Vorarbeit auch mal selber zum Spaten. Nur wisse dies niemand, weil Welm Friedrichsen nicht viel Wesen um sich und seiner Arbeit mache.

Welm Friedrichsen bedankte sich abschließend für die Anerkennung und Wertschätzung seiner Arbeit.

„Es war eine riesige Überraschung, und es fühlt sich an, als ob ich den Nobel-Preis für gemeinnützige Arbeit bekommen habe. Es ist gut zu spüren, dass meine Arbeit gewürdigt und geschätzt wird. Es wärmt ungemein“, sagte Welm Friedrichsen, der sich bewegt bei seiner Frau Karin für die jahrelange Rückendeckung bedankte.

Sein Engagement habe er aus dem Elternhaus mitbe-

kommen, doch beim DSSV war er dann doch eher durch Zufall reingerutscht, als er 1998 zur Generalversammlung der deutschen Schule seiner Kinder in Lunden (Nordalsen) ging. Als der Abend vorbei war, saß er im Vorstand. Später ließ er sich in den Schulvorstand des DSSV wählen und schließlich zum Hauptvorsitzenden des Verbandes.

Friedrichsen bedankte sich für die Zusammenarbeit mit den Schulräten. Zunächst Claus Diedrichsen und heute Anke Tästensen, sowie dem gesamten Team im Schulamt.

Der DSSV habe über die Jahre viel erreicht – vom besten Gymnasium des Landes, über Kinderkrippen an allen Kindergärten sowie Neu- und Umbauten vieler Institutionen.

„Aber wir sind nicht allein die deutsche Minderheit. Die Balance zwischen den Verbänden und Aktivitäten der Minderheit ist wichtig. Die Solidargemeinschaft funktioniert – auch wenn wir nicht immer mit allen Entscheidungen und Vorschlägen einig sind. Aber trotz unterschiedlicher Meinung arbeiten wir gut zusammen und ziehen am gleichen Strang – in die gleiche Richtung“, sagte Welm Friedrichsen, der die Auszeichnung auch als eine Anerkennung für den gesamten DSSV und nicht nur für seine Arbeit sieht.

Edgar Claussen: Seit 25 Jahren für den DSSV im Einsatz

Als er 1996 als Lehrer an der Deutschen Schule Sonderburg begann, fühlte er sich vom ersten Tag an zu Hause. Am vergangenen Freitag ist der Flensburg für seine 25 Jahre Dienst für den Deutschen Schul- und Sprachverein ausgezeichnet worden. Warum ein Wechsel für ihn nie infrage kam, verrät er im Gespräch.



V. l.: Schulleiterin Henriette Tvede Andersen, Schulrätin Anke Tästensen und Edgar Claussen im Lehrerzimmer der deutschen Schule in Sonderburg FOTO: SARA WASMUND

SONDERBURG/SØNDERBORG Alles begann 1996 mit einem Vorstellungsgespräch beim damaligen Rektor Helmuth Petersen und der Konrektorin Hannelore Holm. „Ich habe mich sofort wohlfühlt. Für mich war die Schule wie ein Zuhause, und daran hat sich in all den Jahren nie etwas geändert“, sagt

Lehrer Edgar Claussen, der kürzlich eine Auszeichnung für 25 Jahre Dienst für den Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) erhielt.

DSSV-Schulrätin Anke Tästensen dankte Edgar Claussen für seinen Einsatz und hob dessen Rolle im Bereich Sport hervor. „Deine stetige Arbeit im Sportbereich, die

schätzen wir sehr“, so die Schulrätin. „Vielen Dank für deinen Dienst!“

Vor dem ausgezeichneten Lehrer liegen nun noch zwei Schuljahre – dann will Edgar Claussen mit knapp 66 Jahren in Pension gehen. Einen anderen Arbeitsplatz habe er sich seit der Anstellung nie gewünscht, sagt er. „Ich hatte nie das Bedürfnis, woanders hinzugehen. Man kann an dieser Schule mitgestalten und sich einbringen, und der Umgang zwischen Eltern, Schülern und Lehrer ist einfach sehr gut. Sowas gibt es an den Schulen in Deutschland meistens nicht.“

Ein Jahr nach seiner Anstellung lernte er seine zukünftige Frau Inke Hansen an der Schule kennen – als neue Kollegin im Lehrerzimmer. Seitdem pendeln die beiden zwischen ihrem Zuhause in Flens-

burg und ihrem Arbeitsplatz in Sonderburg.

Edgar Claussen unterrichtet Mathe, Physik, Sport und Werken. In Zusammenarbeit mit der Turnerschaft Sonderburg betreut er die Rhönradsparte der Schule. Er bereitet die Turnerinnen von TS und DSS derzeit auf die Rhönrad-WM vor, die 2022 auf Anregung von Edgar Claussen in Sonderburg stattfindet.

Edgar Claussen hat sein Studium an der Pädagogischen Hochschule in Flensburg absolviert und war anschließend fünf Jahre lang Vereinslehrer in Gelting. Nach zweijährigem Referendariat in Kappeln bildete er sich, zurück in Flensburg, drei Jahre an der Volkshochschule zum Lehrer für Hauptschulabbrecher aus, bevor er am 1. August 1996 seine Stelle als Lehrer an der DSS antrat. swa

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger
Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Geschäftsführer:
Christian Andresen
ca@nordschleswiger.dk

Technische Leitung:
Marc Janku

Anzeigen:
Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermin um 12.00 Uhr.

Service (8-15 Uhr):
Mary Tarp
Telefon: +45 7462 3880
Keine Gewähr für unverlangt eingesandte
Manuskripte. Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

Künstliche Gegensätze

25 neue Ausbildungs-orte will die Regier-ung außerhalb der vier großen Städte schaffen. 1.300 Ausbildungsplätze sollen aus den Großstädten in die Provinz übersiedeln, weitere 1.000 neue sollen geschaffen werden. 60 Prozent der Lehrer, Pädagogen, Krankenschwestern und Sozialberater sollen künftig dort ausgebildet werden.

Nicht überraschend freut man sich in eben jener Provinz und damit auch in Nordschleswig darüber.

Und selbstverständlich ergibt es Sinn, flächendeckend Ausbildungsplätze zu schaffen. Insbesondere dann, wenn es in enger Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft geschieht. Sonderburg (Sønderborg) ist ein gutes Beispiel dafür, wie man so etwas sinnvoll angehen kann.

Bevor der Jubel in wahre Euphorie umschlägt, gibt es jedoch einige Dinge zu bedenken.

Der Sonderburger Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.) weist ganz richtig darauf hin, dass man als Ausbildungsstadt jungen Menschen auch etwas bieten muss. Mit Ausbildungsplätzen allein ist es nicht getan.

Denn, obwohl man gerade in Sonderburg in der Kulturpolitik einiges getan hat, ziehen auch von dort, vornehmlich junge Menschen, weiterhin weg. Wie wir am Mittwoch vermelden konnten, erwartet die dänische Statistikbehörde, dass die Bevölkerung in den vier nordschleswigschen Kommunen bis 2030 weiter schrumpfen wird.

Eine Maschinenmeisterausbildung in Sonderburg und eine Ergotherapeutenausbildung in Hadersleben (Haderslev) wird diese Entwicklung nicht umkehren.

Es sind nicht vornehmlich die Ausbildungsplätze, die junge Menschen in die Metropolen zieht, sondern es sind die Möglichkeiten, die es hier gibt.

Bislang ist es wohl keinem Land geglückt, die Urbanisierung auch nur zu bremsen. Norwegen hat nicht ganze wenige Erdölkronen in eine solche Politik gesteckt, und dennoch ziehen die Menschen in die Städte.

Wie gesagt, ist es dennoch sicher sinnvoll, in der Provinz neue Ausbildungsmöglichkeiten zu schaffen. Weniger sinnvoll ist, dass

man den Universitäten in den vier großen Städten die Mittel nach dem Rasenmäherprinzip um 10 Prozent kürzt.

Und gar nicht sinnvoll erscheint es, die Veterinärausbildung zu teilen, sodass die Hälfte der Studienplätze nach Foulum bei Viborg umgesiedelt wird. Denn hier geht es nicht nur um Ausbildungsplätze, sondern auch um Forschung. Man geht hier das Risiko ein, Forschungs- und Ausbildungsmilieu zu zerschlagen. Noch dazu eine Ausbildung, die beim sogenannten QS Star Rating weltweit an siebenter Stelle landet.

Auf solch ein Juwel sollte man gut aufpassen, denn so etwas kann man nicht über Nacht schaffen. Ob in Dänemark für zwei solche Milieus Platz ist, ist mehr als fraglich.

Ein Land wie Dänemark braucht Forschung und Innovation der Spitzenklasse, um die Arbeitsplätze und damit die Perspektiven für die Zukunft zu schaffen. Und dies ist für das gesamte Land wichtig.

Denn es ist ja nicht so, dass in Tondern plötzlich die Wirtschaft boomt, wenn es Kopenhagen etwas schlechter geht.

Bereits die vorherige bürgerliche Regierung ist auf Stimmenfang gegangen, indem sie auf die Gegensätze zwischen Provinz und Hauptstadt angespielt hat. Auch die Regierung von Mette Frederiksen hat mehrfach Gefallen an einem „Kopenhagen-Bashing“ gefunden.

Dies mag bei manchen jütischen Wählern, die Seeland schon mal als die Teufelsinsel (djævløen) bezeichnen, gut ankommen. Der Entwicklung des Landes tut es nicht gut.

Spitzenforschung und attraktive Ausbildungsplätze in den Großstädten müssen nicht im Gegensatz zu starken Wissensstandorten in der Provinz stehen. Im Gegenteil können sie sich sogar gegenseitig befruchten und fördern.

Nur muss man eine solche Entwicklung jedoch intelligent und mit kühler Überlegung angehen, nicht mit Populismus. Denn Dänemark ist zu klein für künstlich geschaffene Gegensätze.



Walter Turnowsky Journalist

Außenminister Jeppe Kofod war auf einem Kurzbesuch bei der deutschen Minderheit. Treffen im Haus Nordschleswig auch mit Vertretern der Wirtschaft.

Von Gwyn Nissen

APENRADE/NORDSCHLESWIG Der dänische Außenminister Jeppe Kofod (Soz.) machte am vergangenen Sonnabend einen kurzen Stopp bei der deutschen Minderheit in Nordschleswig, nachdem er zuvor an den Årsmøder – dem Jahrestreffen der dänischen Minderheit in Südschleswig – teilgenommen hatte.

Im Haus Nordschleswig in Apenrade (Aabenraa) traf sich der Außenminister mit Vertretern der deutschen Minderheit sowie mit Wirtschaftsvertretern aus dem Landesteil. Grund für den Kurzbesuch war ein Wunsch von Jeppe Kofod, über die Herausforderungen im Grenzland informiert zu werden.

Zuvor hatte es auch ein Gespräch mit dem Ministerpräsidenten Daniel Günther gegeben. Während der Corona-Pandemie habe es eine enge Verbindung zwischen Kopenhagen und Kiel gegeben, versicherte Kofod.

„Wir wissen, dass das Grenzland während der Corona-Pandemie von den Maßnahmen besonders hart betroffen worden ist. Daher freut es uns, dass wir jetzt hoffentlich bald wieder zu einem Normalzustand zurückkehren“, sagte Kofod.

In der deutsch-dänischen Beziehung wolle er aber nicht nur „zurück zum Alten“, sondern „wir sollten auch sehen, ob es möglich ist, aus den vergangenen eineinhalb Jahren neue Erkenntnisse für die Zusammenarbeit zu gewinnen, um es in Zukunft noch besser zu machen.“

Jeppe Kofod hob die engen



Außenminister Jeppe Kofod schaute auf einen Kurzbesuch bei der deutschen Minderheit in Nordschleswig vorbei.

FOTO: GWYN NISSEN

Beziehungen zu Deutschland hervorund machte deutlich, dass Dänemark daran interessiert ist, noch enger mit Deutschland zu kooperieren. Dies sei auch bei der Unterzeichnung der Deutsch-Dänischen Freundschaftsabsprache zum Ausdruck gekommen.

„Deutschland ist ein Felsen der Stabilität in einer Zeit, in der die Welt vor großen Herausforderungen steht“, sagte Kofod den Minderheitenvertretern.

Der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, freute sich über den Besuch und die Gelegenheit, einige, für die deutsche Minderheit, wichtige Angelegenheiten anzusprechen.

So hofft Jürgensen, dass die Außenminister aus Deutschland und Dänemark an einem gemeinsamen Auftakt in Verbindung mit der UNESCO-Bewerbung des Grenzlandes teilnehmen könnten. Das Grenzland wolle zeigen, weshalb die deutsch-dänischen Beziehungen auch in einem internationalen Zusammenhang ganz besonders seien. Gleichzeitig sei die UNESCO-Bewerbung allerdings auch eine Chance für die hiesige Wirtschaft und

den Tourismus, auf die man aufmerksam machen sollte.

Vonseiten der Minderheit wurde auch das geplante Predigtengesetz der dänischen Regierung angesprochen, das, wie Kofod versicherte, nicht gegen die deutsche Minderheit gerichtet sei. Bei dem Vorschlag, dass gegen Hassprediger gerichtet ist, geht es darum, dass ausländische Predigten übersetzt werden sollen. Das würde auch die deutsche Minderheit betreffen. Noch gebe es allerdings keinen Gesetzesvorschlag, so der Minister.

BDN-Kommunikationschef und Sekretariatsleiter der Minderheit in Kopenhagen, Harro Hallmann, orientierte über den Stand der deutschen Sprache in Dänemark, besonders in Bezug auf die Rechte der deutschen Minderheit.

Dem Minister sei die Debatte über die deutsche Sprache in Dänemark bewusst, und er bezeichnete es als Paradox, dass Deutsch einen schweren Stand hat, und das in einer Zeit, in der Deutschland der wichtigste Handelspartner sei.

„Wir brauchen Mitarbeiter mit Deutsch-Kenntnissen“, unterstrich John Engel vom Textilproduzenten Engel in

Hadersleben, immerhin gebe es südlich von Dänemark einen riesigen Absatzmarkt mit über 80 Millionen Menschen.

Der Vorsitzende des nordschleswigschen Entwicklungsrates (URS), Leif Friis Jørgensen von Naturmælk, machte darauf aufmerksam, dass die Pendler-Probleme beim Grenzübertritt während der Corona-Pandemie auch eine Herausforderung für die Unternehmen seien.

Überhaupt, so Hinrich Jürgensen, würde es bei den Grenz-Fragen an Wissen und Einsicht mangeln, wie das Leben in der Grenzregion gelebt wird: „Ihr braucht euch nur vorstellen, dass man einen Strich durch Kopenhagen zieht und von einem Tag auf den anderen kann man nicht mehr Freunde oder Familie besuchen, einkaufen, an Aktivitäten teilnehmen und vieles mehr.“

Den Außenminister interessierte vor allem, wie neue Initiativen dafür sorgen könnten, die deutsch-dänische Zusammenarbeit mit neuem Leben zu füllen – gerne mit Fokus auf der Jugend.

„Wir wollen die Verbindung zwischen Deutschland und Dänemark noch weiter stärken“, sagte Kofod.

Einige Herausforderungen könnten gemeinsam geklärt werden, andere wiederum, so der Minister, müssten auf europäischem Niveau gelöst werden. Dabei erwähnte er auch den Wunsch Dänemarks, sich mehr für Minderheitenrechte einzusetzen.

Zum Abschluss seines etwa einstündigen Besuches wies Jeppe Kofod auf die Wichtigkeit der Parlamentswahlen in Deutschland hin. „Ich habe den dänischen Journalisten erklärt, dass sie sich auch für Deutschland interessieren sollten – und nicht nur dafür, was in den USA passiert. Deutschland ist wichtig für uns“, sagte der Außenminister.

Impftermine jetzt auch für Grenzpendler

Nach wochenlanger Verzögerung gehen inzwischen Einladungen an Personen mit Wohnsitz südlich der Grenze in elektronischen Briefkästen der Besitzer dänischer Gesundheitskarten ein. Personen ohne „e-boks“ müssen sich an die Hotline der Region Süddänemark wenden.

APENRADE/AABENRAA Im Rahmen der Vereinbarungen zwischen der Region Süddänemark und der staatlichen dänischen Gesundheitsbehörde „Sundhedsstyrelsen“ sollten bereits seit Mitte Mai Grenzpendler mit Wohnsitz südlich der deutsch-dänischen Grenze zu einer Impfung gegen Covid-19 in Dänemark eingeladen werden, sofern sie im Besitz einer dänischen Gesundheitskarte sind.

Gesundheitsminister Ma-

gnus Heunicke (Sozialdemokraten) hatte zuvor erklärt, dass Grenzpendler mit Berufstätigkeit in Dänemark ein Anrecht auf eine Impfung in Dänemark haben. In diesen Tagen sind bei zahlreichen Grenzpendlern Einladungen zu Anti-Corona-Impfungen in Impfzentren in Dänemark in deren elektronischen Briefkästen („e-boks“) eingegangen. Seit Wochen hatten sich laut „Flensborg Avis“ zahlreiche Grenzpendler an

das Infocenter Grenze in Pattburg (Padborg) gewandt, weil sie vergeblich auf Einladungen der dänischen Stellen gewartet hatten.

Die Gesundheitsbehörde und die Region Süddänemark begründeten die Verzögerungen mit Problemen, die Impfberechtigten zu identifizieren. Gegenüber „Flensborg Avis“ erklärte die staatliche dänische Gesundheitsbehörde, dass Personen mit Anrecht auf Impfung in Dänemark, die keine „e-boks“ besitzen, sich an eine Hotline der Region Süddänemark, Telefon 99 44 07 17, wenden können, um sich zu informieren, wann im Zuge der Impfreihefolge entsprechend deren Lebensalters eine Impfung möglich sein wird.

Beim Infozentrum Grenze sind inzwischen weniger Anfragen bezüglich Covid-19-Impfung eingegangen. Allerdings dürfte dabei auch eine Rolle spielen, dass inzwischen viele Grenzpendler die Möglichkeit genutzt haben, in ihrem deutschen Heimatort gegen Covid-19 geimpft zu werden. In der Region Süddänemark werden inzwischen bereits Bürgerinnen und Bürger der Altersgruppe 44 bis 49 Jahre und auch Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahre eingeladen, sich per Spritze wirksame Vakzine gegen Corona-Viren verabreichen zu lassen. Etwa ein Viertel der Regionseinwohnerschaft ist bereits zweimal geimpft worden. hee

92 Jahre und voll im digitalen Zeitalter

Lilli Thomsen hat ihre Freude an ihrem neuen I-Pad, mit dem sie sich über die Entwicklung ihrer zwölf Urenkel auf dem Laufenden hält. Schick findet die Tonderanerin, dass sie neuerdings auch das Kreuzworträtsel des „Nordschleswigers“ digital lösen kann.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Ein lebhaftes Beispiel dafür, dass Alter nicht unbedingt vor Digitalisierung schützen muss, ist die Tonderanerin Lilli Thomsen.

Auf dem Wunschzettel zu ihrem 92. Geburtstag stand ein I-Pad. Ihre Familie erfüllte ihr den Wunsch schon im Vorfeld.

„Sie hatten mir schon lange gesagt, dass ich eins haben sollte. Dann habe ich mir das nun gewünscht“, so Lilli Thomsen. Dies hat sie ganz und gar nicht bereut.

Sie war bereits vorher eine versierte Handy-Nutzerin. „Ich habe ja schon die Zeitung auf meinem Handy gelesen. Aber ich finde, ich lese jetzt viel mehr Artikel, seit ich das I-Pad habe“, so die Seniorin, die Pfingstsonntag im Kreis ihrer Familie gefeiert wurde.

Die Videos und Bilder von ihren Urenkeln bereiten ihr auf dem I-Pad noch mehr Freude als auf dem Handy.

„Ich bin so froh, dass ich auf die Art mitfolgen kann“, sagt die zwölffache Uroma, während sie auf dem I-Pad Bilder von ihrer Geburtstagsfeier und ihren Urenkeln zeigt.

Mit zwei ihrer Enkelkinder, die sie anlernen, hat sie ihre persönlichen IT-Berater. Sie freut sich, dass die Familie mit vier Kindern und zehn Enkeln in diesem Jahr um zwei weitere Urenkel wachsen wird.

Total schick findet sie es auch, dass sie nun auf dem I-Pad das Kreuzworträtsel des „Nordschleswigers“ lösen kann.

„Dann brauche ich nicht immer den Stift zu suchen und kann gleich kontrollieren, ob es richtig ist“, sagt sie.

Auf ihre Bemerkung hin: „Ich habe ja immer noch die Papierzeitung, um das Kreuz-

worträtsel zu machen“, wurde sie bei einem Besuch in der Lokalredaktion auf die digitale Möglichkeit aufmerksam gemacht.

Unlängst nahm sie auch das I-Pad zu ihrer Freundin mit, um ihr die „schönen Bilder“ vom Sozialdienstausflug nach Seth (Sæd) zu zeigen.

Lilli Thomsen ist nicht nur digital auf Draht, sondern auch sonst sehr agil. Sie kocht noch allein und manchmal mit Unterstützung einer ihrer Töchter, damit es Vorrat in der Gefriertruhe gibt.

„Ich mache lieber Handarbeiten als dass ich koche“, verrät Lilli Thomsen mit einem Augenzwinkern, während sie Kaffee und ihre superdünne und überaus knusperige Version des nordschleswigschen Gebäcks „Goj Raj“ (Guter Rat) serviert.

In Sachen Stricken arbeitet sie derzeit an einer Prinzessin-Mary-Baby-Decke. „Von denen habe ich 15 oder 16 Stück gestrickt“, so Lilli Thomsen, die auch nicht vor neuen Stricktechniken zurückschreckt.

„Manchmal bin ich ein bisschen ungeduldig, wenn es nicht gleich klappt“, sagt sie die Mutter von einem Sohn und drei Töchtern mit einem Lachen, während sie etwas auf dem I-Pad zeigen will.

Technische Geräte gab es in der Kindheit von Lilli Thomsen, als die digitale Welt ein noch weit entfernter Planet war, kaum.

„Wir hatten zu Hause nur ein Radio. Aber kein Telefon. Wenn wir telefonieren wollten, liefen wir zu meinem Onkel. Der hatte das Geschäft Tonhalle in der Kupferstraße“, so die rüstige Dame, die in der Alleestraße mit ihren Eltern, ihrem Bruder, ihrer



Handy und I-Pad gehören für Lilli Thomsen im Alltag dazu.

FOTOS: MONIKA THOMSEN



Mittlerweile rätselt Lilli Thomsen am I-Pad, das sie mit schnellen Fingern bedient.

Oma, ihrem Opa und einer Tante aufgewachsen ist.

Berührungssängste gegenüber Handy und Co hat die 92-Jährige viele Jahrzehnte später aber nicht.

Sie hat in jungen Jahren in ihrer Heimatstadt bei Kaufmann S. C. Lorenzen eine Bürolehre gemacht.

„Danach habe ich von 1949 bis 1954 bei Danfoss in Hagenberg gearbeitet, als dort noch Baracken waren. Dort beka-

men wir eine ganz spezielle Rechenmaschine. Als ich kurze Zeit später zu meinem Chef hineinging und sagte, dass ich den Dreh raus hatte, wollte er mir nicht glauben“, sagt Lilli Thomsen, die seit jeher ein Faible für Zahlen hat.

Von Sonderburg ging es 1968 nach Beftoft (Bevtoft), wo Lilli Thomsen bereits 1972 verwitwete.

Drei Jahre später erfolgte die Rückkehr in die Wiedaus-

tadt, wo sie zehn Jahre lang in der Westerstraße ein Garngeschäft führte.

Danach wirkte sie im alten Seminar im Büro des Erwachsenenbildungszentrums VUC, bevor der Ruhestand rief.

Im Kielwasser ihres 90. Geburtstags 2019 führte es sie mit zwei ihrer Töchter nach Paris, um die dort lebende Enkeltochter zu besuchen.

Um einen Eindruck von diesem nachhaltigen Erlebnis

zu vermitteln, greift die Seniorin nicht zum Fotoalbum, sondern wischt mal eben mit dem Finger über das I-Pad bis die Fotos aus Frankreich auftauchen.

„Ich hatte meinen Rollator mit. Ich glaube, ich war der einzige Mensch in ganz Frankreich mit einem Rollator, ich habe dort niemand anderes gesehen“, erzählt Lilli mit einem fröhlichen Lachen. Dies Hilfsmittel sei etwas vom Besten, was sie jemals bekommen hätte.

Lilli Thomsen ist neuen Sachen gegenüber aufgeschlossen. „Es ist gar kein Vergleich zum Handy. Ich spiele auch ein bisschen Karten“, sagt sie mit Blick auf das I-Pad.

Spielen tut sie auch einmal in der Woche mit ihrer Freundin Marie Haagensen. Dann aber nicht digital, sondern Yatzy mit richtigen Würfeln. Mit ihrer Freundin Adeline Lund lässt sie ebenfalls regelmäßig die Stricknadeln klimpern.

Zurück zum I-Pad: „Sie haben es so eingestellt, dass ich nur mit dem Daumen touchen soll“, veranschaulicht Lilli in ihrer Wohnung im ersten Stock mit Blick auf die Fußgängerzone, wo sie seit 15 Jahren wohnt.

„Ja, ich bin immer mit der Zeit gegangen, ich habe nicht stillgestanden“, beantwortet sie die entsprechende Frage.

Sollte sie mal zu lange stillstehen, genügt ein Blick auf das Handy, das sie aus der Hosentasche fischt, da es ihren Schrittzähler zeigt.

Erst mal geht sie die 18 Treppenstufen aus ihrer Wohnung und dann weitere vier vor der Haustür hinab, um den Gast zu verabschieden.

Verlockt der regnerische Mittwoch unseres Besuchs nicht zu vielen Schritten unter freiem Himmel, so geht Lilli Thomsen am Tag danach zur Modenschau im Betty-Barclay-Laden in der Fußgängerzone.

Wer weiß, vielleicht gibt es ja inzwischen Bilder davon auf dem I-Pad.

„Der Nordschleswiger“ in Kopenhagen für Digitalisierung ausgezeichnet

Das Medienangebot der deutschen Minderheit gehört nach Ansicht der Jury von Danske Medier zu den herausragenden digitalen Publikationen des Landes.

KOPENHAGEN/APENRADE Der Branchenverband der dänischen Medienunternehmen, Danske Medier, hat den „Nordschleswiger“ mit einem Digitalen Preis 2020 in der Kategorie Digitales lokales/regionales Nachrichtenmedium des Jahres ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde in Kopenhagen dem stellvertretenden Chefredakteur Cornelius von Tiedemann überreicht, der gemeinsam mit Projektmanager Carsten Werth für den „Nordschleswiger“ nominiert war.

Die Begründung der Jury: „Der Nordschleswiger verdient Anerkennung für den

Umstieg, den das Medium durchgeführt hat. Die Zeitung ist in Rente geschickt worden, und jetzt lebt das Medium allein digital weiter. Die Nutzer sind mitgegangen und Der Nordschleswiger kann, für ein Minderheitenmedium, eine tolle Reichweite nachweisen.“

Jährlich vergibt der Verband Preise für die Zeitungsseite des Jahres und den Digitalen Preis des Jahres. In der Kategorie Digitales lokales/regionales Nachrichtenmedium des Jahres wurde neben dem „Nordschleswiger“ auch das zu Jysk-Fynske Medier (u. a. „JydskeVestkysten“) gehörende „Helsingør Dag-

blad“ ausgezeichnet.

Belohnt werden in allen digitalen Kategorien laut Danske Medier der Nachrichtenfluss, der visuelle Ausdruck, die Nutzerfreundlichkeit, der kreative und effektive Gebrauch digitaler Möglichkeiten und der potenziellen Verbreitung.

Neben dem „Nordschleswiger“ waren unter anderem auch „Danmarks Radio“, „Jyllands-Posten“, „Jysk-Fynske Medier“, „TV 2“ und „Politiken“ nominiert.

Mit je einer Kategorieübergreifenden Goldmedaille wurden „Politiken“, „tv2.dk“ und „Lederstof.dk“ ausgezeichnet.

„Wir fühlen uns sehr geehrt und sind dankbar für diese Auszeichnung, die sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hause redlich ver-

dient haben“, sagt Cornelius von Tiedemann. Sein Kollege Carsten Werth fügt an: „Wir sind sehr stolz auf diese tolle Bestätigung für das ganze Team. Das ist ein großer Ansporn, mit unserer Entwicklung weiterzumachen.“

Chefredakteur Gwyn Nissen ergänzt: „Wenn wir uns in Europa bei anderen Minderheiten-Medien umschauen, dann haben wir inzwischen auch eine Vorreiter-Rolle und sind ein Vorbild für viele. Was wir aber auch nicht vergessen sollten: Wir sind privilegiert – und das verpflichtet.“

„Der Nordschleswiger“ mit Hauptsitz in Apenrade (Aabenraa) ist seit Februar 2021, mit Ausnahme einer gedruckten 14-täglichen Sammelausgabe, ein rein digitales Medienhaus mit dem Nachrichtenportal „nordschleswi-



Cornelius von Tiedemann: „Geehrt und dankbar“

FOTO: DN

ger.dk“, einer eigenen App, Radionachrichten auf „Skala.fm“, einem täglichen Newsletter und anderen Angeboten. Auch das Deutschunterricht-Portal „Grenzgenial“ wird in Regie des Medienhauses betrieben.

Der Digitale Preis von Danske Medier wird jährlich in Kopenhagen verliehen. Die vierköpfige Jury besteht aus Expertinnen und Experten aus Journalismus, Medienwirtschaft und Forschung. *dn*

Aus Langbehnhaus wird das Haus Knivsberg

Man könne der eigenen Geschichte nicht davonlaufen, sagte Christian Jebsen von der Knivsberggesellschaft bei der Wiedereinweihung des renovierten Hauses.

Von Gwyn Nissen

KNIVSBERG/NORDSCHLESWIG Die Geschichte muss immer wieder neu geschrieben und neu erzählt werden. Deshalb wurde das Langbehnhaus auf dem Knivsberg, die historische Begegnungsstätte der deutschen Minderheit, am Freitagabend bei der Wiedereinweihung in Haus Knivsberg umbenannt.

Das historische Gebäude ist nach langer, liebevoller Restaurierung wieder in Gebrauch genommen worden. Das erste Gebäude auf dem Knivsberg ist originalgetreu wieder zum alten Glanz der 30er Jahre zurückgeführt worden – u. a. dank einer großzügigen Spende von Jebsen & Co. in Hongkong.

Christian Jebsen, Vorsitzender der Knivsberggesellschaft, enthüllte den neuen Namen. Die Besonderheit: Der alte Namenszug ist lesbar – hinter der Glasplatte mit dem neuen Namen.

„Man kann vor der eigenen Geschichte nicht davonlaufen. Daher steht der neue Name auf einer Glasplatte. Der alte Name wird ewig durchschimmern. Wegmeißeln unliebsamer Namen oder Begriffe können und wollen wir nicht.

Ich finde sogar, wir dürfen es nicht“, sagte Christian Jebsen.

Der Knivsberg sei ein Lernort und eine Begegnungsstätte. Hier müsse die Minderheit Kindern und Enkeln, aber auch allen anderen Besuchern die Geschichte der vergangenen 150 Jahre immer wieder erneut erklären.

„Warum Ehrenhain? Warum Gedenkstätte? Warum Langbehnhaus und ab heute Haus Knivsberg?“, so Jebsen.

Langbehn war ein Naturphilosoph, er war aber auch Antisemit.

„Ein Platz wie dieser hat die Pflicht, aus eigener leidvoller Erfahrungen hier aus der eigenen Geschichte zu lernen, zu erklären, zu unterrichten. Alles mit dem Ziel, die zukünftige Jugend aufgeklärter zu machen. Intelligentes Hinterfragen, das muss man erlernen. Hier auf dem Knivsberg kann man das erlernen“, sagte Jebsen.

Der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, der Dachorganisation der deutschen Minderheit in Nordschleswig, bedankte sich bei der Familie Jebsen und freute sich darüber, dass die Bausünden früherer Jahre behoben wurden – man hätte nun wieder ein



Christian Jebsen enthüllte den neuen Namen des Hauses: Haus Knivsberg. Unter dem neuen Namenszug befindet sich die alte Inschrift und erzählt Minderheiten-Geschichte. FOTO: GN

schönes Haus auf dem Knivsberg, so Hinrich Jürgensen.

Die Umbenennung des Hauses sei, so Jürgensen, „ein logischer, konsequenter und guter Schritt“ der Knivsberggesellschaft.

„Auch die gewählte Lösung, den eingemeißelten Namen und Hinweis auf Langbehn nicht zu entfernen, sondern den neuen Namen auf einer Glasplatte davor anzubringen ist elegant und richtig. Es zeigt Transparenz und belegt, dass wir zu unserer Geschichte stehen, aber auch den Blick in die Zukunft wenden“, sagte der Hauptvorsitzende.

Der Knivsberg sei zu Recht ein sehr wichtiger Ort für die deutsche Minderheit, meint er.

„Seine Geschichte ist eng mit der Geschichte der Minderheit verwoben. Das zeigt beispielsweise die 1962 eingeweihte und 2012 umbenannte Gedenkstätte. Eine Umbenennung, die nicht isoliert gesehen werden darf, sondern begleitet wird von einem Forschungsprojekt, welches gemeinsam von der Syddansk Universität, der Minderheit und einem Sponsor finanziert wird“, erklärte Jürgensen.

Der wissenschaftliche Mitarbeiter Jon Thulstrup soll mit sei-

ner Arbeit die wissenschaftliche Grundlage liefern für die Weiterentwicklung des Knivsberges zum historischen Lernort.

„Einem Ort, an dem vor allem die Jugend sich mit der Geschichte auseinandersetzen kann“, so Jürgensen.

Lasse Tästensen, Abteilungsleiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig und damit auch Leiter der Bildungsstätte Knivsberg, freut sich ebenfalls über die neuen Möglichkeiten auf dem Berg.

Mit dem Haus Knivsberg bekommt die Bildungsstätte teils neue Tagungsräumlich-

keiten, teils ein neues Versammlungshaus für die gesamte Minderheit, die hier private Feste feiern kann.

„Der Knivsberg ist ein Ort, der sich in den vergangenen Jahren zunehmend geöffnet hat. Manch einer sagt mir sogar, ganz Nordschleswig hätte den Knivsberg neu entdeckt“, so Tästensen.

Das Haus Knivsberg sei ein wichtiger Baustein hinsichtlich der Öffnung des Knivsberges für jedermann in Nordschleswig. Seit 2020 bietet der Knivsberg unter anderem Führungen in dänischer Sprache an.

Schließlich freut sich Tästensen auch über das Außengelände des Knivsberges, dass in den vergangenen Jahren von den Mitarbeitern hergerichtet worden ist. Dadurch würde auch das Haus Knivsberg nun zu seiner Geltung kommen.

Die Einweihung fand wegen Corona nur im kleinen Kreis statt. Eingeladen waren lediglich der Hauptvorstand des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Vertreter des Deutschen Museums und des Deutschen Jugendverbandes sowie am Umbau involvierte Mitarbeiter. Jeder kann sich jedoch das Haus Knivsberg von außen ansehen. Das Gelände zwischen Apenrade und Hadersleben ist für jeden zugänglich.

Ehepaar Jacobsen: Neuer Lebensabschnitt mit Mitte 70

Ein Neuanfang mit 76 Jahren? Heike und Walter Jacobsen haben ihn gewagt. Sie tauschten ein riesiges Grundstück bei Warnitz mit Ländereien, parkähnlichem Garten, 300 Quadratmeter Wohnfläche und eigenem Zugang zum Strand gegen ein neues Zuhause in Tingleff. Ein besonderes Ritual hat den Abschiedsschmerz gemildert.

TINGLEFF/TINGLEV Fünf Minuten bis zum Kaufmann und zur Kirche, fünf Minuten bis zum Arzt und in die Apotheke, in fünf Minuten am Bahnhof. Und das alles zu Fuß.

Für Heike und Walter Jacobsen waren das entscheidende Argumente, um ihr Hab und Gut in 200 Umzugskartons zu packen und sich von ihrem bisherigen Wohnsitz in Warnitz sowie den vielen Dingen, die sich angesammelt hatten, zu trennen und nach Tingleff zu ziehen.

„Als wir den Hof ‚Wold‘ 2005 übernahmen, waren wir beide 60 Jahre alt und voller Energie“, erzählt Heike Jacobsen. Zum Hof gehörten auch ein 2,5 Hektar großer Garten mit einem Bach, vielen besonderen Gehölzen und so vielen Rosen, dass auch die Rehe sich gern bedienen durften. Die Jacobsens hatten etwa 300 Quadratmeter Wohnraum zur Verfügung, zwei Sommerhäuser und ein riesiges Stallgebäude auf dem Grundstück – dazu einen eigenen Wald und einen direkten Zugang zum Strand. Das klingt nach viel Freiheit – bedeutete aber auch wenig Freizeit.

Mittlerweile sind der ehemalige Anwalt und die Keramikerin und bildende Künstlerin beide 76 Jahre alt, und in den vergangenen Jahren hatte sich ein Gedanke immer wieder eingeschlichen: „Was, wenn mal einer von uns stirbt und der andere allein zurückbleibt?“

Das Zuhause in Schuss zu halten, das wäre für eine Person allein erst recht nicht zu bewältigen gewesen. Und so drängte sich die Umzugsfrage quasi immer mehr auf: „Irgendwann dachten wir, wenn, dann jetzt“, sagt Walter Jacobsen. „Es war ein schwerer Entschluss, wegzuziehen, und der Abschied fiel nicht leicht. Aber es war richtig und vernünftig.“

Der Wehmut, das alte Zuhause im Varnæsvisg aufzugeben, folgte bereits nach der ersten Nacht im neuen Haus große Erleichterung. „Und das obwohl nur der Esstisch und einige Stühle an ihrem Platz standen – rundherum war alles voller Umzugskisten“, lacht Heike Jacobsen.

Dass das Ehepaar, das sich zur deutschen Minderheit in Nordschleswig zugehörig



Heike und Walter Jacobsen fühlen sich wohl in ihrem neuen Zuhause in Tingleff. FOTO: KARIN RIGGELSEN

fühlt, in Tingleff gelandet ist – links Nachbarn aus der Minderheit, rechts Nachbarn aus der Minderheit –, war eher ein Zufall. „Wir haben uns viele Häuser angeguckt – auch in Apenrade, Augustenburg, Krusau und Gravenstein“, erzählt Heike Jacobsen, „und es war nie das Richtige dabei. Irgendwann kam der Makler aber mit der Nachricht: Ich glaube, ich habe jetzt was für euch.“ Und das war der Volltreffer.

Nun leben sie auf einem 750 Quadratmeter großen Grundstück mit immerhin noch 160 Quadratmetern Wohnfläche. Hinzu kommen ein Geräteschuppen und eine kleine Werkstatt, denn Heike Jacobsen ist künstlerisch noch immer aktiv und gerade an einer Ausstellung beteiligt, die zurzeit in Eckernförde und anschließend in Dronninglund zu sehen ist.

Rund ums Haus gibt es nicht nur einen Garten, sondern sogar einen eigenen Zugang zu einem kleinen Wald. „Aus dem Wohnzimmerfenster haben wir fast denselben Blick wie vorher. Nur dass es nicht unser eigener Wald ist. Aber das muss ja nicht sein“, so Heike Jacobsen. „Im Wald haben wir sogar schon Bekannte getroffen und eine ganze Weile geschnackt.“ Auch das reiche Vogelleben rund um ihr neues Grundstück trägt zu dem Fazit und dem guten Gefühl bei: „Hier haben wir alles, was wir brauchen.“

Mittlerweile ist das meiste ausgepackt, eingeräumt, aufgehängt. Es gab Momente, da war das Ehepaar mit dem Organisieren des Umzugs überfordert. Denn sie mussten nicht nur bei ihrem eigenen Hausrat entscheiden, was mitkommt und was nicht. Im

Stall und auf dem Dachboden lagerten außerdem noch Dinge von Walter Jacobsens Eltern, die seit 1950 einige Jahrzehnte auf dem Anwesen gelebt haben.

„Irgendwann fühlte ich mich völlig hilflos, weil es mir unüberschaubar vorkam“, so Heike Jacobsen. Doch mit der Hilfe – und vielleicht dem nötigen inneren Abstand – ihrer beiden Töchter kamen sozusagen, frei nach dem Märchen vom Aschenputtel, die Schlechten ins Kröpfchen und die Guten in die Umzugskartons.

Eine Tochter hatte auch die Idee, der schmerzhaften Seite des Umzugs durch eine spezielle Abschiedszeremonie die Intensität zu nehmen. Für die sieben Menschen, die an der Zeremonie teilgenommen haben – also Heike und Walter Jacobsen, ihre beiden Töchter und die drei Enkel – wurde ein Rondell in ihrem Garten in sieben Stücke aufgeteilt. Nach und nach haben dann alle etwas in diesem Mantra abgelegt, was sie vorher zufällig im Garten finden sollten.

„Das konnte etwas sein, woran man hängt, was einem etwas sagt, was mit einer bestimmten Erinnerung verbunden ist“, so Heike Jacobsen. Ihr Mann fand einen Spaten, sie selbst wollte schon Rhododendronblüten abschneiden, als sie vor der Pflanze genau das Richtige entdeckte: „Einen tollen großen Stein,

der sehr hübsch geformt war.“

Dann legten alle ihre Fundstücke ab und erzählten dazu, warum sie gerade das genommen hatten und welche Erlebnisse und Erinnerungen sie sonst noch in all den Jahren mit dem Hof verbunden hatten, den sie nun – jede und jeder auf eigene Weise – verlassen würden.

Schließlich wurden die Grenzen zwischen den sieben Abschnitten entfernt. Alles wurde eins, und Heike Jacobsen hat es so erlebt: „Mir fiel ein Stein vom Herzen.“ Und sie fährt fort: „Wir haben alle geweint, aber das Ritual hat uns gestärkt, und wir konnten ein schönes Kapitel unseres Lebens abschließen.“

Jetzt beginnt für die beiden 76-Jährigen eine neue Zeit – ein neuer Lebensabschnitt.

Vom Hof aus brauchten sie vorher zehn Minuten, um mit dem Auto ins Dorf Warnitz zu gelangen. Und dort gab es nicht mal einen Kaufmann. „Im vergangenen Winter waren wir so eingeschneit, dass wir eine Woche nirgends hinkonnten“, erzählt Walter Jacobsen.

Das ist nun vorbei. Und wenn sie die Festveranstaltung der deutschen Minderheit zum Deutschen Tag in Tingleff besuchen möchten, müssen sie nur ein Stück über die Straße gehen. „Im Alter ist es einfach wichtig, dass man es leichter hat“, versichert der 76-jährige Neu-Tingleffer. *maw*

Deutscher Presseverein: „Was für ein Jahr!“

Digital statt Papier: Die Pressevereins-Vorsitzende und der Chefredakteur des „Nordschleswigers“ blickten auf der Generalversammlung auf große Veränderungen und Erfolge zurück. Jetzt sollen noch mehr aus der Minderheit mit ins Boot geholt werden.

Von Cornelius von Tiedemann

APENRADE/AABENRAA D„Ach ja, und dann hatten wir auch noch eine Corona-Pandemie.“ Chefredakteur Gwyn Nissen hat auf der Generalversammlung des Deutschen Pressevereins Bilanz eines außerordentlichen Jahres für das Medienhaus der deutschen Minderheit in Nordschleswig gezogen.

Damit meinte er die Digitalisierung der Tageszeitung der deutschen Minderheit in Dänemark – und die war auch zentrales Thema der Rede von Elin Marquardsen, Vorsitzende des Kontrollorgans des „Nordschleswigers“, dem Deutschen Presseverein, am Montagabend im Apenrader Medienhaus. Sie bezeichnete den Umbruch als „Erfolg“.

Auf der Generalversammlung des Pressevereins ging sie besonders auch auf Kritik ein, die es daran gegeben hatte, dass die tägliche Papierzeitung im Februar 2021 durch ein rein digitales Angebot abgelöst wurde. Es scheine aber, so Marquardsen, als habe sich die anfänglich auch heftige Kritik „gemildert“ und in vielen Fällen sogar in Zusammenarbeit gewandelt.

„Der Nordschleswiger“ ist eure Tageszeitung, euer Nachrichtenmedium, und ihr seid im Recht, uns mit euren Ideen und eurer Kritik zu bereichern. Ihr rennt damit offene Türen ein“, so die Vorsitzende.

Hotline und Hilfe

Leider sei es aufgrund der Corona-Restriktionen lange nicht möglich gewesen, die versprochenen digitalen Einführungs-Kurse für Leserinnen und Leser durchzuführen, denn „Corona hat dem einen Strich durch die Rechnung“ gemacht. Doch sie verwies auf eine eigens eingerichtete Hotline und erste nachgezogene Veranstaltungen in den deutschen Büchereien.

Marquardsen lobte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des „Nordschleswigers“ für ihren Einsatz in einem Jahr, in dem neben der übergangsweisen „Doppelbelastung“, weil zugleich die Tageszeitung und das digitale Angebot bedient werden mussten, auch noch die Corona-Krise für mehr Arbeit unter außergewöhnlichen Umständen gesorgt hat.

Sie versicherte angesichts des absehbaren Endes der Restriktionen auch jenen, die den digitalen „Nordschleswiger“ noch nicht nutzen: „Wir werden im Laufe des Jahres viele weitere Kurse anbieten. Ich kann nur hoffen, dass ihr nicht resigniert habt und weiter offen und bereit sein. Nehmt bitte teil, Übung macht den Meister. Ihr schafft das – wir möchten euch so gerne dabeihaben und euch an der Vielfalt unseres Mediums teilhaben lassen.“

Gute Zahlen

Sowohl Marquardsen als auch Nissen verwiesen auf die Zahlen. So würden derzeit rund 12.000 Menschen täglich das digitale Angebot des „Nordschleswigers“ nutzen. Zehnmal so viele wie vor noch fünf Jahren und deutlich mehr, als zuletzt noch die Papiausgabe abonniert hatten – laut Nissen waren dies im Landesteil weniger als 1.000 Personen.

Marquardsen rief auch die Älteren in der Minderheit dazu auf, weiter am neu aufgestellten „Nordschleswiger“ teilzuhaben: „Meldet euch für den Newsletter an – ihr bekommt jeden Nachmittag um 17 Uhr eine Mail, so könnt ihr sicherstellen, dass ihr jeden Tag die Zeitung gelesen bekommt – und man wird nicht nass, wenn man ihn holen geht!“

„Der Nordschleswiger“ erscheint seit Februar 2021 digital und für alle kostenlos auf „Nordschleswiger.dk“ und in einer App für Android und Apple-Geräte. Zudem erscheint eine kostenpflichtige vierzehntägliche Papierzeitung als Angebot an Leserinnen und Leser, die mit den digitalen Angeboten nicht zurechtkommen. Derzeit machen davon 300 Personen Gebrauch.

Nissen: Immer besser

Chefredakteur Gwyn Nissen dankte in seinem Beitrag über das „historische Jahr 2020“, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Verlag und Redaktion und machte anhand von Zahlen und Reaktionen deutlich, wie sehr sich die Reichweite des „Nordschleswigers“ im Zuge der Digitalisierung vergrößert habe. So werde der „Nordschleswiger“ von vielen Medien im In- und Ausland zitiert, von Medienforschenden gelobt und vom Medienverband Danske Medier ausgezeichnet.

„Ich finde, wir machen einen guten und professionellen Job – und wir machen ihn immer besser. Und wenn andere außerhalb der Minderheit Anerkennung für uns finden, dann hoffe ich auch, dass wir in der Minderheit gut ankommen“, so Nissen.

„Für die, die immer noch der Zeitung nachweinen – ich kann es nachvollziehen, kann es verstehen. Aber bitte: Probiert es einfach mal aus, bis es eine gute Gewohnheit geworden ist.“

Vorstandsmitglied wird gesucht

Auf der Generalversammlung wurden Elin Marquardsen und Hauke Grella, die turnusmäßig ausgeschieden wären, erneut und einvernehmlich wieder in den Vorstand gewählt. Zudem rief Elin Marquardsen dazu auf, sich für die Vorstandsarbeit zu bewerben – denn der Platz von Kerstin Hinrichsen ist abzugeben.



Elin Marquardsen lobte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des „Nordschleswigers“

FOTOS: CORNELIUS VON TIEDEMANN



Gwyn Nissen



Anneliese Bucka



Christian Andresen

„Nordschleswiger“-Geschäftsführer Christian Andresen, der noch dieses Jahr in den Ruhestand geht, wusste schließlich in seinem letzten von nunmehr 26 Jahresberichten ein Minus von 178.000 Kronen zu vermelden – bei einer Bilanzsumme von rund 29 Millionen Kronen.

Leser-Fragen

Die Leserschaft war auf der Generalversammlung nur spärlich, dafür mit vorbereiteten Fragen vertreten.

Als Stimme älterer Leserinnen und Leser meldete sich Anneliese Bucka zu Wort. „Viele haben Schwierigkeiten, aber ich bin jetzt drin“, sagte sie. „Unsere Älteren haben aber wirklich Probleme auch mit den Fremdwörtern“, so

Bucka, die Begriffe wie „App“ und „Web“ als Beispiele nannte. Auf die Älteren müsse zugegangen werden, da viele das Gefühl hätten, „sie können es eh nicht“.

Chefredakteur Nissen versicherte, dass genau deshalb die Schulungen wieder angekurbelt worden seien – „und wir kommen wieder raus. Die Reaktion ist, dass wir vielen Älteren die Angst genommen haben – und das werden wir nicht nur dieses Jahr, sondern auch in den kommenden Jahren machen“.

Der frühere BDN-Generalsekretär Peter Iver Johannsen wünschte sich, dass die Leitartikel noch zentraler sichtbar sein sollten – worauf Nissen ihm versicherte, dass die aktuellen Leitartikel stets gut sichtbar

im Überblick zu finden seien und zudem, der Aktualität nachsortiert, unter dem Menüpunkt „Meinung“ zu finden seien.

Leser Claus Erichsen brachte eine ganze Reihe von Wünschen technischer und inhaltlicher Natur mit – zum Beispiel einen kompakteren Newsletter und noch schnellere Überblicke auf der Internetseite.

Neue Gewohnheiten

Chefredakteur Nissen nahm die Wünsche auf – verdeutlichte aber auch, dass jeder das, was ihn nicht interessiere oder was sie oder er schon gelesen habe, mühelos überspringen kann. Und der Newsletter sei „auch dazu da, einen Einblick in unsere Arbeit zu geben und zu erklären, warum wir was machen“, so Nissen. „Die Zei-

tung hat von uns doch auch niemand komplett durchgelesen“, stellte er fest – und erhielt dafür Zustimmung von allen Seiten.

Auch der BDN-Hauptvorsitzende Hinrich Jürgensen brachte Ideen mit – und berichtete seinerseits von „Erfolgsgeschichten“. Es gebe „Leute, die sagen, das ist eigentlich fantastisch geworden, ich habe noch nie so viel Zeitung gelesen“.

Die Pressevereins-Vorsitzende Marquardsen sagte schließlich an die Leserinnen und Leser gewandt: „Es ist wichtig, dass ihr gekommen seid, da ihr die Nutzer seid, und es ist wichtig, dass wir hören, was ihr zu sagen habt. Wir machen das Produkt für euch, für niemand anderen.“

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Bakterien:
Badeverbot
aufgehoben

APENRADE/AABENRAA Bakterien waren im Wasser an den Stränden von Kalø (Kalø) und Randershof (Rønshoved) gefunden worden, und zwar in so hoher Konzentration, dass die Kommune Apenrade das Baden an den Abschnitten untersagt hatte.

Doch schon zwei Tage später hat sich die Situation dort wieder normalisiert, wie Proben zeigen.

„Es wurden keine Bakterien mehr nachgewiesen“, heißt es am Freitagmorgen in einer Mitteilung der Kommune. „Man kann wieder mit gutem Gewissen in das Wasser hüpfen“, lautet es weiter.

jrp



Auf Kalø können die Gäste wieder unbeschwert ins Wasser springen.

FOTO: DISCOVERDENMARK.DK

Nur noch zwei Gebäude stehen auf dem Gelände am Nordertor. Die Arbeiten förderten sogar einen Blick in die Geschichte zutage. „Der Nordschleswiger“ durfte sich auf der Baustelle umsehen und hat Fotos von dem Abriss mitgebracht.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Das Apenrader Stadtbild verändert sich am Nordertor (Nørreport) derzeit schnell. Wo Wochen zuvor noch eine ganze Häuserzeile stand, sind gerade einmal zwei Häuser übrig geblieben, und auch die werden bald dem Erdboden gleichgemacht sein.

Die Pläne der Kommune Apenrade sehen nämlich vor, dass zwischen Nordertor/Ramsherred und der H. P. Hanssens Gade Neues gebaut werden soll. Mittelfristig ist dort eine Parkanlage mit Parkplätzen geplant. Was langfristig dort entstehen wird, ist noch nicht klar.

Vom früheren „Hotel Danmark“ ist nur noch ein Haufen roter Ziegelsteine übrig. Von den übrigen Häusern, die ebenfalls schon abgerissen wurden, ist kaum noch etwas zu sehen.

„Viel von dem Schutt ist inzwischen schon abtransportiert worden“, sagt Henrik Rosenørn Møller, der für das Projekt zuständige Mitarbeiter der Kommune Apenrade. Er ist froh, dass es in den vergangenen Wochen geregnet hat, denn so hat es bei den Arbeiten nicht so viel gestaubt, und die Bürger



Blick über den Bauplatz: Der Schutthaufen rechts war einmal das „Hotel Danmark“. Auf dem Gelände am Nordertor (Nørreport) stehen noch zwei Gebäude, die auf den Abriss warten.

FOTO: JAN PETERS

sind nicht allzu sehr belästigt worden, wie er erklärt.

Bei trockenem Wetter wird mit Wasser besprengt, um Staub zu vermeiden, „was allerdings nicht ganz so gut funktioniert wie Regen, der großflächig für Abhilfe sorgt. Beim Besprengen können wir nur punktuell arbeiten“, berichtet der Projektverantwortliche.

Das letzte Gebäude, das abgerissen werden soll, ist der frühere „Kvickly“-Supermarkt. Derzeit sind die Arbeiter damit beschäftigt, es für die Demontage vorzubereiten. Das ist notwendig, da sich die Mauern des

Abrissgebäudes und des Nachbargebäudes berühren. „Würden wir den Abriss beginnen, würden sich die Bewegungen, die dadurch entstehen, auf das Nachbarhaus übertragen und es beschädigen. Das wollen wir natürlich vermeiden“, erklärt Rosenørn Møller.

Beim Abreißen der Mauer zum Nachbargebäude kam ein Zeitzeuge zum Vorschein. „Es ist gut zu erkennen, das an dieser Stelle einmal ein Haus gestanden hat, dass sich an das Nachbarhaus reihte“, sagt Rosenørn Møller und zeigt auf die deutlich sichtbaren Spuren.

BUND DEUTSCHER

NORDSCHLESWIGER

BDN Ortsverein Apenrade

Hiermit laden wir alle Mitglieder herzlich ein zur
**ordentlichen
Generalversammlung**
**am Donnerstag, den 24. Juni 2021, um 19.00 Uhr
im Haus Nordschleswig, Vestergade 30.**

Tagesordnung des Ortsvereins

1. Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden oder dessen Vertreter
2. Wahl eines Versammlungsleiters
3. Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung
4. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorherigen Generalversammlung
5. Tätigkeitsberichte des 1. Vorsitzenden und des Kassierers
6. Aussprache und Entlastung des Vorstandes
7. Satzungsgemäße Wahl
 - a) der zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder
 - b) von zwei Revisoren
8. Anträge
9. Verschiedenes

zu TOP 7: Aus dem Vorstand stehen zur Wahl: Anne Barten, Hans Thomas Lorenzen, Jan Peters
Kandidaten müssen zur Wahl anwesend sein oder vorher ihre Bereitschaft zu einer Wahl erklärt haben.
zu TOP 8: Ein Vorschlag bezüglich einer Änderung der Satzung ist auf www.bdn.dk/Apenrade ersichtlich.

Im Anschluss gibt unser Kommunikationschef Harro Hallmann Einblick in seinen Aufgabenbereich als Leiter des Sekretariats der deutschen Volksgruppe in Kopenhagen.

Der Vorstand des BDN-OV Apenrade

NB: Für das Haus Nordschleswig gilt zurzeit noch die Regel eines gültigen Corona-Passes.
Eine Änderung kann noch bis zum Zeitpunkt der Generalversammlung erfolgen.

Eine lange Zeit für ein kurzes Jahr

Der Apenrader Kegelklub von 1932 hat seine Generalversammlung mit fast viermonatiger Verspätung abgehalten.

APENRADE/AABENRAA Normalerweise findet die Generalversammlung des Apenrader Kegelklubs von 1932 Anfang des Jahres statt. Coronabedingt konnte die Jahreshauptversammlung erst jetzt – fast vier Monate später – im Mai abgehalten werden.

„Wie schön, dass wir uns wiedersehen.“ Diesem Satz eines Mitglieds konnten alle Kegler nur zustimmen. Und wie es schien, war es ebenso schön, endlich wieder „Gammel-daws Hvidkål“ mit Rinderbraten, den passenden Beilagen und dazugehörigen Getränken zu genießen – dem traditionellen Essen zur Generalversammlung des Kegelklubs.

Nach dem Essen die Arbeit: Der Vorsitzende Frederik Christensen eröffnete die Sitzung, und die Mitglieder gedachten des verstorbenen Mitglieds Bebbe Knudsen. Obwohl allen das Berichts-

jahr lang vorkam, war der Bericht kürzer als gewohnt. Vom 1. März bis zum 1. August entfielen alle Veranstaltungen, darunter auch das Damenkegeln.

Im Oktober konnte wieder gekegelt werden, allerdings ab Mitte November mit jeweils der halben Belegschaft, sodass man nur alle vier Wochen die Kugel schwingen konnte.

Folglich gab es im Jahr 2020 nur 15 Kegelabende mit durchschnittlich 8,1 Keglern pro Abend. Dennoch reichte es für 7.445 Wurf mit 46.338 Holz.

Leider musste auch das Königskegeln in den Kleingruppen durchgeführt werden, und der Thomaspokal wurde – wegen erneuter Corona-Schließung – nicht ausgespielt. Mit der besten Zehnerserie des Königskegels erhielt Jes Jessen diesen Pokal.

Die Proklamierung der Ad-



Auf dem Foto sind (v. l.): Pudelkönig Ingo Diers, Kronprinz Harald Søndergaard, Prinz Frederik Christensen und König und Thomaspokal-Gewinner Jes Jessen

FOTO: HELMUT THOMSEN

ligen übernahm Toastmaster Uwe Kath. Er ernannte Ingo Diers zum Pudelkönig, Harald Søndergaard zum Kronprinzen und Frederik Christensen zum Prinzen. Außerdem proklamierte er Jes Jessen zum König des Jahres.

Satzungsgemäße Wahlen bestätigten den Vorstand,

der nach seinen Berichten schon entlastet worden war, und einige Ämter wurden neu besetzt.

Nach dem letzten Lied „Von null bis neun“ war noch Zeit für eine Kegelrunde bis der Vorsitzende alle mit „Im August geht’s weiter“ in die Ferien entließ.

Helmut Thomssen/aha

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Apenrade

Ein-Blick in das Stenbjerghus

Seit knapp einem Jahr ist das markante Gebäude am Apenrader Hafen mit Leben gefüllt. Wir durften einen Blick in die Büros der Unternehmen werfen, die sich dort niedergelassen haben.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Das „Stenbjerghus“ ist seit gut einem Jahr fertiggestellt und gehört inzwischen fest zum Apenrader Stadtbild. Es liegt markant zwischen der Apenrader Einfahrtstraße Schiffbrücke (Skibbroen) und dem Süderhafen (Sydhavn). Die Fassade erinnert an die historischen Speichergebäude, die es in vielen Hafenstädten zu sehen gibt. Vier Unternehmen haben sich darin niedergelassen. Doch wie sieht es in dem Bauwerk aus?

„Der Nordschleswiger“ hat einen Blick hineinwerfen können, und unsere Fotografin Karin Riggelsen hat Eindrücke aus dem Haus mitgebracht.

Das „Stenbjerghus“ ist vom in Hong Kong ansässigen Überseekaufmann und

Stadtmäzen Hans Michael Jebsen in den Grundzügen erdacht und in Zusammenarbeit mit einem Architektenbüro umgesetzt worden. Der ehemalige Schüler des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN) prägte nicht nur das Gebäudeäußere mit eigenen Ideen, sondern auch das Innere. So steht er, zusammen mit der Architektin Lisbeth Søkilde, für die Auswahl der Farben in den Fluren und in den Räumen von „Stenbjerg Ejendomme“ und hinterlässt auch bei den aufgehängten Bildern seine Spuren.

Die hiesige Nordea-Filiale, das Architektenbüro „A78 Arkitekter“, das Handels- und Transportunternehmen „Stema Shipping“ und das Jebsen-eigene Immobilienunternehmen „Stenbjerg



Das Gebäude ist im Stil historischer Hafenspeicher gebaut.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Ejendomme“ haben im Haus ihren Sitz gefunden.

„A78 Arkitekter“ haben sich für eine offene Gestaltung ihrer Räumlichkeiten entschieden. Bei der Inneneinrichtung hatten sie freie Hand, wie Partner Lars Clausen berichtet. „Die Rahmenbedingungen sind ja abgesteckt, doch

drinnen konnten wir unsere eigenen Vorstellungen umsetzen“, sagt er.

„A78 Arkitekter“ zeichnet übrigens unter anderem für das Gebäude verantwortlich, in dem das „Lagekagehus“ an der Apenrader H. P. Hanssens Gade seine Waren anbietet und steht hinter dem Hoch-

hausprojekt an der Haderslebener Hafenfront.

Die Architekten sitzen im ersten Stock des Nordflügels. „Stema Shipping“ hatte bis zum Umzug in das „Stenbjerghus“ seinen Sitz in einem Flachdachgebäude direkt am Hafenkai des Nyhavn. Die Firma gehört zur deutschen „Mi-

bau Gruppe“ und handelt mit Baumaterialien, vor allem Steinen aus einem eigenen Steinbruch in Norwegen, und dem Transport per Schiff. So haben die Apenrader unter anderem die Befestigungssteine für die Pfeiler der Brücke über den Großen Belt (Storebæltbro) geliefert.

Bei der Einrichtung ist darauf Wert gelegt worden, die Nähe zum Hafen und zur Schifffahrt zu zeigen. So zeigen historische Fotos unter anderem Hafenarbeiter bei der Arbeit.

„Stema Shipping“ hat seine Räume im ersten und zweiten Stock des Südflügels des „Stenbjerghus“ und direkten Zugang zum markanten Turm, der von einer großen Dachterrasse mit Blick über den Hafen umschlossen wird.

„Stenbjerg Ejendomme“ ist im zweiten Stock des Nordflügels untergebracht.

Aus Sicherheitsgründen wird die „Nordea-Filiale“, die sich im Erdgeschoss des Hauses befindet, hier nicht gezeigt.



Bei „A78 Arkitekter“ hat man sich für eine offene Bürolandschaft entschieden. Es gibt jedoch einen geschlossenen Raum, der für Besprechungen genutzt wird.



Historische Fotos vom Hafen und von Hafenarbeitern zieren die Flurwand bei „Stema Shipping“. Die Geschichte der Fördestadt, wird bei eng mit der eigenen Firmengeschichte verbunden



Im Flur von „Stenbjerg Ejendomme“ fällt der Blick der Gäste als Erstes auf den großzügigen Bereich, der für Anlässe aller Art genutzt werden kann.

Immobilienmarkt in der Kommune Apenrade: Gewerbegrundstücke laufen wie geschnitten Brot

APENRADE/AABENRAA Dass Apenrade offensichtlich als Unternehmensstandort begehrt ist, lässt sich auch beim schnellen Scrollen auf der Homepage des „Nordschleswigers“ nachvollziehen. Namen wie Hummel und SAP stehen auf einigen der ganz großen Verträge, die die Kommune 2020 aufsetzen konnte. Jetzt hat es die Kommune Apenrade auch schwarz auf weiß.

Aus einer kürzlich veröffentlichten Untersuchung der Fachzeitschrift der Immobilienbranche, „Estate Media“, geht hervor, dass Apenrade im Ranking der Kommunen mit den meisten verkauften Gewerbequadratmetern im Jahr 2020 den dritten Platz belegt.

Die Kommune Apenrade hat insgesamt 451.555 Quadratmeter Boden verkaufen können. Davon sind allein 421.089 Quadratmeter Gewerbegrundstücke.

„Es ist wirklich fantastisch, in einer Liste der bestverkauften Kommunen erwähnt zu werden und hier sogar den dritten Platz zu belegen. Wir versuchen natürlich stets, attraktive

Grundstücke anbieten zu können, um so Unternehmen halten oder gar neue anziehen zu können“, sagt Bürgermeister Thomas Andresen (Venstre).

„Wir ruhen uns deshalb nicht auf den Lorbeeren aus, sondern arbeiten weiter daran, neue attraktive Gewerbeflächen zu entwickeln. Das Gleiche gilt übrigens auch

für private Baugrundstücke“, betont er. „Attraktive Baugrundstücke sind Voraussetzung, dass wir Einwohner hier halten und auch Zuzügler anlocken können, was ja auch dazu beiträgt, dass die Unternehmen die qualifizierte Arbeitskraft rekrutieren können, die sie brauchen.“

In diesem Zusammenhang weist Bürgermeister An-

dresen auf die erst kürzlich vereinbarte Absprache mit dem Apenrader Hafen hin, der seine Flächen am Kilen an die Kommune Apenrade abgeben wird, damit hier ein neues Wohnbaugebiet entstehen kann. Das Stadtentwicklungskonzept sieht hier bis zu 600 Wohnungen, Restaurants, Cafés und Grünflächen vor.

aha



Das 61.000 Quadratmeter große Grundstück ist unmittelbar an der Autobahnausschlussstelle Bau (Bov) gelegen.

FOTO: KOMMUNE APENRADE

BDN Apenrade: Verzicht auf Mitgliedsbeiträge?

APENRADE/AABENRAA „Es fanden keine Veranstaltungen statt“, stellte Hans Thomas Lorenzen, der Vorsitzende des Ortsvereins Apenrade des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), bei einer der jüngsten Vorstandssitzungentrocken fest. Der Ortsverein ist bekannt dafür, verschiedene Veranstaltungsangebote für die Mitglieder zu machen. Dazu zählen unter anderem die schon fast zur Tradition gewordene Fahrt zum Hamburger Weihnachtsmarkt und das Grünkohl- und Spargelessen im Frühjahr. Doch wegen der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Maßnahmen konnten keine Veranstaltungen durchgeführt werden.

Deshalb hat der von Lorenzen gesagte Satzung Auswirkungen, denn bei der kommenden Generalversammlung des Ortsvereins sollen die Mitglieder darüber mitentscheiden, ob der Jahresbeitrag 2020 als Ortsvereinsbeitrag für dieses Jahr gelten soll, „weil wir ja nichts machen konnten“, wie Lorenzen erklärt.

Welches Mitglied des Orts-

vereins sich dafür – oder dagegen – aussprechen möchte, kann sich bei der Generalversammlung, die am Donnerstag, 24. Juni, ab 19 Uhr im Haus Nordschleswig stattfindet, zu Wort melden und letztlich mitentscheiden.

Darüber hinaus strebt der Vorstand unter anderem eine Satzungsänderung an. Bisher hatte nur der Kassierer Zugriff auf das Vereinskonto. Das soll nach der Generalversammlung auch dem ersten Vorsitzenden möglich sein. Der Vorschlag dazu und weitere Änderungsvorschläge können auf www.bdn.dk/apenrade eingesehen werden.

Drei Vorstandsmitglieder, darunter der Vorsitzende, stehen außerdem zur Wahl.

Im Anschluss an die Versammlung wird Harro Hallmann, der Leiter des Sekretariats der deutschen Volksgruppe in Kopenhagen, einen Einblick in seinen Aufgabenbereich geben.

Um an der Versammlung teilnehmen zu können, ist (Stand 28. Mai) ein gültiger Corona-Pass notwendig. Es werden die geltenden Corona-Maßnahmen eingehalten. jrp

Apenrade

Seltener Blick hinter hohe Parkmauern

40 Mitglieder des Apenrader Gartenkreises erhielten kürzlich eine Führung über das weitläufige Gelände des Hauses Lensnack.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Der Familie Jebesen ist das Privatleben heilig; umso glücklicher war der Vorstand des Apenrader Gartenkreises (Aabenraa Havekreds), dass eine Anfrage auf Besichtigung des Außengeländes des Hauses Lensnack an der Apenrader Förde angenommen wurde.

„Eigentlich kam der Vorstand mit seiner Anfrage uns zuvor. Wir hatten nämlich hausintern davon gesprochen, den Garten im Rahmen von ‚Havens Dag‘ für Publikum zu öffnen“, verrät der studierte Landschaftsarchitekt Niels Møllergaard.

Als Schlossgartenchef war er unter anderem für die Anlage des Küchengartens am Schloss Gravenstein (Gråsten Slot) zuständig und hat für das Jebesen-Unternehmen „Stenbjerg Ejendomme“ nun die Aufgabe übernommen, den Garten der Apenrader Prachtvilla auf Vordermann zu bringen.

Großes Interesse

Møllergaard persönlich – unterstützt von Gärtner Felix Pedersen – nahm die Interessierten am Eingangstor in Empfang.

„Die 40 Plätze waren im Nu vergriffen“, erzählt die Vorsitzende des Gartenkreises, Tove Böttcher. „Wir mussten ganz vielen absagen.“ Die Jebesen-Villa, die heute eigentlich nur für repräsentative Zwecke genutzt wird, kennen die meisten nur von der Wasserseite. Durch das Gartentor ist die originalbelassene Jugendstilvilla nämlich gar nicht zu sehen.

Ein erster Blick auf das Gebäude ist erst nach rund 100 Metern auf dem merkbar ansteigenden Kiesweg möglich. Dass übrigens kein bequemer Gehweg von dem Gartentor zur Villa führt, sei voll beabsichtigt und nicht etwa vergessen worden, wie Niels Møllergaard betont. „Die Herrschaft ließ sich zum Haus chauffieren“, so die Erklärung.

Entworfen von Anton Huber

Die Zeichnungen für die 1909 und 1910 gebaute Prachtvilla lieferte der damals äußerst namhafte Baumeister Anton Huber. Bauherr war seinerzeit Jacob Jebesen (1870-1941).

„Das Besondere an diesem Projekt ist, dass Haus und Garten eine Einheit bilden. Es handelt sich quasi um ein Gesamtkunstwerk“, so Møllergaard.

Der gigantische Garten erstreckt sich über sieben Hektar. „Er ist ein Exponent des sogenannten Reformstils. So gibt es Elemente des Barock, der Renaissance, der englischen Herrrensitze und auch

reichlich nahezu naturbelassene Abschnitte. – Jeder Bereich hat seine eigene Identität“, berichtet der studierte Gartenbauarchitekt.

„Greatest Hits“ der Gartenarchitektur

„Man könnte es als eine Art ‚Greatest Hits‘ der Gartenarchitektur bezeichnen. Es wurde das Beste der unterschiedlichen Epochen genommen und auf diesem Grundstück auf schönste Weise zusammengefügt“, kann Møllergaard seine Begeisterung über seine reizvolle Aufgabe an der Apenrader Förde nicht verhehlen.

Møllergaard begann seine Führung auf einem kreisrunden, schattigen Platz, umgeben von Lindenbäumen. Von der dortigen weißen Bank konnten die Gäste ihren Blick über die Förde in die Ferne schweifen lassen. „Wahrscheinlich war es vom Architekten geplant, dass die Linden in Form geschnitten sein sollten. Das hat Felix aber nicht getan“, sagt der Schlossgartenchef augenzwinkernd mit Blick auf den Gärtner des Anwesens, während er selbst die Baumriesen hinaufschaut. „Seine Vorgänger haben das aber allerdings wohl auch nicht gemacht“, fügt er hinzu.

Ein ungenutztes Gartentor

Von der Terrasse der Villa führt ein Hang hinunter an die Förde. Es gibt jedoch keinen direkten Zugang, auch wenn dort ein schönes schmiedeeisernes Gartentor steht. Es ist nur Zierde. Eine hohe Hecke versperrt den Weg, aber nicht die Aussicht von der Terrasse auf die wunderschöne Förde – und den nicht ganz so schönen Enstedter Hafen.

Der terrassierte Garten dort hat Elemente aus dem Barock und der Renaissance.

Von dort führen geschlungene Pfade durch ein romantisches Wäldchen – das Plätschern eines Rinnsales vervollkommnet das Bild – hin zu der früheren Obstbaumwiese.

Skulpturen entdecken

Auf dem Weg durch den Garten gibt es immer wieder Skulpturen verschiedener Epochen und Stilarten zu entdecken. Einige stammen sicherlich noch aus der Zeit Jacob Jepsens; andere wie zum Beispiel die Skulptur Yin & Yang hat der jetzige Besitzer und Enkel des einstigen Bauherren, Hans Michael Jebesen, 2012 angeschafft. Dieses Kunstwerk hat Prinz Henrik (1934-2018) geschaffen, als dieser noch offiziell den Titel Königliche Hoheit trug.

Auch wenn viele Teile des Gartens so belassen sind, wie sie seinerzeit vom Architekten geplant wurden, so hat



Der Garten des Hauses Lensnack bietet auch viele eher naturbelassene Bereiche.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Das Haus Lensnack steht seit 2008 unter Denkmalschutz.



Rehe haben große Teile der Rosenzucht gefressen.



Von der Bank aus zwischen den dicken Lindenstämmen ist ein weiterer Ausblick auf die Apenrader Förde möglich.



Auf Geheiß des jetzigen Besitzers des Hauses Lensnack wurde den Teilnehmern auf der Terrasse ein kühles Getränk kredenzt.

die Familie über die Jahre mit viel Feingefühl eigene Ideen eingebracht und umgesetzt.

2009 entstand ein Gedenkgarten

Die neueste Errungenschaft ist ein sogenannter Gedenkgarten. Eine Kirschbaumallee führt dorthin. „Dieser Bereich ist erst 2009 entstanden und auch noch nicht ganz fertig. Es wurden alte Obstbäume aus anderen Bereichen des Gartens dorthin verpflanzt und in Spalierform beschnitten“, erläuterte Niels Møllergaard dieses Projekt.

Ganz normale Probleme

Auf dem Weg zurück Richtung Villa verwundert die Gartengäste, dass einige Bereiche des Gartens selbst auf dem hoch gelegenen Ge-

lände nach den vielen Tagen mit Niederschlägen matschig und tief waren. „Es ist sogar so feucht, dass einige Baumarten hier nicht wirklich wachsen können. Insbesondere die Nadelbäume haben mit dem feuchten Boden zu kämpfen. Allerdings zeigt die Erfahrung, dass die Überlebenschancen dieser Bäume besser sind, wenn sie auf einer Art Warft angepflanzt werden, indem wir also künstlich etwas Erde anhäufeln. Dann stehen sie zumindest in der Anfangszeit nicht mit den ‚Füßen‘ direkt im Wasser“, erläutert Niels Møllergaard die Methode an einem Beispiel.

Gesundes Sorgenkind

Zum Abschluss führte er die Hobbygärtner zu einem „Sorgenkind“. Auf den ersten Blick sieht die Pergola, die

von der Villa zu einer überdachten Terrasse führt, keineswegs wie etwas aus, um das man sich Sorgen machen sollte.

Der Blauregen rankt sich skulpturartig an den Pfosten und scheint zudem äußerst gesund und kräftig zu sein. Genau da liegt auch das Problem.

Der Blauregen ist einfach über die Jahre zu schwer geworden. Die Pergola droht einzubrechen, wenn die Pflanzen nicht stark beschnitten werden. „Das ist super schade, und es tut uns allen auch in der Seele weh, aber es muss sein“, bekundete Møllergaard den Gästen.

Durch einen Rosengarten mit ganz wenig Rosen endete die Führung dann auf der Terrasse der Villa mit einem Glas kühlen Weißwein oder Apfelsaft – nach Wahl.

Rosengarten (fast) ohne Rosen

Dass der (englische) Rosengarten kaum Rosen hat, ist einem Loch im Zaun geschuldet. Rehe hatten sich in den Garten verirrt und ausgerechnet mit großem Appetit die Rosen verzehrt. „Der Zaun ist inzwischen repariert. Allerdings hatte man nicht darauf geachtet, dass sich einige Tiere noch auf dem Gelände befanden. Da keine Jagdsaison herrschte, musste der Zaun wieder geöffnet werden. Erst als alle drei Rehe draußen waren, wurde der Zaun wieder geschlossen“, erzählte Niels Møllergaard den staunenden Gästen abschließend eine kleine Geschichte aus dem wirklichen Gärtnerleben. Die Wiederherstellung des Rosengartens gehört zu den Projekten, um die er sich demnächst kümmern wird.

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Corona-Krise gut bewältigt

TINGLEFF/TINGLEV Bei einer gut besuchten Veranstaltung von „Tinglev Forum“ an der Freilichtbühne im Tingleffer Wald hielt Søren Brostrøm, Direktor der dänischen Gesundheitsbehörde, eine bemerkenswerte Rede zum Tag des Grundgesetzes („Grundlovsdagen“).

Dieser Tag, in manchen Staaten auch Tag der Verfassung genannt, wird sehr unterschiedlich begangen.



Søren Brostrøm bei seiner Festansprache in Tingleff.
PETER BLUME

In Dänemark geschieht es zurückhaltend und bescheiden im Verhältnis zu anderen Staaten, die ihn mit Pomp und Pracht feiern, wenn man zum Beispiel an Frankreich und die USA denkt.

Im Verlaufe seiner Rede ging Søren Brostrøm unter anderem auf die Veränderungen im Gesetzestext ein, die den Wandel des Demokratiebegriffes verdeutlichen.

Wie Brostrøm humorvoll bemerkte, konnte er sich an den Tag des Grundgesetzes schon seit seiner Kindheit gut erinnern, denn sein Geburtstag liegt am Tag davor. Dass am Tag danach geflaggt wurde und oft schulfrei war, gehört zu diesen Erinnerungen.

In einem zweiten Teil der Rede behandelte Brostrøm den Begriff „Vertrauen“ aus der Sicht seiner Behörde und der Politik allgemein.

Pandemie gut gemeistert Erklären und immer wieder erklären, sei seine Devise gewesen. Brostrøms Bilanz: Dänemark hat die durch die Corona-Pandemie ausgelöste Krise bisher recht gut bewältigt.

Das sei in einem kleinen reichen Land mit nicht allzu großen sozialen Gegensätzen allerdings auch leichter als in anderen Staaten.

Vor und nach der Festrede unterhielt das „Slesvigske Musikkorps“ mit bekannten Melodien und begeisterte das Publikum.

Das sommerliche Wetter trug ebenfalls zur guten Stimmung im Stadtwald bei.

Peter Blume/kjt

Trotz Corona war noch recht viel los

Der Jahresbericht zur Generalversammlung des Sozialdienstes Tingleff fiel größer aus, als es die Vorsitzende selbst gedacht hätte. Während der Pandemie konnte so manches stattfinden.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Man habe sich nach der „alten“ Zeit geseht mit der Möglichkeit, sich zu begegnen und miteinander zu schnacken, so Vorsitzende Dorthe Schulz am Anfang ihres Jahresberichtes zur Generalversammlung des Tingleffer Sozialdienstes.

Mit diesem Verlangen war sie nicht allein. Mit knapp 30 Teilnehmern und Teilnehmerinnen war die Jahreshauptversammlung in der Cafeteria der deutschen Sporthalle mit Hans Grundt als Versammlungsleiter gut besucht.

Viele hatten das Bedürfnis, andere zu treffen und gleichzeitig mitzuverfolgen, was sich im Sozialdienstjahr so getan hat.

Erstaunlich viel zu berichten

Dorte Schulz hatte selbst gedacht, dass sie nicht viel berichten könnte, da coronabedingt doch so vieles ausfallen oder verschoben werden musste.

„Als ich aber in der Mappe Nachschaute, war ich ein bisschen baff, denn wir hatten ja doch einiges durchführen können“, so Schulz in ihrem mit Bildern ergänzten Rückblick.

Tai Chi mit Helmuth Carstensen, Fußgängerallye durch Tingleff, Radtour mit Schnitzeljagd nach Jündewatt (Jyndeved), Radtour um den Plöner See, Besuch im Kupfermühlenmuseum, Stuhlgymnastik, Erzählcafés im Haus Quickborn und Spaziergang um den Seegarder See: Diese Aktivitäten konnten bei Einhaltung der geltenden Corona-Vorgaben durchgeführt werden.

Viele Angebote

Der Sozialdienst mit 367 Mitgliedern bot und bietet auch noch mehr an, so Schulz, die unter anderem die Einkaufstouren in Regie von „Ældre Sagen“ und den Besuchsdienst des Sozialdienstes Nordschleswig nannte.

Die wöchentliche Wassergymnastik im Lehrschwimmbecken und die Seniorengymnastik konnten wegen der Pandemie allerdings nicht stattfinden. Frode Schmidt, der die Wassergymnastik über viele Jahre leitete, hat sich zurückgezogen. Wie es weitergeht, ist noch offen, so die Vorsitzende.

Schulz richtete einen besonderen Dank an Peter Blume.

„Wir sind Peter Blume sehr dankbar, dass er sich bereit erklärt hat, unsere Termine,



Knapp 30 Mitglieder kamen zur Generalversammlung des Sozialdienstes Tingleff in der Cafeteria der Sporthalle.
FOTO: HPB

Fotos, Kurzberichte und Änderungen auf unsere Homepage zu setzen. Die Homepage ist immer aktualisiert. Peter sorgt auch dafür, dass Informationen an ‚Ruden‘ (Infoblatt der kommunalen Seniorenorganisation, red. Anm.) geschickt werden. Auch dafür ein großes Dankeschön“, so Schulz mit Lob in Richtung Blume.

Dank an Bücherbotin

Auch bei Margit Jespersen bedankte sich die Vorsitzende. Margit Jespersen bringt Mitgliedern, die nicht mobil sind, Material aus der deutschen Bücherei.

„Bald kommt der Sommer, und langsam wird sich alles wieder öffnen in der Hoffnung, dass wir unsere geplanten

Veranstaltungen durchführen können. Das neue Programm für 2021/2022 liegt auf den Tischen“, richtete die Sozialdienstvorsitzende den Blick optimistisch nach vorn und machte auf die nächste Veranstaltung aufmerksam: Ausflug am 19. Juni in den königlichen Krüchengarten im Gravensteiner Schloss (Gråsten).

Satzungsgemäß berichtete auch Familienberaterin Karin Hansen Osmanoglu über ihre Tätigkeit im vergangenen Jahr.

„Sie machte es interessant und humorvoll“, so Dorte Schulz mit Lob an die Familienberaterin.

Komplettiert wurden die Berichte durch eine Bilanz von Vereinskassiererin Gisela Schirmmacher.

Wachwechsel

Mit Margit Jespersen, die seit 2012 im Vorstand vertreten war, und Margrethe Callesen (seit 2009) schieden zwei engagierte Damen auf eigenem Wunsch aus dem Vorstand aus.

Neu in den Vorstand wurde Karin Hansen gewählt, ehemalige Sekretärin der Deutschen Schule Tingleff. Wiederwahl gab es für Marianne Christensen wie auch für die Kassenprüfer Hans Heinrich Christensen und Harald Søndergaard.

Zum Abschluss der Generalversammlung wartete Vorstandsmitglied Elke Carstensen mit einer musikalisch untermalten Bilderauswahl von der Natur in Nordschleswig und den Aktivitäten des Sozialdienstes auf.

Herzlicher Abschied im Minutentakt

In Wilsbek sagten Kinder und Eltern Tschüss zu Kindergartenleiterin Melanie Krumbügel, die zum Deutschen Kindergarten Broacker wechselt. Der Abschiedstag war wegen Corona zeitlich aufgeteilt und hatte obendrein eine Vernissage zu bieten.

WILSBK/VILSBÆK Das war schon ein besonderer Tag für Melanie Krumbügel, scheidende Leiterin des Deutschen Kindergartens Wilsbek.

Es hieß offiziell Abschied nehmen, und das wurde gleich über einen längeren Intervall gemacht.

Wegen Corona-Vorgaben gab es einen Zeitplan für Eltern und Freunde der Einrichtung, die sich gern von Melanie Krumbügel verabschieden wollten.

Zehn Jahre hatte sie den Kindergarten geleitet und ihm ihren Stempel aufgedrückt. Sie wechselt nach Broacker (Broager), um die Leitung im dortigen deutschen Kindergarten zu übernehmen.

In terminierten Kleingruppen

Quasi im Minutentakt kamen Eltern-Kleingruppen in die Wilsbeker Einrichtung.

In die Verabschiedung war eine Vernissage eingebettet.

Die Gäste konnten sich so von Melanie Krumbügel zum einen persönlich verabschieden

und zum anderen Beiträge von und mit ihren Kindern begutachten, die im Rahmen eines Projekts mit Erziehungswissenschaftler Mikki Sonne Kaa Sunesen entstanden waren.

Roter Faden des Projekts ist eine intensivere Einbeziehung der Kinder im Alltag. Wie sehen sie ihr Umfeld, was ist ihnen wichtig? Das waren Fragen, zu denen die Kinder Antworten gaben und zu denen sie auch selbst malten und fotografierten.



Im Wilsbeker Kindergarten gab es einen herzlichen Abschied für Melanie Krumbügel.
FOTOS: KARIN RIGGELSEN

So wurde die Verabschiedung für Melanie Krumbügel eine Doppelveranstaltung.

Gutes Gefühl bei der Übergabe

Die letzten Tage vor dem Wechsel seien aufregende und zum Teil chaotische Tage gewesen, so Krumbügel in einer kurzen Pause zwischen den „Besuchergruppen“.

„Ich war gestern (Donnerstag, red. Anm.) noch bis 23 Uhr im Büro, und es hat auch noch eine Elternversammlung gegeben. Es war so einiges zu erledigen. Ich habe jetzt aber ein gutes Gefühl. Ich glaube, ich übergebe einen guten Kindergarten“, so die scheidende Leiterin mit einem Anflug von Wehmut.

Sie wird von Nina Wickerath abgelöst, die bereits im Verbund der deutschen Kindergärten Apenrade (DKA) tätig ist.

„Sie passt gut zu Wilsbek. Ich bin mir sicher, dass sie ein Gewinn ist“, so Krumbügel, die sogleich wieder in den Mittelpunkt des großen Saales rückte.

Lieder, Gedichte und jede Menge Präsente

Nachdem am Vormittag bereits Kinder und Kollegen ein Ständchen zum Abschied gebracht hatten, sangen die Kleinen am Nachmittagerneut eine auf Melanie Krumbügel umgedichtete Version von „Bruder Jacob“.

Es war just der Zeitraum,

in dem DKA-Gesamtleiterin Morlyn Albert laut Zeitplan ihren Begegnungstermin hatte.

Diesen nutzte sie, um vor den Kindern und einigen Mitarbeitern Blumen und Geschenke zu überreichen. Auch ein persönliches Gedicht gab die Gesamtleiterin zum Besten.

Dann war aber auch ihre Besuchszeit abgelaufen. Die nächsten Gäste konnten kommen, um Tschüss zu sagen und die kleine Ausstellung zu begutachten.

Ihren allerletzten Tag in Wilsbek hat Melanie Krumbügel am kommenden Montag. Wie es der Zufall will, hat sie an dem Tag auch noch Geburtstag.

kjt



Blumen zum Abschied für Melanie Krumbügel (neben Kindergartenkind Lasse)

Tingleff

Erwin Andresen: Politiker von nebenan als Standesbeamter im Garten

Silvana und Tim Fritsche ließen sich von Stadtratspolitiker Erwin Andresen (Schleswigsche Partei) in ihrem Garten in Uk trauen. Andresen hat die amtliche Befugnis, die Rolle eines Standesbeamten zu übernehmen. Die Aufgabe führt er mit großer Demut aus, wie er berichtet.

Von Kjeld Thomsen

UK/UGE Silvana und Tim Fritsche wollten in diesem Jahr eigentlich in der Kirche heiraten mit großem Fest im Anschluss.

„Und mit Taufe“, so Silvana Fritsche, Mutter zweier kleiner Töchter.

Wegen Corona gab es aber so viele Einschränkungen, dass man die kirchliche Trauung auf das kommende Jahr verschob. Geheiratet wurde kürzlich trotzdem.

Silvana und Tim ließen sich in ihrem Garten in Uk trauen.

Als Standesbeamten hatten sie ein nicht nur in Uk-bekanntes Gesicht gewinnen können.

Erwin Andresen aus dem nahe gelegenen Almstrup, Stadtratspolitiker der Schleswigschen Partei (SP), nahm sich am vergangenen Wochenende die Zeit, das Paar zu trauen.

Als Stadtratsmitglied hat er die Befugnis dafür erlangt.

Wie kam es dazu?

„Wir haben von einem Nachbarn gehört, dass Erwin Andresen Trauungen vollzieht und haben ihn angerufen“, so Silvana Fritsche.

Andresen habe sofort zugesagt „und hat auch noch

einmal mit uns geredet, um sich auf die Trauung vorzubereiten“, erwähnt Silvana Fritsche.

Da das Brautpaar deutsche Wurzeln hat und in der Minderheit verankert ist, traf es sich gut, Erwin Andresen als Standesbeamten zu haben.

Andresen ist selbst aus der deutschen Minderheit und hat die Trauung zur Freude von Silvana Fritsches deutschen Verwandten auf Deutsch halten können.

Es lief alles glatt. Erwin Andresen habe es gut gemacht und habe zu einem schönen Tag in einem idyllischen Ambiente beigetragen, so die Braut.

„Wir hatten Glück mit dem Wetter. Es blieb trocken, und die Kinder konnten draußen spielen. Der Tag war wunderschön“, blickt Silvana Fritsche angetan auf ihre Vermählung zurück.

Es war bei Weitem nicht das erste Mal, dass Erwin Andresen als Standesbeamter in Aktion war.

„Es wird aber nie Routine. Anspannung ist immer dabei, denn schließlich ist es ein besonderes Ereignis“, so der erfahrene Politiker zu seiner „Nebenbeschäftigung“.

Seine Karriere als Standesbeamter begann bei der



„Der Bräutigam kann die Braut jetzt küssen“: Tim und Silvana Fritsche beim Kuss nach vollzogener Trauung, im Hintergrund SP-Politiker und Standesbeamter Erwin Andresen

FOTO: PRIVAT

Hochzeit der eigenen Kinder.

Die Söhne Jasper und Christoph traute er im alten Rathaus in Apenrade (Aabenraa) und Tochter Katja ebenfalls im Garten.

„Das waren besonders emotionale Momente, die man nie vergisst“, sagt der Almstruper.

Erwin Andresen konnte sich als Stadtratspolitiker für das Amt befähigen lassen.

Nach einer Einweisung durch „echte“ Standesbeamte führt er seitdem nicht nur in der eigenen Familie hin und wieder offizielle Trauungen durch.

Es gibt dafür ein Protokoll

mit vorgegebenem Ablauf und Text.

„Ich bin aber stets bemüht, zusätzlich noch eine persönliche Note einzubringen, damit es nicht zu amtlich wirkt“, so Erwin Andresen.

Wie bei den Fritsches wird er in der Regel über Mundpropaganda als Amtsperson „angeheuert“.

Er komme dem Wunsch stets nach, denn er sehe es als Ehre und Verpflichtung

gleichermaßen an, Teil einer solch bedeutenden Zeremonie zu sein, betont Andresen.

Besonders reizvoll seien dabei die unterschiedlichen Orte der Trauung.

„Ich habe unter anderem auf dem Knivsberg und an der Brücke des Grenzübergangs Schusterkate (Skovmagerhus) Trauungen durchgeführt. Das waren eindrucksvolle Ambiente“, so der Politiker und Standesbeamte.

Auch Trauungen in Gärten in einem persönlichen Umfeld wie bei den Fritsches seien stets besonders.

Nach Überreichen des Trauscheins bleibe er oft noch eine Weile da, um noch einmal als Privatperson zu gratulieren.

Insbesondere, wenn er die Familie kennt, „unterhält

man sich noch und stößt mit an“, so der Trauexperte, der seine Sache gut zu machen scheint.

Beschwerden habe er nicht erlebt. Brautpaare und Festteilnehmer haben bislang stets positive Rückmeldungen gegeben und sich für den Ablauf bedankt.

„Es wird aber nie Routine. Anspannung ist immer dabei, denn schließlich ist es ein besonderes Ereignis.“

Erwin Andresen
Politiker und Standesbeamter

Es kommt auch vor, dass Andresen von Amtswegen für eine Trauung angesetzt wird.

„Ich und Stadtratskollegen haben die Befugnis für das Trauen auch zur Entlastung unserer Standesbeamten. Vor allem an Wochenenden springen wir öfter mal ein“, erwähnt Erwin Andresen.

„Ich habe auch schon am 31. Dezember eine Trauung vorgenommen, weil es aus bestimmten Gründen noch vor dem Jahreswechsel erfolgen musste. Auch ein Paar mit einer anderen religiösen Ausrichtung habe ich getraut“, so der SP-Politiker.

Drei Trauungen hat er in diesem Jahr bislang vollzogen. „Zwei weitere habe ich noch im Kalender“, erwähnt der Almstruper.

Mal sehen, ob da noch weitere dazukommen...

25 Millionen gute Argumente für die Autobahnbrücke

Der Apenrader Stadtrat will 50 Prozent der Kosten für die Verlängerung der Kejsergade in Bau beisteuern, wenn der Verkehrsausschuss des Folketings die andere Hälfte für das Projekt bezahlt. Nur ein Abgeordneter wollte für das „schöne Geld“ lieber Radwege anlegen.

PATTBURG/PADBORG Man soll das Eisen bekanntlich schmieden, so lange es heiß ist, und deshalb hat der Stadtrat auf seiner Mai-Sitzung stattliche 25 Millionen Kronen lockergemacht, um gute Argumente in der Hand zu haben. Der Transportausschuss des Folketings wird demnächst zusammentreten, um die 160 Milliarden Kronen zu verteilen, die die Regierung für den Infrastrukturplan „Danmark Fremad“ zur Verfügung gestellt hat.

Ganz oben auf der Wunschliste der Kommune Apenrade ist nämlich eine Autobahnüberführung in Verlängerung der Kejsergade in Bau, um so die beiden Gewerbegebiete westlich und östlich der Autobahn miteinander verbinden zu können. Die Kosten für ein solches Infrastrukturprojekt werden von der Kommune auf 47,3 bis

51,3 Millionen Kronen veranschlagt.

„Wenn wir als Kommune 50 Prozent der Kosten beisteuern wollen, ist das ein starkes Argument, das der Ausschuss nicht so einfach ablehnen kann. Das ist zudem ein starkes Signal an das Transportcenter Pattburg“, findet Bürgermeister Thomas Andresen (Venstre), der sich freut, dass – fast – alle Abgeordneten der Entscheidung zustimmen, 25 Millionen Kronen für das Projekt abzusetzen. Davon wird eine Million Kronen gleich in ein Vorprojekt investiert, um bereits alles klarzuhaben, wenn der Verkehrsausschuss des Folketings tatsächlich dem Antrag aus der Kommune Apenrade stattgibt.

„Ich hätte für das Geld lieber Fahrradwege angelegt“, begründete der Volkssozialist Michael Christensen (SF) sein Nein.



In einem Visionsplan für das Pattburger Gewerbegebiet war die Überführung (gelbes Kreuz) schon vor Jahren eingezeichnet worden. Es ist also kein neuer Wunsch. Er hat aber an Dringlichkeit gewonnen, weil die ersten Gewerbeflächen westlich der Autobahn jetzt erschlossen werden. FOTO: DN/AABENRAA KOMMUNE

Alle anderen sahen es wie Bürgermeister Andresen: Diese Chance dürfe man sich nicht entgehen lassen, zumal das Wegedirektorat zuletzt im Januar dieses Jahres der Kommune schriftlich gegeben hat, dass eine Überführung ihre unabdingbare Forderung ist, wenn das Gewerbegebiet westlich der Autobahn weiter ausgebaut werden soll.

„Es ist für die Infrastruktur daher eine wichtige Brücke, auch wenn es keine große Brücke ist. Es ist also eine wichtige Investition“, sagte

Jan Riber Jakobsen von den Konservativen, der augenzwinkernd hinzufügte, dass seine Partei sich für die bevorstehenden Kommunalwahlen jetzt auf die Suche nach einem anderen Wahlkampfthema begeben müsse, weil der Autobahnbrücke in Bau bei den Konservativen eine zentrale Rolle zugebracht gewesen war.

„Mit dieser Entscheidung lassen wir – meiner Meinung nach – schlicht erforderliche Sorgfalt walten und sichern die Wirtschaftsentwicklung

für die Zukunft“, fand der Fraktionsvorsitzende Arne Leyh Petersen von der Dänischen Volkspartei (DF).

Der Abgeordnete Erwin Andresen von der Schleswigschen Partei (SP) hielt es für ein starkes Zeichen, dass so viele – wenn auch nicht alle – die Entscheidung mittragen. An seinen SF-Kollegen Christensen gewandt meinte Andresen: „Die Frage lautet gar nicht: Brücke oder Fahrradwege!“

Für Radwege habe die Kommune Apenrade schließlich auch bereits Geld abgesetzt. Die Brücke würde zudem dazu beitragen, den Schwerlastverkehr insbesondere an der Autobahnanschlussstelle Bau zu entzerren. Um vom Gewerbegebiet östlich der Autobahn in das westliche zu gelangen, müssen die Lkw und Baumaschinen stets bei der Anschlussstelle 75 über die Autobahn rüber.

„Eine Brücke würde eine Zeitersparnis von bis zu zehn Minuten bringen. Was wir dort jetzt investieren, kriegen wir in Kürze mannigfach zurück“, zeigte sich Venstre-Politikerin Ditte Vennits Nielsen

überzeugt – durch zusätzliche Verkäufe von Gewerbeflächen und Steuereinnahmen der sich hier ansiedelnden Unternehmen.

„Wir sind bereits in der Superliga angekommen. Wir liegen an dritter Stelle der Kommunen mit den meisten verkauften Gewerbequadratmetern. Ich hätte nichts dagegen, wenn wir unsere Bronzemedaille in diesem Jahr mit Silber oder gar Gold austauschen könnten“, so Ejler Schütt von der Liberalen Allianz (LA). Die Autobahnbrücke sei hierfür allerdings erforderlich.

Auch die Sozialdemokraten schlossen sich einstimmig dem Vorhaben an. „Es ist erfreulich, dass es uns gelingt, 25 Millionen Kronen für ein solches Projekt aufzubringen, indem wir an ein paar wenigen Schrauben drehen. Sollte unser Anteil allerdings letztlich markant höher ausfallen, behalte ich mir das Recht bevor, zu dem Zeitpunkt die Notbremse zu ziehen“, verpasste Povl Kylling Petersen der allgemeinen Begeisterung zumindest einen kleinen Dämpfer. *aha*

Tingleff

Wie weit soll Tinglev Forum reichen?

Es sollte nur ein guter Wille sein, das Einzugsgebiet des Bürgervereins Tinglev Forum in der Satzung zu erweitern und Nachbarorte namentlich zu erwähnen, so der Vorsitzende auf der Generalversammlung. Das Vorhaben sorgte für Irritationen und führte zu einer Textänderung.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Der Hinweis von Poul-Erik Thomsen, dass die Generalversammlung des Bürgervereins Tinglev Forum samt Gründung eines Trägervereins für eine Begegnungsstätte richtungsweisend für das zukünftige Miteinander im Ort ist, stieß offensichtlich auf Gehör.

Rund 50 Bürger und Bürgerinnen hatten sich trotz Corona-Krise in die Aula der Kommunalschule begeben.

Gut vertreten war dabei die deutsche Volksgruppe, und es gelang auch, für das langjährige Forum-Vorstandsmitglied Käthe Nissen eine Nachfolgerin aus den eigenen Reihen zu finden.

Conny Søndergaard wurde in den Vorstand gewählt. Es konnten auch andere Posten mit Volksgruppenangehörigen besetzt werden.

Als es nach dem Rückblick des Vorsitzenden Poul-Erik Thomsen und dem Kassenbericht von Preben Christensen um eine überarbeitete und juristisch korrekte neue Satzung ging, kam et-

was Missstimmung auf.

Laut Satzungsentwurf sollten unter anderem die Gebiete Uk (Uge), Terkelsbüll (Terkelsbøl) und Baistrup explizit mit aufgeführt werden.

Aus der Versammlung wurde bemängelt, dass die jeweiligen Ortsgemeinschaften gar nicht gefragt wurden, ob sie das wollen. Es wirke, als ob man einfach einverleibt wird, so der Tenor einiger Wortmeldungen.

So sei das allerdings überhaupt nicht gemeint. Man habe das Einzugsgebiet mit den besten Absichten erweitert, um den Raum Tingleff noch stärker dastehen zu lassen und Nachbarorte wie Baistrup in wichtigen Anliegen wie beispielsweise in Sachen Doppelgleis zu unterstützen.

„Wir wollen mit dieser Satzungsänderung einfach nur die Hand ausstrecken. Es ist kein Vorschlag, jemanden einzuverleiben und dabei den Eindruck entstehen zu lassen, dass wir allmächtig sind. Ganz im Gegenteil“, betonte Thomsen.

Nach einer kleinen Pro- und Kontra-Debatte einigte sich die Versammlung darauf, den



Auf der Generalversammlung von Tinglev Forum mit Versammlungsleiter Per Sloth Møller (rechts) kam beim Punkt „Satzungsänderung“ eine Diskussion über die Verankerung von Ortsnamen auf.

FOTO: FRIEDRICH HARTUNG

Begriff „Umgebung“ als geografische Nennung zu verankern anstatt Ortsnamen.

Jeder Verein kann letztendlich selbst entscheiden, ob er dem Dachverein Tinglev Forum beitrifft und sich aktiv beteiligt, oder sich zurückhält, so das Fazit eines weiteren Wortbeitrages, womit die Wogen wieder geglättet waren.

Man konnte zu den Vorstandswahlen übergehen. Im Amt bestätigt wurden die Vorstandsmitglieder Morten Heilmann Sørensen, Inger Jørgensen und Niels Daubjerg.

Für Bodil Andresen ist Laila Christensen gewählt worden, die mit der deutschen Minderheit verknüpft ist, und

den Platz von Käthe Nissen übernimmt Conny Søndergaard, die auf verschiedener Ebene bereits aktiv im Forum mitgearbeitet hat und somit kein Neuland betritt.

Hans Jacobsen bleibt Vertreter, der zweite Vertreterposten konnte nicht besetzt werden.

Poul-Erik Thomsen dankte Käthe Nissen für ihren langjährigen Einsatz und überreichte ihr Blumen.

„Du bist von Anfang an (seit der Gründung 2007, red. Anm.) dabei gewesen und hast dich ganz viel eingebracht. Es war fantastisch mit dir“, so der Vorsitzende an Käthe Nissen, die mittlerweile in Randershof

(Rønshoved) wohnt und ihr Amt daher abgibt.

Dankesworte und Präsente gab es auch für Bodil Andersen und für Poul Alexandersen, der viele Jahre eine treibende Kraft der Pfadgruppe war und sich nun zurückzieht.

Lob bekam die Pfadgruppe obendrein von Versammlungsleiter Per Sloth Møller, seines Zeichens stellvertretender Leiter der Technischen Bereitschaftsschule.

„Ich möchte auch einen Dank an die Pfadgruppe richten. Die Wanderwege in der Gegend werden von unseren Kursteilnehmern viel und gern genutzt“, so Møller.

Nach einer kurzen Pause folgte Punkt zwei des Abends: Gründung eines Trägervereins für eine deutsch-dänische Begegnungsstätte.

Poul-Erik Thomsen hob einmal mehr die Bedeutung des Projekts hervor. „Ich hab schon oft gesagt, ‘jetzt kommt es darauf’ an, und ich werde es sicherlich auch künftig noch einmal sagen. Es ist nun aber wirklich der große Härtestest, um zu beweisen, dass man im Raum Tingleff zusammenhält und signalisiert, dass man etwas will“, so Thomsen.

Nur mit einem starken Schulterchluss und dem Ziel, selbst eine Million Kronen zusammenzubekommen, könne man weiterkommen. „Es bedarf aber auch der

vollen Unterstützung im Stadtrat. Das ist momentan aber leider nicht der Fall“, so Thomsen in Anspielung an den Interessenkonflikt für die Nutzung des alten Pflegeheims „Grønningen“, das bald von einem Neubau abgelöst wird.

Der Trägerverein kam unter Dach und Fach.

Hans Friedrich David, der eine treibende Kraft bei den Vorplanungen war, erläuterte den Prozess und den Satzungsentwurf und wie man auf den Namen der Begegnungsstätte kam.

TINKA – Tinglev Fælles-, Kultur- og Aktivitetshus – soll das deutsch-dänische Gemeinschaftshaus heißen.

„Das ist in allen Sprachen verständlich. Ob auf Englisch, Deutsch oder Dänisch“, so David, der selbst zur deutschen Volksgruppe gehört.

Hans Friedrich David ist in den fünfköpfigen Gründungsvorstand des Trägervereins gewählt worden, dem sich jeder als Mitglied anschließen kann.

Die weiteren Vorstandsmitglieder sind Poul-Erik Thomsen, Preben Christensen, Morten Heilmann Sørensen und Claus Bruun Jørgensen.

Als Vertreter wählte die Versammlung Hella Thomsen, ebenfalls minderheiten-zugehörig, sowie Christine Erfurt.

Pattburg bleibt Großkunde der Stadtwerke Flensburg

Der Liefervertrag ist um fünf Jahre verlängert worden mit einem Energievolumen von 30.000 Megawattstunden.

PATTBURG/PADBORG Seit 1983 ist die Pattburger Fernwärmegesellschaft „Padborg Fjernvarme“ Fernwärmekunde der Stadtwerke Flensburg und wird trotz alternativer Energiegewinnung wie Solar und Abwasserrestwärme von der Krusauer Meierei ein Großkunde bleiben.

Der Liefervertrag ist um weitere fünf Jahre verlängert worden.

Die langjährige Partnerschaft hat sich bewährt und wird von beiden Seiten als Bereicherung angesehen, heißt es in einer Mitteilung der Stadtwerke. Heute versorgt der Pattburger Betrieb rund 2.000 Haushalte mit der Flensburger Wärme.

Mit einer jährlichen Abnahme von ca. 30.000 Megawattstunden/MWh (zum Vergleich: eine Wohnung

benötigt 7-10 MWh/Jahr) ist Padborg Fjernvarme der größte Fernwärme-Einzelkunde der Stadtwerke Flensburg.

Der Anschlusswert des Vertrages wurde leicht von 10,5 auf 11 MW erhöht. In den nächsten Jahren ist eine Steigerung des Absatzes zu erwarten, denn Padborg Fjernvarme plant sein Fernwärmenetz mittelfristig auszubauen, um so auch den Ort Krusau/Kruså anzuschließen, heißt es weiter.

Die Entfernung vom Flens-

burger Heizkraftwerk nach Pattburg beträgt etwa zehn Kilometer. Dessen Vorsitzender Jan Riber Jakobsen, der zur Vertragsunterzeichnung bei den Stadtwerken war, ist zufrieden mit der jahrzehntelangen guten Zusammenarbeit, so die Stadtwerke in der Mitteilung.

Dieses grenzübergreifende Modell sei in Europa wohl einmalig und aufgrund der reibungslosen Zusammenarbeit ein gutes Vorbild für eine Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg.

Dr. Dirk Wernicke, Geschäftsführer der Stadtwerke Flensburg, ist sicher, dass das auch in Zukunft so bleibt: „Ich freue mich sehr über diese Vertragsverlängerung und denke, dass wir auch nach Auslauf dieses Vertrags ein guter Partner für Padborg Fjernvarme bleiben werden. Gerade im Hinblick auf unser Engagement für die Energiewende bewegen wir uns in die richtige Richtung, die auch unsere dänischen Kunden wünschen“, so Wernicke.

„Mit der Investition von mehr als 200 Millionen Euro in Kessel 12 und 13 senken wir unsere CO₂-Emissionen bei gleicher Erzeugungsmenge um 40 Prozent. Seit 1990 sind die CO₂-Emissionen in Flensburg um 38,5 Prozent zurückgegangen. Das ist Bestwert in Schleswig-Holstein. Und mit einem Pro-Kopf-Wert von 5,5 Kilogramm CO₂ im Jahr sind wir die Stadt mit dem niedrigsten Wert in ganz Schleswig-Holstein“, ergänzt der Geschäftsführer. *kjt*

Buhrkaller Schüler krempelten die Ärmel hoch

BUHRKALL/BURKAL „Es ging buchstäblich um Handwerk. Also mit der Hand und mit möglichst wenigen Maschinen. Das an sich ist ja schon alt für die Kinder“, so Ute Eigenmann, Leiterin der Deutschen Schule Buhrkall, mit einem Schmunzeln.

In der Projektwoche widmeten sich die Schüler dem Thema „altes Handwerk“.

Es gab eine Schmuckgruppe, die Holz und Speckstein kunsthandwerklich bearbeitete. Es gab auch eine Bäckerei, in der Brötchen, Kekse und für den Abschluss der Projektwoche Kuchen für alle gebacken wurden.

Schüler wissen nun auch, wie man mit einfachen Mitteln Papier herstellen und gestalten kann. Eine Projektgruppe schöpfte Papier in allerlei Farben und in verschiedenen Formen.

Rustikal ging es in der Holzgruppe zu,

die Spiele zimmerte, und in der Maurergruppe, die unter sachkundiger Anleitung eine weitere Sitzbank für die Schule baute.

„Die Kinder waren wirklich engagiert und mit großer Begeisterung dabei. Ich habe von Eltern gehört, dass sich die Kinder nachmittags schon sehr auf den



Die Zimmerer der Projektwoche in Buhrkall

FOTO: DS BUHRKALL

nächsten Schultag gefreut haben“, berichtet Ute Eigenmann.

Wer hart arbeitet, darf auch (alt) spielen. Das war das Motto für die Nachmittagsstunde.

In der konnten die Kinder alte Spiele wie Murmeln sowie „Himmel und Hölle“ ausprobieren und auch ein Dosen-telefon bauen und testen.

Die Smartphones waren zur Abwechslung mal nicht angesagt.

Am letzten Projekttag haben die einzelnen Gruppen ihr Handwerk und ihre Produkte allen anderen präsentiert.

„Da gab es viel zu zeigen und zu berichten. Für die Eltern haben wir Diashows von jeder Gruppe zusammengestellt und per Link zugänglich gemacht“, ergänzt die Schulleiterin.

Ein Präsentationstag mit Anwesenheit der Eltern war diesmal coronabedingt nicht möglich. *kjt*

Der Verein “Deutsches Haus” und der “Ringreiterverein” Jündewatt laden ein zur

**Generalversammlung
am Montag, dem 28. Juni 2021,
um 19.00 Uhr im Deutschen Haus.**

- Die Tagesordnungspunkte:
1. Wahl eines Versammlungsleiters
 2. Berichte der Vorsitzenden
 3. Berichte der Kassenwarte
 4. Wahlen
 5. Sonstiges

*Wichtig!!! Die Versammlung findet unter den
zurzeit geltenden Corona-Regeln statt!
Corona-Pass, Negativer Test-Bescheid sind
vorzuweisen.*

Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung.

Die Vorstände

DIGITALER NACHRICHTENÜBERBLICK

Unser Newsletter – jetzt anmelden

Pünktlich zum Feierabend stellen wir für dich die wichtigsten und spannendsten Artikel des Tages zusammen, mit Nachrichten aus Nordschleswig und dem Grenzland, Deutschland, Dänemark und der Welt.

Der Newsletter landet werktags um 17 Uhr in deinem E-Mail Postfach.

Melde dich gleich an: **nordschleswiger.dk/newsletter**



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Schnelle
Festnahmen
nach Überfall

LÜGUMKLOSTER/LØGUM-KLOSTER Nur eine Nacht konnten sich zwei Jugendliche darüber freuen, etwa um 5.000 Kronen „reicher“ geworden zu sein. Das Duo überfiel am Dienstagabend den Døgner in Lügumkloster.

Am Mittwoch wurden sie um 11.45 Uhr beziehungsweise um 12.30 Uhr festgenommen, teilte Polizeisprecher Thomas Berg am Donnerstag mit. Die jungen Männer im Alter von 15 und 16 Jahren gestanden die Straftat. Da es keine Grundlage für einen Haftbefehl gab, wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt, erklärte Berg weiter.

Die beiden Jugendlichen waren beim Überfall maskiert und bewaffnet. Sie drohten dem Personal mit einem Messer und forderten die Herausgabe des Geldes.

Der eine Täter war sehr auffällig gekleidet. Er trug ein gelbes Sweatshirt mit dem Schriftzug Outdoor Track and Trail.

Ob die Täter das erbeutete Geld schon ausgegeben hatten, konnte der Polizeisprecher mit Sicherheit nicht sagen. „Wir haben es zumindest nicht gefunden“, erklärte er. *bi*

Turbulente Generalversammlung
im Ruderverein Hoyer

Während der Jahresversammlung berichtete die scheidende Vorsitzende Kirsten Jessen über aktives Vereinsleben trotz Corona-Pausen. Vor den Wahlen wurde zwischen gegensätzlichen „Fraktionen“ heftig ausgeteilt. Vorstandsmitglied Dieter Lorenzen warnte, aus dem deutschen „Ruderverein Hoyer“ einen „Højer Ro- og Kajakklub“ zu machen.

Von Volker Heesch

HOYER/HØJER Im Rudererhaus an der Wiedau in Hoyer fanden die vielen Mitglieder bei der Generalversammlung des Rudervereins Hoyer kaum Platz. Anlass waren anstehende Vorstandswahlen, die eine Reihe neuer Leute in die Vereinsspitze brachten, nachdem es davor turbulente Wortgefechte und Streitgespräche gab. Zwei Fraktionen prallten aufeinander.

Nachdem auf Corona-Auflagen aufmerksam gemacht worden war und „Corona-Pässe“ in Augenschein genommen worden waren, erteilte Versammlungsleiter Günther Andersen, Vorsitzender des Nordschleswighschen Ruderverbands (NRV), Kirsten Jessen, der Vereinsvorsitzenden das Wort. Kirsten Jessen, die mitgeteilt hatte, dass sie bei den anstehenden Wahlen nicht wieder für den Vorstand kandidiert, berichtete von einem Jahr voller Aktivitäten, obwohl seit Anfang März nichts, was ursprünglich geplant war, stattfinden konnte. Alle Ruder- und Vereinsaktivitäten, Damenabend, Anrudern etc. mussten abgesagt werden.

Dafür seien unter anderem die Boote und Sculls so sauber wie lange nicht mehr. Im Verlauf des Vorsommers sei es dann doch wieder aufs Wasser gegangen und Sankt Hans konnte mit 40 Gästen gefeiert werden. Bei extremer Hitze wurde im August

eine Rudertour nach Ruttebüll unternommen.

Trotz alledem war 2020 ein gutes Ruderjahr für den RVH. Vielleicht coronabedingt stieg die Mitgliederzahl auf 40 Aktive und 50 Passive.

„Wir fühlen uns sehr privilegiert, dass wir unseren vom NRV angestellten Trainer Marc Oliver Klages jede Woche hier in Hoyer - einen kompetenten und vor allem auch geduligen Person. Auch beim Winterergometertaining war MOK, bis der Lockdown im Dezember kam, jeden Montag in Hoyer.

„Überhaupt haben wir nur Wohlwollen erlebt. Durch mehraktiverMitglieder fehlten uns plötzlich passende Ruderboote. Vom DRHadersleben bekamen wir den ‚Roter Milan‘ geschenkt. Wir hoffen, 2021 auch einen GIG-Vierer kaufen zu können, der sich super für alle Altersklassen eignet“, freute sich die Vorsitzende.

Kirsten Jessen dankte Bert Schulz, der dem Trainer ein Begleitboot zur Verfügung gestellt habe. Angeschafft werden konnte bereits ein neues Boot für den Rudertrainer.

„Das war mein letzter Bericht, ich hoffe wir bekommen jetzt einen guten neuen Vorstand, der 2025 den Verein in das dann 100-jährige Bestehen führt“, so Kirsten Jessen. Anschließend legte Kassierer Conrad Oden den Kassenbericht vor, der eine gute Finanzlage des Vereins



Der NRV-Vorsitzende Günther Andersen war Versammlungsleiter beim turbulenten Abend in der Bootshalle. FOTO: VOLKER HEESCH

dokumentiert. Oden dankte ebenso wie die Vorsitzende dem NRV, der die Beschaffung des Trainerbootes mit 20.000 Kronen unterstützt.

Etwas hitzig wurde die Stimmung bereits, als über mögliche Satzungsänderungen diskutiert wurde. Gutgeheißen wurde Eva Weitlings Vorstoß für eine naturfreundliche Pflege des Geländes am Rudererhaus.

Besonders zur Sache ging es, als Vorstandsmitglied Dieter Lorenzen vorschlug, zu empfehlen, dass keine Ehepartner zusammen in den Vorstand entsendet werden, was von Vorstandsmitglied Eva Weitling scharf kritisiert wurde. Ihr Mann Fleming Mathiesen hatte sich als Kandidat bereiterklärt, in den Vorstand zu rücken.

Aus einer Gruppe wurden daraufhin Vorwürfe laut, passive Mitglieder steckten hinter dem Vorschlag, diese sollten überhaupt nicht mitbestimmen, so Torben Thomsen.

Während Rasmus Jessen mahnte, solche Fragen seien Thema für den Vorstand, meinte Jesper Krarup, er wolle unter solchen Umständen nicht mehr für den Vorstand kandidieren. Anders Gad, der auch im Tønder Roklub aktiv ist, mahnte, durch Streitereien nicht dem Rudersport zu schaden.

Anneli Lorenzen, die sich wie weitere Kandidatinnen und Kandidaten zu den Vorstandswahlen kurz vorstellte, meinte, sie sei erschüttert über die Streitereien und Mauscheleien im Verein. Sie bekam bei den folgenden Wahlen die meisten Stimmen. In den Vorstand gewählt wurden auch Peter Sønnichsen, Olaf Pörksen Jessen, Dieter Lorenzen und Niels Christian Nielsen.

Aus dem Vorstand schieden neben der Vorsitzenden auch Rita Lorenzen, Beisitzerin Conny Andersen und Bootswart Hans Jürgen Petersen aus.

Als Nachfolger hatten

sichFleming Mathiesen, Marianne Selch, Jesper Krarup, Torben Thomsen, Anneli Lorenzen, Dieter Lorenzen, Niels Christian Nielsen und Olaf Pörksen Jessen zur Verfügung gestellt.

Olaf Jessen hatte vor der Wahl betont, er werde sich für den Ruderverein auch als aktiven Teil der deutschen Minderheit in Hoyer einsetzen. Dieter Lorenzen hatte vor Versuchen gewarnt, aus dem deutschen „Ruderverein Hoyer“ einen „Højer Ro- og Kajakklub“ zu machen, während Peter Sønnichsen für mehr Einigkeit und eine Modernisierung der Satzung warb.

Die Versammlung endete mit der Ehrung der aktivsten Ruder- und Kajaksportler. Dieter und Marie Lorenzen waren die fleißigsten Ergometerruderer, Lene Krarup und Hans Petersen waren in den Kajaks am weitesten unterwegs. Bei den Ruderern waren es Eva Weitling und Fleming Mathiesen.

Mit guter Laune auf dem Marschensteig unterwegs

17 Teilnehmerinnen und 3 Teilnehmer tankten in Regie des BDN Norderlügumkloster frische Luft und taten etwas für ihre Bewegung. Das wechselhafte Wetter zeigte sich als Mitspieler.

HOYER/HØJER Der BDN (Bund Deutscher Nordschleswiger) Norderlügumkloster freute sich, dass die Zeit endlich wieder dafür reif war, dass die Mitglieder zu einer Veranstaltung eingeladen werden konnten.

Und auch die Mitglieder schienen Lust auf eine gemeinsame Aktivität zu haben. 20 Personen zwischen 15 und gut 80 Jahren waren der Einladung zu einer Wanderung längs der Marschenroute gefolgt.

„Es war schön, dass Alt

„Es war schön, dass Alt und Jung miteinander einen schönen Abend verleben konnten und dass auch erneut einige Mitglieder vom Nachbarverein aus Osterhoist teilnahmen.“

Connie Meyhoff Thaysen
Vorsitzende

und Jung miteinander einen schönen Abend verleben konnten und dass auch erneut einige Mitglieder vom Nachbarverein aus Osterhoist teilnahmen“, sagt die Vorsitzende Connie Meyhoff Thaysen.

Sie begrüßte die Teilnehmer und Teilnehmerinnen



Die Wanderung lockte Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus drei Generationen an. FOTOS: CONNIE MEYHOFF THAYSEN

bei der alten Hoyer Schleuse und informierte über die Gegend und den Bau des vorgeschobenen Deiches.

Danach ging es mit einem Fuß vor den anderen bei einer frischen Brise entlang dem alten Deich bis nach Emmerleff Kliff (Emmerlevklev). Je nach Tempo

fanden die Wanderer und Wanderinnen unterwegs immer wieder wechselnde Gesprächspartner.

Auf dem Weg nach Emmerleff zogen in der Ferne dunkle Regenwolken die Aufmerksamkeit auf sich.

„Während auf dem Weg nach Emmerleff noch ein



Die Wanderung lockte Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus drei Generationen an.

paar Tropfen kamen, strahlte die Sonne, als die Strecke bis zur neuen Wiedauschleuse in Angriff genommen wurde. Ein prächtiges Farbenspiel zwischen dem blauen Meer, dem grünen Deich und den weißen Schafen mit ihren Lämmern entfaltete sich vor uns“, so die Vorsitzende.

Nach der gut acht Kilometer langen Wanderung wartete am Ausgangspunkt eine wohlverdiente Erfrischung.

Die Wanderer und Wanderinnen ließen sich mit samt Getränken die leckeren Sandwiches schmecken, die Vorstandsmitglied Ellen Blume vorbereitet hatte. *mon*

Tondern

Tollkühner Möbelklau in schwindelnder Höhe im Tonderner Wasserturm

Diebe sind über ein Baugerüst in das oberste Deck des Wegner-Museums eingedrungen und haben 17 Esstubenstühle des weltberühmten Designers Hans J. Wegner gestohlen.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Nahezu filmreif müssen die Täter agiert haben, die 17 Stühle des weltberühmten Möbeldesigners Hans J. Wegner aus dem Wasserturm in Tondern bei einer waghalsigen Aktion stahlen. Über ein Baugerüst, das die Maurer für die derzeitigen Fugenarbeiten des 1902 erbauten Bauwerkes nutzen, kletterten die Einbrecher bis zum oberen Deck des 40 Meter hohen Turms, drangen durch ein kleines Fenster ein und müssen die Stühle auf dem demselben Weg nach unten transportiert haben. Die Tat wurde bereits in der Nacht zum 21. Mai verübt. Direktor Henrik Harnow vom Museumsverband Museum Sønderjylland ärgert sich über den dreisten Diebstahl, zumal das Museum vor Beginn der Bauarbeiten mit seiner Versicherungsgesellschaft über die Sicherheitsfrage während der Bauarbeiten beraten hatte. Im Vergleich zu den anderen sieben Etagen gibt

es im obersten Deck keinen Einbruchalarm, denn einen Einstieg von dort stellte sich das Museum in den kühnsten Träumen nicht vor. „Wären die Diebe von unten eingedrungen oder mit dem Fahrstuhl ihre Beute nach unten gefahren, hätten sich die Alarmer sofort eingeschaltet“, versichert der Museumsdirektor. „Wir waren der Meinung, dass das Gebäude während der Bauarbeiten nicht zusätzlich gesichert werden müsse. Doch mit dem Baugerüst als Hilfe hatten wir nicht gerechnet. Ich hoffe, dass die gestohlenen Stühle wieder auftauchen. Sie werden aber sicher Kratzer und andere Spuren abbekommen haben, als sie durch das Fenster manövriert worden sind.“ Bei solchen Diebstählen würden die sozialen Medien oder beispielsweise auch die Zeitung Den Blå Avis genauer durchgelesen, um zu sehen, wo solche Möbel zum Verkauf angeboten werden. „So hoffen wir auf eine Rückkehr. Ich habe das erlebt, als ich in einem anderen Museum

arbeitete. Dort wurden Exponate von Königin Margrethe gestohlen. Sie wurden bei einem Antiquitätenhändler in Nordschleswig gefunden. Den Fundort hatte das Museum selbst ermittelt“, erläutert der Direktor des nordschleswischen Museumsverbands. Bei den gestohlenen Stühlen handele es sich zum Glück nicht um Unikate Wegners, die auf den unteren Etagen ausgestellt werden und die zum Teil unersetzlich sind. Verschwunden sind „gewöhnliche“ Wegner-Stühle, die in so manchem Esszimmer stehen und die immer noch produziert werden. Ein einzelner Stuhl dieses Designs kostet um die 20.000 Kronen, sodass der Wert immerhin 340.000 Kronen beträgt. „Die großen Möbel in den unteren Stockwerken hätten sie nun wirklich nicht durch das kleine Fenster manövrieren können. Die Einbrecher müssen schmächtig gewesen sein und auch über akrobatische Fähigkeiten verfügt haben“, so Henrik Harnow. In seiner Zeit als Chef der nordschleswischen Museen sei dies der erste Diebstahl in dieser Größenordnung. Damit anderen Kriminellen nicht ein ähnlicher Schach-



Das Baugerüst verhalf den Stuhldieben zum Aufstieg. An Höhenangst können die Einbrecher nicht gelitten haben. FOTO: B. LASSEN

zug gelingt, hat das Museum sicherheitshalber alle Stühle und Liegen aus dem Wasserturm entfernt und an einer sicheren Stelle deponiert, die erst nach Abschluss der Arbeiten wieder ausgestellt werden. „Wir hoffen, wir schaffen es bis zur Hauptsaison.“ Im Dezember erwarb das Museum einen ausgefallenen Kneifzangenstuhl im Auktionshaus „Bruun Rasmussen Kunstauktioner“ für 250.000 Kronen. Dabei handelt es sich um ein Einzelstück aus dem Jahr 1956. Der 1902 erbaute Wasserturm dient heute als Wegner-Museum, obwohl ihm der Abriss drohte, als der Stadtrat über den Fortbestand des ausgerichteten, 40 Meter hohen Industriegebäudes beriet. Es endete mit der Rettung, und der Wasserturm wurde den Tonderner Museen überlassen. Dank einer Zuwendung von der Stiftung A. P. Møller und H. C. McKinney Møller Mærsk, die etwa 75 Millionen Kronen für die Sanierung auf den Tisch legte, blieb das siebenstöckige Bauwerk bestehen und wurde 1995 von Königin Ingrid eingeweiht. Im obersten Stockwerk des Wasserturms werden Empfänge und Konferenzen abgehalten.

Tønder Festival: Optimismus trotz Absage und Defizit

TONDERN/TØNDER Obgleich es nach der Absage 2020 auch 2021 coronabedingt kein Festival in seiner ursprünglichen Form geben wird, ist der Optimismus beim Team vom Tønder Festival weiterhin intakt. Das kann auch nicht durch das 2020 entstandene Minus in Höhe von 213.105 Kronen getrübt werden. Nach einem Jahr mit Lockdown, Absagen und ungewissen Zukunftsaussichten war ein Defizit erwartet worden, wie das Festival in einer Pressemitteilung mitteilt. Daher kommt es auch nicht überraschend, dass die Finanzen nach dem Ausfall 2020 unter Druck stehen. „Die Absage 2020 war ein harter Schlag. Und die Tatsache, dass es in diesem Jahr auch kein Festival gibt, stellt große Forderungen an die Organisation hinter dem Festival und an die Geduld des Publikums, der Musikerinnen und Musiker, der Freiwilligen und der Sponsoren“, heißt es in der Mitteilung. Derzeit werden die Weichen für ein Alternativ-Programm vom 20. bis zum 29. August in der Schweizerhalle in Tondern gestellt. „Ich bin voll in Schwung und in etwa eineinhalb Wochen werden wir Genaueres bekannt geben. Dann steht das Setup“, sagt die künstlerische Leiterin des Festivals, Maria Theessink dem „Nordschleswiger“.

Das Festival-Team signalisiert, dass das Musikereignis 2022 in seiner bewährten Form stark zurückkehrt. „Es ist klar, dass der erneute Ausfall des Festivals uns in eine finanziell verwundbare Situation bringt.“ Jan Wilhelmsen, Vorsitzender von Tønder Festival Forening, sagt: „Es besteht kein Zweifel, dass die Corona-Krise für die Aktivitäten und die finanziellen Verhältnisse von Tønder Festival Forening eine entscheidende Bedeutung gehabt haben“, teilte der kommissarische Vorsitzende des Vereins, Jan Wilhelmsen, auf der Generalversammlung des Vereins mit. Wilhelmsen übernahm im Januar nach dem plötzlichen Tod von Bo Ludvigsen den Vorsitz. Dreh- und Angelpunkt der Vereinsaktivitäten ist die Ausrichtung des Festivals. Der Umsatz kommt vom Kartenverkauf und dem Verkauf von Essen und Getränken während der Festivaltage. „Es ist klar, dass der erneute Ausfall des Festivals

uns in eine finanziell verwundbare Situation bringt. Die Rückdeckung für das Festival ist ganz fantastisch und sehr entscheidend gewesen. Wir hoffen, dass uns noch mehr Menschen unterstützen werden“, so der Vorsitzende. Daher appelliert der Vorstand wieder an die Fans, das Publikum, Unternehmen und Sponsoren, das Festival zu unterstützen. 2020 bat das Festival auch um finanzielle Schützenhilfe. Bei den verschiedenen Aktionen unter anderem mit Gartenfesten und Konzerten und besonderen „Festival-Paketen“ sprangen 750.000 Kronen heraus. Interessierte können als Geschenkgeber das Festival unterstützen und damit das Fundament des Musikereignisses stärken. Dabei wird darauf hingewiesen, dass der Betrag von der Steuer absetzbar ist. Mehr Infos unter <https://tf.dk/billet/gavegiver/>. Dass für das Event keine Gewinnspanne herausgesprungen ist, hat auch vor Ort Konsequenzen für die Musik und die Kultur. Einen Teil des Gewinns schüttet der Verein in der Regel zugunsten dieser mit Blick auf Kinder und Jugendliche aus. „Ja, das ist wirklich schlecht, dass das nicht machbar ist“, bedauert Maria Theessink. *mon*

TONDERN/TØNDER Wenn die Dänische Volkspartei in der Kommune Tondern den Wahlkampf für die Kommunalwahl im November einläutet, wird dies ohne Vizebürgermeister Bent Paulsen sein. „Ich hatte das eigentlich schon mehr oder weniger nach der Kommunalwahl 2017 entschieden, dass das meine letzte Periode sein würde. Das ist unter anderem meinem Alter zuzuschreiben“, sagt der 74-Jährige dem „Nordschleswiger“. Paulsen, der in Scherrebek (Skærbæk) wohnt, mischt seit 16 Jahren in der kommunalen Politik mit. „Wäre unser Parteivorstand ein anderer gewesen und hätte sich an der Zusammensetzung etwas geändert, hätte ich es mir vielleicht noch mal mit einer Kandidatur überlegt. Ich finde es nicht be rauschend, wie es läuft“, so Paulsen, der dies nicht näher erläutern möchte. Während der zwei jüngsten Legislaturperioden hatte er den Posten als Vizebürgermeister inne. In den vier Jahren davor war er zweiter Vizebürgermeister. „Es ist eine richtig spannende Zeit gewesen, und ich scheide mit einem gewissen Maß an Wehmut aus. Mein Alter spricht aber gegen mich“, so Paulsen. Die Dänische Volkspartei erzielte 2017 insgesamt 2.214

Stimmen und zog mit drei Männern in den Stadtrat ein. 393 Wählerinnen und Wähler setzten ihr Kreuz bei Paulsen. Sein Parteikollege Jan Voss Hansen erhielt 332 Stimmen. Für Harry Sørensen votierten 150 Personen. Sørensen wechselte im vergangenen Herbst aus Unzufriedenheit die Pferde und gehört nach einigen parteilosen Monaten der zweiköpfigen konservativen Fraktion an. Es blieb nicht der einzige Wechsel. Der fraktionslose Jens Møller kehrte zu Venstre zurück, während Claus Hansen der Liberalen Allianz den Rücken kehrte, um bei Venstre mitzumachen. Bürgermeister Henrik Frandsen, Anita Uggerholt Eriksen, Irene Holk Lund, Daisy Dahl, Bo Jessen sowie René Andersen traten im Herbst 2020 bei Venstre aus und riefen Tønder Listen in Leben. Unlängst gab Allan Skjøth Borgerlisten vor Venstre den Vorzug. Bent Paulsen ist der Sechste im Kreis der 7 Politikerinnen und 24 Politiker, die ihren Rückzug aus dem Kommunalparlament signalisiert haben. Preben Linnet (Venstre), Peter Christensen (Sozialdemokratie), Holger Petersen (Einheitsliste) und Irene Holk Lund (Tønder Listen) stellen sich ab Jahresende nicht mehr zur Verfügung. Daisy Dahl (Tønder Listen) trat bereits vergangene Woche beruflich bedingt aus dem Gremium aus. Für sie rückte Karl Henning Klausen nach. *mon*

Vizebürgermeister hängt die Kommunalpolitik an den Nagel

Generalversammlung

Der **TSV Lügumkloster** lädt am **Donnerstag, den 20. Juni 2021 um 19 Uhr** zur Generalversammlung in der Deutschen Schule Lügumkloster, Ringgade 1a, 840 Lügumkloster, ein.

Tagesordnung laut Satzung.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Vorlage eines negativen Corona-Testes, der nicht älter als 2 Stunden ist.

Der Vorstand

Tondern

Pastorin ist am rechten Ort gelandet

Pastorin Dorothea Lindow hat es keinen Tag bereut, dass sie vor rund einem Jahr aus Eutin nach Tondern umsiedelte. Die Theologin fühlt sich in ihrem neuen Umfeld sehr gut aufgenommen.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Einen Sprung aus Eutin 170 Kilometer gen Norden unternahm Dorothea Lindow vor rund einem Jahr. Die Altenseelsorgerin wechselte damals vom Kirchenkreis Eutin unter das Dach der dänischen Volkskirche, um deutsche Pastorin für Gemeinden in Tondern und Uberg (Ubjerg) zu sein.

Somit trat Dorothea Lindow nicht nur eine neue Stelle an, sondern schlug ihr neues Lebenskapitel auch in einem neuen Land auf.

Besondere Herausforderungen gesellten sich zum Neustart dazu, da sie durch den Corona-Modus manövrieren musste.

Stand ihr Anfang im Schatten von Corona, konnte damals keiner vorausahnen, dass das neuartige Coronavirus auch ein Jahr später die Gesellschaft fest in seiner Hand haben würde.

Wie beim ersten Besuch des „Nordschleswigers“ im Pastorat am Kirchplatz 5 im Frühjahr 2020 ist Abstandhalten und Handhygiene auch zwölf Monate später angesagt.

Hinzugekommen ist jedoch das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes, das vor einem Jahr kaum jemand in Nordschleswig auf der Palette hatte.

„Dieses Jahr wird es besser“, strahlt Dorothea Lindow an diesem verhangenen und etwas kühlen Freitagmorgen zuversichtlich aus. Sie betont, dass sie sich trotz Corona überall freundlich aufgenommen fühlt.

„Jetzt ist das Impfen angelaufen, und ich denke, die emotionale Hoffnung wird größer, auch weil man schon Menschen kennt, die geimpft sind“, so die Pastorin.

Sie hat das Gefühl, dass die Menschen, während der ersten Lockdowns 2020 kreativer waren, als das in diesem Jahr der Fall ist. „Da ist ein bisschen die Kreativität verloren gegangen, oder es ist mühsamer, weil man nur das

Durchhalten vor Augen hat“, sagt Dorothea Lindow.

Für sie ist die Entscheidung, ihre Zelte in Nordschleswig neu aufzuschlagen, genau die richtige gewesen.

„Ich fühle mich so richtig angekommen. Es gab keinen einzigen Tag, wo ich dachte, was hast du gemacht? Es hat sich an allen Tagen richtig und stimmig angefühlt und ist total schön“, so Dorothea Lindow, die sich im Vorfeld nicht monatelang mit der neuen Lebensplanung befasst hatte.

„Ich habe mich im November beworben und wusste im Dezember, dass ich die Stelle bekomme“. Ihr damaliges Gefühl Ende 2019: „Es passt, ich will dahin“, habe sich bestätigt. Im Pastorat fühlt sie sich heimisch, obgleich sie bei ihrem ersten Ortstermin ganz und gar nicht von dem Gebäude angetan war.

„Was für ein fürchterlich großes Haus. Dort will ich nicht wohnen“, war der Eindruck, den das Pastorat am Kirchplatz das erste Mal bei ihr auslöste.

Der zu erwartende Biss in den sauren Apfel entpuppte sich jedoch ganz anders, als sie bei ihrem zweiten Besuch in der Dunkelheit vorbeikam und ihre Kolleginnen Licht in den Fenstern hatten.

Das Miteinander im Rahmen der Folkekirke mit den dänischen Pastorinnen-Kolleginnen, dem Küster und Organisten sei stimmig.

„Ich habe das Gefühl, dass wir gut zusammenpassen“, so die Pastorin. Sie freut sich auch über die gut harmonisierende Zusammenarbeit mit den Pastorinnen Trine Hauge Nielsen und Kirsten Elisabeth Christensen, mit denen sie Tür an Tür lebt.

Eine Frage, die sich vor allem am Anfang stellte, lautete: „Wie gestalten wir Nachbarschaft, wenn man sich nicht besuchen darf? Wir sind uns sympathisch, und alles hat sich gefügt, und bin total glücklich, wie es läuft“, sagt die Mutter von vier erwachsenen Söhnen.



Dorothea Lindow auf der Fensterbank im Kirchturm

FOTO: JANE RAHBEK OHLSEN

Auch in der Gemeinde spüre sie große Wertschätzung. „Das ist wohltuend und berührend. Das erste Jahr ist um, und zu spüren, dass es so eine große Solidarität gibt, ist klasse“, sagt sie.

Als Beispiel für das gute Miteinander erwähnt sie auch Pröpstin Christina Rygaard Kristiansen. Obgleich die Pröpstin nicht aus der Region ist, sei es für sie ganz selbstverständlich gewesen, dass bei den TV-Aufnahmen im vergangenen Jahr auch der deutsche Gottesdienst aufgezeichnet werden sollte.

Neue Herausforderungen

tun sich auf, da Dorothea Lindow neuerdings durch eine strukturelle Veränderung 40 Prozent ihrer Dienstzeit für den Tourismus auf Røm (Rømø) zuständig ist. Die übrige Zeit ist den deutschen Gemeinden in Uberg (Ubjerg) und Tondern vorbehalten.

„Das ist eine gute Ergänzung, und ich erwarte, dass ich etwas von außen in meine Arbeit hier mit reintragen kann. Was heißt Kirche für Gäste, die Urlaub machen? Das ist ein ganz anderer Gemeindebegriff. Das empfinde ich als Bereicherung und Anregung“, sagt Dorothea Lin-

dow im Pastorat am Tonderner Kirchplatz.

„Es gibt hier eine nette sympathische Art, wenn jemand etwas sagt. Es gibt ganz viel, wo ich bei mir merke, das ist deutsches Denken, deutsche Kultur. Ich erlebe hier ein Miteinander der verschiedenen Menschen auf Augenhöhe.“

„Nicht der Beruf, sondern Menschsein ist das, was im Vordergrund steht. Der Deutsche denkt viel stärker in Milieus. Die Flexibilität in dem, was man macht und was vorstellbar ist, erlebe ich hier als viel größer. Und auch neuen Möglichkeiten gegenüber

herrscht viel mehr Offenheit“, so die Pastorin. Dies gelte zum Beispiel, wenn jemand beruflich umsatteln würde.

„Ich bin total dankbar, dass ich hier leben und arbeiten darf“, so die Pastorin. Sie hatte bereits 2020 nach einem Besuch bei ihren Eltern in Eutin, als sie Kurs auf Tondern nahm, das Gefühl: „Ich fahre nach Hause.“

Coronabedingt ist noch kein direkter Kontakt zur Schule und zum Kindergarten möglich gewesen. „Ich hoffe sehr, dass es irgendwann möglich wird, religiöse Früherziehung oder Kinderkirchenführungen zu machen“, sagt Dorothea Lindow.

Große Freude bereiten der Theologin die Gottesdienste und die Tatsache, dass die Arbeit im Vergleich zu Deutschland keine Verwaltung umfasst.

Riesigen Spaß macht ihr der wöchentliche Dänischunterricht in Regie von Ralf Sehestedt gemeinsam mit Büchereileiterin Marie Medow. Mit ihren dänischen Kolleginnen versucht sie zunehmend Dänisch zu sprechen.

In ihrem neuen Wohnort ist sie viel auf dem Fahrrad und zu Fuß unterwegs. „Und dann habe ich angefangen zu joggen. Das hätte ich mir vorher nie vorstellen können“, sagt Dorothea Lindow mit einem Lachen.

Ausschlaggebend dafür war eine Freundin aus Deutschland, die ihr im Oktober eine Sporttasche mit Inhalt geschenkt hatte. Nun schnürt sie morgens die Laufschuhe und ist für eine halbe Stunde unterwegs, wobei es sie über die Sparkassenbrücke im Stadtpark führt.

„Vorher wäre es unvorstellbar gewesen, dass ich jogge. Neuerdings stricke ich auch wieder. Das habe ich seit 30 Jahren nicht gemacht“.

Das bestärkt sie auch darin, dass sie nicht nur in ihrem neuen Wirkungskreis, sondern auch bei sich mehr angekommen ist, als das vorher der Fall war.

Mit ihrer Entscheidung Ende 2019 stellte sie somit – zum Glück für sie und ihre Gemeinden – die Weichen für mehr als nur ein Auslandsjahr im nördlichen Nachbarland.

Sicherheit der Radler im Blick

TONDERN/TØNDER Die Wiederbelebung der Kampagne „Vi deler vejen“ durch Transportminister Benny Engelbrecht und die Straßenbehörde, mit der Radfahrerinnen und Radfahrer berücksichtigt werden sollen, dringt auch in die Kommune Tondern vor.

Zwischen Døstrup (Døstrup) und Süder Wollum (Sønder Vøllum) findet sich eine der landesweit 13 Stellen, wo die Kampagne umgesetzt wird.

Mit dieser Maßnahme soll die Aufmerksamkeit dafür geschürt werden, dass es auf schmalen Landstraßen sowohl Platz für Radfahrerinnen und Radfahrer als auch für motorisierte Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer gibt, vorausgesetzt, sie halten Abstand zueinander.

Die Aktion wird in Zusammenarbeit

mit dem Verkehrssicherheitsrat, dem Verband der Radfahrer, Danmarks Cykle Union und dem Verband der Dänischen Autofahrer umgesetzt.

Auf den Strecken entlang der staatlichen Straßen, wo die Kampagne läuft, ist es in den kommenden Jahren angestrebt, die Verhältnisse für Radler zu verbessern. Daher kommt es nicht von ungefähr, dass die Kommune Tondern die einzige Stelle in Nordschleswig ist, die berücksichtigt wird.

„Wir waren auch die einzige nordschleswigsche Kommune, die bei der Verteilung der staatlichen Gelder für den Bau von Radwegen berücksichtigt wurde“, erläutert die kommunale Verkehrsplanerin Sonja Svendsen auf Anfrage.

Für den Radweg zwischen Døstrup und Süder Wollum auf der viel befahrenen A11

wurden im Februar im Zuge eines politischen Kompromisses auf Christiansborg aus dem staatlichen Topf 24 Millionen Kronen bewilligt. Für eine Radweg-Kreuzung in Toftlund sind 3 Millionen Kronen vorgemerkt.

Damit das Radwegenetz entlang der staatlichen Westküstenstecke von Esbjerg bis nach Tondern intakt ist, muss auch noch eine Lücke zwischen Bredebro und Abel (Abild) geschlossen werden.

Auch für diese Etappe hat sich eine Bürgergruppe aus Bredebro mit Unterstützung von Bürgermeister Henrik Frandsen (Tønder Listen) starkgemacht, als sie im November 2020 beim Transportausschuss auf Christiansborg vorstellig wurden und auch Kontakt zum Transportminister hatten. mon



Die motorisierten Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer sind dazu aufgefordert, den Menschen, die in die Pedale treten, Platz zu gewähren.

FOTO: MONIKA THOMSEN

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Ortsverein lädt zum Weinabend

HADERSLEBEN/HADERSLEV Das lange Warten hat ein Ende: Am Dienstag, 22. Juni, lädt der Ortsverein Hadersleben des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) nach einer mehrmonatigen coronabedingten Zwangspause erstmals wieder zu einer gemeinsamen Veranstaltung ein.

Harro Hallmann, Kommunikationschef und Leiter des Kopenhagener Sekretariats der deutschen Minderheit, wird im Deutschen Ruderverein Hadersleben ab 19 Uhr einen Weinortrag halten. „Natürlich verbunden mit ein paar kleinen Proben und passenden Snacks“, schreibt Ortsvorsitzende Sabina Wittkop-Hansen in der Einladung an die Vereinsmitglieder.

Im Mittelpunkt des Vortrags von Harro Hallmann werden deutsche Weinanbaugebiete stehen. Der Haderslebener ist anerkannter Berater für deutschen Wein und pflegt in seiner Freizeit die Webseite tyskvin.dk, wo er auf Dänisch über deutsche Weine informiert.

Im Anschluss an den Vortrag können die Teilnehmer in gemütlicher Runde ein Glas Wein zusammen genießen. Die Anmeldung erfolgt über die Organisatorin und Rudervereinsvorsitzende Angelika Feigel telefonisch unter 29 45 66 06 oder per E-Mail an feigel.angelika@gmail.com. Die Teilnahmegebühr liegt bei 50 Kronen. az



Am vergangenen Freitag feierte das Møllen-Theater mit Romeo & Julia im Kulturhaus Harmonien Premiere.

FOTO: SØREN HASSELGAARD SKAANING

Romeo & Julia auf Grenzlandart

Geschlagene drei Stunden – mit Pause – währt die Inszenierung von Romeo & Julia auf Grenzlandart. Das Regionaltheater Møllen beschert Shakespeares Liebesdrama im 101. Jahr nach der Volksabstimmung eine Renaissance, an die man sich – zugegebenermaßen – gewöhnen muss.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Eines vorweg: Gut anderthalb Jahrhunderte Grenzlandgeschichte sind ein weites Feld. Das Møllen-Theater hat es beackert und führt seinem Publikum am Beispiel des wohl berühmtesten Liebespaares der Weltliteratur vor Augen, dass in einem Boden, genährt von Fehden und Feindschaft, wenig Gutes gedeiht.

Die Geschichte ist hinreichend bekannt: Romeo liebt Julia – und umgekehrt. Diese Liebe aber ist ihren Familien, die sich spinnefeind sind, ein Dorn im Auge. Ein Hap-

py End gibt es nicht, erst im Tod sind die Liebenden für immer vereint: „Kein Hindernis aus Stein hält Liebe auf, was Liebe kann das wagt sie auch.“

Bei aller Tristesse: ein Hoffnungsschimmer – immerhin. Bis es so weit ist, vergehen geschlagene drei Stunden – mit Pause, in denen Julia auf Deutsch von ihrem Romeo schwärmt, Romeo auf Dänisch seine Julia anhimmt und dabei Konkurrenz von Paris erhält, verkörpert von Thomas C. Rønne. Dieser wandelt – diesmal in akzentfreiem Deutsch und urkomisch – auf Freiersfüßen.

Das Theaterpublikum

ist bei dieser Inszenierung ebenso gefordert wie die beiden Turteltauben: Standhaftigkeit und Ausdauer sind die Gebote der Stunde. Sitzfleisch und Sprachkenntnisse schaden nicht.

In der deutsch-dänischen Vorstellung wechseln die Repliken zwischen beiden Sprachen. Deren Duktus ist antiquiert, mit wenigen Zugeständnissen an die Gegenwart. Das macht zugleich den Charme der Vorstellung aus.

Keine Angst! Wer beide Sprachen nicht gleichermaßen beherrscht, ist bei Romeo & Julia dennoch bestens aufgehoben. Vor allem an Julias Spiel gibt es nichts zu deuteln: Sie jubelt, schreit, schluchzt auf Deutsch, verzehrt sich nach ihrem Romeo, windet sich dabei wie eine rollige Katze. Man darf ohne Übertreibung feststellen: Die Schweizerin Andrea Spicher vereinnahmt die

Rolle der Julia mit Haut und Haar. Ihr Vater, gespielt von Stephan Benson, agiert mit Witz und Verve und bringt das Publikum – bei aller Dramatik zum Schmunzeln.

Für einen Kunstgriff entschied sich Regisseur Rasmus Ask bei der Besetzung der Rollen: Frauen übernehmen Männerrollen – und umgekehrt. Das herrlichste Beispiel dieser Inszenierung ist Ole Sørensen in der Rolle von Julias Amme! Mehr noch: Der nordschleswigsche Reumert-Preisträger, der alle Facetten der dänischen Sprache und des nordschleswigschen Dialekts meistert, brilliert in Romeo und Julia auf Deutsch.

Das Bühnenbild ist ebenso schlicht wie genial gestaltet: Ein „Sternenteppich“ bildet die Kulisse vor den schwarzen Boxen, auf denen die verfeindeten Familien und ihre Gefolgsleute, mehr oder we-

niger behände, herumturnen. Das allein ist schon eine Leistung, die sprachliche Defizite beim Zuschauer zu überbrücken vermag.

Im Rahmen der Theater-tournee werden sich Romeo & Julia übrigens auch auf Hamlets Bühne in Schloss Kronborg entfalten.

Sprachlich sind die Repliken – ganz gleich, ob auf Deutsch oder Dänisch – wie Musik. Dies ist in hohem Maße der Übersetzung durch Niels Brunse geschuldet. Der Übersetzer hat auch das Vorwort zur Møllen-Inszenierung verfasst, das somit aus berufenem Munde kommt: Immerhin hat Brunse 30 Jahre seines Lebens damit verbracht, Shakespeares Œuvre ins Dänische zu übersetzen. Gut Ding will Weile haben. Verglichen damit sind die drei Stunden in Gesellschaft von Romeo und Julia fast schon kurzweilig.

Solarparks: „Bestnote“ für Vorschlag der Schleswigschen Partei

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es ist nicht immer leicht, ein „Grüner“ zu sein: Der Kommunalratsabgeordnete der Schleswigschen Partei (SP), Carsten Leth Schmidt, hat mehr als einmal diese Erfahrung machen müssen: „182 Antworten sind bei der Anhörung zu Solarparks negativ ausgefallen. Das war jetzt nicht die Windrichtung, die ich mir gewünscht habe.“

In den vergangenen Wochen argumentierte Leth Schmidt in den sozialen Medien, aber auch bei einem Ortstermin in Stüding (Styding) für Sonnenparks in der Kommune, für die es eine Reihe interessierter Investoren gibt: „Für mich war es ein Weckruf!“

Denn die Pläne stoßen in der Bevölkerung, vor allem in als geeignet eingestuften Gebieten, auf Skepsis bis hin zu massivem Widerstand.

Für seine „grüne“ Einstellung habe er sich in den sozialen Medien „die Hosen strammziehen“ lassen müssen, betonte der Politiker auf der Sitzung des Kommunalparlaments: „Ich habe mir die Bedenken der Bürger angehört und überlegt, was sich da machen lässt.“

Offenbar eine ganze Menge. Das offenbart sich beim Durchlesen von Leths Entwurf für einen Maßnahmenkatalog über nochmals verschärfte Richtlinien und Vorgaben beim Bau von Son-

nenparks. Leth hatte seine Gedanken dazu als Mitgliedsinitiative eingereicht.

Dafür erntete der SP-Politiker von vielen Ratskollegen Lob. Lediglich der sozialdemokratische Gruppenvorsitzende Henrik Rønnow reagierte ungehalten: Der Vorschlag sei „ein bisschen“ verfrüht, da mitten im Anhörungsverfahren unterbreitet.

Damit nicht genug: Dem Gruppenvorsitzenden zufolge „punktiert“ Leth Schmidt mit seiner Mitgliedsinitiative den demokratischen Prozess: „Der Vorschlag ist angesichts der 182 negativen Antworten sehr verkehrt“, betonte Rønnow. Er kündigte an, seine Partei wolle diese Ant-

worten erst lesen und dann Stellung beziehen.

Apropos verfrüht: Der frühe Vogel fängt den Wurm! Landwirt Leth hatte – trotz Feldarbeit – schon mal losgelegt und auch politisch geackert.

Der SP-Politiker verriet, er habe die Antworten längst gelesen, doch nur wenige enthielten Lösungsansätze. Auf dieser Grundlage habe er seinen Entwurf erarbeitet, der nun zur „Inspiration“ an den Technischen Ausschuss übergeben werden soll – gerne mit noch strengeren Vorgaben, wie unter anderem Thomas Fredsted (Venstre) hinzufügte.

Als beste Mitgliedsinitiative dieser Legislaturperiode bezeichnete Bent Iversen

von den Volkssozialisten (SF) Leths Entwurf – wenn er seine eigenen aus Bescheidenheit nicht mitzähle: „Gründlich, durchdacht, gut beschrieben – Bestnote!“

Anerkennende Worte fielen auch von Svend Brandt (Einheitsliste): „In diese Richtung muss es gehen, sonst enden wir wie damals im Fall der Windkrafträder, die am Widerstand der Bevölkerung scheiterten, im Tumult.“

Als positives politisches Signal und gute Vorarbeit bezeichnete Venstres Gruppenchef Allan Emiliussen die SP-Initiative: „Wenn wir 1.150 Hektar für Solarparks vorsehen, dann sind die Menschen besorgt.“ Und diese Sorgen müssten die

Politiker ernst nehmen.

Sein Parteikollege Holger Mikkelsen reagierte regelrecht begeistert: „Carsten hat dem Stadtrat einen Gefallen getan, indem er den Abszess punktiert.“ Die Bürger seien verunsichert und interessiert an Lösungsvorschlägen.

Die Abstimmung erwies sich als Schulterklopper für Leth Schmidt: Vier Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme, 26 Politiker und Politikerinnen votierten dafür, den Vorschlag an den Technischen Ausschuss zur Inspiration zu überstellen. Nur der Vorsitzende des Technischen Ausschusses, Benny Bonde (Neue Bürgerliche), stimmte dagegen. Als Einziger. lev

Hadersleben



Claus Larsen, Vorstandsmitglied von „Danmarks Naturfredningsforening“ in Hadersleben, zeigte den Viertklässlerinnen und Viertklässlern, wie Wildblumen gesät werden. FOTO: ANNIKA ZEPKE

DSH: Neuer Wohnraum für Bienen

Von den Bienchen und Blümchen ist an der Deutschen Schule Hadersleben derzeit die Rede – allerdings nicht im übertragenden Sinn. Die Viertklässlerinnen und Viertklässler haben sich am Projekt von „Danmarks Naturfredningsforening“ beteiligt und eine Wildblumenwiese für die fleißigen Insekten gesät.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV An der Deutschen Schule Hadersleben wurden kürzlich Papier und Stift gegen

Hacke und Schubkarre eingetauscht, denn die vierte Klasse von Klassenlehrerin Sandra Bamberg Olesen beteiligte sich voller Eifer am Wildblumen-Projekt des dänischen Naturschutzverban-

des „Danmarks Naturfredningsforening“. Claus Larsen, Vorstandsmitglied von „Danmarks Naturfredningsforening“ in Hadersleben, hatte den Kontakt zur deutschen Schule hergestellt und die Samenmischung persönlich vorbeigebracht, um den Kindern beim Säen der Wildblumen unter die Arme zu greifen. „Wir möchten möglichst alle freien Flächen in Wildblumenwiesen verwandeln und gleichzeitig die Schü-

lerinnen und Schüler in die Biodiversitätsdebatte einbeziehen“, erklärt Claus Larsen. Daher habe sich der Naturschutzverband mit seinem Wildblumen-Projekt an verschiedene Schulen in der Kommune Hadersleben gewandt, so Larsen weiter. Der Deutschen Schule Hadersleben kam die Kooperation mit „Danmarks Naturfredningsforening“ wie gerufen, berichtet Sandra Olesen Bamberg: „Wir hatten bereits im vergangenen Jahr Wildblu-

men gesät, die sind aber leider nicht wiedergekommen. Außerdem beschäftigen wir uns im Herbst in unserer Naturwissenschaftswoche mit dem Thema Bienen und Biodiversität, und da brauchen wir natürlich etwas, das wir den Schülerinnen und Schülern zeigen können.“ In der Naturwissenschaftswoche sollen die Mädchen und Jungen dann, bildlich gesprochen, die Früchte ihrer Gartenarbeit ernten, und die Bienen im Wildblumenbeet

zählen und bestimmen. Auch ein Hummelhotel wollen die Schulkinder zu diesem Anlass noch bauen. Bei den Schülerinnen und Schülern stieß der Auftakt des Biodiversitätsprojekts auf Begeisterung. „Wir machen mal etwas komplett anderes“, sagt Helene Abrahamsen. Ihre Klassenkameradin Margrethe Richard konnte ihr in diesem Punkt nur zustimmen: „Das ist definitiv besser als normaler Unterricht.“

Königlicher Wunsch: Zutritt auch für „Normalsterbliche“

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es wird der Tag aller Tage: Am 13. Juni besucht Dänemarks Regentin Königin Margrethe II. die Domstadt anlässlich des großen Grenzlandjubiläums. In Begleitung von Kronprinz Frederik und ihres Enkels Prinz Christian sowie des deutschen Staatsoberhauptes, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, wird die Monarchin einem deutsch-dänischen Festgottesdienst im Dom St. Marien zu Hadersleben beiwohnen, der aufgrund geltender Corona-Auflagen in vergleichsweise kleinem Kreis stattfindet und auf etwa 160 Teilnehmer beschränkt bleibt. Umso bemerkenswerter ist es, dass die Königin den Wunsch ge-

äußert hat, dass auch „normale“ Bürger und Bürgerinnen eine Chance bekommen, an dem Gottesdienst teilzunehmen. Daher stellen die Veranstalter einige wenige Karten zur Verfügung. Am Dienstag, 8. Juni, durften sich Interessierte im Kirchenbüro in der Zeit von 14 bis 16 Uhr Eintrittskarten abholen. Die Abgabe war auf jeweils zwei Tickets beschränkt, wie es in einer Mitteilung der Domgemeinde heißt. Wer keine Karten ergattert hat, muss nicht verzagen: Der dänische öffentlich-rechtliche Rundfunk „Danmarks Radio“ überträgt die Festveranstaltung – und „Der Nordschleswiger“ berichtet ebenfalls. *lev*



Der Domplatz wird am Festtag gesperrt sein. Schaulustige müssen mit einem enormen Sicherheitsaufgebot rechnen ARCHIVFOTO: UTE LEVISEN

Pastorin Pastorin Christa Hansen: „Singt euer Lied weiter“

HADERSLEBEN/HADERSLEV „In der Taufe hat Gott ‚Ja‘ zu euch gesagt, heute ist es andersherum, heute sagt ihr ‚Ja‘ zu Gott.“ Mit diesen Worten begrüßte Pastorin Christa Hansen am Sonntag zwölf Konfirmandinnen und Konfirmanden zu ihrer Einsegnung im Dom zu Hadersleben. Nach gut einem Jahr Konfirmandenunterricht fiel es der Pastorin nach eigener Aussage schwer, sich von ihren Schützlingen zu verabschieden. „Ihr wart immer aufmerksam, habt mitgemacht, nachgefragt und wart interessiert. Kurzum, ihr wart die beste Gruppe, die ich seit Langem hatte“, sagte Hansen und fügte mit einem Augenzwinkern hinzu, „wobei das vielleicht auch daran lag, dass wir uns nicht so häufig gesehen haben.“ Zu Beginn des Jahres hatte der Konfirmandenunterricht pandemiebedingt einige Zeit ausfallen müssen.

Dennoch habe die auferlegte Zwangspause auch etwas Positives hervorgebracht, meinte Christa Hansen: „Dass ihr gelernt habt, es ist toll, in die Kirche zu gehen, denn da sehe ich die anderen wieder, das ist etwas Besonderes.“ Besonders war auch die Predigt von Pastorin Hansen, in der sie über den Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“, das Beschütztwerden sowie Anke Engelkes Verhältnis zu ebendiesem Psalm sprach. „Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal Anke Engelke in meiner Predigt zitieren würde“, so Hansen. Als Kind

habe der Psalm bei der bekannten deutschen Schauspielerin ein Gefühl von Zuversicht hervorgerufen. Noch heute singe sie laut eigener Aussage „Der Herr ist mein Hirte“ auf der Straße vor sich hin, auch wenn die kindliche Unbeschwertheit beim Singen längst verschwunden und sie sich stattdessen der teils schrecklichen Zustände auf der Welt bewusst sei. Es gebe viele Gründe zum Zweifeln und Verzweifeln, und doch laute Anke Engelkes Strategie: Weitersingen. „Und das ist es, was ich euch mit auf den Weg geben möchte“, sagte die Pastorin an die Konfirmandinnen und Konfirmanden gewandt, „singt euer Lied weiter, so wie ihr es jetzt angefangen habt.“ Viel gesungen, und vor allem mitgesungen, wurde auch während des

Festgottesdienstes. Der Haderslebener Domchor gab unter der Leitung von Thomas Berg-Juul die Motette „Herre, vor Herre“ von Eigil Hovland zum Besten, und dank der gelockerten Corona-Restriktionen durfte auch die Gemeinde bei den verbleibenden fünf Liedern in den Gesang einsteigen. Claes Fuglsang hieß als Kirchenvertreter die Jugendlichen als nunmehr „Erwachsene“ in der Gemeinde willkommen und verlas ihre Konfirmationsprüche. Eingesegnet wurden Anna Lea Zippora Leth Schmidt, Antonia Sayako Noda Fuglsang, Björn Marsen, Emilie Byriel Seeberg, Jeppe Abrahamson, Julie Lykke Iwersen, Line Petersen Kirchner, Louis Fynn Richter, Martin Bruhn-Hansen, Sander Schjerbeck Jensen, Theodor Valdemar Schneider und Yasmin Strømgaard Albæk. *az*



Gruppenfoto im Dom zu Hadersleben: Pastorin Christa Hansen mit den diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden FOTO: ANNIKA ZEPKE

Hadersleben

Mit 85 in Topform - dank täglicher Rudereinheit

Wie bleibt man im Alter fit und aktiv? Wenn es nach Dieter Hallmann geht, besteht das Geheimrezept aus einer gelungenen Mischung von Bewegung, frischer Luft, gesundem Essen und viel Schlaf. Der Haderslebener hält sich seit mehr als 60 Jahren mit Rudersport fit und rudert auch mit 85 Jahren allen im Verein davon.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV Jeden Morgen steigt Dieter Hallmann zu früher Stunde in sein Ruderboot „Lotti“ und bricht zu einer gut zwei-stündigen Runde über den Haderslebener Damm auf. Wenn das Wetter zu schlecht oder der Damm wie im Februar dieses Jahres zugefroren ist, weicht der ehemalige Leiter der Deutschen Schule Hadersleben auf seinen heimischen Ergometer aus und legt dort 10 Kilometer zurück. Auf sein tägliches Training verzichtet der 85-Jährige nämlich nur ungern.

„Solange ich allein ins Boot ein- und aussteigen kann und die Gelenke mitmachen, rudere ich weiter.“

Dieter Hallmann
leidenschaftlicher Ruderer

Für Dieter Hallmann gehört der Rudersport zum Leben wie der Dom zu Hadersleben. Als er 1959 in die Domstadt zog, um seine Stelle als Lehrer an der deutschen Schule anzutreten, trat er auch in den Deutschen Ruderverein Hadersleben (DRH) ein. Seither ist er aus dem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken. Wegen seines Alters auf das Rudern zu verzichten, kommt für den Haderslebener nicht in Frage. „Solange ich allein

ins Boot ein- und aussteigen kann und die Gelenke mitmachen, rudere ich weiter“, erklärt Hallmann, der es genießt, auf dem Wasser seinen Gedanken freien Lauf lassen zu können. Mit zunehmendem Alter habe sich das Rudern jedoch ein wenig verändert, wie der leidenschaftliche Ruderer verrät. „Das Ein- und Aussteigen wird immer mehr zum Balanceakt“, so Hallmann. Vor einigen Jahren ist er daher auf ein breiteres Boot umgestiegen. Auch eine Rettungsweste trägt der Ganzjahresruderer inzwischen beim Training. „Eigentlich müssen wir die nur im Winter, also zwischen Oktober und Saisonbeginn tragen“, erklärt Hallmann, „aber jetzt habe ich mich daran gewöhnt, die Schwimmweste jedes Mal anzuziehen.“ Um sich beim Rudern nicht ständig umdrehen zu müssen, was mit zunehmendem Alter ebenfalls schwieriger werde, wie Hallmann einräumt, hat er sich einen kleinen Rückspiegel für seine Brille gekauft. So kann er sehen, was hinter ihm auf dem Wasser vor sich geht, auch ohne sich umzudrehen. Zudem habe er das Tempo ein wenig angepasst, erzählt Dieter Hallmann: „Ich rudere mein Tempo, ein altersgemäßes Tempo sozusagen, aber ich mache keine Pausen.“ Mit seinen jüngeren Vereinskollegen kann er dennoch locker mithalten, wie ein Blick ins Fahrtenbuch verrät:



Beim Rudern macht ihm so schnell niemand etwas vor: Dieter Hallmann betreibt den Sport seit mehr als 60 Jahren. FOTO: KARIN RIGGELSEN

Allein in diesem Jahr hat der 85-Jährige 1.827 Kilometer im Ruderboot zurückgelegt und ist seinen Ruderkameraden damit um Längen voraus. Darüber hinaus steuert der leidenschaftliche Ruderer auf seinen mittlerweile dritten Äquatorpreis zu. Im Deutschen Ruderverband ist es Brauch, den Ruderern nach 40.077 zurückgelegten Kilometern den sogenannten Äquatorpreis zu überreichen. Der DRH ist zwar kein Teil des Deutschen Ruderverbands, doch dank vieler gemeinsamer Veranstaltungen und eines freundschaftlichen Verhältnisses zum Verband wurde Hallmann der Äquatorpreis ehrenhalber überreicht.

Doch das Rudern ist nicht die einzige Form der Bewegung, die den Schulleiter im Ruhestand fit hält. Im Alltag setzt Dieter Hallmann fast ausschließlich aufs Fahrrad. Eine Praktik, die er sich bereits als Kind angewöhnt hat, wie er dem „Nordschleswiger“ erzählt: „Meine Eltern hatten nämlich kein Auto.“ Als Schüler musste er die Strecke von seinem nordfriesischen Heimatort Ladelund bis zur Schule in Niebüll daher stets mit dem Fahrrad zurücklegen. Das viele Fahrradfahren und das Leben auf dem Land haben sein Immunsystem schon im Kindesalter gestärkt, meint der Wahl-Haderslebener. Mit Sport allein sei es je-

doch nicht getan, findet Hallmann. „Man muss sich sowohl körperlich als auch geistig fit halten. Ich lese zum Beispiel sehr viel.“ Auch die Wirksamkeit von gutem Schlaf sei nicht zu unterschätzen, wie der 85-Jährige zu bedenken gibt: „Ich gönne mir inzwischen eine halbe Stunde Mittagsschlaf am Tag. Danach bin ich wieder total fit.“ Ein wenig habe er seine körperliche und geistige Fitness aber auch den Genen zu verdanken, räumt Hallmann lachend ein: „Meine Mutter wurde immerhin 92 Jahre alt.“ Im Hause Hallmann werde zudem auf die Ernährung geachtet: „Wir haben immer eine Schale Obst stehen

und essen viel Gemüse und Salat“, erklärt Dieter Hallmann. Ein Gesundheitsfanatiker sei er aber nicht, wie er betont: „Ich trinke schon gerne ein Bier mit der Mannschaft.“ Auch zu einem kühlen Glas Moselweißwein sage er nicht nein – besonders in der Spargelzeit: „Der Genuss darf schließlich nicht zu kurz kommen.“ Gute Gene, viel frische Luft und gesundes Essen haben sich für Dieter Hallmann bezahlt gemacht. Doch insbesondere Bewegung darf laut dem 85-Jährigen nicht fehlen, wenn es darum geht, im zunehmenden Alter fit und aktiv zu bleiben: „Man muss sich jeden Tag bewegen“, so Hallmann, „fast egal wie.“

Flower-Power-Projekt geht in die nächste Runde

SÜDERBALLIG/SØNDERBALLE Kühl ist es – an diesem Dienstagnachmittag Ende Mai. Eigentlich hat Carsten Leth Schmidt, Kommunalratsabgeordneter für die Schleswigsche Partei (SP) und Ökolandwirt, zurzeit alle Hände voll mit der Bestellung seiner Felder zu tun. Für das Flower-Power-

Projekt in Zusammenarbeit mit der Haderslebener Einheitsliste nimmt er sich dennoch Zeit, verlässt für kurze Zeit den Traktorsitz und den Acker und greift zum Spaten. Am Feldrand von Leths Ländereien in Süderballig (Sønderballe) warten Helene Hellesøe Appel, Claus Larsen und Torben Jensen bereits



Claus Larsen, Helene Hellesøe Appel, Torben Jensen und Carsten Leth Schmidt rammen die Schilder in den Acker. FOTO: UTE LEVISEN

mit den Schildern, als Leth angebraust kommt – natürlich im Elektromobil der Familie. Die Schilder weisen auf das gemeinsame Biodiversität-Projekt in Süderballig hin. Neun an der Zahl sind es. Jeder Streckenabschnitt bekommt seine eigene Wildblumenmischung. Ein QR-Code auf jedem Schild weist auf die Zusammensetzung und das Gemeinschaftsprojekt von Einheitsliste und SP hin. Handyman Torben Jensen hat das Design entworfen und die Holzschilder gebastelt, deren Pfähle die Initiatoren an diesem Tag unter die Erde bringen. In wenigen Wochen, so die Hoffnung, werden sich die ersten zarten Wildblumenknospen zeigen. Zur Freude der Bienen und der vielen Passanten, die einen Spaziergang in dieser herrlichen Region Nordschleswigs machen. lev

Nun doch: Grünes Licht für Schwarz-Rot-Gold am Dom

HADERSLEBEN/HADERSLEV Eigentlich war es keine große Sache – nichts, worüber man diskutieren müsste: Kommt ein Staatsoberhaupt zu Besuch, wird die Landesflagge gehisst. Umso verwunderlicher war es, dass eben dies – ungeachtet eines groß angelegten Koordinierungstreffens in der vergangenen Woche – ursprünglich nicht vorgesehen war. Auf diesem Treffen in Hadersleben hatten die Organisatoren der Festlichkeiten im Rahmen des großen Grenzlandjubiläums am 13. Juni alle Einzelheiten besprochen. Die Bundesflagge sollte nicht gehisst werden. Das wollte das politische Oberhaupt der Gastgeberkommune Hadersleben, Bürgermeister H. P. Geil (Venstre), nicht auf sich sitzen lassen: Vom „Nordschleswiger“ auf diesen

Fauxpas aufmerksam gemacht, wandte er sich am Dienstag umgehend an das dänische Außenministerium. Auch dessen Protokollchef Michael Zilmer-Johns reagierte sofort. Nach Rücksprache mit dem dänischen Königshaus gibt es nun doch grünes Licht für Schwarz-Rot-Gold am Dom, wie Bür-

germeister Geil am späten Dienstagnachmittag erleichtert vermelden konnte. Die Bundesflagge wird daher am 13. Juni am Eingang des Doms zu Hadersleben wehen – Seite an Seite mit dem Dannebrog – wie es das Protokoll des Außenministeriums bei derlei Anlässen vorschreibt. lev



Am Eingang des Doms zu Hadersleben wird am 13. Juni nun doch auch die Bundesflagge wehen. FOTO: UTE LEVISEN

DIGITALISIERUNG

Hast du noch Fragen zum digitalen „Nordschleswiger“?

Dann komm mit deinem Tablet oder Mobiltelefon in deine Bücherei, Hannah hilft dir weiter.

- 15. Juni, 10-11 Uhr, Deutsche Bücherei Tondern
- 16. Juni, 10-11 Uhr, Zentralbücherei Apenrade
- 24. Juni, 10-11 Uhr, Deutsche Bücherei Tingleff
- 1. Juli, 10-11 Uhr, Deutsche Bücherei Sonderburg

**Jetzt
neue
Termine!**

Einführung in den digitalen „Nordschleswiger“

- 15. Juni, 14-15.30 Uhr, Medienhaus Apenrade

Diese Veranstaltung richtet sich an alle, die noch keine oder nur wenig Erfahrung mit dem digitalen „Nordschleswiger“ haben.

Bitte meldet euch an, es gibt 20 Plätze: Tel: 20 60 45 64, Mail: gn@nordschleswiger.dk

Es gelten die aktuellen Corona-Regeln.

Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg



Ilse Marie
Jacobsen
(rie)
Telefon 7442 4241



Sara Wasmund
(swa)
Telefon 7442.4241..

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Gesamtplan
für Innenstadt

SONDERBURG/SØNDERBORG
Eine Physiopraxis mitten in der Fußgängerzone oder ein kleines Unternehmen – das ist in den Geschäftsräumen in der Sonderburger Innenstadt vielerorts nicht erlaubt. Mit einem neuen Bebauungsplan (Lokalplan) für die Innenstadt will die Kommune Sonderburg die Weichen neu stellen.

Bislang geben insgesamt 23 verschiedene Bebauungspläne vor, wie die Fußgängerzone und die umliegenden Straßen genutzt werden dürfen. In einem neuen Gesamtplan sollen nun Nutzung und Bebauung in der Stadtzone neu definiert werden.

Der Ausschuss für Technik und Umwelt hat einen Vorschlag der Verwaltung in die Anhörung geschickt. Er sieht vor, dass in Zukunft auch Praxen, Unternehmen oder Unterrichtsorganisationen Räume in der Innenstadt nutzen dürfen, außerdem sind neue digitale Beschreibungen geplant.

„Wir sind der Meinung, dass der Platz mehr Potenzial hat, als dass er nur für Parkplätze, ab und zu Märkte und Unterhaltung genutzt wird.“

Stefan Lydal
Stadttratspolitiker

Acht Wochen lang können Bürger den Plan nun kommentieren.

Für den Rönhofplatz will der Ausschuss einen eigenen Entwicklungsplan erarbeiten. Der Platz soll in Zukunft mehr sein als Parkplatz und kleiner Marktplatz. Die Verwaltung will in Kürze erste Projektvorschläge erarbeiten.

„Die Entwicklung des gesamten Rönhofplatzes steht jetzt zur Diskussion“, sagt der zweite Vorsitzende des Ausschusses, Stefan Lydal (DF).

„Wir sind der Meinung, dass der Platz mehr Potenzial hat, als dass er nur für Parkplätze, ab und zu Märkte und Unterhaltung genutzt wird. Wir wünschen uns Ideen, wie sich der Rønhaveplads entwickeln kann – zu einem aktiven und attraktiven Raum in einer spannenden Handelsstadt.“ swa

Bei der Sonderburger Sommer-Revue-Show wird voll auf Musik gesetzt – mit Erfolg. Das Publikum verabschiedete das Team mit einem Riesen-Applaus.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG
Nach einem ungewöhnlichen Corona-Jahr 2020 ohne Revue wurde am vergangenen Sonntagabend wieder im Sonderburger Theater gefeiert – mit Prominenz aus der Gegend und ganz Dänemark, nobel gekleideten Gästen und einem Revue-Team, das mit den neuen Namen Carsten Svendsen, Jesper Lundgaard und Jeff Schjerlund ein unglaublich gesangsstarkes Team präsentieren konnte.

Der einstige Initiator der Sonderburger Revue, Leif Maibom, war nicht auf der Bühne. Er hat diesmal nur hinter den Kulissen mitgearbeitet und unter anderem vier Sketch-Texte geliefert. „Das ist schon ein wenig merkwürdig“, gab der erfolgreiche Revue-Direktor aus Sonderburg beim Auftakt im Restaurant gerne zu.

Wie die Revue-Direktorin Jeanne Boel schon zu Beginn von der Bühne aus feststellte: „2020 war Pfui Teufel. Aber das Gelächter von 2020 kommt nun direkt zu euch“, versprach sie, nachdem das Spektakel auf der großen Leinwand mit dem begann, was viele im vergangenen Corona-Jahr schon ausprobiert haben: Ein Treffen via Zoom oder Skype.

Dort ging alles schief, was schieflaufen kann: die Verbindung verschwand, das Mikro war nicht eingeschaltet – und man kann vorzüglich aneinander vorbeireden. So begann die erste Sonderburger Revue nach dem Corona-Lockdown.

Im ersten Akt ging es unter anderem um die Wiedervereinigung, die Isolierten, die von sich selbst sehr überlegte Venstre-Politikerin Inger Støjberg, ein umgekehrtes MeeTo-Problem, die Abfallsortierung, die TV2-Reporterin Ulla Therkelsen trifft „Gutter i kutter“, die gegen die Pest-Restriktionen demonstrieren, ein wegen Corona völlig missglückter Bankraub bei Sydbank, ein Revival auf die Musik der achtziger Jahre und ein Eiskunde, der mit seiner Bestellung gegen alle geltenden Sexismus-Regeln verstößt.

Die größten Highlights waren die Abfallsortierung des Teams „Småt“. Else Svendsen (Lone Rødbroe) gewinnt. „Jetzt muss sie in der Steuerbehörde aufräumen“, so der Moderator Jesper Lundgaard. Jess Schjerlund brilliert in dem Sketch mit Musik der Achtziger– in hautengen knallfarbigen Klamotten.

Ein Volltreffer war auch das Finale des ersten Akts in Form der Gesangsveranstaltung mit Phillip Faber (Carsten Svendsen), bei der

Sängerin Birthe Kjær, die übrigens wie jedes Jahr bei der Sonderburger Revue-Premiere im Theatersaal saß, und die anderen Revue-Akteure als Rasmus Seebach, Peter AG und Anne Linnet auftraten.

Im zweiten Akt kam das Publikum mit Jesper Lundgaard zum Treffpunkt in Sonderburg, mit Jespers Würstchenbudemit dem Promi-Koch Jesper Koch in den 17. Himmel (Jeff Schjerlund), erlebte Grabarbeiten an der Kirche, die Staatsministerin Mette Rasmussen als Mary Poppins (Jeff Schjerlund), die Herausforderungen des Home-Office (Carsten Svendsen), den letzten Nerz mit der stark ange-trunkenen Lone Rødbroe, die Männer-Grippe, Ballroom-Fitness und Hansi Hinterseer (Jesper Lundgaard).

Der eigentlich mehr auf klassische Musik spezialisierte Sänger Jesper Lundgaard war die Starbesetzung für Hansi Hinterseer. „Ich bin ein Schlagersexsymbol. Hier habt ihr mig tilbage“, sang Lundgaard, der sich in einem großen Zauberring plötzlich in einen begeisterten Jodler verwandelte. Die große Abschlussnummer waren die sehr unterhaltsamen Krümel auf dem Kuchen.

Jeanne Boel bedankte sich von ganzem Herzen. „Es ist einfach märchenhaft, wieder eine Revue machen zu können. Ihr seid einfach total lieb“, so die Revue-Direktorin an ihr Team. Sie bedankte sich bei der Sonderburger Kommune „weil ihr an uns glaubt“. Und sie dankte der Regierung für die Hilfspakete im vergangenen Jahr. Das Publikum dankte dem Team abschließend mit einer Standing Ovation und einem to-benden Applaus.

Wer wie immer wegen den lokalen Sketcheaus Atzerballig (Asserballe) oder wegen Leif Maibom als ulkigen Thorleif in die Revue kam, der muss sich auf eine etwas andere Vorstellung einstellen. Aber Jeanne Boel und ihr Team haben zwei Akte geschaffen, die nicht so viel Satire, aber dafür eine top professionelle musikalische Unterhaltung bieten. Wer Musik liebt, wird im Sonderburger Theatersaal nicht stillsitzen können.

An den Sicherheitsabstand, die Hygienemasken, Corona-Pässe und -Tests haben sich alle schon längst gewöhnt. Nur eines wundert den Gast im Hotel Sønderborg Strand. Beim Buffet greifen alle zu dem gleichen Servierbesteck, um sich Fleisch oder Salat auf den Teller zu legen. Das sollte in Corona-Zeiten – trotz steigendem Impfstatus – eigentlich immer noch um-gangen werden.



Das Revue-Team als Rasmus Seebach, Anne Linnet, Phillip Faber, Savage Rose und Peter AG beim letzten Sketch des ersten Akts.



Was alles bei einem Zoom-Metting schief gehen kann, dass passierte beim Beginn der Revue.



Revue Sonderburg 2021



Im Theatersaal konnten 300 Premièregäste Platz nehmen.



Die TV2-Reporterin Ulla Therkelsen im Mittelalter, wo gegen die Pest-Restriktionen protestiert wurde.

FOTOS: FRIEDRICH HARTUNG

Sonderburg

„Fire Zone“ im Universe:
Raus aus dem brennenden Haus

Mit einer neuen Attraktion beleuchtet der Erlebnispark Universe in Zusammenarbeit mit dem „Tryg Fonden“ das Naturphänomen Feuer – und lädt Gäste des Parks dazu ein, sich aus einem vermeidlich brennenden Haus zu retten.

Von Sara Wasmund

NORBURG/NORDBORG Der dichte Rauch raubt die Sicht, die Luft ist dick. Den Flur hinunter, vorbei am brennenden Kinderzimmer, möglichst eng am Boden, unter dem Rauch hindurch. Dieses Erlebnis können Gäste des wissenschaftlichen Erlebnisparks Universe auf der Insel Als bei Norburg ab sofort machen. Mit Spenden in Millionenhöhe und in Zusammenarbeit mit regionalen Feuerwehren ist die „Fire Zone“ entstanden. Ein Pavillon, der dem Element Feuer gewidmet ist – und dem Besucher ganz praktisch zeigt, wie man sich im Falle eines Feuers verhält. Am Sonnabend ist die „Fire Zone“ eingeweiht worden. „Jedes Jahr erleben rund 60.000 Haushalte in

Dänemark einen Brand. Die meisten davon, 80 Prozent, können selbst gelöscht werden. Wir wollen gemeinsam besser werden, Bränden vorbeugen und verstehen lernen, wie ein Feuer entsteht“, so die Geschäftsführerin von „Tryg Fonden“, Rie Odsbjerg Werner, anlässlich der Einweihung. Was passiert, wenn man im eigenen Zuhause keinen Feuermelder installiert hat, zeigt der Teil der Ausstellung namens „Das brennende Haus“. Hier treten Besucher in verrauchte Räume und müssen den Weg durch die Schwaden finden. Zwar kommt der Rauch aus der Maschine, doch der Lerneffekt ist groß. „Ich hoffe, dass die ‚Fire Zone‘ bei unseren Besuchern ein absolutes Gesprächsthema wird und sich Erwachsene und Kinder noch lange darü-



Der Geschäftsführer des Universe, Torben Kylling Petersen, bei seiner Eröffnungsrede vor dem neu eingerichteten Gebäude

FOTO: SARA WASMUND

ber unterhalten, was sie erlebt haben und wie man sich im Falle eines Feuers verhält“, so der Geschäftsführer des Universe, Torben Kylling Petersen, am Sonnabend. Mit den sieben Millionen der Stiftung und einer erneut großzügigen Spende des Stiftungs „Bitten og Mads Clausen Fond“ sei es nie sinn-

voller gewesen, jede Krone in Rauch aufgehen zu lassen, scherzte Kylling Petersen. Die Feuerwehrbereitschaften „Brand og Redning Sønderborg“ und „Brand og Redning Sønderjylland“ haben mit Input und Fachwissen zur Ausstellung beigetragen. „Wir hoffen auf jährlich rund 150.000 Gäste, die in

der ‚Fire Zone‘ erleben können, wie sie sich und ihre Familie im Falle eines Brandes in Sicherheit bringen können – und wie Brände zu verhindern sind“, so der Universe-Geschäftsführer. Öffnungszeiten und weitere Informationen zum wissenschaftlichen Erlebnispark Universe unter universe.dk/.

Deutsche Schule Sonderburg: Schulrekord auf Helgoland gebrochen

HELGOLAND Seit fast zehn Jahren beteiligt sich die Deutsche Schule Sonderburg an dem jährlichen großen überregionalen Staffel-Marathon des Landes Schleswig-Holstein auf der Insel Helgoland. In diesem Jahr musste die Veranstaltung erneut wegen Corona abgesagt werden. Die deutsche Schule in Sonderburg hat im Jahr 2019 den eigenen Schulrekord geschlagen und damit den Grundschriftwettbewerb auf Helgoland gewonnen. Die Kinder aus Dänemark haben aber trotz Corona gewissenhaft trainiert. Deshalb hat die deutsche Schule eine Alternative inszeniert. Zehn

Personen führen also trotz Covid-19 am 28. und 29. Mai nach Helgoland, um dort das gute Ergebnis von 2019 noch zu übertrumpfen. Glücklicherweise war Deutschland nur einige Tage vorher wegen Corona auf Gelb eingestuft worden. Deshalb gab es für die Dänen freie Fahrt. Acht Läufer der 4. bis 6. Klasse, Sportlehrer Edgar Claussen und Vater Per Møller machten sich daher am Sonnabend um 6 Uhr morgens auf den Weg. Nun sollte sich zeigen, was zwei- bis dreimal konzentriertes wöchentliches Training am Mühlendamm gebracht hatte. Auf dem Trainingsgelände

neben dem Mühlendamm sind die Kinder auch hinauf auf den hohen Hügel gelaufen. Das war eine schweißtreibende Sache, die es in sich hatte. Aber gerade das sollte die optimale Vorbereitung für das Wochenende auf Helgoland werden, wie sich herausstellte. Punkt 9.30 Uhr ging der Marathon der Deutschen Schule Sonderburg am Sonntag los. Wie immer erst über das Unterland, am Düsenjäger hoch, am Oberland entlang und dann wieder steil hinunter, bevor die Läufer wieder ans Ziel gelangten. „Unser Ziel war unter 3.08.00 – wir landeten bei 3.07.31. Wir wären unter den drei besten gewesen. Wir haben gezeigt:



Die Mannschaft aus Sonderburg: Oben v. l. sitzen Per Møller und Edgar Claussen; in der Mitte v. l. Marco Mikai, Mikkel Siebenkäs, Laura Wissendorf Spielmann, Paprika Møller, Kalina Gamisheva und Carlos Ospina; vorne v. l. Patrik Møller und Lucas Ospida.FOTO:DSS Das können wir“, so der stolze Kommentar von Edgar Claussen. Die sechs Kinder waren unglaublich leistungsbereit gewesen. „Das findet man selten“, so der Sportlehrer. Das eine war das fantastische Ergebnis des Staffel-Marathons, wo alle Teilnehmer jeweils 5,2 Kilometer laufen. „Wir hatten aber auch wieder zwei wunderschöne Tage. Wir haben so

viele Seehunde und Robben gesehen“, erzählt Edgar Claussen. Die Gruppe übernachtete in der Jugendherberge. Von Eltern wie Kollegen hat Claussen nur positive Rückmeldungen erhalten. Auch die Helgoländer fanden die Initiative der Deutschen Schule Sonderburg einfach super. An der Fähre von Helgoland verabschiedeten sich einige Helgoländer übrigens mit winkenden Fahnen von den dänischen Gästen. Jetzt muss Edgar Claussen sich für den nächsten Marathon auf Helgoland vorbereiten. „Mal sehen, wer bereit ist, so viel Zeit in das Projekt zu investieren“, meint er lächelnd. rie

Feuer in Garage an der Förde-Schule gelegt

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN „Ich war am Sonntagvormittag an der Schule, als eine Nachbarin kam und sagte, dass sie etwas an der Garage bemerkt hat“, erzählt der stellvertretende Schulleiter der Förde-Schule, Lars-Peder Thomsen.

„Die Polizei hat Fingerabdrücke genommen und ermittelt in diesem Fall“

Lars-Peder Thomsen stellvertretende Schulleiterin

Er ging daraufhin zur Garage, die an Schultagen als Fahrradschuppen genutzt wird. Im Inneren fand er vergangenen Sonntag eine noch warme Feuerstelle vor, die Betonwände

der Garage waren verkohlt. Laut ersten Erkenntnissen der Polizei haben Unbekannte in zwei Autoreifen



Die Wände sind verrußt und müssen gereinigt werden.

FOTO: LARS-PEDER THOMSEN

Holz und Zeitungspapier entzündet und anschließend die Garage verschlossen. „Die Polizei hat Fingerab-

drücke genommen und ermittelt in diesem Fall“, so der stellvertretende Schulleiter. An der Förde-Schule war es vor einigen Wochen zu mehreren Fällen von Vandalismus auf dem Schulgelände gekommen. „Nachdem wir über Facebook und Aushänge auf das Problem aufmerksam gemacht haben, und Spaziergänger darum gebeten haben, aufmerksam zu sein, ist es besser geworden“, so Thomsen. Bis zum Wochenende und der angezündeten Garage. Die Kinder der Förde-Schule nutzen nun bis auf Weiteres die zweite Garage als Fahrradschuppen. In Absprache mit der Versicherung soll die verrußte Garage renoviert werden. swa

Hiermit lädt der
**Vorstand des
Sozialdienstes Fördekreis**
alle Mitglieder zur jährlichen
Generalversammlung
am Sonntag, dem 20. Juni 2021 um 10 Uhr
in den Ruderräumen Gravenstein herzlich ein!

Tagesordnung laut Satzung

Anschließend:
Gemütliches Kaffeetrinken mit Kuchen
(Eigenleistung ØDKK) und
Jubiläumskonzert mit Silke und Vagn

Anmeldung für die Generalversammlung bis
spätestens Sonntag, den 20. Juni, zwischen 9 und 10 Uhr
bei Bodil Matzewska, Tel.: 20 18 8 8, da mit wir für
das Kaffeetrinken planen können!

Coronaregeln: Teilnahme nur mit gültigem Nachweis
und Mund-/Nasenschutz, wenn man steht.

Sonderburg

Paketbox aus Sonderburg erobert die Welt

Mit einem Umsatz von rund 80 Millionen Kronen und Kunden in rund 50 Ländern ist das Sonderburger Unternehmen SwipBox ein globaler Erfolg made in Nord-schleswig. Alles begann in einer Garage auf Südal-sen ...

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG Handy raus, Bluetooth an und App auf – schon springt ein Türchen in der grauen Paketwand auf und gibt das Päckchen frei. Die Erfindung des Sonderburger Unter-nehmens SwipBox ist in ganz Skandinavien und mittler-weile weltweit bekannt. Überall in Dänemark, Schwen und Norwegen gehen Menschen zu den grauen, blauen oder gelben Paketbo-xen und öffnen per App ein Fach, um ihre Lieferungen herauszunehmen.

Auch in Polen, Belgien und in weiteren rund 50 Ländern auf der Welt nutzen Paket-dienste und Postsysteme das Angebot des Sonderburger Unternehmens SwipBox, um die Pakete von Kunden zu übermitteln.

Die Idee dahinter ist sim-pel: Der Kunde kann seine Lieferung rund um die Uhr abholen. „Nærboks“ heißt das System made in Nord-schleswig. „Unsere Vision ist es, dass überall im Land Nah-boxen stehen, um ein eng-maschiges Netz zu schaffen. Ziel ist es, dass die Kunden weder mit dem Paketdienst beliefert werden, noch ihr Auto nehmen müssen, um ihre Sendung abzuholen“, sagt Jens Rom, Direktor von SwipBox.

Das einfache Prinzip hat Durchschlagskraft. Allein in Dänemark stehen bereits rund 3.000 Boxen. Und es werden täglich mehr. Post-und Paketdienste wie Post-nord kaufen die Boxen, bezahlen eine Lizenz und stellen sie kundenfreundlich auf – ob am lokalen Kauf-mannsladen im Dorf auf Seeland oder neben dem Eingang zur Universität im Sonderburger Alsion.

Das Boxsystem läuft mitt-lerweile batteriebetrieben, mindestens zehn Jahre lang muss die Batterie nicht auf-ge-laden werden. „Dadurch ist das Aufstellen extrem einfach, innerhalb von fünf Minuten ist das Ding auf-gebaut“, erläutert Jens Rom. „Da muss niemand Kabel ver-legen, wir brauchen lediglich einen geraden Untergrund.“

Er ist seit Anfang 2020 Direktor von SwipBox. „Ich kannte das Angebot von meinem damaligen Arbeit-geber Bring Dänemark. Ich fand damals schon, dass es das innovativste und clevers-te Unternehmen überhaupt war. Als der Firmengründer mich gefragt hat, ob ich die Unternehmensleitung über-nehmen will, habe ich nicht lange überlegen müssen.“

Jens Rom pendelt von Kop-enhagen nach Sonderburg. „Wir sind es als Unternehmen gewohnt, dass wir Kunden in



Allan Kaczmarek (r.) und Mitentwickler Henrik Moos gründeten das Unternehmen SwipBox 2012. Das Foto zeigt die beiden 2017. FOTO: LENE ESTHAVE/RITZAU SCANPIX

aller Welt besuchen und dass der Direktor nicht an fünf Tagen in der Woche im Büro sitzt“, sagt Rom, der Sonder-burg über seine Frau bereits seit den 1980ern kennt.

Für SwipBox ist und bleibt Sonderburg der Hauptsitz. „Das steht völlig außer Frage. Wir haben unseren Flughafen vor der Haustür und wären nicht bedeutend schneller bei unseren internationalen Kunden, wenn wir in Kopen-hagen säßen.“

Dass er von der Metropole ins Randgebiet nach Sonder-burg pendelt, ist für den Ge-schäftsführer nicht weiter ungewöhnlich. „Ich emp-finde Sonderburg bestimmt nicht als Außengebiet, ganz im Gegenteil. Sonderburg ist

ein unglaublich dynamischer Standort mit einer rasanten Entwicklung. Und wir haben eine eigene Autobahn, darum dürften uns sehr viele Städte im Land beneiden“, sagt Rom.

Entstanden ist die Idee zu SwipBox ab 2003 in einer Garage in Schauby (Skov-by) auf Südal-sen. Dort schuf Unternehmensgründer Allan Kaczmarek den ersten Pro-totypen für eine klassische Nahbox, die SwipBox Clas-sic, damals noch elektronisch mit Strom betrieben. Er rief 2012 das Unternehmen Swip-Box ins Leben. Die SwipBox Classic mit Bildschirm und später die App-gesteuerte und batteriebetriebene Swip-Box Infinity wurden zum Ver-kaufsschlager – beide Boxen-

modelle stehen mittlerweile in über 50 Ländern.

2017 zog das Unternehmen an den heutigen Firmensitz am Ellegårdvej. 2019 erhielt SwipBox den Komet-Preis des Sonderburger Wach-s-tumsrates. Das Unternehmen befindet sich mittlerweile in der Hand von Aktionären, Hauptanteilseigner sind die staatliche Investitionsstif-tung „Vækstfonden“ und die Sonderburger Clau-sen Group.

Gründer Allan Kaczma-rek hat die Unternehmens-führung abgegeben, um sich hauptsächlich neuen Erfin-dungen und Innovationen zu widmen. Er ist als CDO aber weiterhin Teil der Manage-ment Group.

Auf dem deutschen Markt ist SwipBox noch nicht ver-treten. „Wir haben aber eine enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Post und DHL“, sagt Direktor Rom. Mitarbei-ter aus Deutschland sind dem Unternehmen willkommen, und einige Angestellte pen-deln bereits aus Deutschland nach Sonderburg.

Vor allem im Bereich Tech-nik, Qualitätsprüfung und Entwicklung werden lau-fend neue Stellen besetzt. Die Nähe zum deutschen Arbeitsmarkt will das Unter-nehmen in Zukunft noch in-tensiver nutzen.

Die IT-Abteilung von Swip-Box sitzt mit 50 Angestellten in Pakistan und Dänemark, die Boxherstellung findet in Aales-trup in Nordjütland statt. Qua-litätsprüfung und Entwicklung sind Aufgaben für Mitarbeiten-de in Sonderburg.

Der Umsatz ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. „Der Online-Handel ist bereits vor der Corona-Krise stark angestie-gen, und durch Corona gab es nun eine weitere Steigerung“, stellt Rom fest.

Mit zunehmendem Ver-sandhandel werden in den kommenden Jahren welt-weit noch viele weitere Hun-derttausend Kunden beim Abholen ihrer Pakete und Päckchen vor dem Swip-Box-Erfolgskonzept made in Nordschleswig stehen, ihr Handy zücken und eine App öffnen. Für das Sonderburger Unternehmen ist dabei jedes geöffnete Fach ein Türchen zum Erfolg.

Ein Schritt zurück in die Normalität: Sozialdienst traf sich im Museum

SONDERBURG/SØNDERBORG Es war ein erster Schritt zurück in die Normalität: Am Sonn-abend haben sich 18 Mit-glieder und Freunde des So-zialdienstes Sonderburg im Tagungsraum des deutschen Museums getroffen, um ein ganz besonderes Jahr Revue passieren zu lassen.

„So schön, dass wir uns jetzt heute treffen dürfen. Seit dem 7. März 2020 haben wir uns nicht sehen dürfen. Corona, Corona, Corona! Ja. Damit leben wir jetzt, und ich denke, viele von euch sind schon geimpft“, so die Vor-sitzende des Sozialdienstes Sonderburg, Hannelore Holm, die wegen der vielen coronabedingten Ausfälle einen weitaus kürzeren Jah-resrückblick als sonst mitge-bracht hatte.

Sie erklärte, warum der Sozialdienst in Zukunft das Museum und nicht mehr das Mariaheim als Veran-staltungsort nutzen wird. „Die kurze Begründung: Im Museum müssen wir keine Miete zahlen, das müssten wir im Mariaheim. Da haben wir uns gedacht, dieses Geld kann unseren Mitgliedern zu-gutekommen. Der Vorstand

des Sozialdienstes hat jetzt eine feste Absprache mit dem Leiter des Museums, und da-rüber freuen wir uns sehr. Das Museum ist das Haus der Minderheit, und dazu gehören wir.“ Pro Veranstat-tung hätte der Sozialdienst ab sofort 100 Kronen an das Mariaheim zahlen müssen.

Veranstaltungen und Aus-flüge soll es nun endlich wieder regelmäßig geben. Hannelore Holm gab einen kleinen Ausblick auf das kom-mende Programm. Am 4. Ok-tober besucht Stadtratsmit-glied Gerhard Bertelsen von der Schleswigschen Partei

den Sozialdienst und be-richtet über die wirtschaftli-chen Auswirkungen der Co-ronakrise in Sonderburg und Dänemark.

Am 1. November ist Lotto-spiel – diesmal um 17 Uhr, da anschließend ‚Smørrebrød‘ angeboten wird. Die Senioren-weihnachtsfeier in der Deut-schen Schule Sonderburg wird im Dezember stattfinden, der Termin wird zeitnah bekannt gegeben. Das Programm für das nächste Jahr wird im Juli veröffentlicht.

Familienberaterin Sabine Dehn Frerichs sprach in ihrem Jahresrückblick über



Hannelore Holm begrüßte die Gäste im Sitzungssaal im Deut-schen Museum. FOTO: SWA

die Herausforderungen durch Corona, vor allem auch für junge Menschen. So galt es für die Familienberaterin, al-leinerziehenden Müttern und Teenagern durch die Krise zu helfen.

Beispielsweise durch einen Spaziergang, bei dem man gemeinsam herausfindet, warum das Leben so schwer-fällt, oder durch gemeinsame Behördengänge. Psychische Erkrankungen bei jungen Menschen hätte sie sehr be-schäftigt, so die Familienbe-raterin.

„Wie kommt man mit einer psychischen Krankheit zu-recht, wenn man noch am Anfang seines Lebens steht?“, gab Sabine Dehn Frerichs eine Frage an die Zuhörer weiter. Sie dankte den Schulen und Kindergärten für eine tolle Zusammenarbeit.

Bei den Wahlen standen Melanie Bertelsen, Ulla Langelo und Jörn Petersen als Revisor zur Wiederwahl. Alle drei nahmen die Wie-derwahl an. Im Anschluss an das offizielle Programm klang die Generalversammlung mit Kaffee und Kuchen, Unter-haltungen und gemeinsamen Singen aus. SWA

1.587 Frauen beim Ladywalk in Sonderburg

SONDERBURG/SØNDERBORG Am vergangenen Wochen-ende gab es im Zuge des dies-jährigen Ladywalks wieder viel Betrieb an der SFS-Halle in Sonderburg.

Aber vieles war doch ganz anders: während in den ver-gangenen Jahren mitten in der Woche ein bestimmter Abend für einen gemütlichen Marsch reserviert wurde, so musste in diesem Jahr wegen Corona ein ganzes Wochenende dafür herhalten.

Es gab es kein gemeinsames Aufwärmen und die Frauen marschierten auf ihrer ei-genen Route. Es wurde auch kein feierlicher Abschluss mit Grillwürstchen und Musik veranstaltet. So wurden große Menschenmengen vermieden.



Blaulila ist das diesjährige Ladywalk-T-Shirt FOTO: JENS EILERTSEN

Sozialdienst

Mittwochstreff blickte in die Ferne und in die Geschichte

Freizeitangebote für den Sommer

Der Ausflug nach Sonderburg gab nach langer Zeit wieder die Möglichkeit, sich zu treffen und sich miteinander zu unterhalten.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Nach so langer Zeit konnten wir uns endlich wieder miteinander unterhalten“, freute sich kürzlich Heidi Ullrich, die Vorsitzende des Apenrader Mittwochstreffs. Und nicht nur ihr fehlten wohl die Gespräche, denn am Ausflug nach Sonderburg (Sønderborg) nahmen 29 Personen teil – darunter auch Mitglieder des Rothenkruger Donnerstagsclubs. Neben den Gesprächen hinterließ der Blick von der Aussichtsplattform des „Hotel Alsik“ einenersten großen Eindruck bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Von der 16. Etage des Gebäudes, dem „Point of View“, direkt am Alsen-sund (Alsund) haben Besucher freien Ausblick auf die Umgebung, und der Blick kann weit über Nordschles-



Ein Programmpunkt auf der Fahrt war der Besuch der Aussichtsplattform des „Hotel Alsik“, von der aus der Blick in alle Richtungen weit reicht.

FOTO: PRIVAT

wig und auch den schleswig-holsteinischen Teil der Fördeküste schweifen. „Der Eigner ist übrigens die Kom-

mune Sonderburg“, berichtet die Vorsitzende. Visuell vorerst gesättigt, traf sich die Gruppe im Res-

taurant des Hotels, wo ein reichhaltiges Kuchenbüfett wartete. Gut gestärkt ging es dann in das Deutsche Museum für Nordschleswig. Das generalüberholte Gebäude mit dem markanten Anbau hatte nach den Arbeitenerst im vergangenen Jahr eröffnet. Museumsleiter Hauka Grella und Nina Jepsen, die Leiterin des Archivs der deutschen Minderheit, das sich ebenfalls im Haus befindet, empfangen die Gäste und konnten bei einer Führung durch das Museum viel Interessantes über das Haus erzählen. Mit diesen Eindrücken machte sich die Gruppe auf den Rückweg. Als krönender Abschluss des Ausflugs fuhr Busfahrer Paul Sehstedt dann über die Strecke am Wasser entlang zurück nach Apenrade. Über Düppel (Dybøl) ging es in Richtung Warnitz (Varnæs) und dann in die Heimatstadt. „Eine Rückfahrt, die landschaftlich sehenswert war“, findet Heidi Ullrich, die sich schon auf den nächsten Ausflug freut, der am 22. September stattfindet, wie sie ankündigt.

Sozialdienst erlebte den Knivsberg neu

Die Ausflügler aus Lügumkloster verlebten einen informationsreichen Nachmittag. Auf der Generalversammlung wurden mit Karin Lauritzen und Georg Thomsen zwei neue Personen für den Vorstand gewählt. Teresa Christensen wurde nach 16 Jahren mit Blumen verabschiedet.

TONDERN/TØNDER Der Sozialdienst Lügumkloster schlug zwei Fliegen mit einer Klappe, als er seinen Ausflug mit der Generalversammlung kombinierte. 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten sich bei schönem Wetter im Bus auf zur Bildungsstätte Knivsberg. In Regie von Lasse Tästensen, Abteilungsleiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig, verlebten die Ausflügler einen inhalts- und aufschlussreichen Nachmittag, wie

Vorstandsmitglied Marion Mikkelsen Ohlsen berichtet. Nach der Kaffeetafel wurde der Jugendhof besichtigt und Tästensen veranschaulichte, wie bei der Renovierung im vergangenen Jahr alte Materialien zu neuem Glanz verholfen wurde. Nach der Kaffeetafel wurde der Jugendhof besichtigt und Tästensen veranschaulichte, wie bei der Renovierung im vergangenen Jahr alte Materialien zu neuem Glanz verholfen wurde. „Ein Beispiel dafür ist der über 100 Jahre alte Empfangstisch im Foyer“, berichtet Marion Mikkelsen Ohlsen. Tästensen weihte auch die interessierten Gäste in die Geschichte des „Haus Knivsberg“ ein, wie das ehemalige Langbehnhaus im Kielwasser der durchgreifenden Restaurierung neuerdings heißt. Die ursprüngliche Bezeichnung ist weiterhin unter einer durchsichtigen Platte sichtbar.

Die Einrichtung des Hauses unter anderem mit eigens für diesen Zweck in Berlin gefundenen alten Stühle und den Kunstwerken von Niko Wöhlk und A. Paul Weber gefiel der Gruppe sehr gut. Tästensen wies darauf hin, dass das Haus für private Zwecke gemietet werden kann. „Lasse Tästensen hat sehr spannend und packend erzählt“, sagt Marion Mikkelsen Ohlsen. Dies betraf auch die Geschichte zum Abtransport des sieben Meter hohen Kupfer-Standbilds von Bismarck 1919 im Vorfeld der Volksabstimmung. Die in einer Nische des Bismarcksturms platzierte Statue hat ihren Standort auf dem Aschberg bei Rendsburg. Mit vielen Informationen und auch neuem Wissen ausgerüstet ging es nachfolgend mit der Generalversammlung zum geschäftlichen Teil. Die Vorsitzende Christa Lorenzen erwähnte, dass coronabedingt nicht

alle geplanten Veranstaltungen durchgeführt werden konnten. Zu Weihnachten waren die Seniorinnen und Senioren ab 70 Jahren mit einer Schachtel Schokolade bedacht worden und es gab auch einen blühenden Frühlingsgruß. Christa Lorenzen führte an, dass das 2020 erstmals erschienene gemeinsame Programmheft der vier Sozialdienste im Bezirk Westküste erneut herausgegeben wird. Aus dem Bericht von Familienberaterin Ilka Jankiewicz gingen die Schwierigkeiten hervor, die der Lockdown mit sich brachte und die trotz Lockerungen immer noch präsent sind. Nach 16 Jahren Vorstandsarbeit hieß es Abschiednehmen von Teresa Christensen, die unter anderem auch den Verein im Hauptvorstand des Sozialdienstes vertreten hat. Sie wurde mit einem Blumenstrauß verabschiedet. Neu für den Vorstand wurde Karin Lauritzen gewählt. Für den seit Jahren vakanten Vorstandsposten stellte sich Georg Thomsen zur Verfügung. Die Delegierten Frauke Sørensen, Annemarie Blume und Nis Christensen wurden in ihren Ämtern bestätigt. Revisor ist Claus Tästensen. Nach der Versammlung ließen sich die Gäste das leckere Abendessen mit Rinderfilet, Thymian-Kartoffeln, Rotweinsöße, Gemüse und dem Rhabarber-Dessert schmecken, bevor es wieder Richtung Westen ging. *mon*



Abteilungsleiter Lasse Tästensen (l. im hellblauen Hemd) führte die Gäste über das Gelände.

FOTO: MARION MIKKELSEN

wie Hammershus oder Helligdomsklipperne besucht. Es gibt aber auch Zeit, die Gegend eigenständig zu erkunden. Detaillierte Informationen gibt es im Veranstaltungsheft des Sozialdienstes Nordschleswig. Anmeldungen sind per Mail an mail@sozialdienst.dk möglich. Außerdem werden auch noch Anmeldungen für: •Wellness für Senioren im Haus Quickborn •Seniorenachmittag im Haus Quickborn •Urlaub mit Hilfe im Haus Quickborn entgegengenommen. *jkr*

DIE VERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK:

- Eine Reise nach Bornholm (5. bis 9. September)
- Sommerurlaub für Erwachsene über 50 im Haus Quickborn (04. bis 10. Juli)
- Fußball Wochenende für Väter und Mütter mit Kinder ab 8 Jahre (20. bis 22. August)
- Sankt Hans Feier im Haus Quickborn (23. Juni)
- Bundesgartenschau in Erfurt (10. bis 13. August)

Bitte Maske und Corona-Pass erinnern

ROTHENKRUG/RØDEKRO Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ausflug des Rothenkruger Donnerstagsclubs nächste Woche sollten unbedingt daran denken, einen Mund-Nasen-Schutz und ihren Corona-Pass (geimpft, genesen, getestet) mitzubringen. Die Fahrt führt am Donnerstag, 17. Juni, ins „Haus Quickborn“ nach Kollund, wo ein gemeinsames Spargelessen, eine kurze Generalversammlung und jede Menge Zeit für Klönschnack auf dem Programm stehen. *aha*

Sozialdienst Fördekreis trifft sich im Ruderclub

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Ende Juni trifft sich der Sozialdienst Fördekreis zur Generalversammlung. Der Vorstand lädt am Sonntag, 27. Juni, in den deutschen Ruderverein Gravenstein ein. Beginn ist um 14 Uhr. Im Anschluss an die offizielle Tagesordnung steht ein gemütliches Kaffeetrinken auf dem Programm, für das die Teilnehmer 50 Kronen bezahlen. Die Musiker Silke Schultz und Vagn Hansen spielen ein Konzert. Anmeldungen für die Generalversammlung sind bis Sonntag, 20. Juni, möglich, zwischen 9 und 10 Uhr bei Bodil Matzewska unter Tel. 20 18 63 58, damit der Sozialdienst das Kaffeetrinken planen kann. Die Teilnehmer müssen einen gültigen Corona-Pass vorzeigen und einen Mund-Nasen-Schutz tragen, wenn sie sich durch den Raum bewegen. *swa*

DER VORSTAND

- Christa Lorenzen (Wiederwahl)
- Sophie Matzen (Wiederwahl für 1 J.)
- Marion Mikkelsen Ohlsen
- Kerstin Lo Monaco
- Jutta Bargum Stein
- Karin Lauritzen (neu gewählt)
- Georg Thomsen (neu gewählt)

Nordschleswigsche Gemeinde

Lieber Mensch:

Du hast alles falsch verstanden!
Du bist nicht hier, damit Dir bedingungslose Liebe gelingt.
Die ist dort, woher Du kamst und wohin Du gehen wirst.
Du bist hier, um menschliche Liebe zu lernen.
Allumfassende Liebe. Schmutzdelige Liebe, Schwitzige Liebe.
Verrückte Liebe. Gebrochene Liebe. Ungeteilte Liebe.
Durchtränkt vom Göttlichen. Lebendig durch die Anmut des Stolperns.
Offenbart durch die Schönheit des...Scheiterns.
Und das oft.
Du bist nicht auf die Welt gekommen, um perfekt zu werden. Du bist es schon.
Du bist hier, um herrlich menschlich zu sein. Fehlerhaft und fantastisch.
Und um im Erinnern wieder aufzuerstehen.
Aber bedingungslose Liebe? Erzähl mir nichts davon. Denn wahre Liebe kommt OHNE Adjektive aus.
Sie braucht keine näheren Bestimmungen.
Sie braucht keine perfekten Umstände.
Sie bittet Dich nur, dass Du kommst. Und Dein Bestes gibst.
Dass Du im Hier und Jetzt ganz da bist.
Dass du leuchtest und fliegst und lachst und weinst
Und verwundest und heilst und fällst und wieder aufstehst
Und spielst und machst und tust und lebst und stirbst als unverwechselbares DU.
Das genügt.
Und das ist viel

Courtney A. Walsh

Deutsch-Dänisches Sommerfest in entfällt

LÜGUMKLOSTER Das für den 16. Juni von 15 bis 17 Uhr geplante deutsch-dänische Sommerfest im Schlossgarten bei der Klosterkirche entfällt. Der Vortrag von Elsemarie Dam-Jensen („Die verbotenen Lieder“) und das gemeinsame Singen werden auf dem Pastorsratsabend im dänischen Pastorat im nächsten Frühjahr nachgeholt. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

FREUD UND LEID

Gemeinde Apenrade
Verstorben ist am 19. Mai Asmus Jepsen aus Stübbek-Feld im Alter von 87 Jahren.
Pfarrbezirk Süderwilstrup
Verstorben ist am 28.Mai Elke Korsemann Nissen aus Süderwilstrup- Ravnsgård, Vestermark, im Alter von 88 Jahren.

Gottesdienst zum Mitmachen

Apenrades deutsche Pastorin ist gespannt darauf, wie die Gemeinde sich auf eine besondere Methode der Erarbeitung von Bibeltexten einlässt.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Mit ihren Konfirmanden und Konfirmandinnen hat Apenrades deutsche Gemeindepastorin, Anke Krauskopf, bereits gute Erfahrungen mit einer Methode gemacht, wie biblische Texte in einer Gruppe erarbeitet werden können. Sie hat auch schon mit Erwachsenen solche sogenannten Bibliologe durchgeführt, und beim deutschen Gottesdienst am Sonntag, 6. Juni, in der Apenrader Nicolaikirche will die Pastorin die Bibel lebendig machen. Ihre „normale“ Sonntagspredigt wird dann durch einen Bibliolog ersetzt. „Die Grundidee dieser Methode ist ganz einfach“, sagt Pastorin Krauskopf. „Es gibt zwischen den Textzeilen weiße Zwischenräume, und die gilt es mit Fantasie zu füllen“, fügt sie hinzu. Es sei eine spannende Methode, bibli-



„Der Bibliolog ist ein auf der jüdischen Auslegung des Midrasch beruhender Weg, die Bibel als lebendig und bedeutsam für das eigene Leben zu erfahren“, schreibt das Bibliolognetzwerk auf seiner Webseite.

FOTO: BIBLIOLOGNETZWERK.ORG

sche Texte in der Gruppe zu erarbeiten.
Die Pastorin wird einen Bibeltext vorlesen. Sie hat sich für den Sonntag die Geschichte um den Propheten Jona ausgesucht.
„Diese Textstelle aus dem Alten Testament eignet sich gut für einen Bibliolog. Es hat nur vier Kapitel“, erzählt die Pastorin.
Nachdem sie den Text einmal in voller Länge vorgelesen hat, liest sie ihn noch einmal vor, macht dann aber an bestimmten, von ihr im Vorfeld festgelegten Stellen Pausen. „Ich bitte dann die Gottesdienstteilnehmer in die Rollen dieser oder jener

Person oder Figur aus dem Text zu schlüpfen und in der Ich-Form Gedanken und Gefühle zu äußern“, erzählt sie über den Ablauf.
„Es gibt kein Richtig oder Falsch. Alles kann und darf gesagt werden. Und womöglich inspiriert die eine oder andere Aussage eines Teilnehmers einen anderen zu einem Kommentar oder sogar einer Widerrede“, hofft Anke Krauskopf auf ein lebendiges Erleben der Geschichte für alle – nicht nur für die, die aktiv teilnehmen, sondern auch für die, die nur passiv zuhören.
Sie ist gespannt, wie ihre Gemeindeglieder den Biblio-

log aufnehmen. „Man muss sich nur darauf einlassen wollen. Es ist ja nicht gefährlich oder tut weh; es ist nur ungewohnt. Einige werden sich sicherlich fragen, ob man so überhaupt mit der Heiligen Schrift umgehen darf. Denen kann ich nur sagen: Man darf nicht nur, man soll es sogar“, betont die Pastorin.
„Die Teilnahme ist allerdings kein Zwang“, sagt sie. „Beteiligt sich niemand und wird nichts gesagt, wird das ein sehr meditativer Bibliolog“, sagt Anke Krauskopf fest.
Allerdings hofft sie, dass es ihr als Moderatorin gelingt, die Gemeinde zum Mitmachen zu animieren.

Einladung zum Scheunen-Gottesdienst

TINGLEFF/TINGLEV Der Pfarrbezirk Tingleff lädt auch in diesem Jahr ganz herzlich zum Scheunen-Sommergottesdienst ein. Er beginnt am 20. Juni um 14 Uhr in der Scheune auf dem Hof von Nicolai Christiansen am Todsølvej 21. Anschließend gibt es Kaffee, Tee, Sodavand

und Kuchen. Alle Teilnehmenden sind gebeten, selbst Kaffee, Tee und Kuchen mitzubringen. Wer kann, darf auch gerne eine Sitzgelegenheit mitbringen. Die große und gut durchlüftete Scheune bietet ausreichend Raum, um die geforderten Abstände einhalten zu können. gn



In Tingleff gibt es einen Scheunengottesdienst. FOTO: P. BLUME

Gottesdienste

Apenrade
Sonntag, 13. Juni
14.00 Uhr: Gottesdienst, Høje Kolstrup Kirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 20. Juni
10.00 Uhr: Konfirmation, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 27. Juni
14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Simon

Sonntag, 27. Juni
14.00 Uhr: Deutsch-Dänischer Gottesdienst anlässlich der 1. Pride in Apenrade vom 24.-30. Juni 2021, Genforeningspark, Pastor Thomas Nedergaard, Pastorin Anke Krauskopf, Aura Aabenraa

Broacker
Sonntag, 27. Juni
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Buhrkall
Sonntag, 13. Juni
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Bülderup
Sonntag, 20. Juni

14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Hadersleben
Sonntag, 13. Juni
10.00 Uhr: Festgottesdienst unter der Anwesenheit der Königin, des Kronprinzen und Prinz Christian, Bischöfin Christiansen und Pastorin Hansen

Sonntag, 20. Juni
14.00 Uhr: Gottesdienst, Seve- rinkirche, Pastorin Hansen

Hostrup
Sonnabend, 19. Juni
10.30 Uhr: Konfirmation, Pastor Pfeiffer

Hoyer
Sonntag, 20. Juni
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Knivsberg
Sonnabend, 19. Juni
15.00 Uhr: Musikalischer Open Air Gottesdienst mit Pastorin Lindow, Pastorin Simon und der Musikvereinigung Nordschleswig, anschließend Einladung mit Kaffeetrinken

Lautrup
Sonntag, 20. Juni
14.00 Uhr: Scheunen-Sommergottesdienst, Todsølvej 21, Pastoren Cramer

Loit
Sonntag, 13. Juni
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Norderlügum
Sonntag, 20. Juni
8.30 Uhr: Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden, Pastor Alpen

Osterhoist
Sonntag, 20. Juni
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Oxenwatt
Sonntag, 27. Juni
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Rinkenis
Sonntag, 13. Juni
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Sonderburg
Sonntag, 13. Juni
16.00 Uhr: Gottesdienst,

Christianskirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 20. Juni
10.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 27. Juni
16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Pfeiffer

Süderwilstrup
Sonntag, 27. Juni
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Tingleff
Sonntag, 13. Juni
10.30 Uhr: Taufgottesdienst, Pastor Heinicke

Tondern
Sonntag, 20. Juni
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Sonntag, 27. Juni
8.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Uberg
Sonntag, 13. Juni
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Wort zum Sonntag

Von Fliehen und Finden
Über Jona, den Propheten wider Willen, wird am Sonntag zu predigen sein.
Über ihn wird eine Geschichte erzählt; da macht er eine Reise und kommt an überraschenden Orten an: Einer dieser Orte ist der berühmte Bauch des Wales, in dem er drei Tage betend und meditierend saß, bis der Wal ihn springlebendig an dem Ort seiner Aufgabe an Land spuckte. Dort suchte er Ruhe im Schatten eines Rizinusbaums, um nicht in Ninive predigen zu müssen; aber siehe da: Der Baum vertrocknete, und Jona schmachtete drei Tage lang in der prallen Sonne.
Davonzulaufen und sich zu verkriechen: Das beschreibt die Spannungen und Kontraste, die Jona zu ertragen hat. Er soll in die Stadt, aber geht ans Meer; während der Sturm auf See wütet und das Schiff beutelt, schläft Jona tief und fest. Um der Seenot zu entkommen, knobelt die Schiffsbesatzung einen Sündenbock aus, den sie zu ihrer Rettung bußfertig ins Meer werfen wollen. Ohne mit der Wimper zu zucken, sagt Jona: „Nehmt mich und werft mich ins Meer!“ Das klingt pragmatisch, unaufgeregt, klar. Einen gewissen ironischen Schlenker hat die Geschichte auch zu bieten: Er, der Gottesmann, Jona, richtet kein einziges Wort an seinen Gott, er flieht ja auch vor ihm, aber die „Heiden“ flehen zu den Göttern um Rettung.
Die Geschichte von Jona gerät mir zum Spiegel: Wo schweige ich, wo ich hätte reden sollen? Wo sehe ich weg, wo ich doch hätte den Blick schärfen sollen? Wo verschließe ich die Ohren, wo ich doch hätte hellhörig sein sollen ? Folge ich dem Ruf der Nachfolge oder ergreife ich die großen und kleinen Fluchten ins Unverbindliche? Gottes Wort kommt mir nahe – empfindlich nahe – ich soll sein Sprachrohr sein; da laufe ich lieber weg, suche das Weite, verstumme, verweigere und verschlafe den Job. Die Schiffsmannschaft begegnet mir unversehens wie eine multireligiöse Crew, und ich werde ein Teil von ihr, und am Bestimmungsort, Ninive, finde ich – Gott sei Dank – die Sprache wieder. Ich tauche ein in die Gemeinschaft derer, die sich noch in der Not ihrem Gott und seiner Treue anvertrauen. Nun gilt es, gemeinsam die Gefahren zu erkennen und zu bewältigen, und das führt zu gutem Ende: Die Frommen, Fremden und Verworfenen finden unerwartet zusammen.
Das ist die Botschaft für Jona (und mich): Trotz allen Scheiterns – ich kann immer neu beginnen. Jona deutet Seenot, Walbauch und verrottenden Rizinusbaum als Gottesgericht. Dies Gericht ist aber Gnadenakt, denn sein Richter bewegt zur Umkehr und erweist sich als ein Verfechter von Vergebung. Er, der Richter, ist ein Gott der grenzenlosen Liebe zu allem Lebendigen. Von dieser Liebe lebt auch Jona, und davon erzählt er – vom Wissen um den Gott, der hilft, der rettet, der sich zu uns bekehrt.
Günther Barten, Ladelund

Sport

SPORTREDAKTION

Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Henning Dau-Jensen
(hdj)
Telefon 7332 30 41

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

FC Sydvest
abgestiegen

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Die Fußballer vom FC Sydvest 05 sind aus der 2. Division abgestiegen und werden nach der Sommerpause in der Dänemarkserie kicken. Das letzte Heimspiel der laufenden Saison gegen Tabellenschlusslicht Holstebro Boldklub konnte mit 4:2 gewonnen werden, doch die erforderliche Schützenhilfe blieb aus. Zeitgleich machte Holbæk mit einem Sieg gegen Oure die letzten Hoffnungen der Sydvest-Kicker auf den Klassenerhalt zunichte, eine Stunde später gewann auch Næsby. „Der Abstieg ist ärgerlich, aber wir haben über die Saison gesehen nicht genug Tore gemacht. Das müssen wir ganz ehrlich erkennen“, sagt Sydvest-Trainer Jes Bekke: „Wir haben neun Spiele mit einem Tor Unterschied verloren und sind selten auseinander genommen worden. Viele Gegner haben sich gegen uns schwer getan, und wir haben auch Chancen genug erspielt, um mehr Punkte zu holen, aber wir haben zu wenig daraus gemacht. Wir können über Pech und Pfortentreffer sprechen, müssen aber über fehlende Qualität sprechen. Ob das jetzt an fehlender Form oder was anderes liegt, ist im Endeffekt egal. Wir haben durchgehend zu wenig Tore erzielt, und das war auch heute der Fall. Wir haben zwar vier gemacht, hätten aber weitaus mehr machen müssen.“

Holstebro Boldklub stand schon seit Wochen als Absteiger fest und spielte unbekümmert, zeitweise naiv nach vorne. Dies hätte der FC Sydvest härter bestrafen können, doch zahlreiche Chancen wurden ausgelassen.

Nach einigen Jahren in der Drittklassigkeit wird der FC Sydvest nach der Neustaffelung der Ligen künftig nur noch in der fünfthöchsten Spielklasse kicken.

„Die Dänemarkserie wird stark sein, aber können wir die meisten Spieler und das Niveau der Mannschaft halten, sehe ich durchaus Chancen, dass wir wieder aufsteigen können“, meint Jes Bekke.

Das letzte Spiel der Saison verlor FC Sydvest am Wochenende gegen Brabrand aus der Spitzengruppe deutlich mit 0:5 nach einem Zwei-Tore-Rückstand zur Pause.

jki

Kommentar

Glen Riddersholm am Ende auf verlorenem Posten

Nach zweieinhalb Jahren ist Schluss. Glen Riddersholm muss bei SønderjyskE seine Sachen packen. Der Trainer verlor zusehends die Rücken- deckung der Verantwortlichen. Zuletzt gab es aber auch Risse im Verhältnis zur Mannschaft.

Von Jens Kragh Iversen

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Am Ende war es immer mehr abzusehen, dass die Wege von SønderjyskE und Glen Riddersholm auseinander gehen würden.

Der Mann, der SønderjyskE zum ersten Titelgewinn der Vereinsgeschichte geführt hatte, konnte seinen Frust über die Entwicklung an seinem Arbeitsplatz seit Januar 2019 nicht verbergen, nahm nicht alle auf der Kommandobrücke getroffenen Entscheidungen ohne Gegenwehr hin und stellte sich auch mal quer.

Die Zusammenarbeit mit den Amerikanern Andrew Ramsey und Nishant Tella, zwei der zentralen Figuren im neuen SønderjyskE, verlief von Anfang an alles andere als reibungslos. Die ersten Unstimmigkeiten entstanden im Winter-Transferfenster mit unterschiedlichen Auffassungen in Sachen Transferpolitik. Und nach dem Abschied von Hans Jørgen Haysen, der ihn damals geholt hatte, stand er zusehends auf verlorenem Posten, auch weil der leidenschaftliche Kämpfer, der sich in alles einmischt, nicht klein begeben wollte.

Das Verhältnis zu den Amerikanern wurde immer schlechter. Als Tella und

Ramsey Mitte April in Hadersleben zu Besuch waren und zahlreiche Gespräche führten, war der Cheftrainer einer der wenigen Mitarbeiter, mit denen kein Gespräch geführt wurde. Es endete mit einem großen Knall, auch weil es zuletzt Risse im Verhältnis zu seiner Mannschaft gab.

Den Frust über die vielen Störfaktoren hinter den Kulissen ließ er nicht nur an einem Tisch an der Seitenlinie in Aalborg, sondern auch an seiner Mannschaft aus. Nicht zuletzt ein Zwischenfall beim Training, als Bård Finne wüst beschimpft worden ist, hat die Kapitänsgruppe um Marc Dal Hende, Pierre Kanstrup, Mads Albæk, Stefan Gartenmann und Anders K. Jacobsen auf den Plan gebracht. Die Mannschaft ließ sich das nicht mehr gefallen und eine Entschuldigung wurde gefordert.

Die Risse im Verhältnis zur Mannschaft, das gestörte Verhältnis zu den Entscheidungsträgern aus Amerika und erste Abnutzungserscheinungen ließen nur einen Ausgang übrig: eine Trennung nach zweieinhalb Jahren mit Höhen und Tiefen.

Glen Riddersholm wird für immer einen besonderen Platz in den Geschichtsbüchern von SønderjyskE haben. Er ist der Trainer,



Glen Riddersholm kam im Januar 2019 zu SønderjyskE und holte den ersten Titel der Vereinsgeschichte.
FOTO: FRANK CILIUS/RITZAU SCANPIX

der die Hellblauen zum ersten Titelgewinn führte. Und einen zweiten Einzug in ein Pokalfinale gab es oben drauf. Das ist weitaus mehr als man erwarten konnte.

Von den Ergebnissen her ist er mit seiner Mannschaft auch in der Superliga stets im grünen Bereich gewesen. Einen Flirt mit den Abstiegsplätzen gab es in jeder Saison, aber am Ende hatte SønderjyskE den Klassenerhalt sicher in der Tasche. In diesem Jahr sprang Platz acht heraus, mit 18 Punkten Vorsprung auf die Abstiegsplätze. SønderjyskE ist im Soll.

Stärker in Erinnerung bleiben aus dieser Saison allerdings die Enttäuschun-

gen, nachdem man sich in eine aussichtsreiche Lage gebracht hatte. Der um ein Tor verpasste Einzug in die Top 6, der Kollaps im Pokalfinale und die Wiederholung im Kampf ums Europa-Playoff.

Die Fortschritte auf dem Platz sind zudem kleiner gewesen als man sich von Vereinsseite erhofft und auch als sich Riddersholm selbst vorgestellt hatte. Der Meistertrainer von 2015 musste bereits in seinem ersten Jahrfeststellen, dass SønderjyskE ein schwerfälliger Dampfer ist, der nur schwer auf einen neuen Kurs zu bringen ist. Die Erfolge wurden meistens geholt, wenn man aus der der

Underdog-Rolle heraus auf alte SønderjyskE-Tugenden wie Kampf, Defensiv- und Konter-Fußball zurückgriff.

Glen Riddersholm hat aber dafür gesorgt, dass SønderjyskE weitaus mehr Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat als man von einem Klub dieser Größenordnung erwarten kann. Selbst in der Silbersaison 2015/16 war es weniger. Manchmal wurde es zu viel, aber der Trainer, der seinem Umfeld alles abverlangt, hat SønderjyskE in vielen Bereichen wachgerüttelt und kleine Schritte nach vorne gemacht. Kleiner als erhofft, aber Glen Riddersholm wird für immer einen Trumpf im Ärmel haben: Pokalsieger 2020!

Nach Testsieg: Dänemark mit gutem Gefühl zur EM

Mit einem Sieg im Gepäck geht die dänische Fußball-Nationalmannschaft in die Europameisterschaft. Kasper Hjulmand kann sich darüber freuen, dass er für die EM einen Plan B im Ärmel hat.

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Die dänische Fußball-Nationalmannschaft hat sechs Tage vor dem ersten Auftritt bei der Europameisterschaft mit einem Erfolgserlebnis Selbstvertrauen getankt. Bosnien wurde vor 7.459 Zuschauern in Brøndby mit 2:0 geschlagen.

Die Generalprobe war kein rauschendes Fußball-Fest, der Unterhaltungswert stieg aber in der zweiten Halbzeit, als die Zahl der Torchancen stieg. In einer ereignisarmen ersten Halbzeit hatte Martin Braithwaite eine zufällige Kopfballchance zur 1:0-Führung genutzt.

Kasper Hjulmand konnte sich über eine Steigerung sei-



Dänemark geht optimistisch in die EM.

FOTO: LISELOTTE SABROE/RITZAU SCANPIX

ner Mannschaft in der zweiten Halbzeit freuen, aber auch darüber, dass er für die EM einen Plan B im Ärmel hat. Der eingewechselte Andreas Cornelius war mit seiner Kopfballstärke von der bosnischen Abwehr nicht zu stoppen.

Der Parma-Stürmer köpfte nach einer Ecke zum 2:0 ein und sorgte drei weitere Male für Gefahr im gegnerischen Strafraum.

„Unsere Ausgangsposition ist gut. Der letzte Test ist oftmals schwer. Die Leistung war okay, hätte aber besser sein können. Ich bin mir jedoch sichere, dass wir in den Trainingseinheiten zulegen können, damit wir am Sonnabend die Frische und das nötige Tempo haben“, sagt Nationaltrainer Kasper Hjulmand zu „Kanal 5“: „Ich habe einige Antwor-

ten bekommen, viele Spieler drängen sich auf und wir haben verschiedene Waffen, die wir einsetzen können. Wir haben noch Luft nach oben, wenn es darum geht, eine kompakte Abwehr zu öffnen, aber ich freue mich, dass wir nach einer Standardsituation ein Tor erzielen konnten. Das ist eine weitere Waffe, die wir haben.“

Die dänische Auswahl absolviert am Freitag, 12. Juni ab 18 Uhr, in Kopenhagen ihr erstes EM-Spiel gegen Finnland.

Danach folgen weitere Gruppenspiele gegen Belgien (Donnerstag, 17. Juni, 18 Uhr) und Russland (Montag 21. Juni, 21 Uhr). Auch diese beiden Begegnungen werden in Kopenhagen ausgetragen.

jki

Dänemark: Wirtschaft

Regierung will neue Ausbildungsorte schaffen – auch in Nordschleswig

Dänemarks Regierung hat einen Vorschlag vorgelegt, der vorsieht, die Studierendenzahlen in den Großstädten zu senken und mehr in den Provinzen zu unterrichten.

KOPENHAGEN Die Regierung will 25 neue Bildungseinrichtungen außerhalb der vier größten Städte Kopenhagen, Aarhus, Odense und Aalborg schaffen. Das berichtete die Regierung auf einer Pressekonferenz am vergangenen Donnerstag.

In der Initiative mit dem Titel „Mehr Bildung und starke Provinzen“ („Tættere på – flere uddannelser og stærke lokalsamfund“) wird eine Reihe von neuen Ausbildungen vorgeschlagen sowie die Verlegung einiger der beliebtesten Universitätsstudiengänge aus den Großstädten.

Bessere Ausbildung vor Ort in der Provinz

„Es muss bessere und mehr Bildungsmöglichkeiten außerhalb der Großstädte geben, damit mehr junge Menschen in der Gegend studieren können, in der sie aufgewachsen sind. Das wird auch dazu beitragen, dass Unternehmen nicht umziehen müssen“, sagt Mette Frederiksen auf der Pressekonferenz.

Laut „TV Syd“ soll es eine neue Maschinenmeisterausbildung (maskinmesteruddannelse) in Sonderburg (Sønderborg) geben. Das hat der politische Sprecher der Sozialdemokraten Jesper Pe-



Einer der bisherigen Hochschulstandorte in Nordschleswig: das Alsion in Sonderburg

FOTO: SDU

tersen gegenüber „TV SYD“ berichtet.

„Es wird neue Ausbildungsmöglichkeiten geben, die wir in unserer Region schaffen wollen. Eines der konkreten Dinge wird das Angebot einer Schule für Maschinenmeister sein, die in Sonderburg angesiedelt werden soll“, sagt der Abgeordnete aus Hammeleff (Hammelev).

Laut „TV2“ plant die Regierung auch eine Ergotherapieausbildung in Hadersleben (Haderslev).

In der Provinz wird mehr Bildung benötigt. Dies ist die Meinung von Erik Lauritzen, dem sozialdemokratischen Bürgermeister aus Sonderburg.

Erik Lauritzen: Eine Herausforderung

Erik Lauritzen berichtet der Nachrichtenagentur „Ritzau“, dass es für die Städte in den Provinzen schon lange eine Herausforderung ist, junge Menschen zu halten.

Laut Medienberichten sieht

der Plan außerdem vor, dass es in Hillerød, Holbæk und Svendborg möglich sein soll, sich zur Lehrkraft ausbilden zu lassen.

Hjørring soll eine Bioanalytikerausbildung bekommen, während es in Foulum bei Viborg, wo der Vorschlag vorgestellt wird, eine Veterinärausbildung geben könnte. Der Plan fordert auch mehr Plätze in Holstebro, mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Kunst.

Bei der Initiative der Regie-

rung geht es nicht nur um neue Ausbildungsmöglichkeiten.

„Politiken“ erfährt, dass die Regierung eine Obergrenze für die Hochschulbildung in Kopenhagen, Aarhus, Odense und Aalborg einführen will, die als Ausgangspunkt 10 Prozent der Studierenden einsparen sollen.

Die Universitäten sollen selbst entscheiden dürfen, welche Studiengänge wegfallen oder weniger Zulauf haben sollen, schreibt „Politiken“.

Die Einschränkung soll

ab dem Studienjahr 2022/23 schrittweise eingeführt werden.

Ziel ist es laut Bildungs- und Forschungsministerin Ane Halsboe-Jørgensen (Soz.), ein besseres Gleichgewicht im Land zu schaffen. „Ziel ist es außerdem, dass noch mehr junge Menschen Zugang zu Bildung haben“, sagt sie gegenüber „TV2“. Es wird erwartet, dass der Vorschlag der Regierung im Herbst dieses Jahres mit den Parteien in Christiansborg verhandelt wird.

Ritzau/kj

Wachstumsteam: Fokus auf grüne Umstellung in Südjütland

KOPENHAGEN Mit dem Bau von Offshore-Windparks, der Errichtung der kommenden Energieinsel in der Nordsee und der Entscheidung, einen Ausstiegstermin für alle Öl- und Gasaktivitäten in der Nordsee einzuführen, ist Südjütland zu einem der wichtigsten Akteure für massive Investitionen im Bereich der grünen Umstellung geworden.

Das ist laut Pressemitteilung des Gewerbeministeriums die Einschätzung des Wachstumsteams Südjütland (Vækstteam Sydjylland), das

in einem jüngsten Bericht ausführt, wie der Landesteil künftig mit Investitionen gut aus der Corona-Krise herauskommen kann.

Es empfiehlt unter anderem ein sogenanntes Leuchtturmprojekt mit Fokus auf die Entwicklung neuer grüner Energien zu schaffen, bei dem unter anderem Strom aus Offshore-Windparks neue grüne Kraftstoffe bringensollen.

Gewerbeminister Simon Kollerup (Sozialdemokraten) sagt zu dem Bericht: „In der Corona-Krise hat sich das dänische Gesellschafts-

modell wirklich bewährt, bei dem wir auf ganzer Linie zusammengearbeitet und gemeinsam neue Lösungen geschaffen haben, die unser Land auch grüner und zukunftsfähiger machen. Das selbe gilt für unsere sieben regionalen Wachstumsteams, in denen wir einige der Leuchte haben, die ihre Region am besten kennen, um uns bei der Entwicklung der lokalen Geschäftskräfte zu unterstützen. Daher freue ich mich sehr darauf, die Empfehlungen jedes Teams zu lesen, damit wir gemeinsam das lokale Wachstum fördern und im ganzen Land neue Arbeitsplätze schaffen können.“

Die Regierung hat gemeinsam mit der Radikalen Venstre, der Sozialistischen Volkspartei, der Einheitsliste und den Alternativen bereits beschlossen, 500 Millionen Kronen aus dem sogenannten „React-EU-Programm“ abzusetzen, um den Empfehlungen des Wachstumsteams zu folgen.

dodo

KOPENHAGEN In den kommenden Monaten läuft das Haltbarkeitsdatum bei rund einer halben Million Dosen des Corona-Impfstoffes von Astrazeneca ab, die derzeit nicht Teil des dänischen Impfprogrammes sind.

Daher fordern nach Berichten der Zeitung „Jyllands-Posten“ nun Politiker aus dem roten und dem blauen Block die Regierung auf, schnell eine Lösung zu finden, damit die Vakzine nicht weggeworfen werden müssen.

„Es wäre ein Horrorszenario, wenn wir zugelassene Impfstoffe, die sich als wirksam erwiesen haben, wegwerfen müssten. Man könnte sie zum Beispiel im Rahmen der Entwicklungshilfe einsetzen“, sagt Peter Hvelplund, Sprecher für Corona-Politik der Einheitsliste, der die Regierung auffordert, mit Ländern der Dritten Welt konkrete Lösungen zu finden.

Der Vorschlag erhält Unterstützung von der Sozialisti-

schen Volkspartei, den Konservativen, Venstre und der Dänischen Volkspartei.

„Kein Impfstoff darf verschwendet werden. Wenn er abzulaufen droht, muss er weitergegeben werden“, so Per Larsen von den Konservativen.

Laut Entwicklungsminister Flemming Møller Mortensen (Sozialdemokraten) ist die Regierung bereits dabei, die

Angelegenheit zu untersuchen und Lösungen zu finden.

„Wir in Dänemark haben einen Vorrat an bald ablaufenden Impfstoffen – und es ist selbstverständlich, dass wir diese gerne vorher verimpfen würden. Wir prüfen derzeit die Möglichkeiten, sie an Länder zu spenden, die einen größeren Bedarf haben als wir“, so der Minister.

dodo/Ritzau



Die Umstellung auf grüne Energie ist in Südjütland in vollem Gange.

FOTO: DREW HAYS/UNSPLASH



500.000 Impfdosen in Dänemark erreichen in den kommenden Monaten ihr Verfallsdatum.

FOTO: ROBERT MICHAEL/DPA-ZENTRALBILD/DPA

Dänemark: Politik

Poul Schlüter und die Minderheit

Die deutsche Minderheit hat dem Staatsminister Poul Schlüter viel zu verdanken. So hat er schon früh Verständnis für die Anliegen der Minderheit gezeigt, und auch die Errichtung des deutschen Sekretariats in Kopenhagen hat Schlüter unterstützt.

Von Siegfried Matlok

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN Poul Schlüter war ein dänischer Søn­derjyde. Dar­auf hat er bis zu­letzt großen Wert ge­legt und da­bei auch seine nordschleswigsche Her­kunft und Identi­tät nie ge­leugnet. Zur Fa­milien­ge­schichte des in Tondern 1929 ge­bo­re­nen Poul Schlü­ter ge­hört, dass sein Opa als Mau­rer aus Holstein nach Dänemark einwanderte, sich in Nordschleswig niederließ – ver­heiratet mit einer Dä­nin. Die Fa­milie hatte aber auch ihre deutschen Glieder, und die nationalen Gegen­sätze, die sich in Tondern und in Nordschleswig nach 1933 zwischen der dänischen Mehrheit und der deutschen Minderheit entwickelten, nicht zuletzt nach der deut­schen Besetzung Dänemarks 1940-45, sind gewiss nicht ohne Spannung in der ei­ge­nen Familie verlaufen.

Es ehrt aber den Men­schen Poul Schlüter, dass er in einem Fernseh-Interview auf „DK4“, das ich im ver­gan­ge­nen Jahr mit ihm in seiner Kopenhagener Woh­nung führen konnte, nicht den deutschen Teil seiner Familie einfach ignorierte, sondern darauf hinwies, dass man auch nach 1945 – nach

der Rechtsabrechnung, die auch ein Mitglied der Fa­milie Schlüter nach Faarhus brachte – den Kontakt zum deutschen Teil nie abgebro­chen, sondern auch bei Fa­milientreffen aufrechterhalten hat. Dies zur Geschichte der Grenzland-Familie Schlüter.

Früh Verständnis für Anliegen der deutschen Minderheit

Poul Schlüter war als Kon­servativer im politi­schen Wettbewer­b ein Gegner der Schleswigschen Partei, aber schon als Fraktionsvor­sit­zender der Konser­vativen im Folketing zeigte er erstes Ver­ständnis für die An­lie­gen der deutschen Min­der­heit, deren Partei nach 1964 ihr Folketingsmandat von Hans Schmidt-Oxbüll ein­ge­büßt hatte und die nun in Kopenhagen Regierung und Parlament dringend um eine Übergangslösung bat.

Die Idee zu einem deut­schen Sekretariat hatte sein sozialdemokratischer Vor­gänger Anker Jørgensen ent­wickelt, aber als Schlüter im September 1982 die Re­gie­rung übernahm, hat er auch die Errichtung eines deut­schen Sekretariats in Kopen­hagen voll unterstützt. Als die Entscheidung gefallen war und entsprechende Räu­



Poul Schlüter (Konservative) empfängt im Staatsministerium den Sekretariatsleiter mit den Worten: „Schöner Anzug, ist der von Aldi?“

FOTO: HARRY NIELSEN

me gefunden werden sollten, hat er sich als Staatsminister sogar die Zeit genommen, um gemeinsam mit dem da­maligen Hauptvorsitzenden Gerhard Schmidt und Ge­neralsekretär Peter Iver Jo­hannsen das Domizil in der Peder Skramsgade ausfindig zu machen.

Schlüter trug sich als Erster in das Gästebuch des deut­schen Sekretariats ein, und als er 1985 zu einem grenz­überschreitenden Treffen mit Bundeskanzler Helmut Kohl in Tondern zusam­men­traf, da unterstrich Schlüter in einer offiziellen Rede, dass mit dem Kopenhagener Se­kretariat „eine Landgewin­nung“ erreicht worden sei.

Als Sekretariatsleiter hatte

ich, der Schlüter ja schon in den Jahren zuvor als Jour­na­list auf Christiansborg ken­nengelernt hatte, oft Ge­legenheit zu Begegnungen mit dem Staatsminister, Moin, Moin!

Ich erinnere mich be­son­ders an eine Einladung ins Staatsministerium zu einem „Frokost“ unter vier Augen mit sechsfachem Schnaps, wo er mich mit folgen­den Worten begrüßte: „Matlok, gratuliere zu deinem neuen Anzug. Ist der von Aldi??“

Nicht nur gute Scherze – auch gute Ergebnisse

Mit ihm konnte man aber nicht nur gut scherzen, son­dern auch Ergebnisse erzie­len. Die Erhöhung des staat­

lichen Zuschusses für die deutsche Bücherei erfolgte bei meinem Gespräch mit dem damaligen Kulturminis­ter H. P. Clausen, der, als ich ihm die Wünsche der deut­schen Minderheit vorgetra­gen hatte, kurzerhand seinen Chef Poul Schlüter anrief, und ich dessen lautstarke Antwort im Telefon hörte: „In Ordnung.“

Da sprang der jährliche Zu­schuss von 150.000 auf 2 Mil­lionen Kronen.

Ein anderes Beispiel: Vor Folketingswahlen habe ich es als Sekretariatsleiter zur Tradition gemacht, dass die deutsche Minderheit auch of­fiziell ein Gespräch mit dem jeweiligen Staatsminister führen konnte. In Erinnerung

bleibt mir eine Unterredung in Hadersleben, wo Schlüter in der Frage der deutschen Schulen den Standpunkt vertrat, dass die deutschen Schulen nicht nur Min­der­heiten-Schulen sind, sondern auch die deutschen Schulen der öffentlichen Hand. Und – die BdN-Teilnehmer wä­ren fast vom Stuhl gefallen – Schlüter ermunterte uns, ruhig kämpferisch für unse­re Ziele einzutreten; ja, auch gerne streitbar in der däni­schen Öffentlichkeit.

Hoch erfreut über das gute Verhältnis im Grenzland

Schlüter hat sich mehrfach hoch erfreut darüber geäu­ßert, dass das Verhältnis im deutsch-dänischen Grenz­land sich so entspannt habe und dass beide Minderheiten ihre Lebenskraft südlich und nördlich der Grenze nachdrücklich unter Beweis ge­stellt haben. Dass er an der Veranstaltung anlässlich des 100. Jahrestages der neuen Grenze im Frühjahr 2020 im Königlichen Kopenhagener Theater mit seiner Frau Anne Marie teilnehmen durfte, war für ihn eine historische Ge­schichtsstunde, die ihn mit besonderem Stolz erfüllte.

Die deutsche Minderheit hat dem Staatsminister Poul Schlüter viel zu verdan­ken – vor allem durch seine Politik auch auf dem Wege zur Gleichberechtigung und letztlich zur Gleichwertigkeit von Dänen und Deutschen im Grenzland.

Staatsmann Schlüter: Ein Freund Deutschlands

Wo lagen Schlüters Verdienste? Schlüters eigene Antwort überraschte!

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN Nicht nur das bürgerliche Däne­mark trauert um den verstorbenen früheren Staatsminister Poul Holm­skov Schlüter: Søn­derjyde mit großem S und als Staatsminister hoch geehrt, national wie international.

Der 1929 in Tondern (Tønder) ge­bo­rene und in Hadersleben (Ha­derslev) aufgewachsene Schlüter war seit seiner Jugendzeit Konser­vativer; von Hadersleben gelang ihm der Wechsel nach Kopen­hagen, was seine nordschleswigschen Parteifreunde ihm zunächst sehr übel nahmen. In Gladsaxe wurde er unter Bürgermeister Erhard Jakobsen Vize-Bürgermeister und gleichzeitig Folketingsmitglied. Der Hoppla-hier-komm-ich-Stildes jungen Schlüter rief auf Christiansborg anfangs nur ein Schmunzeln hervor, und viele verspotteten den Juristen sogar als „Parfüm-Verkäufer“, auch unsere Zeitung gehörte damals zu den großen Skeptikern. Als jedoch der Sozialdemokrat Anker Jørgensen 1982 freiwillig demoralisiert zurücktrat, da wurde nicht der Chef der größeren Venstre-Partei, sondern Schlüter zum Staatsminister einer bürgerlichen Regierung gewählt, ausgerechnet ein Konservativer undder erste seit 1901!

Nach dem Fast-Absturz des Landes durch die Wirtschaftspolitik seines Vorgängers gelang Schlüter

gemeinsam mit Venstres Henning Christophersen die Wende; die bisherigen Teuerungszulagen, die Löhne und Preise inflationär in die Höhe trieben, wurden abgeschafft, und als erste Amtshandlung verkündete Schlüter einen neuen Krone-Kurs: fest und ohne die zuvor fast regelmäßigen Abwertungen, ein neuer Währungskurs, der seitdem Dänemark nach innen und außen Stabilität und Kredit gewährt hat. Die wirtschaftliche Erholung, die trotz harter Maßnahmen auch unter Protesten durchgeführt wurde, war das Verdienst der Schlüter-Jahre, die mit abwechselnden Re­gie­rungs-Koalitionen ein Jahrzehnt überlebten, bis Schlüter 1993 freiwillig zurücktrat. Schlüter bewies, dass das Regieren kein Erbrecht für die königlich-loyale Sozialdemo­kratie war, sondern dass auch eine bürgerliche Regierung Dänemark erfolgreich zu steuern wusste. Von dieser historischen Meisterleistung haben später auch Anders Fogh und Lars Løkke politisch profitiert.

Außenpolitisches Format gewann Schlüter dadurch, dass er die so­zialdemokratische Opposition in der Frage der Nuklearbewaffnung durch die sogenannte Nato-Wahl in die Isolation schickte und stattdessen geschickt die Radikale Venstre mit ins Regierungsboot hob. Für Schlüter gab es keine Zweifel an der dänischen Nato-Mitgliedschaft, und auch die EU-Mitgliedschaft stand bei ihm nie infrage, durch eine Volksabstimmung setzte er ein

positives Signal Richtung Europa.

Als Nordschleswiger hatte seine Familie die „Genforening“ 1920 erlebt, aber wohnie daran gedacht, dass eines Tages trotz aller Lippenbekenntnisse auch eine deut­sche Wiedervereinigung möglich sein werde. Als die Mauer fiel und die deutsche Einheit plötzlich auf der internationalen Tagesordnung stand, war es vor allem Venstre-Außenminister Uffe Ellemann-Jensen, der – befreundet mit Hans-Dietrich Genscher – warmherzig die deut­sche Einheit befürwortete. Schlüter ging der Prozess wohl zu schnell, er zögerte zunächst mit einem klaren Bekenntnis, aber er hat später mehrfach – übrigens auch in einer Rede beim BdN in Apenrade – betont, dass er nie die deutsche Wiedervereinigung abgelehnt habe, weil er stets für das Selbstbestim­mungsrecht von Dänen und Deut­schen eingetreten sei.

Ellemann hat mal Schlüters abwartende Haltung mit seinem „schleswigschen Hintergrund“ er­klärt, doch zur Wahrheit gehört, dass Bundeskanzler Kohl im EU-Kreis Schlüter sehr geschätzt hat. Eine gegenseitige Wertschätzung, nicht zuletzt nachdem Kohl die dänischen EU-Vorbehalte in Edin­burgh nach dem dänischen Nein zum Maastrichter Vertrag gegen den Widerstand anderer EU-Mitglieder durchsetzte. Sehr zur Erleichterung der Dänen und zur Freude von Poul Schlüter, der in einem seiner letzten großen Fernseh-Interviews, die ich



Am Donnerstagmorgen verstarb der ehemalige Staatsminister Poul Schlüter (Kons.) im Alter von 92 Jahren. Er war der Staatsminister mit der längsten Amtszeit seit dem Zweiten Weltkrieg.

FOTO: SØREN BIDSTRUP/RITZAU SCANPIX

mit ihm in seiner Wohnung auf Frederiksberg für „DK4“ führen durfte, besonders seine Dankbarkeit zu Kohl und Deutschland hervorhob. Schlüter war ein Freund Deutschlands, was er auch in mehreren Positionen nach seinem Rücktritt immer wieder zum Ausdruck brachte, und als Teilnehmer an einer kleinen vertraulichen Runde mit Kohl und Schlüter in Flensburg kann ich bestätigen, dass Helmut Kohl für Schlüter eine große persönliche Wertschätzung empfand.

Der stets so humorvolle Poul Schlüter war im Volk beliebt, die Art seines freiwilligen Rücktritts erzwang demokratischen Respekt auch bei seinen politischen Gegnern. Sein politisches Testament ist die Regierungsfähigkeit der Bürgerlichen und vor allem die wirtschaftliche Gesundung des Landes nach schweren Erschütterungen in den 70er Jahren.

Pensionsreform für Schlüter wichtigstes Ergebnis

Als Schlüter seinen 90. Geburtstag mit Freunden in Kopenhagen feierte, gab es viel Anerkennung für den früheren Staatsminister, aber interessant ist eigentlich, was er selbst als wichtigstes Ergebnis seiner fast zehnjährigen Regierungszeit hervorgehoben hat.

Von seinen Eltern hatte er früher stets die Mahnung gehört, denke daran, was dir eines Tages nach dem beruflichen Ende finanziell zur Verfügung steht. Das war der Grund, weshalb Schlüter gemeinsam mit den Gewerkschaften eine Pensionsreform durchführte, die noch heute als Vorbild für andere Länder gilt, die in sozialer Spannung hart um Lösungen für ihre älteren Mitbürger ringen. Dass es gelungen sei, den älteren Mitbürgern in Dänemark ihren Lebensabend rechtzeitig zu sichern, das war für Schlüter nach eigenen Worten seine beste Tat!

Auch dafür hat Dänemark ihm zu danken!

dm

Dänemark: Politik

Alle Dänen bis 12. September geimpft

KOPENHAGEN Die dänische Gesundheitsbehörde rechnet damit, dass am 12. September alle Bürgerinnen und Bürger, die eine Impfung haben möchten, fertig geimpft sein werden. Das geht aus dem Impfkalender hervor, den die Behörde aktualisiert hat, und der sich, verglichen mit der bisherigen Prognose, um rund zwei Wochen nach hinten verschoben hat. Als Grund für die Verschiebung gibt die Behörde Lieferengpässe bei den Moderna-Impfstoffen und eine verspätete Markteinführung des neuen Vakzins der deutschen Firma „CureVac“ an, das voraussichtlich erst im Juli, statt wie bisher geplant im Juni, in Dänemark zur Verfügung stehen wird. Der Impfkalender wurde bereits mehrfach nach hinten verschoben. Ursprünglich war der Plan der Regierung, alle Bürgerinnen und Bürger bis zum 27. Juni fertig zu impfen. Die Gesundheitsbehörde geht davon aus, dass bis Ende Juli 75 Prozent der Bevölkerung fertig geimpft sind und alle Personen über 16 Jahre ein Impfangebot erhalten werden.

dodo/Ritzau

Dänemarks gelbe Karte nun auch digital

KOPENHAGEN Dänemarks bekannte gelbe Krankenversicherungskarte (sundhedskort) aus Plastik gibt es seit 1. Juni auch digital – als App für das Smartphone. Sie kann für Android-Handys oder für iPhones heruntergeladen werden. Dies teilte die Digitalisierungsbehörde mit. Laut Behörde besitzt die App der Plastikkarte gegenüber einige Vorteile. Die Daten werden automatisch aktualisiert, etwa bei einem Wechsel des Wohnorts, des Arztes oder des Nachnamens. Sollte das Handy verloren gehen, lässt sich die App über www.borger.dk sperren. Kontakt zum Arzt lässt sich zügig über die gespeicherte Telefonnummer in der App herstellen. Und: Bis zum 15. Lebensjahr der Kinder können Eltern in ihrer App die Krankenversicherungskarte der Kinder einsehen. Die Behörde unterstreicht, dass die neue App die Gesundheitskarte aus Plastik nur ergänzt, aber nicht ersetzt. Also sollte die Plastikkarte weiterhin im Portemonnaie bleiben. Denn, so die Digitalisierungsbehörde, es könne Kliniken geben, die nur Kartenlesegeräte haben, die die Bildschirme von Mobiltelefonen nicht lesen können.

hm

Dänemark hat Spionage gegen deutsche Politiker unterstützt

Der militärische dänische Geheimdienst, Forsvarets Efterretningstjeneste (FE), hat die USA durch die Bereitstellung technischer Infrastruktur darin unterstützt, unter anderem Bundeskanzlerin Merkel und andere Politiker auszuspionieren.

KOPENHAGEN Der mächtige amerikanische Nachrichtendienst, NSA (National Security Agency), hat die Zusammenarbeit mit dem dänischen militärischen Geheimdienst, Forsvarets Efterretningstjeneste (FE), dazu genutzt, um über dänische Internetkabel zielgerichtet Spionage gegen Staatsoberhäupter, Toppolitiker und hochrangige Beamten Deutschland, Schweden, Norwegen und Frankreich auszuüben. Das berichtet Danmarks Radio (DR), das seine Recherchen in Zusammenarbeit mit den europäischen Medien SVT, NRK, Süddeutsche Zeitung, NDR, WDR und Le Monde durchgeführt hat. Die deutsche Bundeskanzlerin, Angela Merkel (CDU), der damalige deutsche Außenminister, Frank-Walter Steinmeier (SPD), und der damalige deutsche Oppositionsführer, Peer Steinbrück (SPD), gehören zu den Politikern von Dänemarks Nachbarländern, gegen die der NSA auf Basis der dänisch-amerikanischen Zusammenarbeit spioniert hat. Das sind die aufsehenerregenden Schlussfolgerungen nach einer geheimen, internen Untersuchung innerhalb

des dänischen Nachrichtendienstes mit dem Codenamen „Operation Dunhammer“, die eine Arbeitsgruppe im Mai 2015 zum Abschluss brachte. DR hat über mehrere Monate eine ganze Reihe an Treffen mit neun verschiedenen Quellen durchgeführt, die alle Zugang zu als geheim eingestuften Informationen des dänischen Nachrichtendienstes hatten. Sämtliche Informationen in dem Artikel wurden von mehreren Quellen unabhängig voneinander bestätigt, teilt DR mit. „Angela Merkel, Steinbrück und Steinmeier sind nicht nur die Spitzenpolitiker in der deutschen Politik: Hier handelt es sich um die Superliga der europäischen Politik. Das führt dazu, dass sie ganz nach oben auf der amerikanischen Wunschliste rücken, aber gleichzeitig gibt die Spionagetätigkeit Dänemark ein Problem in Europa“, sagt Lektor und Geheimdienstforscher Thomas Wegener Friis von der Süddänischen Universität (Syddansk Universitet). Die Schlussfolgerung der geheimen, internen Untersuchung innerhalb des dänischen Nachrichtendienstes



NSA steht für National Security Agency (Nationale Sicherheitsagentur). Dabei handelt es sich um den größten der amerikanischen Nachrichtendienste FOTO: NICOLAS ARMER/RITZAU SCANPIX

mündete den Informationen von DR zufolge in einen als geheim gestempelten Bericht mit dem Titel „Dunhammer“, der im Jahr 2015 an die Leitung des dänischen Nachrichtendienstes übergeben wurde. Der Bericht und die nachrichtendienstlichen Erkenntnisse, die die Grundlage für die Operation Dunhammer bilden, sind den Quellen von DR zufolge der Dreh- und Angelpunkt in dem Skandal, der im August vergangenen Jahres sowohl den dänischen Nachrichtendienst als auch das Verteidigungsministerium erschütterte und schließlich zur Beurlaubung der Leitungsebene des dänischen Nachrichtendienstes führte. Es sei „erschütternd“ und

„völlig unerhört“, dass der dänische Nachrichtendienst es dem NSA ermöglicht habe, gegen Dänemarks Nachbarländer zu spionieren, sagt die Forschungsleiterin Pernille Boye Koch vom Institut für Menschenrechte. „Mir fällt es schwer, einen Grund darin zu sehen, weshalb diese Form der Nachbarschaftsspionage im Interesse Dänemarks sein sollte oder im Interesse eines der alliierten westlichen Länder. Ganz im Gegenteil, so untergräbt das unsere politischen Systeme, die genau das sind, was wir in einer Demokratie sichern wollen“, sagt sie. FE, NSA und Lars Findsen, der von 2015 bis zum August im vergangenen Jahr Chef des dänischen Nachrichten-

dienstes war, wollen die Gelegenheit nicht kommentieren. Thomas Arenkiel, der von 2015 bis 2015 Chef des dänischen Nachrichtendienstes war, hat auf Anfragen von DR nicht reagiert. Verteidigungsministerin Trine Bramsen (Soz.) war nicht bereit, sich für ein Interview zur Verfügung zu stellen. Jedoch teilt sie in einer schriftlichen Antwort mit, dass „systematisches Abhören von engen Verbündeten inakzeptabel ist“. „Ich gehe davon aus, dass wechselnde Regierungen sowohl jetzt als auch in der Zukunft darin übereinstimmen“ heißt es von Seiten der Verteidigungsministerin.

Ritzau/nb

Dänische EU-Expertin Wind: Merkel hat es gut gemacht, aber ...

KOPENHAGEN Marlene Wind, eine der führenden dänischen EU-Experten, hat die EU-Bilanz von Bundeskanzlerin Angela Merkel seit 2005 als insgesamt positiv bewertet. Merkel habe als „Anker“ in Jahren ihrer Kanzlerschaft Ruhe und Stabilität ohne Populismus ausgestrahlt – leider aber auch ohne große Visionen für die Zukunft Europas“, sagt die EU-Professorin von der Kopenhagener Universität in der Fernsehsendung „Dansk-tysk med Matlok“ auf „DK4“. Dass Merkel bei den meisten Dänen als populär gilt, sei doch darauf zurückzuführen, dass sie nicht gerade vor Europa-Begeisterung sprudelt, sondern eben Stabilität, aber auch kleinkarierten Haushaltsinn vermittelt, wie es die meisten Dänen so schätzen. Deshalb reiben sich noch heute viele dänische Politiker ungläubig die Augen über Merkels Kehrtwende beim Corona-Wiederaufbauplan in der EU, den sie praktisch über Nacht auch ohne jede visionäre Ankündigung vollzogen habe, obwohl er nach Ansicht von Professorin Wind Europa grundlegend verändern und ein neues Gemeinschaftsgefühl schaffen wird, dass alle künftig in einem Boot sitzen. Marlene Wind, die im Interview mit Siegfried Matlok auch über



Marlene Wind beim Interview mit Siegfried Matlok im Kopenhagener Fernseh-Studio von Gyldendal FOTO: DK4

ihre engen familiären Beziehungen zu Nordschleswig/Lügumkloster (Løgumkloster) spricht, verwies darauf, dass man die deutsche Europa-Politik zwar grundsätzlich positiv bewerten könne, zugleich dürfe man aber Deutschland „nicht unkritisch nur ein Halleluja zurufen“. Heftige Kritik äußerte sie an den autokratisch regierten EU-Mitgliedern Ungarn und Polen. Sie zeigte sich wahnsinnig enttäuscht darüber, dass gegen die klaren Verstöße in diesen Ländern nicht eingegriffen worden sei. Die EU habe zwar einen Rechtsstaatsmechanismus geschaffen, doch sei der unter dem EU-Vorsitz von Angela Merkel sogar „verwässert“ worden. Die europäi-

sche Demokratie sei aber nicht von vornherein und auf alle Ewigkeit gesichert, warnte Wind, die in ihrem neuesten Buch „Tribalising af Europa“ just auf die Gefahren um den Erhalt westlicher Werte hingewiesen habe. Das Interview mit Marlene Wind fand im Rahmen einer neuen „DK4“-Serie mit Siegfried Matlok statt, die sich unter dem Titel „Deutschland nach Merkel“ mit der kommenden Bundestagswahl befasst. Ohne sich auf eine Prognose festzulegen, meinte Marlene Wind jedoch, „grüne Fingerabdrücke“ in einer neuen Bundesregierung könnten gerade in Menschenrechtsfragen Europa großen Gewinn bringen. DN

Frederiksen verurteilt Bespitzelung Verbündeter

KOPENHAGEN „Danmarks Radio“ berichtet, dass der amerikanische Geheimdienst NSA dänische Datenleitungen benutzt hat, um Spitzenpolitiker in Dänemarks Nachbarländern auszuspähen. Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) meint jedoch nicht, dass dadurch das Verhältnis zu Ländern wie Deutschland und Frankreich gestört worden ist. „Ich meine nicht, dass es eine korrekte Darstellung ist, dass es einen Bedarf gibt, das gute Verhältnis zu Frankreich oder Deutschland wiederherzustellen. Wir haben einen laufenden Dialog, und den haben wir auch auf der Ebene der Nachrichtendienste“, sagte sie bei einer improvisierten Pressekonferenz im Zusammenhang mit der Abschlussdebatte im Folketing. Bundeskanzlerin Angela Merkel und der französische Präsident Emmanuel Macron hatten am Montag das Abhören naher Verbündeter als „inakzeptabel“ bezeichnet. Frederiksen will sich nicht zu den konkreten Vorwürfen äußern. „Die systematische Überwachung von Bündnispartnern darf nicht stattfinden“, sagte sie. Fast wortgleich hatte sich Verteidigungsministerin Trine Bramsen (Soz.) geäußert. Merkel hatte gesagt, sie sei durch die Stellungnahme „beruhigt“. „Und insofern sehe ich eine gute Grundlage, neben der Aufklärung des Sachverhalts auch wirklich zu vertrauensvollen Beziehungen zu kommen“, meinte die Kanzlerin. wt/Ritzau

Nordschleswig: Kultur

„Wir zeigen, was Krieg bedeutet“

Das Deutsche Museum für Nordschleswig zeigt eine Reihe von Porträts von gefallenen Kriegsfreiwilligen aus Nordschleswig. Wird damit die Privatsphäre von Familien verletzt? Der Museumsleiter antwortet.

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG Das Deutsche Museum für Nordschleswig zeigt seit Anfang Juni Hunderte Porträts von Gefallenen aus Nordschleswig, die im Zweiten Weltkrieg für Deutschland kämpften und starben. In einem Ausstellungsraum über die Zeit des Nationalsozialismus in Nordschleswig werden an einer Wand die Gesichter der Toten ausgestellt. Fotos, die die NSDAP von den Kriegsfreiwilligen angefertigt hat, bevor diese in den Krieg zogen.

„Personen sind nicht wieder zurückgekehrt“
Nach der Berichterstattung über die neue Ausstellung stellten Leser des „Nordschleswigers“ die Frage nach der Privatsphäre. „Wir haben

bewusst auf die Nennung der Namen verzichtet und zeigen nur die Fotos. Uns ist klar, dass diese Ausstellung Gefühle hervorruft. Aber wir wollen als Museum nicht nur die positiven Geschichten erzählen. Wir zeigen, was der Krieg angerichtet hat. All die gezeigten Personen sind nicht wieder zurückgekehrt. Hatten keine Chance darauf, Familien zu gründen. Die deutsche Minderheit hat rund 760 Männer im Krieg verloren“, so Hauke Grella.
Aus Rücksicht auf die wenigen noch lebenden Hinterbliebenen der Gefallenen werden aber vor allem die Gesichter der jungen Soldaten gezeigt – Jungen, die gerade einmal als Jugendliche galten und somit zumeist selbst noch keine Familien gegründet hatten. „Und nie welche gründeten, denn

ihr Leben wurde durch den Krieg beendet. Sie hatten keine Gelegenheit, ein normales Leben zu führen. Wir denken, es ist wichtig, das so auch zu zeigen“, so Grella. Die Besucher könnten sehen, wie jung die Freiwilligen noch waren – und wie wenig sie wissen konnten, was an der Front an Grauen auf sie zukam.

NSDAP-Porträts aus dem Dibbern-Haus
Wem gehören die Rechte an diesen Fotos? Die Porträts hingen bis 1945 öffentlich im Dibbern-Haus in Apenrade, dem Sitz der NSDAP. Nach Kriegsende haben verschiedene Personen und Institutionen die Porträts aufbewahrt, und 1988 gingen sie an das Museum über. „Im Allgemeinen wird ein Dokument unterzeichnet, das dem Museum die Genehmigung gibt, die Bilder öffentlich zu zeigen“, erläutert der Museumsleiter. „Die Porträts sind Museumsgegenstände, und als solche wollen wir sie auch zeigen.“



Ein junger Kriegsfreiwilliger aus Nordschleswig, der nie aus dem Krieg zurückkehrte
FOTO: SARA WASMUND

100-Jahr-Feier wird im Grenzland nachgeholt

Die Region Süddänemark gibt insgesamt 5 Millionen Kronen für „Genforenings“-Veranstaltungen zur Grenzziehung vor 101 Jahren aus.

NORDSCHLESWIG/VEJLE Im vergangenen Jahr stellten die Corona-Einschränkungen den Feierlichkeiten im deutsch-dänischen Grenzland ein Bein. Doch nun werden verschiedene Veranstaltungen zum 100. Jahrestag der Grenzziehung und Volksabstimmung („Genforeningen“) in Nordschleswig nachgeholt.
Die Region Süddänemark hat aktuell 2 Millionen Kronen für drei Groß-Veranstaltungen lockergemacht: das Volksfest zum Besuch der Königin und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 13. Juni in Sonderburg (Sønderborg), die Gesangsveranstaltung „Sangen genforener 2020“ am 14. August auf Skamlingsbanken südlich von Kolding und das ”Folkemøde“ in Ripen (Ribe) vom 14. bis 17. Oktober.
„Nach einem Jahr mit Corona, Abstand und geschlossenen Grenzen freue ich mich

darüber, dass wir jetzt das feiern können, was uns prägt. Wir brauchen die Gemeinsamkeit und die offene und vertrauensbasierte Co-Existenz im deutsch-dänischen Grenzland“, sagt Stefanie Lose, Vorsitzende der Region Süddänemark und Mitglied des Präsidiums des „Genforenings“-Komitees, in einer

Preben Jensen (Venstre)
Verantwortlicher für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Region

tenz im deutsch-dänischen Grenzland“, sagt Stefanie Lose, Vorsitzende der Region Süddänemark und Mitglied des Präsidiums des „Genforenings“-Komitees, in einer

Pressemitteilung der Region Süddänemark.
Die Region hat darüber hinaus auch eine Reihe von lokalen Veranstaltungen finanziell unterstützt. Insgesamt 3 Millionen Kronen fließen in Aktivitäten vor Ort.
„Viele Veranstaltungen mussten abgesagt oder verschoben werden, obwohl Leute viel Arbeit in die Vorbereitungen gesteckt hatten. Man kann sagen, dass wir etwas zugezogen haben, und daher freut es mich, dass wir mit etwas Verspätung eines der wichtigsten historischen Ereignisse Dänemarks feiern können“, sagt Søren Rasmussen (Dänische Volkspartei), Vorsitzender des Ausschusses für regionale Entwicklung in der Region Süddänemark.
Auch Preben Jensen (Venstre), in der Region verantwortlich für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, freut sich für das Grenzland.
„Während der Corona-Krise war die Landesgrenze zwischen Deutschland und Dänemark geschlossen. Das war eine ungewohnte Situation für das Grenzland. Für mich ist die Feier zum „Genforening“ daher auch eine Ehrung der guten Nachbarschaft, der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der engen Beziehungen, die es heute kreuz und quer im Grenzland gibt“, sagt Preben Jensen.

Eine Übersicht über die geplanten Veranstaltungen zur Grenzziehung in Nordschleswig vor 101 Jahren („Genforeningen“) gibt es auf der Webseite genforeningen2020.dk

Solarzellen aus der Rotationspresse, intelligente Ladestationen für Elektroautos und Aufspüren von Nanopartikeln. Das sind einige der Projekte, die im Rahmen des Interregprogramms gefördert worden sind. Lenkungsausschussmitglied Carsten Leth Schmidt zieht Bilanz.

NORDSCHLESWIG Die Nanotechnologie ist eine vielversprechende Technologie der Zukunft. Doch kann von den Kleinstpartikeln auch ein Gesundheitsrisiko ausgehen. Gefährliche von ungefährlichen Partikeln zu unterscheiden, ist das Ziel des Projektes Checknano.
Bei dem Projekt arbeiten die Süddänische Universität, die Hochschule Flensburg, die Universität Kiel sowie Firmen aus Lübeck und Sonderburg (Sønderborg) zusammen. Es ist somit typisch für die Art von Projekten, die von Interreg Deutschland-Dänemark unterstützt werden.
„Die Netzwerkbildung zwischen Unis und Firmen gehört zu unseren wichtigsten Aufgaben“, sagt der Vorsitzende der Schleswigschen Partei, Carsten Leth Schmidt, der die deutsche Minderheit im Interreg-Lenkungsausschuss vertritt.
Die Programmperiode von Interreg 5a lief von 2014 bis 2020. Dabei hat sich herausgestellt, dass eine Zusammenarbeit über die Grenze hinweg keine Selbstverständlichkeit ist.
„Ich bin immer wieder erstaunt, wie unterschiedlich die Auffassungen diesseits und jenseits der Grenze sein

können. Die gibt es zum Teil eine reguläre Wissensbarriere sogar zwischen Instituten oder Firmen, die sich mit denselben Gebieten befassen. Dass wir dazu beitragen konnten, diese Barrieren abzubauen, zähle ich zu unseren wichtigsten Erfolgen“, so Leth Schmidt.
Beim Projekt Rollflex werden Solarzellen entwickelt, die mit einem Rotationsdrucker hergestellt werden können. Die Ladeständer von Carpediem wissen, wann Strom aus Sonne und Wind in der Leitung ist.
Insgesamt hat Interreg in den sechs Jahren gut 70 Projekte gefördert.
„Ich bin überzeugt, dass

das Grenzland ohne Interreg anders aussehen würde“, meint Leth Schmidt.
Als mindestens ebenso wichtig, wie die Zusammenarbeit im innovativen Bereich, empfindet er den zwischenmenschlichen und kulturellen Austausch. Mit dem Projekt Kurskultur wurden bereits zahlreiche Initiativen unterstützt.
„Der kulturelle Austausch ist meiner Ansicht nach ein Dauerthema. Durch Kurskultur konnten wir viele kleine Projekte schnell und unbürokratisch fördern. Das hat sehr viele Begegnungen ermöglicht“, meint der SP-Vorsitzende.
Das Interregprogramm 6a für die Periode 2021 bis 2026 wird Mittel in derselben Höhe wie das Vorgängerprogramm erhalten. Das dänische Erwerbsministerium muss jedoch eine Verordnung erarbeiten, bevor die Mittel freigegeben werden. wt



Der Maler Alfred V. Jensen hat in seinem Werk den Ritt König Christians X. über die im Juni 1920 aufgehobene deutsch-dänische Grenze am 10. Juli 1920 in verklärten Farben auf der Leinwand verewigt.
FOTO: KOMMUNE AABENRAA



Das Projekt Kurskultur hat zahlreiche Initiativen gefördert.
FOTO: PRIVAT

Schleswig-Holstein

Impfdosen
aus Dänemark

KOPENHAGEN/KIEL Schleswig-Holstein erhält aus Dänemark weitere 59.300 Dosen des Impfstoffs vom schwedisch-britischen Hersteller Astrazeneca. Die bereits unterzeichnete Vereinbarung sei ein „weiteres Beispiel für die gute Zusammenarbeit und das vertrauensvolle Verhältnis zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark“, sagte Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) am Montag. Dänemark hat den Einsatz dieses Präparates ausgesetzt.

Zuvor hatte das nördliche Nachbarland Schleswig-Holstein bereits erste 55.000 Dosen des Impfstoffs überlassen. Die neuen Dosen sollen kurzfristig geliefert und müssen nicht an Dänemark zurückgegeben werden.

Nach Angaben des Robert Koch-Instituts wurden in Schleswig-Holstein bis einschließlich Sonntag rund 1,25 Millionen Menschen erstmals gegen Covid-19 geimpft. Dies entspricht 43 Prozent der Bevölkerung. „Die zusätzlichen Dosen stärken unsere Impfkampagne erheblich“, sagte Gesundheitsminister Heiner Garg (FDP). Die zusätzlichen Impfdosen sollen kurzfristig an die Arztpraxen verteilt werden. *dpa*

Wasserqualität
ausgezeichnet

SCHLESWIG-HOLSTEIN Zum Start in die Badesaison ist die Wasserqualität fast überall in Schleswig-Holstein sehr gut. Messwerte für rund 330 Badestellen können im Internet eingesehen werden, wie das Gesundheitsministerium am Freitag mitteilte.

Gesundheitsminister Heiner Garg (FDP) wies auf Besonderheiten wegen der Corona-Pandemie in diesem Jahr hin. So müssten an Stränden und auf Liegewiesen die Abstands- und Hygieneregeln wie für den übrigen öffentlichen Raum eingehalten werden. „Jeder einzelne kann dazu beitragen, dass wir den gemeinsamen Weg, Schritt für Schritt die Pandemie zu bewältigen, erfolgreich fortsetzen können: Abstand halten, Hygieneregeln einhalten ist weiterhin das Gebot der Stunde, auch am Strand.“

Bis zum 15. September werden die Badestellen regelmäßig von den Gesundheitsbehörden der Kreise und kreisfreien Städte überwacht und Proben entnommen. Im vergangenen Jahr hatten fast 90 Prozent aller Badegewässer in Schleswig-Holstein die Bestnote „ausgezeichnet“ erhalten. Sechs Prozent waren „gut“ und zwei Prozent „befriedigend“. *dpa*

Aufschrei und Schmunzeln:
„Der Beste Fick im Norden“

Im Internet haben Fotos von Mitarbeiter-T-Shirts des Busdorfer Edeka-Marktes aktuell heftige Diskussionen ausgelöst. Inhaber Hans Wilhelm Fick und seine Frau Nicole nehmen das gelassen. Schließlich kommt die Kritik nicht zum ersten Mal auf.

Von Sven Windmann/ shz.de

BUSDORF Es gibt sicherlich Nachnamen, mit denen man leichter durchs Leben kommt. Aber wenn man Fick heißt – was dann? Dann gibt es eigentlich nur zwei Möglichkeiten: Entweder man duckt sich und wird damit aufgezo-gen, oder man geht in die Offensive und dreht den Spieß um. Hans-Wilhelm Fick hat sich für die zweite Variante entschieden. „Klar wurde ich als Kind auch mal geärgert. Aber ich habe schnell gemerkt, dass es besser ist, wenn man selbst immer noch einen drauf setzt und so den Leuten den Wind aus den Segeln nimmt.“

„Finde ich gut, wenn man zu dem Namen steht.“

Kommentar eines männlichen Facebook-Users

Ähnlich selbstbewusst reagiert er nun auch darauf, dass es gerade in den sozialen Netzwerken im Internet, auf Facebook, Twitter und Co., Diskussionen um ihn, seinen Namen und das, was er damit macht, gibt. Mal wieder, muss man sagen. „Denn“, so erzählt Fick, „das ploppt alle paar Jahre mal wieder auf.“ Das: Damit ist die Kritik an den T-Shirts und Pullovern gemeint, die der Busdorfer Edeka-Händler und seine Mitarbeiter seit vielen Jahren während ihrer Arbeit im Laden tragen, als sei es das

Normalste der Welt. Obwohl auf deren Rückseite gut leserlich die Aufschrift: „Der Beste Fick im Norden“ prangt.

Das also meint Hans Wilhelm Fick, den in Busdorf alle nur Hansi nennen, wenn er von „immer noch einen drauf setzen“ spricht. Und während er damit in seiner Heimatgemeinde und vielen Stammkunden offenbar gut ankommt, erntet er im Internet – neben viel Zuspruch – auch deutliche Kritik. Insbesondere deshalb, weil auf dem Foto, das dort nun viele Male geteilt und so weiterverbreitet wurde, eine junge Frau mit besagtem Pulli-Aufdruck zu sehen ist. „Ich kann mir gut vorstellen, dass die Mitarbeiterinnen davon nicht begeistert sind“, schreibt eine Facebook-Nutzerin. Eine andere fragt sich „wie viele Anzüglichkeiten“ sich die weiblichen Angestellten wohl den ganzen Tag über anhören müssten und fügt an: „Es gibt Sachen, die macht man nicht.“ Weitere Kommentare lauten „mehr als grenzwertig“ oder „geht gar nicht“.

Hans Wilhelm Fick und seine Frau Nicole, die den Nachnamen nach der Hochzeit bewusst angenommen hat, verstehen die Kritik. Sie sind aber überzeugt davon, dass sie in erster Linie von Menschen kommt, die nicht in Busdorf und der näheren Umgebung leben. „Tatsächlich gibt es seit 1894 einen Kaufmann namens Fick hier im Ort. Wir machen das jetzt in vierter Generation. Man



Der Busdorfer Edeka-Markt und „Der Beste Fick im Norden“ sorgen gerade in den sozialen Netzwerken für Aufsehen. SCREENSHOT TWITTER/SVEN WINDMANN

kennt uns – und auch unsere Klamotten und Sprüche.“ Kritik, so betont Nicole Fick, die selbst die T-Shirts und Pullover trägt, habe sie im Laden noch nie gehört. Auch habe sie keine anzüglichen Sprüche oder Kommentare, die unter die Gürtellinie gingen, einstecken müssen. „Und das haben wir auch noch nie von unseren Mitarbeiterinnen gehört. Im Gegenteil: Wir alle können drüber lachen, egal ob Mann oder Frau.“

Das gilt auch für einige Kundinnen, die an diesem Nachmittag in dem Laden ihren Einkauf erledigen. „Wir kennen das ja gar nicht anders“, sagt eine ältere Dame und fragt, was daran denn schlimm sein solle. Eine jüngere Frau kann sich zumindest vorstellen, „dass Kunden, die von außerhalb kommen, sicherlich erstmal irritiert sein könnten, wenn sie die Aufschrift lesen. Aber wir Busdorfer? Nein, wir finden das gut.“ Und eine dritte Frau, die das Gespräch mit-

bekommt, sagt nur beiläufig: „Man muss doch nicht immer alles auf die Goldwaage legen.“

Tatsächlich ist es offenbar so, dass Kunden oder auch Lieferanten in den vergangenen Jahren gezielt nach den bedruckten T-Shirts gefragt haben. Das kam so oft vor, dass man sie inzwischen tatsächlich kaufen kann. Noch gefragter seien laut Fick allerdings die entsprechenden Einkaufsstäten, die gerade bei Touristen der Renner seien.

Und so finden sich dann auch in der aktuellen Diskussion viele positive Kommentare in den verschiedenen Foren im Internet. „Finde ich gut, wenn man zu dem Namen steht“, ist dort von einem männlichen Nutzer zu lesen. Insgesamt handelt es sich bei den Befürwortern in der Mehrzahl – wie zu erwarten – um Männer.

Für die Busdorfer Edeka-Händler spielt indes bei der ganzen Geschichte auch der Werbeaspekt eine wichtiger

Rolle. „Es ist doch toll, wenn sich so viele Leute damit auseinandersetzen und über das Thema diskutieren“, sagt Hans Wilhelm Fick. Das sei ja das Schöne an Deutschland, „dass hier jeder frei seine Meinung sagen darf.“ Er wolle mit seinem Werbespruch niemanden verletzen oder gar Sexismus fördern.

Dass dieser aber durchaus polarisiere, sei ihm bewusst. Deshalb müssten weder seine Mitarbeiter noch seine Mitarbeiterinnen die „Der Beste Fick im Norden“-Kleidung tragen. Ob diese das vielleicht nur täten, weil sie Angst hätten Nein zu sagen? Dem widersprechen die beiden vehement. Aber: Er und seine Frau hätten Anfragen von einer Frauenfußball-Mannschaft und mehreren Jugendteams, die den Spruch gerne als Werbung auf ihren Trikots haben wollten, abgelehnt. „Da haben auch wir gesagt, dass wir das lieber nicht machen“, waren sie sich einig.

Prognose: SSW steht vor Einzug in den Bundestag

Nach Berechnungen eines Hamburger Analyseinstituts hat die Partei der dänischen und friesischen Minderheiten ein Mandat so gut wie sicher - und sogar ein zweiter Sitz im Bundestag könnte möglich sein.

FLENSBURG Der Südschleswigsche Wählerverband (SSW), die Partei der dänischen und friesischen Minderheiten in Schleswig-Holstein, hat gute Chancen, im September wieder in den Deutschen Bundestag einzuziehen, für den sie sich erstmals seit 60 Jahren wieder zur Wahl stellt.

Das zeigen laut Flensburg Avis Berechnungen des Hamburger Analyseinstituts „election.de“.

Die Chancen sind gut, da



Stefan Seidler ist überzeugt, dass es ihm gelingen wird, für mindestens vier Jahre einen festen Arbeitsplatz in Berlin zu ergattern. FOTO: LARS SALOMONSEN

der SSW weit weniger Stimmen benötigt als ursprünglich gedacht.

In ihren Berechnungen gehen die Experten von der gleichen Wahlbeteiligung wie bei der Bundestagswahl vor vier Jahren aus. Wenn das am 26. September zutrifft, kostet ein Mandat für den SSW, der

von der allgemeinen deutschen Sperrgrenze von fünf Prozent ausgenommen ist, nur noch rund 37.000 Kreuze auf dem Stimmzettel. Wenn wie bei der Stimmenverteilung im Jahr 2017 rund 100 zusätzliche Sitze durch Überhangmandate hinzukommen, sinkt die erforderliche Stim-

menzahl für einen Sitz auf bis zu 32.000. Der SSW rechnet mit mindestens 45.000 Stimmen bei der Wahl.

Bei der jüngsten Landtagswahl erhielt der SSW knapp 49.000 Stimmen, und eine kürzlich durchgeführte Umfrage deutet darauf hin, dass die Unterstützung für die

Bundestagswahl noch größer sein wird.

Hoffen auf sogar zwei Mandate Sind also vielleicht zwei Mandate möglich?

„Das wäre eine Sensation, ist aber rein illusorisch. Wir kämpfen um jede einzelne Stimme“, sagt SSW-Spitzenkandidat Stefan Seidler zum „shz“.

Nach Berechnungen aus Hamburg wären aktuell rund 100.000 Stimmen vonnöten, um ein zweites Mandat zu erhalten. In einer aktuellen Umfrage sagten allerdings 180.000 Schleswig-Holsteiner, dass sie sich vorstellen könnten, dem SSW ihre Stimme zu geben.

Der Südschleswigsche Wählerverband war zuletzt 1953 mit einem Mandat im Bundestag vertreten. *dodo/Ritzau*

Mehrheit für zweite Amtszeit Steinmeiers

BERLIN Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier findet für seine angestrebte zweite Amtszeit nach einer Umfrage Zuspruch bei der Mehrheit der Menschen in Deutschland.

56 Prozent der vom Institut YouGov Befragten befürworteten weitere fünf Jahre für das Staatsoberhaupt. Nur 22 Prozent lehnten eine zweite Amtszeit ab. Ebenfalls 22 Prozent machten keine Angaben. In Westdeutschland lag die Zustimmung nach Angaben des Meinungsforschungsinstituts bei 57 Prozent, in Ostdeutschland bei 50 Prozent.

Steinmeier hatte kürzlich mitgeteilt, dass er sich für eine zweite Amtszeit bewirbt. Die nächste Wahl des Bundespräsidenten findet im Februar kommenden Jahres statt. *dpa*

Spahn: Bis Mitte Juli 90 Prozent geimpft

BERLIN Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) erwartet, dass bis Mitte Juli „an die 90 Prozent“ der impfwilligen Erwachsenen in Deutschland eine Impfung gegen das Coronavirus erhalten. Das sagte er in der ARD-Talkshow „Anne Will“.

Dabei gehe er von einer Impfbereitschaft „von 70 bis 75 Prozent“ der Erwachsenen aus.

Spahn verwies zugleich auf die Dynamik der Impfungen in Deutschland - waren zu Ostern erst 12 Prozent der Bürger geimpft, so sei die Zahl bis Pfingsten auf knapp 40 Prozent gestiegen.

Zuletzt lag die Impfquote nach Angaben des Robert Koch-Instituts bei 42,2 Prozent, vollständige geimpft waren demnach 17,1 Prozent. *dpa*

Digitalisierung an Schulen: Techniklücken und Kluft

Welche Auswirkung hat der coronabedingte Digitalisierungsschub im Bildungssystem? Und wie verändert sich die Arbeit der Lehrkräfte? Ein Studie sieht Mängel.

FRANKFURT Die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung in deutschen Schulen beschleunigt, doch es gibt weiterhin deutliche Lücken bei der technischen Ausstattung.

Wie aus einer repräsentativen Studie der Universität Göttingen hervorgeht, stellt beispielsweise jede zweite Schule kein Wlan für Schüler bereit. Zudem habe sich eine deutliche Kluft zwischen einzelnen Schulen etwa in Sachen digitaler Kompetenz gebildet, erklärte die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), die in Frankfurt Ergebnisse der Umfrage präsentierte.

Die Arbeitsbelastung der Lehrer sei noch einmal gewachsen. „Das Lernen mit digitalen Medien und Tools wird an deutschen Schulen extrem ungleich umgesetzt“, hieß es. Diese digitale Kluft gefährde die Kompetenzentwicklung und die gleichberechtigte Teilhabe. „Wir

haben eine auseinanderdriftende Schulwelt“, sagte Ilka Hoffmann vom GEW-Vorstand. Für die Studie waren Anfang 2021 bundesweit mehr als 2000 Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe I und II befragt worden. Demnach sind etwa ein Drittel der Schulen sogenannte Nachzügler in Sachen Digitalisierung, zwölf Prozent sind „Vorreiter“.

„Die Unterschiede sind gravierend“, sagte Studienleiter Frank Mußmann von der Universität Göttingen. So kann der Erhebung zufolge beispielsweise nur ein Drittel der Jugendlichen an Nachzügler-Schulen prüfen, ob sie sich auf Informationen im Internet verlassen können. An den Vorreiter-Schulen sind es 62 Prozent.

Auch die digitale Infrastruktur oder die Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte seien deutlich schlechter. Die Digitalisie-



Unterricht mit Laptops: Schülerinnen und Schüler im Klassenzimmer einer 9. Klasse. FOTO: MARIJAN MURAT/DPA

rung habe durch Corona einen kräftigen Schub bekommen, so der Wissenschaftler. Aber es gebe gravierende Mängel bei der technischen Ausstattung. „Wlan für alle ist bisher häufig Fehlanzeige.“

Den Ergebnissen zufolge arbeiten lediglich 70 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer an Schulen mit Wlan für alle Lehrkräfte. Die Hälfte der Schulen hat zudem kein

Wlan für die Schülerinnen und Schüler. Und: „Lediglich 57 Prozent der Lehrkräfte arbeiteten an Schulen, an denen es genügend digitale Geräte gibt“, sagte Mußmann. Außerdem würden viele Lehrer im Unterricht auf private elektronische Geräte zurückgreifen. Ansgar Klinger von der GEW betonte, die technischen Lücken und die Mehrfachbelastung in der Pandemie

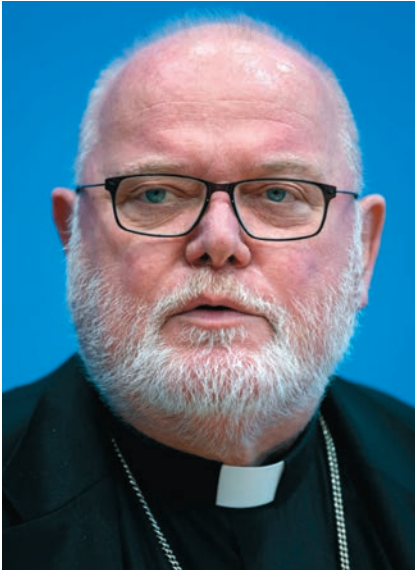
hätten sowohl zu einer nicht zu verantwortenden Arbeitsbelastung der Lehrkräfte als auch zu der zunehmenden digitalen Kluft geführt. „Diese Entwicklung müssen wir stoppen und nachhaltig umkehren, damit Schulen sowie Schülerinnen und Schüler nicht weiter abgehängt werden.“ Die GEW forderte ein schnelles Handeln: „Um diese Hausaufgaben kommt die Politik nicht herum.“ *dpa*

Kardinal Marx bietet Papst seinen Rücktritt an

MÜNCHEN Der Erzbischof von München und Freising, Kardinal Reinhard Marx, hat Papst Franziskus seinen Rücktritt angeboten. Er habe den Papst in einem Brief vom 21. Mai gebeten, „seinen Verzicht auf das Amt des Erzbischofs von München und Freising anzunehmen und über seine weitere Verwendung zu entscheiden“, teilte das Bistum mit.

„Im Kern geht es für mich darum, Mitverantwortung zu tragen für die Katastrophe des sexuellen Missbrauchs durch Amtsträger der Kirche in den vergangenen Jahrzehnten“, schrieb Marx dem Papst.

Die Untersuchungen und Gutachten der zurückliegenden zehn Jahre zeigten für ihn durchgängig, dass es „viel persönliches Versagen und administrative Fehler“ gegeben habe, aber „eben auch institutionelles



Kardinal Reinhard Marx hat dem Papst seinen Rücktritt angeboten. ARCHIV-FOTO: BERND VON JUTRCZENKA/DPA

oder systemisches Versagen“. Die katholische Kirche sei an einem „toten Punkt“ angekommen, sagte Marx demnach. Mit seinem Amtsverzicht könne vielleicht ein persönliches Zeichen gesetzt werden für einen neuen Aufbruch der Kirche:

„Ich will zeigen, dass nicht das Amt im Vordergrund steht, sondern der Auftrag des Evangeliums.“ Marx teilte dem Papst mit, er habe in den vergangenen Monaten immer wieder über einen Amtsverzicht nachgedacht. „Ereignisse und Diskussionen der letzten Wochen spielen dabei nur eine untergeordnete Rolle.“ Seine Bitte um Annahme des Amtsverzichts sei eine ganz persönliche Entscheidung. „Ich möchte damit deutlich machen: Ich bin bereit, persönlich Verantwortung zu tragen, nicht nur für eigene Fehler, sondern

für die Institution Kirche, die ich seit Jahrzehnten mitgestalte und mitpräge.“

Bis zu einer Entscheidung über den Rücktrittswunsch soll er seinen bischöflichen Dienst weiter ausüben. Marx ist einer der bekanntesten Bischöfe Deutschlands und war bis 2020 Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz (DBK). In der Reformdebatte der katholischen Kirche in Deutschland, dem „Synodalen Weg“ hatte er sich zuletzt als reformfreudig hervorgetan. Für diesen Sommer wird ein Gutachten über Fälle von sexuellem Missbrauch im Erzbistum München und Freising erwartet, das vor allem herausarbeiten soll, wie sexueller Missbrauch von Priestern im Bistum möglich wurde und ob hochrangige Geistliche Täter schützten. *dpa*

Rund jeder zweite Erwachsene in Deutschland einmal geimpft

BERLIN In Deutschland ist rund jeder zweite Erwachsene mindestens einmal gegen Corona geimpft. „Insgesamt haben wir etwa 50 Prozent aller Erwachsenen in Deutschland bisher mit einem ersten Impfangebot, also mit einer Erstimpfung erreichen können“, sagte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU).

Insgesamt haben laut Angaben des Robert Koch-Instituts (RKI) vom Dienstag 43,3 Prozent (36 Millionen) der Menschen in Deutschland mindestens eine Erstimpfung und 18 Prozent (15 Millionen) den vollen Impfschutz. Hierbei handelt es sich um den Anteil aller

bisher Geimpften an der Gesamtbevölkerung. Spahn sagte, dass die meisten Menschen in Deutschland, die sich impfen lassen wollen, früh im Sommer an die Reihe kämen.

„Wir werden jetzt im Juni, im Juli und im August weitere 50 Millionen Dosen allein vom Hersteller Biontech bekommen und verimpfen können. Das macht es möglich, einen Großteil der Impfwilligen relativ früh in diesem Sommer impfen zu können.“

Frühe Erstimpfung

Die Biontech-Lieferungen dieser drei Monate entsprechen damit in etwa der Zahl

aller laut dem RKI bisher verabreichten Impfdosen. Wie Spahn in einem Tweet zudem ankündigte, erwartet er allein für Juni bis zu 25 Millionen weitere Impfungen.

Bei stärker von einem schweren Corona-Verlauf bedrohten Menschen sei die Impfkampagne dank der noch bis kommenden Montag gültigen Priorisierung, also der Impfung nach Vorranggruppen, besonders weit, so Spahn.

„Rund 80 Prozent aller über 60-Jährigen sind bereits mindestens einmal geimpft.“ Je nach Bundesland variiert die Impfquote. Die höchste Quote an min-

destens Erstgeimpften zeichnet das Saarland mit 46,5 Prozent. SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach hatte zuletzt kritisiert, dass zu wenige Daten über die Impfquoten auf lokaler Ebene vorliegen.

Unerkannte Impflücken

Lauterbach warnte bei unerkannten Impflücken im ARD-Magazin „Report Mainz“ vor lokalen vierten Corona-Wellen.

RKI-Präsident Lothar Wieler sagte, die Impfungen alleine reichten noch nicht, um Corona-Einschränkungen aufheben zu können.

„Um weitgehend auf Maßnahmen verzichten zu kön-

nen, müssen aber mehr als 80 Prozent der Menschen in unserem Land einen Impfschutz haben oder einen Immunschutz haben - entweder durch eine vollständige Impfung oder durch eine Infektion plus Impfung.“ Nach der Zulassung des Impfstoffs von Biontech/Pfizer auch für Kinder ab 12 Jahren könnten sich auch Angehörige dieser Altersgruppe grundsätzlich impfen lassen, sagte Spahn.

Ziel sei, bis Ende August auch den 12- bis 18-Jährigen das Angebot mindestens für die erste Impfung zu machen. Die Impfung bleibe eine individuelle Entscheidung der Kinder und

Jugendlichen, ihrer Eltern und Ärztinnen und Ärzte. Bund und Länder hatten festgelegt, dass sich Kinder ab 12 Jahren in Deutschland vom 7. Juni an impfen lassen dürfen. Bisher war der Biontech-Impfstoff ab 16 freigegeben. Aktuell beteiligen sich nach Angaben Spahns rund 70.000 Arztpraxen an den Corona-Impfungen.

Vom 7. Juni an können sich auch Beschäftigte von den Betriebsärzten in Tausenden Betrieben gegen Corona impfen lassen. Am selben Stichtag soll in Deutschland die Impfpriorisierung aufgehoben werden, in einigen Bundesländern ist das bereits früher geschehen. *dpa*

Deutschland: Wirtschaft

Zweiräder im Norden am beliebtesten

BIELEFELD/COBURG Corona-Pandemie und Fahrradboom in Kombination verschärfen zum Beginn der schönen Jahreszeit den Ersatzteilmangel für Zweiräder.

Laut einer Umfrage sind Räder im Norden beliebter als im Süden, und es fahren mehr Männer als Frauen. Befragt wurden 4029 Menschen, die HUK Coburg veröffentlichte die Ergebnisse anlässlich des «Tag des Fahrrads» am 3. Juni.

Manche Ersatzteile werden über Monate nicht erhältlich sein, fürchtet der Verband des deutschen Zweiradhandels. «Die Situation wird dazu führen, dass Kunden teilweise bis in den Sommer hinein ihre Räder nicht werden nutzen können, weil sie keine Ersatzteile dafür bekommen», sagte Tobias Hempelmann, Vorstandsmitglied des in Bielefeld sitzenden Verbands.

Lieferprobleme gibt es demnach insbesondere bei Verschleißteilen wie Bremsbelägen, Ketten, Kettenrädern und Ritzeln für die Gangschaltung. Im vergangenen Jahr waren die Fahrradverkaufszahlen in Deutschland sprunghaft gestiegen.

Als Gründe für den Ersatzteilmangel nennt Hempelmann die weltweit gestiegene Fahrradproduktion, weswegen die Hersteller mehr Teile benötigen. «Außerdem wird mehr Fahrrad gefahren, so dass mehr repariert werden muss. Und der Rohstoffmangel trägt auch noch dazu bei, und treibt die Preise.» Andere Fachleute haben in den vergangenen Monaten zudem darauf verwiesen, dass die Fahrradbranche wie andere Wirtschaftszweige auch unter den durch die Pandemie verursachten Störungen des Wirtschaftslebens leidet. Ein großer Prozentsatz der Fahrradteile und auch viele Rahmen werden in Ostasien gefertigt.

Der Absatz von Fahrrädern steigt in Deutschland seit Jahren, im ersten Coronajahr 2020 war die Nachfrage besonders hoch. Insgesamt wurden nach Zahlen des Zweirad-Industrieverbands über fünf Millionen Fahrräder verkauft, das war im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg von fast 17 Prozent; darunter waren bereits knapp zwei Millionen E-Bikes. Lieferschwierigkeiten bei Fahrradteilen gab es schon im vergangenen Jahr, doch hat sich das Problem offensichtlich verschärft. Insgesamt gibt es nach Schätzung der Industrie in Deutschland inkl. Elektrorädern mittlerweile 79 Millionen Fahrräder, fast so viele wie Einwohner. *dpa*

Deutschlands Baufirmen haben ein goldenes Jahrzehnt hinter sich. Doch dieses Jahr sieht mau aus - und der Materialmangel macht immer mehr Unternehmen Probleme.

DÜSSELDORF Die deutsche Baubranche kann nach einer neuen Studie nach dem Ende der Corona-Krise nicht mit einem neuerlichen Boom rechnen. Die Unternehmensberatung EY Parthenon prophezeite für den Hochbau Stagnation im laufenden und eine Erholung im kommenden Jahr - aber insgesamt schwächeres Wachstum. Die Fachleute nannten mehrere Gründe: sinkende Mietrenditen, Kapazitätsengpässe in der Baubranche, knapper werdendes Bauland und damit einhergehend steigende Baukosten. Architekten und Planer unterscheiden zwischen Hoch- und Tiefbau: Zum Hochbau gehört der Bau von Gebäuden jeder Art, ob Wohnungen, Büros oder Türme. Zum Tiefbau zählt alles, was wie Straßen oder Tunnels an oder unter der Erdoberfläche liegt. Nach einer Unternehmensumfrage



Im Hochbau berichten annähernd die Hälfte der der befragten rund 800 Firmen über Probleme bei der rechtzeitigen Beschaffung von Baustoffen. FOTO: DANIEL BOCKWOLDT/DPA

des Münchner Ifo-Instituts hat sich der Materialmangel auf Deutschlands Baustellen in den vergangenen Wochen dramatisch verschärft. Baustoffbeschaffung bereitet ProblemeIm Hochbau berichteten im Mai demnach 43,9 Prozent der befragten rund 800 Firmen über Probleme bei der rechtzeitigen Beschaffung von Baustoffen. Im April waren es 23,9 Prozent gewesen. Die Baubranche leidet auch unter rasant

steigenden Rohstoffpreisen, wie Ifo-Umfragefachmann Felix Leiss sagte. EY Parthenon erwartet für 2022, dass im Hochbau 253,2 Milliarden Euro ausgegeben werden, und zwar für Neubau und Renovierungen insgesamt. Das wären 1,4 Prozent mehr als in diesem Jahr. Für 2023 erwarten die Unternehmensberater ein Plus von 1,5 Prozent. Die hohen Wachstumsraten der vergangenen Jahre würden noch nicht

wieder erreicht, heißt es in dem Papier. Vor allem im Einzelhandel, zum Teil aber auch in Hotellerie und Gaststätten erwarten die Berater schwächeres Wachstum. Die Prozentzahlen beziehen sich auf das gesamte Bauvolumen in Milliarden Euro, bereinigt um die Inflation. Rückgang beim Wirtschaftsbaum Hochbau machte sich die Corona-Krise 2020 laut Studie vor allem in einem Rückgang des Wirtschaftsbaus

bemerkbar, der Bautätigkeit für gewerbliche Zwecke: Der Neubau ging demnach um 3,5 Prozent zurück, die Renovierung bestehender Gebäude um 2,5 Prozent. Insgesamt schrumpfte der Nicht-Wohnungsbau demnach im vergangenen Jahr um 1,5 Prozent, während der Wohnungsbau weiter kräftig zulegte. Motor des Hochbaus war 2020 laut Studie mit einem Wachstum von 4,9 Prozent vor allem der Staat, da öffentliche Bauaufträge von der Corona-Krise kaum beeinträchtigt wurden. Ungeachtet der erwarteten schwächeren Wachstumsraten gehen die Studienautoren davon aus, dass die Baupreise auch in Zukunft steigen und die allgemeine Inflationsrate übertreffen. Gründe sind demnach teurere Baumaterialien, die Kapazitätsengpässe der Baubranche, aber auch die bürokratischen und politischen Vorgaben etwa für Barrierefreiheit oder Wärmedämmung. «Wir rechnen auch in den nächsten Jahren mit überdurchschnittlichen Preissteigerungen im Bausektor», sagte Axel Schäfer, einer der Baufachleute bei EY Parthenon. *dpa*

Reisebuchungen steigen von Woche zu Woche

Viele Bundesbürger scheinen nur darauf gewartet zu haben, dass die Reisebeschränkungen aufgehoben oder zumindest gelockert werden. Allerdings sind nicht alle Altersgruppen gleich reisefreudig.

FRANKFURT/BONN Die Infektionszahlen sinken und die Reiselust der Menschen in Deutschland wächst.«Die wöchentlichen Neubuchungsumsätze steigen jetzt von Woche zu Woche an - in der dritten Maiwoche übertreffen sie sogar das Umsatzniveau, das vor Corona

im Vergleichszeitraum 2019 gebucht wurde», berichtete das Analysehauses Travel Data + Analytics (TDA). TDA wertet die Buchungen für organisierte Reisen unter anderem in Reisebüros aus.«Viele Bundesbürger sitzen sozusagen auf gepackten Koffern und greifen zu, sobald Reiseoptionen und -freiheiten winken», analysierte TDA. So seien beispielsweise die Buchungen für die Dominikanische Republik sprunghaft gestiegen, als die Reisewarnung für den Karibik-Staat aufgehoben worden sei. Den Angaben zufolge lagen die Buchungsumsätze für die laufende Sommersaison ins-

gesamt bis Ende April 11 Prozent unter dem Vorjahreszeitraum. Ende März hatte das Minus noch 17 Prozent betragen. Verglichen mit dem Boom-Jahr 2019 waren Ende April allerdings erst knapp 20 Prozent des Sommerumsatzes eingebucht. Die Reisewirtschaft zählt zu den am härtesten von den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie getroffenen Branchen. Trotz des Rückgangs der Inzidenzzahlen und der Lockerungen von Beschränkungen in vielen Touristikregionen beeinflusst die Pandemie einer Umfrage zufolge aber weiter die Reiselust. Nach einer Befragung im Auftrag der Norisbank planen nur gut 42 Prozent der Menschen in Deutschland im laufenden Jahr eine Urlaubsreise. Im Vor-Corona-Jahr 2019 waren es noch 69,9 Prozent der Befragten. Deutliche Unterschiede gibt es je nach Alter und Familiensituation. Vor allem Familien mit Kind und jüngere Menschen im Alter bis 34 Jahre planen demnach überdurchschnittlich häufig eine Urlaubsreise. Dagegen habe bei den 50- bis 69-Jährigen nicht einmal jeder Dritte in diesem Jahr vor, einen ausgiebigen Reiseurlaub zu machen. Im Vergleich zu 2019 habe sich die Anzahl Reisewilligen in dieser Gruppe damit halbiert. *dpa*



Die touristischen Orte in Schleswig-Holstein waren trotz Corona-bedingter Einschränkungen und Auflagen bereits am Pfingstwochenende gut gebucht. FOTO: DPA/BODO MARKS

Touristenorte an Nord- und Ostsee fast ausgebucht

Im Sommer könnte es eng werden an Schleswig-Holsteins Küsten. Die Urlaubsanfrage laufen derzeit auf Hochtouren.

KIEL Es liefen gerade sehr viele Urlaubsanfragen, hieß es bei der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TASH). In manchen Orten - etwa auf den Nordfriesischen Inseln, in Büsum und St. Peter-Ording sowie den Ostseebädern an der Inneren Lübecker Bucht - gebe es für die Sommerferien nur noch vereinzelte freie Unterkünfte. Auch die Campingplätze im Land seien sehr gefragt. Doch

in weniger bekannten Orten an den Küsten und im Binnenland sind nach Angaben der TASH noch ausreichend freie Plätze im Angebot. Generell habe die Pandemie den Trend zu selbst organisiertem Urlaub im eigenen Land verstärkt. Davon profitierten neben Campingplätzen auch die Vermieter von Ferienhäusern und Ferienwohnungen. In Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern beginnen die Sommerferien am 21. Juni. Hamburg folgt am 24. Juni, das bevölkerungsreichste Bundesland Nordrhein-Westfalen am 5. Juli. *dpa*



Passagiere stehen beim Check-in am Frankfurter Flughafen Schlange. FOTO: BORIS ROESSLER/DPA

Familiennachrichten

Bekanntes Gesicht in Bülderup-Bau feiert runden Geburtstag

„Mariechen“ Johannsen vollendet am 29. Mai ihr 90. Lebensjahr. Sie war immer eng mit Vereinen und Einrichtungen der Volksgruppe verknüpft und verfolgt das Treiben um sich herum noch immer aufmerksam mit.

Von Kjeld Thomsen

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Man kennt sie im Engløkke in Bülderup-Bau als „die nette Dame“ von nebenan, und viele Menschen werden ihr zum runden Geburtstag alles Gute wünschen. Marie Johannsen, von allen nur „Mariechen“ genannt, vollendete am Sonnabend, 29. Mai, ihr 90. Lebensjahr. Die Jubilarin ist eine geborene Jepsen aus Stubbek (Stubbæk). 1955 heiratete sie Jes Peter Johannsen aus Bredevatt (Bredevad). Das Ehepaar übernahm dessen Elternhof. Mariechen

Johannsen war ihrem Mann bei den täglichen Arbeiten stets eine große Hilfe. Den Hof verkauften sie 1993 undzogen in ein Eigenheim am Åløkke in Bülderup-Bau. Jes Peter verstarb 1996. Mariechen Johannsen blieb noch viele Jahre auf dem Anwesen wohnen, wo sie sich um Haus und Garten kümmerte. Später zog sie dann in den Wohnkomplex am Engløkke, wo man sie als freundliche und zuvorkommende Frau kennt. Mariechen Johannsen engagierte sich über 30 Jahre als Kirchenvertreterin im Pfarrbezirk Buhrkall (Burkal) und war früher auch eine treiben-



Die Augen wollen nicht mehr so recht, geistig ist die bald 90-jährige Mariechen Johannsen aber voll auf der Höhe. RIGGELSEN

de Kraft im Sozialdienst Raps-tedt (Ravsted), dem ehemaligen Krankenpflegeverein. Als treue „Nordschleswiger“-Leserin informiert sie sich stets über die deutschen Vereine und Einrichtungen und hielt eine Zeit lang engen Kontakt zum Deutschen Kindergarten Bülderup (Byl-

derup), wo sie bei Veranstaltungen half. Gern hat sie auch an Veranstaltungen des Sozialdienstes Buhrkall teilgenommen. Mit zunehmendem Alter hat sich die geistig noch frische Jubilarin etwas zurückgezogen, verfolgt aber nach wie vor das Geschehen um sich herum.

Hans Munk Hansen im Alter von 91 Jahren verstorben

RINKENIS/KOPENHAGEN Architekt Hans Munk Hansen ist tot. Er verstarb mit 91 Jahren. Hans Munk Hansen begann seine Karriere in Nordschleswig, mit einer Handwerkerlehre zum Maurer und Zimmerer. Danach besuchte er die Schule für Baukonstrukteure in Sonderburg (Sønderborg) und Haslev und machte seinen Abschluss als Architekt 1955. Von 1955 bis 1962 betrieb er in Zusammenarbeit mit Jørn Utzon sein Architekturbüro in Teheran im Iran, außer-

dem hatte er Niederlassungen in Beirut und Kopenhagen. Hans Munk Hansen gab sein Wissen als Lektor und Professor an der Architektenschule der Kunstakademie weiter. Nicht zuletzt hatte sich Hans Munk Hansen der Restaurierung von alten Gebäuden verschrieben. Der Architekt Munk Hansen ist unter anderem mit der EU-Medaille für sein Lebenswerk ausgezeichnet worden. Er war ein enger Mitarbeiter und Freund des durch



Hans Munk Hansen verstarb am 20. Mai 2021. FOTO: MARTIN LEHMANN/POLITIKEN/RITZAU SCANPIX

den Bau des Opernhauses in Sidney weltberühmten dänischen Architekten Jørn Utzon und hat selbst vor allem im Nahen Osten und im Mittelmeer große Bauprojekte durchgeführt. Als Sachverständiger für die Bewahrung alter historischer Gebäude war er unter anderem für die Restaurierung des Doms von Roskilde und der St. Petri-Kirche in Kopenhagen verantwortlich. Er erhielt im Laufe seiner Karriere viele Auszeichnungen, unter anderem den Preis

der Stiftung Tuborgfonden, das Europa Nostras Diplom, die Eckersberg Medaille und er wurde 2000 Ritter des Dannebrogordens. Hans Munk war Ehemann, Vater, Großvater und Schwiegersohn und lebte bis zuletzt mit Ehefrau Birgit in seiner Wohnung nahe Amalienborg in Kopenhagen. Viel Zeit verbrachte er in seinem Sommerhaus, einem restaurierten Fischerhaus bei Rinkenise. Die Beerdigung hat stattgefunden. swa

Ehejubiläum im Hause Matzen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Das fest der goldenen Hochzeit feierten Sophie und Carl Heinz Matzen, Lügumkloster, am Sonnabend, 29. Mai. Das Ehepaar genießt seit einer Reihe von Jahren in seinem Eigenheim im Straßenzug Falkevej den Ruhestand. Seit 1971 bildete der Elternhof von Carl Heinz Matzen in Loitwitt (Løjtved) viele Jahre den gemeinsamen Mittelpunkt für ihr Leben und ihr Wirken. Sie waren nicht nur Eheleute, sondern auch Arbeitskollegen, da sie gemeinsam den Hof bewirtschafteten. Dort, wo auch die drei Söhne aufwuchsen, ist mit Sohn Dirk die nächste Generation am Ruder. Frank wohnt mit seiner Familie in Rohrkarr (Rørkær) und Kurt in Kolkaad (Kolkåd). Das Goldbrautpaar, für das die Familie eine führende Rolle einnimmt, hat einen guten Draht zu seinen Enkelkindern. Die Eheleute nehmen gerne an den Veranstaltungen der deutschen Gemeinschaft teil. Zu Lebzeiten des Schützenvereins in Lügumkloster waren sie dort aktiv. Die Eheleute schwingen sich mit Vorliebe auf ihre Fahrräder. Sophie Matzen, die gut mit Zahlen umgehen kann, hütet die Kasse des örtlichen Sozialdienstes. Die Goldbraut, gebürtige Christensen aus Terkelsbüll (Terkelsbøl), engagierte sich früher jahrelang als Schulvereins-Kassiererin. Carl Heinz Matzen, der in früheren Jahren als Pilot im Sportflugzeug seine Runden gedreht hat, packt bei Bedarf auf dem Hof mit an. mon

Eine Frau mit vielen Interessen

SÜDERWILSTRUP/HADERSLEBEN Im Alter von sechs Jahren zog die am 12. April 1933 geborene Elke Korsemann mit ihrer Familie von Nordschleswig ins ostpreußische Goldap, wo ihr Vater Friedrich Korsemann, der als Bildhauer die Familie nicht hatte ernähren können, als Berufssoldat bei der deutschen Armee anfang. Nachdem ihr Vater im Zweiten Weltkrieg jedoch gefallen war, kehrte Elke Korsemann mit ihrer Mutter und den fünf Geschwistern im Jahr 1944 zurück nach Nordschleswig und fand Zuflucht auf Petersholm, dem Familiensitz ihres Großvaters mütterlicherseits, Johannes Schmidt-Wodder, in Tørsbüll (Tørsbøl). Schon früh begann Elke Korsemann zu arbeiten. Während ihrer zweiten Anstellung als Haushaltsgelhilfin auf einem Hof in Süderwilstrup (Sønder Vilstrup) lernte die junge Nordschleswigerin den Landwirt Knud Peter Nissen kennen und lieben. Die beiden heirateten 1952 und bekamen die fünf Söhne Jørgen, Hermann, Ge-

org, Knud und Oluf, denen sie eine unbeschwerte Kindheit bescherten. „Wir hatten eine gute Kindheit, und aus uns allen ist etwas geworden. Ich denke, man kann sagen, als Eltern waren sie ein Erfolg“, sagt Georg Nissen lachend. Als die Söhne flügge wurden und Elke Korsemann Nissen etwas mehr Zeit hatte, sich um andere Dinge als Haushalt, Hof und Kindererziehung zu kümmern, verdiente sie sich erst als Obstopackerin und später als Heimehelferin etwas dazu.



Elke Korsemann Nissen bei einem Familienurlaub auf Bornholm im Jahr 2010 FOTO: PRIVAT

Auch der Kunst widmete sich Elke Korsemann Nissen in dieser Zeit, machte im Alter von 48 Jahren noch ihre mittlere Reife, belegte an der Abendschule Keramik-Kurse und absolvierte anschließend eine zweijährige Ausbildung im Fach Kunst-erziehung am Haderslebener Staatsseminarium, die sie 1986 erfolgreich abschloss. „Sie hat trotz aller Widerstände immer darauf bestanden, ein erfülltes Leben zu führen“, erinnert sich Jørgen Nissen. Als stolzes Mitglied von „Sønderjysk Malersammenslutning af 1935“ zeichnete sie für zahlreiche Ausstellungen verantwortlich, in denen sie nicht nur ihre Fertigkeiten im Umgang mit der Keramik, sondern auch ihr malerisches Talent bewies. Die Künstlerin gestaltete jedoch nicht nur eigene Werke, sondern gab ihr Wissen auch an andere weiter: Gut 20 Jahre lang weihte Elke Korsemann Nissen Schulkinder und Erwachsene auf dem Knivsberg in die Kunst der Keramik ein. Überhaupt waren ihre Interessen nicht sehr eng

gefasst, wie ihre Söhne versichern: Von der Gartenarbeit über die Kunst und den Wilstruper Chor bis hin zur Reiselust, Elke Korsemann Nissen konnte sich für vieles begeistern und hatte bis zuletzt keine Scheu davor, neue Sachen auszuprobieren. „Selbst als sie am Flughafen auf einen Rollstuhl angewiesen war, ließ sie sich nicht davon abhalten, ferne Länder zu bereisen und deren Kultur und Menschen kennenzulernen“, erzählt ihr Sohn Oluf, der mit seiner Familie seit einigen Jahren in den USA lebt. Obwohl Elke Korsemann Nissen, ihr ganzes Leben lang mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hatte, da sie schon als Jugendliche schwere körperliche Arbeit verrichten musste, hat sie sich von derartigen Beeinträchtigungen nie unterkriegen lassen, wie ihre Söhne betonen: „Sie hatte immer große Freude am Leben.“ Elke Korsemann Nissen wurde am Donnerstag, 3. Juni, von der Kirche zu Süderwilstrup aus beigesetzt. az

Unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Elke Korsemann Nissen

geboren am 12.4.1933,

hat nach langer Krankheit ihren Frieden gefunden.

Ravnsgård, 28. Mai 2021.

Jørgen, Hermann, Georg, Knud und Oluf mit Familien

Die Beerdigung findet am 3. Juni 2021 ab 11 Uhr von der Kirche zu Süderwilstrup aus statt.

Mein lieber Mann, unser lieber Vater, Morfar, Farfar und Svigerfar

Hans Munk Hansen

Professor, Architekt MAA R.

6. Oktober 1929 20. Mai 2021

Birgit Annemarie und Jakob, Adam, Elsemarie, Carl Jes und Margaret, Alex, der, Nicolas, Andreas, Es, Niels und Karin, Jonathan, Johanna Mathias und Malene, Manfred, Klara

Die Beerdigung hat stattgefunden.

Familiennachrichten

Familiennachrichten

100 JAHRE

TONDERN/RUTTEBÜLL Am Sonnabend, 22. Mai, feierte Andreas Jakobsen, seinen 100. Geburtstag. Der Jubilar hat sein Leben lang in Ruttebüll/Rudbøl gelebt, wohnt aber heute in Leos Pflegeheim in Tondern/Tønder. Andreas Jakobsen wurde 1921 An der Gath zwischen Hoyer/Højer und Ruttebüll geboren. 1946 zog er mit seiner Frau Anna nach Ruttebüll. In der Ehe wuchsen die beiden Töchter Rita und Mary auf. Vor 23 Jahren verstarb seine aus Döstrup/Døstrup gebürtige Ehefrau. Andreas Jakobsen arbeitete viele Jahre bei Landgewinnungs- und Drainageprojekten mit.

90 JAHRE

ROTHENKRUG/RØDEKRO Am Freitag, 28. Mai, wurde Lauritz Bjerg, Solbakken 80, 90 Jahre alt. Das Geburtstagskind ist erst im Februar aus Bjert in den Ort gezogen. Gravenstein/Gråsten Am Dienstag, 25. Mai, feierte die frühere Kauffrau in Atzbüll, Helga Christensen, Sønderborg Landevej 69, ihren 90. Geburtstag.

85 JAHRE

SCHERREBEK/SKÆRBÆK Kristian Aabling, Ottersbølvej 16, Scherrebek, feierte am Donnerstag, 27. Mai, seinen 85-jährigen Geburtstag. Rauberg/Rugbjerg Am Donnerstag, 3. Juni, konnte Cathrine Margrethe Haugaard, Rugbjergvej31, ihren 85. Geburtstag feiern.

80 JAHRE

JÄGERUP/JEGERUP Preben Bruhn, Bygaden 35, vollendete am Sonntag, 30. Mai, sein 80. Lebensjahr.

TOFTLUND Seinen 80. Geburtstag feierte Carl Christian Madsen, Allerupvej 10, Toftlund, am Dienstag, 1. Juni.

SONDERBURG/SØNDERBORG Am Donnerstag, 3. Juni, vollendete Kaj Thomsen, Egernvej 24, sein 80. Lebensjahr. Kaj Thomsen war 40 Jahre lang Rektor von der Sønderborg Statsskole.

75 JAHRE

JORDKIRCH/HJORDKÆR Arne Juhl, Søderupvej 4, wurde am Freitag, 28. Mai, 75 Jahre alt. **APENRADE/AABENRAA** Der frühere Leiter des Apenrader Hafens, Niels K. Kristiansen, Jørgensgård 17, wurde am Mittwoch, 2. Juni, 75 Jahre alt.

70 JAHRE

OSTERHOIST/ØSTER HØJST Arne Sørensen, Vestervang 4, Osterhoist, feierte am Dienstag, 25. Mai, seinen 70. Geburtstag.

APENRADE/AABENRAA Am Freitag, 28. Mai, vollendete Christen Agerley, Apenrade, sein 70. Lebensjahr. Auch wenn er sich inzwischen aus der vordersten Front zurückgezogen hat, so ist der

passionierte Autohändler weiter beruflich aktiv. Die Krämerseele in ihm kennt nämlich kein Pensionsalter. Agerley hat auf „seine alten Tage“ am Tøndervej – unweit der VW-Vertragswerkstatt, die inzwischen 50 Jahre sein zweites Zuhause ist – ein kleines Handelsunternehmen aufgebaut. Auch in seiner Freizeit befasst er sich mit motorisierten Fahrzeugen. Sie dürfen gern – wie er selbst auch – schon etwas älter sein.

50 JAHRE

HOSTRUPHOLZ/HOSTRUPSKOV Rasmus Elkjær Larsen, Skovvænget 7, Hostrupholz, vollendete am Freitag, 21. Mai, sein 50. Lebensjahr. Elkjær Larsen ist seit 2018 Stadtratsabgeordneter für die Konservativen im Apenrader Kommunalrat. Beruflich ist er als Pastor der Apenrader Freikirche tätig.

TINGLEFF/TINGLEV Hans Kargaard Schulz, Tingleff, vollendete am Freitag, 28. Mai, sein 50. Lebensjahr. Er ist in der dänischen Niederlassung eines der weltgrößten Hersteller von Stalltechnik, dem Unternehmen GEA Farm Technologies mit Hauptsitz in Böden, Westfalen, als Leiter des technischen Dienstes tätig. Er lebt mit seiner Frau Anja am Bygmarken. Tochter Kathrine studiert in Aarhus, während Sohn Kristian demnächst sein Abitur in der Tasche haben wird. Hans Kargaard Schulz ist als Heimwerker versiert. Darüber hinaus verbringt er die Freizeit gern mit seiner Familie im Ferienhaus auf der Nordseeinsel Röm (Rømø).

DIAMANTENE HOCHZEIT **TONDERN/TØNDER** Am Freitag, 21. Mai, feierten Katharina und Verner Andersen, Nørrevænget 15, Tondern, diamantene Hochzeit.

GOLDENE HOCHZEIT

STARUP Kirsten und Svend Åge Fredriksen konnten am Sonnabend, 22. Mai, nach 50 Jahren Ehe goldene Hochzeit feiern.

SONDERBURG/SØNDERBORG Marion und Herluf Christensen, Violvej 30, feierten am Sonnabend, 29. Mai, goldene Hochzeit.

WOYENS/VOJENS Anni und Helmut Warming, Tranevej 36, konnten am Sonnabend, 29. Mai, nach 50 Jahren Ehe goldene Hochzeit feiern.

ROTHENKRUG/RØDEKRO Karen und Johannes Callesen, Risehjarupvej 241 in Rotenkrug, konnten am Sonnabend, 22. Mai, auf 50 gemeinsam verbrachte Jahre zurückschauen und ihre goldene Hochzeit feiern.

SILBERNE HOCHZEIT **HADERSLEBEN/HADERSLEV** Karen Margrethe und Hartvig Debel-Hansen, Eskærhøjvej 16, konnten am

Dienstag, 25. Mai, nach 25 Jahren Ehe ihre Silberhochzeit feiern.

DIENTSTJUBILÄUM

TRASBÜLL/TRÅSBØL Solvej Petersen, Kidingvej 71 in Trasbüll, ist am Dienstag, 1. Juni, seit 40 Jahren als Krankenpflegehelferin beim Hjernecenter Syd beschäftigt.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Bjarne Rasmussen konnte am Sonnabend, 22. Mai, sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei Lindab A/S in Hadersleben feiern.

SÜDALSEN/SYDALS Ulla Skov, Ollundsbjerg 34, feierte am Freitag, 28. Mai, ihr 25-jähriges Jubiläum bei Linak in Guderup.

ROTHENKRUG/RØDEKRO Am Dienstag, 1. Juni, konnte Kirsten Andsager Heisel, Arnhøjvej 2 in Rothenkrug, auf 25 Dienstjahre als Krankenschwester im Pflegeheim Rise Parken zurückblicken.

APENRADE/AABENRAA Drei Mitarbeiter der Kommune Apenrade konnten am Dienstag, 1. Juni, ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern: Tania Louise Mc Kenzie, Abteilungsleiterin „Værestedet“, Reberbanen1 in Apenrade, Lisbeth Rotwitt, Sozial- und Gesundheitsassistentin bei „Pædagogisk Vejledning og Støtte“ in Apenrade, sowie Liane Hejlesen, ebenfalls Sozial- und Gesundheitsassistentin bei „Pædagogisk Vejledning og Støtte“ in Apenrade.

NORDALSEN/NORDALS Am Sonntag, 30. Mai, feierte Henriette Petersen ihr 25-jähriges Jubiläum in der kommunalen Heimpflege Nordalsen Nord.

VERSTORBENE

Karen Margrethe Nissen, 1932-2021 **BREDEBRO** Karen Margrethe Nissen ist im Alter von 89 Jahren im Pflegecenter „Digegården“ in Hoyer (Højer) entschlafen.

Jesper Huldgaard Christensen, 1985-2021 **SONDERBURG/SØNDERBORG** Jesper Huldgaard Christensen ist im Alter von 35 Jahren verstorben.

Svend Martensen 1949-2021 **FAUDERUP/FOGDERUP** Im Alter von 71 Jahren ist Svend Martensen, Fauderup, im Hospiz „Sønderjylland“ verstorben.

Klara Christiansen, 1927-2021 **JÄGERUP/JEGERUP** Klara Christiansen hat im Alter von 93 Jahren ihren Frieden gefunden.

Marie Henriksen, 1921-2021 **ATZERBALLIG/ASSERBALLE** Marie Henriksen ist im Alter von 100 Jahren in Amalie-

haven in Augustenburg (Augustenburg) verstorben.

Helga Marie Andersen, 1939-2021 **EKEN/EGEN** Helga Marie Andersen ist im Alter von 82 Jahren nach kurzer Krankheit entschlafen.

Hans Andersen, 1923-2021 **AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG** Hans Andersen ist im Alter von 97 Jahren verstorben.

Hanne Petersen, 1940-2021 **SEEGAARD/SØGÅRD** Hanne Petersen, Seegaard, ist im Alter von 80 Jahren verstorben.

Edel Boysen, 1942-2021 **M Ø G E L T Ø N D E R N / MØGELTØNDER** Edel Boysen ist im Alter von 88 Jahren entschlafen.

Else Kirkegaard, 1938-2021 **ULKEBÜLL/ULKEBØL** Else Kirkegaard ist im Alter von 92 Jahren entschlafen.

Aase Walsted Knudsen, 1947-2021 **GRAVENSTEIN/GRÅSTEN** Aase Walsted Knudsen ist im Alter von 73 Jahren verstorben.

Randi Larsen, 1948-2021 **NORBURG/NORDBORG** Die Besitzerin des Blumenladens „Randis Blomster“, Randi Larsen, ist im Alter von 73 Jahren verstorben.

Werner Hünersen, 1932-2021 **APENRADE/AABENRAA** Am Tag vor seinem 91. Lebensjahr ist Werner Hünersen gestorben.

Knud Erik Frederiksen, 1943-2021 **HADERSLEBEN/HADERSLEV** Knud Erik Frederiksen ist nach langer Krankheit im Alter von 77 Jahren still entschlafen.

Anni Førby, 1948-2021 **GRAMM/GRAM** Anni Førby ist im Alter von 72 Jahren still entschlafen.

Marie Frehr Hansen, 1947-2021 **STÜBBEK/STUBBÆK** Wenige Tage vor ihrem 73. Geburtstag ist Marie Frehr Hansen, Stubbek, verstorben.

Eli Hedegaard, 1942-2021 **SONDERBURG/SØNDERBORG** Eli Hedegaard ist im Alter von 78 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben. Statt Blumen, Julemærkefonden, Reg. 3001 Konto 100 4050, Vermerk: Eli Hedegaard, einen Betrag schicken.

Karin Houge Andersen, 1946-2021 **HOPTRUP** Karin Houge Andersen ist im Alter von 75 Jahren still entschlafen.

Alice Winther, 1932-2021 **ULKEBÜLL/ULKEBØL** Alice Winther ist im Alter von 88 Jahren entschlafen.

Kurt Henry Willy Beeck,

1935-2021 **KRUSAU/KRUSÅ** Kurt Beeck, Krusau, ist unerwartet im Alter von 86 Jahren gestorben.

Tommy Søndergaard, 1961-2021 **BAU/BOV** Im Alter von 60 Jahren ist Tommy Søndergaard, Bau, gestorben.

Finngerd Olsen, 1951-2021 **KLEIN-JÜNDEWATT/LL. JYNDEVAD** Im Alter von 70 Jahren ist Finngerd Olsen, Klein-Jündewatt, im Kreise ihrer Familie gestorben.

Christen Skov Matthiesen, 1938-2021 **HAGENBERG/HAVNBJERG** Christen Skov Matthiesen ist im Alter von 83 Jahren verstorben.

Børge Frank Andresen, 1940-2021 **BROACKER/BROAGER** Børge Frank Andresen ist im Alter von 80 Jahren entschlafen.

Cordt Vestergaard Skjærris, 1937-2021 **MAUGSTRUP** Cordt Vestergaard Skjærris ist im Alter von 77 Jahren still entschlafen.

Lilly Marie Langschwager, 1928-2021 **APENRADE/AABENRAA** Im Apenrader Pflegeheim „Lergården“ ist im Alter von 92 Jahren Lilly Marie Langschwager gestorben.

Christine Sofie Hansen, 1933-2021 **TONDERN/TØNDER** Christine Sofie Hansen (Stinne), ist im Alter von 88 Jahren entschlafen.

Werner Petersen Michelsen, 1950-2021 **TOFTLUND** Werner Petersen Michelsen, Toftlund, ist gestorben. Er wurde 70 Jahre alt.

Kirsten Ingemann Petersen, 1948-2021 **TONDERN/TØNDER** Nach schwerer Krankheit ist Kirsten Ingemann Petersen 73-jährig verstorben.

Finn Rasmussen, 1929-2021 **TONDERN/TØNDER** Finn Rasmussen, Tondern, ist nach längerer Krankheit im Alter von 91 Jahren entschlafen.

Anne Nissen, 1956-2021 **SCHWENSTRUP/SVENSTRUP** Anne Nissen ist im Alter von 65 Jahren verstorben.

Peter Theiss Holm, 1940-2021 **SONDERBURG/SØNDERBORG** Peter Theiss Holm ist im Alter von 81 Jahren verstorben.

Ebba Strand, 1935-2021 **NORBURG/NORDBORG** Ebba Strand ist im Alter von 85 Jahren nach längerer Krankheit verstorben.

Uffe Lund Pors, 1943-2021 **HAMMELEFF/HAMMELEV** Uffe Lund Pors ist im Alter von

77 Jahren still entschlafen. Anstelle eventuell zugedachter Blumen kann das Hospiz Sønderjylland mit einer Spende, Sydbank-Konto 7915-1005109, Vermerk Uffe Lund Pors, bedacht werden.

Elly Jakobsen **GRAMM/GRAM** Elly Jakobsen ist still entschlafen.

Kaj Ingolf Petersen **SKRYDSTRUP** Kaj Ingolf Petersen ist still entschlafen.

Grethe Sonntag, 1930-2021 **AARØ/ÅRØ** Grethe Sonntag ist 90-jährig verstorben.

Misse Klausen, 1925-2021 **ÖSBY/ØSBY** Misse Klausen ist im hohen Alter von 95 Jahren still entschlafen.

Else Kristine Ladegaard Nissen, 1945-2021 **HADERSLEBEN/HADERSLEV** Else Kristine Ladegaard Nissen hat im Alter von 75 Jahren ihren Frieden gefunden.

Hans Stöcks Iwersen 1972-2021 **KRUSAU/KRUSÅ** Im Alter von 49 Jahren ist Hans S. Iwersen verstorben.

Torben Jørgensen, 1957-2021 **APENRADE/AABENRAA** Nach langer Krankheit ist Torben Jørgensen, Apenrade, gestorben.

Anita Petersen, 1929-2021 **APENRADE/AABENRAA** Anita Petersen, Apenrade, ist 91-jährig verstorben.

Gudrun Westerberg, 1929-2021 **APENRADE/AABENRAA** Gudrun Westerberg, Apenrade, ist im Alter von 92 Jahren still entschlafen.

Kaj Ove Nielsen, 1934-2021 **GRAMM/GRAM** Kaj Ove Nielsen ist im Alter von 86 Jahren verstorben.

Ellen Marie Lindberg Wraae **WOYENS/VOJENS** Ellen Marie Lindberg Wraae ist still entschlafen.

Peter Cornelsen, 1945-2021 **BREDEBRO** Peter Cornelsen ist im Alter von 76 Jahren verstorben.

Christian Bargfeldt, 1938-2021 **TONDERN/TØNDER** Im Alter von 82 Jahren ist Christian Bargfeldt verstorben.

Rita Mikkelsen, 1946-2021 **TOFTLUND** Rita Mikkelsen ist verstorben. Sie wurde 74 Jahre alt.

Aase Agnethe Rehmeier, 1939-2021 **REISBY/REJSBY** Im Alter von 82 Jahren ist Aase Agnethe Rehmeier, still entschlafen.

Preben Lynø-Hansen, 1945-2021 **HOYER/HØJER** Preben Lynø-Hansen, Hoyer, ist im Alter von 76 Jahren verstorben.

Termine – Meinung

Termine in Nordschleswig

Juni

Mittwoch 9. Juni

Generalversammlung des Rudervereins Germania Sonderborg: Klubhaus am Verdens Ende 4, Sonderburg, 19 Uhr

Philosophisches Café mit Volkmar Camin: „Lange- weile – eine existentielle Zeiterfahrung“. Eintritt 60 Kronen, Bücherei Tøndern, 19 Uhr

Freitag 11. Juni

Ausflug des Sozialdiens- tes Buhrkall: Besuch im Küchengarten am Graven- steiner Schloss. Abfahrt: „Købmand Margit“, Bilde- rup-Bau, 13 Uhr

Montag 14. Juni

Generalversammlung des Seniorenkreises Bau: Haus Quickborn, Kollund, 14.30 Uhr. Anmeldungen bitte bis Dienstag, den 8. Juni, bei Helmut Thomßen (Tel. 2074 3789 oder per Email an: se- niorenkreis_bau@yahoo.de

Dienstag 15. Juni

MTV-Motionstreff: Spa- ziergang zum „Sønderskov“. Treffpunkt ist am Haus Nordschleswig, Apenrade, 16.30 Uhr

Mittwoch 16. Juni

Something Special, Konzert mit Wester & Nussbaumer: Die Zentral- bücherei Apenrade lädt ein zum Konzert mit George

Nussbaumer, die schwärzes- te Stimme Österreichs, und Richard Wester, der Song- writer am Saxophon. Bei gu- tem Wetter in der Mulde auf dem Knivsberg. Bei Regen in der Zentralbücherei/Haus Nordschleswig in Apenrade, 19 Uhr. Eintritt: 150 Kronen (Kinder, Jugendliche und Studenten/innen gratis). Karten bestellen unter zen- tral@buecherei oder https:// www.bdn.dk/buchen oder an der Abendkasse.

Chorkonzert mit dem En- sembleVokal aus Karlsruhe und dem Buxtehude Kam- merchor der Musikver- einigung Nordschleswig: Fantastische Chormusik von Johann Sebastian Bach und

Felix Mendelssohn. Kirche zu Lügumkloster, 20 Uhr

Donnerstag 17. Juni

Der Donnerstagsclub Rothenkrug lädt ein zum Halbtagsausflug und zur Generalversammlung: Ausflug mit eingebauter Generalversammlung und Spargelessen im Haus Quickborn. Abfahrt 11 Uhr von der Deutsche Schule Rothenkrug

Generalversammlung der Deutschen Privatschule Apenrade: DPA Apenrade, Svinget, 17 Uhr

Sonabend 19. Juni

Halbtagsausflug des Sozi- aldienstes Tingleff: Besuch

der Schlossgärten in Gra- venstein mit Kaffeetrinken. Eigentanteil: 100 Kronen. Anmeldungen bitte bis zum 14. Juni bei Elke Carstensen (2028 5512) oder Karin Han- sen Osmanoglu (2224 8806). Abfahrt: Sporthalle Tingleff, 13 Uhr (Dauer bis 18 Uhr).

Hauptversammlung & Teambuilding der Schles- wigschen Partei: Die SP bereitet sich auf den bevor- stehenden Wahlkampf zur Kommunalwahl im No- vember vor. Bildungsstätte Knivsberg, 13 Uhr

Montag 21. Juni

Generalversammlung des BDN-Ortsvereins Tingleff: Deutsche Schule Tingleff,

19 Uhr

Dienstag 22. Juni

MTV-Motionstreff: Fahr- radtour zum Bollerslebener Wald. Abfahrt 15.30 vom Haus Nordschleswig, Apen- rade

Mittwoch 23. Juni

Kaffeeklatsch mit der Autorin Lena Johansson: Die Deutsche Bücherei Tøndern lädt zusammen mit dem Sozialdienst Tøndern und dem deutschen Teil der Christkirchengemein- de zum Kaffeeklatsch mit der Autorin Lena Johann- son im Pastorengarten am Kirkeplads 5, Tøndern, ein (bei schlechtem Wetter im Brorsonhus), 19 Uhr

Leserbriefe

Das Grenzland ist unser gemeinsames Herz

In diesem Jahr ist es 100 Jahre her, dass die dänischen Jah- restreffen in Südschleswig zum ersten Mal durchgeführt wurden. Wir haben im vergan- genen Jahr mit dem Jubiläum der Grenzziehung und dem dänisch-deutschen Freund- schaftsjahr 2020 die wichtige Geschichte zur friedlichen Grenzziehung zwischen Dä- nemark und Deutschland im Jahr 1920 wiedererzählt. Ein einzigartiges historisches Er- eignis, dass zur Entstehung der Minderheiten geführt hat.

Obwohl das Jubiläumsjahr 2020 etwas anders verlaufen ist, als wir uns das alle vor- gestellt hatten, so ist das Be- wusstsein über die Geschich- te, Kultur und Identität der Minderheit gestärkt worden. Nicht nur in der Regierung und dem Folketing, sondern in ganz Dänemark. Gestärkt durch die Aktivitäten, die trotz allem stattgefunden ha- ben – ob vor Ort oder digital, ob aus der Perspektive des Alltäglichen oder dem pers- pektivischen Blickwinkel des Historikers. Gestärkt durch den intensivierten Dialog zwischen Institutionen und Bürgern, zwischen denen, die daran beteiligt waren, das Jubiläumsjahr vorzuberei- ten und durchzuführen. Aber auch gestärkt durch das ge- meinsame Schicksal, in einer Region zu leben, in der sich Corona-bedingte Reisebe- schränkungen leider beson- ders schwer bemerkbar ma- chen.

Das dänisch-deutsche Ver- hältnis ist enger als je zuvor. In Dänemark besteht seit län- gerem ein größerer Fokus auf Deutschland. Das freut mich, und das freut die Regierung. In einer in diesem Jahr ver- öffentlichten Untersuchung haben 53 Prozent der befrag- ten Dänen geantwortet, dass Deutschland das Land ist, zu dem ein gutes Verhältnis am wichtigsten ist – noch vor der USA und Großbritannien. Umgekehrt ist Deutschland auch an dänischen Lösungen interessiert. Lösungen, die die Bilder von dänischer Ge- mütlichkeit, Sommerhäusern

und Würstchenbuden nuan- cieren. Wir können bereits jetzt ein großes Interesse von Deutschland bemerken, wenn es um Lösungen in den Berei- chen Digitalisierung, Energie und Klima geht. Dies kann eine nachhaltige und positive Wirkung auf den dänischen Export nach Deutschland ha- ben. Es kann deshalb nicht ge- nügend hervorgehoben wer- den, wie wichtig es ist, dass wir in Richtung Deutschland gucken – auch in Richtung der Teile Deutschlands, die normalerweise nicht an vor- derster Stelle in unserem Be- wusstsein stehen.

Sowohl politisch, ökon- omisch und kulturell wachsen wir mehr und mehr zusam- men. Dies ist keine Selbst- verständlichkeit. Vielmehr ist es Ausdruck für einen festen Glauben daran, dass Zusam- menarbeit und Dialog – auf allen Ebenen der Gesellschaft – der Weg in die Zukunft ist. Sowohl für uns selbst als auch für unsere Kinder und Enkel. Die dänisch-deutsche Freundschaftserklärung, die mein deutscher Kollege Hei- ko Maas und ich im März lan- ciert haben, richtet den Blick in die Zukunft und beschreibt, welche Zielmarken wir ge- meinsam verfolgen: Die we- terere Entwicklung in Richtung eines innovativen, sicheren, gerechten und nachhaltigen Europas, einer ambitionösen Klimapolitik, gemeinsamen europäischen Lösungen im Bereich des eGovernment, und die Ausweitung des Transportnetzwerks mit der festen Verbindung über den Fehmarnbelt – um nur einige Punkte zu nennen. Im Mit- telpunkt der Freundschafts- erklärung steht die weitere Verankerung der Grenzregion als zentrales Element für die guten und engen Verbindun- gen zwischen Dänemark und Deutschland.

Die Grenzregion und die Minderheiten sind und blei- ben der Motor im dänisch- deutschen Doppeldecker. Im Grenzland wurden Feind- schaft und Krieg zwischen Dänemark und Deutschland ganz konkret überwunden und in ein starkes Verhältnis

mit vielen und neuen warmen Gefühlen transformiert. Wäh- rend der Corona-Pandemie konnte die ganze Welt die Ge- schichte von Inga Rasmussen aus Dänemark und Karsten Hansen aus Deutschland ver- folgen, wie sie sich mit ihren Picknickkörben dies- und jenseits des geschlossenen Schlagbaums bei Mühlenhaus (Møllehus) getroffen haben. Warum ging dieses Bild um die Welt? Warum hat uns ihr Anblick so berührt? Weil man das, was zusammengehört, nicht trennen kann. Weil Freundschaft, Liebe und Dia- log stärker sind als Furcht. Die Nachbarschaft zwischen Dä- nemark und Deutschland ist unschätzbar, und das Grenz- land wird auch weiterhin un- ser gemeinsames Herz sein, das weiter schlägt.

Jeppe Kofod, Außenminister (Übersetzung: „Der Nord- schleswiger“)

Vækst og udvikling

Vi skal være bevidst om at tale Tønder Kommune op. Vi skal i nuet være imødekommende overfor borgere og virksom- heder, der ønsker eller har fo- respørgsel om, at blive en del af Tønder Kommune.

Den første kontakt er ofte afgørende.

Vi skal være parat med bol- ig- og erhvervsgrunde, så vi kan blive attraktiv for bosæt- ning og etablering af virk- somheder. Hvis vi tiltrækker virksomheder, har vi et godt grundlag for øget vækst.

Det kræver visioner og at der arbejdes strategisk for vækst og udvikling. Og så skal Tønder kommunalbestyrelse selv kæmpe landspolitisk for en forbedret infrastruktur.

Sonja Miltersen, Tved 159, Tønder

Hören Sie der Minderheit zu

Wie Chefredakteur Gwyn Nis- sen, „Der Nordschleswiger“, neulich in seinem Leitartikel schrieb, ist die deutsch-däni- sche Grenzregion inzwischen zu einer gewissen Normali- tät zurückgekehrt. Für die überwiegende Mehrheit (und unsere Minderheit) in Nord-

schleswig war Deutschland für viele Monate geschlossen. Die Grenze kann aber jeder- zeit wieder geschlossen wer- den. Es ist nur eine Frage, ob die Koronasituation wieder außer Kontrolle geraten wird. Es ist daher unbedingt erfor- derlich, dass die Minderheit konsultiert wird, wann und ob es in Zukunft wieder zu einer Schließung kommen soll. Da- her sollten die Regierung und das Folketing die Initiative er- greifen, um bei der täglichen Arbeit enger mit der Minder- heit zusammenzuarbeiten, damit dies nicht nur zu fest- lichen Anlässen geschieht.

Ich möchte daher die dä- nische Regierung und das Folketing nachdrücklich auf- fordern, den betroffenen Bürgern stärker zuzuhören und sie an Bord zu nehmen. Meiner Meinung nach kann es nicht stark genug sein.

Insbesondere sollte dies bereits vor der ersten Schlie- ßung der Grenze zwischen Deutschland und Dänemark geschehen sein. Ich möchte daher noch einmal alle Poli- tiker – über alle Parteien hin- weg – auffordern, den betrof- fenen Bürgern zuzuhören und sie an Bord zu nehmen. Ich werde den Kampf fortsetzen, um sicherzustellen, dass die Minderheiten in Christians- borg besser reagieren können. Jeder wird die besten Lösun- gen daraus erhalten. Es ist Zeit: Hören Sie auf die Min- derheit.

Nils Sjøberg, radikaler Parla- mentskandidat in Nordschles- wig und Regionalratskandidat Süddjütland

Befolkningstal i frit fald

Om Tøndermarskinitiativet fortæller det er første gang i Danmarkshistorien, at der an- vendes den store sum af hen- ved 300 mio kr. til et projektet af den art. Heraf er ifølge kom- munens oplysninger omkring 200 mio. kr. skatteyderpenge og ca. 100 mio. kr. kommer fra fonde og lign. pengetanke.

Projektet markedsføres som: Initiativets vision er at udvikle Tøndermarsken, så området bliver mere attrak-

tivt at besøge, bo og arbejde i.

Men stik imod hensigten med den store investering ras- ler befolkningstallet nedad.

Man må efterhånden spørge sig, om det er det rette projekt med ændringer af fredede bygninger, en tunnel gennem et fredet dige, dispensationer fra mange forskelligartede fredninger, et fugleforskræk- kende stisystem på kryds og tværs gennem hele den fredede Tøndermarsk m.m.

Det kunne måske have gav- net kommunen lige så meget og mere med en videreudvik- ling og renovering af beståen- de seværdigheder. Eksempler kunne være Højer Sluse og Højkro.

I forhold til boligmarkedet ser det heller ikke ud til, at Tøndermarskinitiativet har haft en gavnlig effekt efter 5 års indsats. Fråds med bord- bænkesæt til 75.000 kr stk. gavner ikke bosætningen i kommunen.

Bernd Carstensen Klintvej 19, 6280 Højer

I Tønder lader vi os ikke slå ud af kurs

Ingen nye uddannelser til Tønder var at læse i avisernes overskrifterne dagen derpå, men i Tønder lader vi os ikke slå ud af kurs.

Udarbejdelse af en strategi med henblik på at tiltrække mellemlange videregående uddannelser til Tønder, blev sat på dagsordenen slut de- cember, og der var på dette tidspunkt ikke kalkuleret med nogen støtte fra Regeringens side.

Forvaltningens medarbej- dere og den nedsatte styre- gruppe bestående af lokale poli- tikkere og interessenter har siden arbejdet intenst med forarbejdet til denne strategi.

Nu fem måneder henne i projektets forløb har der blandt andet været afholdt møder og interviews med lo- kale unge studerende, indust- rien og fagprofession, heraf er der kommet flere brugbare te- maer på „bordet“ med hensyn til studiemiljø, uddannelser, bosætning, samt fastholdelse og tiltrækning af de unge.

Selvfølgelig havde det været

fantastisk, om der havde væ- ret noget i „godteposen“ fra Regeringen, men sådan skulle det ikke være i denne omgang.

Det intense forarbejde har dog allerede nu skabt op- mærksomhed omkring arbej- det med strategien, så land- spolitikernes blik er blevet rettet mod Tønder.

I styregruppen godt hjul- pet af Forvaltningen sidder vi ikke tilbage med hænderne i skødet og afventer. Der knok- les på og der arbejdes videre med de muligheder vi kan, fremfor at sidde og græde i kor!

Jesper Steenholdt, medlem af Kommunal- bestyrelsen for Venstre Vennemosevej 29, Abild

Psykiatrien i Region Syddanmark trænger til et serviceeftersyn

Gennem det sidste år har vi i JV kunne læse hjerteskæren- de beretninger fra patienter, pårørende og medarbejdere med tilknytning til psykia- trisk afdeling i Aabenraa.

Formanden for psykiatri- udvalget Theis Mathiesen (DF) i Region Syddanmark har nærmest været fraværen- de i den verserende debat- er han mon gået i flyverskjul? Det er ikke den rigtige måde at tage ansvar som politisk leder. Især når det handler om mennesker, som på alle måder er ramt og er havnet i en menneskelig blindgyde. Det er på tide, at disse men- nesker får den hjælp, de har behov for og krav på.

Der forligger en ambitiøs psykiatriplan 2020-2024, som et bredt flertal i Regi- onsrådet har vedtaget. Man- ge gode og innovative initia- tiver er sat i værk, men det halter tydeligvis, at få omsat de gode forslag til virkelig- hed hos psykiatrien i Aaben- raa.

Vi har en ungdomspsykia- tri i Aabenraa som også lider. Det skal der rettes op på nu. Der savnes handling fra de ansvarlige.

Sygeplejerske Susanne Linnet, kandidat til Regionsrådet Møllevvej 2 Møgeltonder, 6270 Tønder

Gemütliche Gesprächsrunde statt digitaler Lehrstunde

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV Viele waren es nicht, die auf das „Nachhilfe“-Angebot des „Nordschleswigers“ im Umgang mit der App am Donnerstagvormittag in der deutschen Bücherei Hadersleben zurückgekommen sind. Der guten Stimmung tat das jedoch keinen Abbruch – im Gegenteil: Auch als alle Fragen beantwortet waren, wurde in der Bücherei in kleiner entspannter Runde noch fröhlich weitergeschnackt. „Wir sind hier der harte Kern“, sagt Ernst August Hansen lachend. Der 75-Jährige gehört zur Stammlerleserschaft des „Nordschleswigers“ und ist digital eigentlich sehr gut aufgestellt. Einige Fragen und Anregungen zur App hatte der Haderslebener aber dennoch. „Wirklich irritierend ist, dass auf der Seite kein Datum steht“, monierte Hansen. „Nordschleswiger“-Mitarbeiterin Hannah Dobiaschowski



In der Deutschen Bücherei Hadersleben half Projektmitarbeiterin Hannah Dobiaschowski einigen Stammlerlesern beim Umgang mit dem digitalen „Nordschleswiger“. FOTO: ANNIKA ZEPKE

ski hatte dafür jedoch eine einfache Erklärung: „Man darf seine Lesegewohnheiten von der Zeitung nicht einfach auf die Webseite übertragen. Digitales Lesen funktioniert anders, als wir es von der Papierzeitung gewohnt sind. Da die Webseite regelmäßig aktualisiert und mit neuen Artikeln versehen wird, sind die Tagesübergänge fließend und eine Sortierung nach Datum überflüssig.“

Eine Orientierungshilfe gebe jedoch die jeweilige Platzierung der Artikel auf der Webseite, so Dobiaschowski: „Die neuen Artikel stehen immer oben.“ Bei Gisela Ågren, die in wenigen Wochen ihren 85. Geburtstag feiern kann, sind es indes die vielen verschiedenen Optionen, über die sie zum digitalen „Nordschleswiger“ gelangen kann, die ab und an für Verunsicherung

sorgen. „Es gibt so viele Möglichkeiten, und das ist es, was einen manchmal verwirrt“, erklärte Ågren. Unterkrigen lasse sie sich von der Fülle an Informationen jedoch nicht. Hans Peter Erichsen liest den „Nordschleswiger“ ebenfalls online – wenn auch nicht übers Smartphone, wie der 77-Jährige verrät: „Ich habe so etwas gar nicht.“ Zwar besitze er ein Tablet, doch am liebsten informiere er sich am Computer auf der Webseite des „Nordschleswigers“ über das Geschehen in der Domstadtkommune, so der Haderslebener. Als Hannah Dobiaschowski ihm erklärte, dass er auch den Newsletter abonnieren und ohne Kosten in sein E-Mail-Postfach geliefert bekommen kann, war Erichsen freudig überrascht: „Mir war gar nicht bewusst, dass das alles kostenlos ist. Das ist wirklich fantastisch, dass man selbst in Australien sitzen und kostenlos den ‚Nordschleswiger‘ mitlesen kann.“

Gebürtige Schweizerin Monika Bucka Lassen wandert mit Elan ins nächste Jahrzehnt

JERPSTEDT/HJERPSTEDT Monika Bucka-Lassen ist das, was man bewundernd eine taffe Frau nennen kann. Dabei muss sie ihrer Mutter ähneln, die allein mit sieben Kindern auf dem Bauernhof in Nottwil bei Luzern stand, als der Ehemann 1953 bei einer Bergwandertour mit den Kindern tödlich abstürzte. Die Mutter hat Kinder und Hof zusammengehalten und war noch mit 104 Jahren rege genug, um Freude an den jährlichen Familientreffen zu haben. Der Weg, den Monika Bucka-Lassen zurückgelegt hat, ist weit. Nicht nur, weil sie am 26. Mai 80 Jahre alt wird. Sie hat ihre Heimat hinter sich gelassen. Die streng katholisch erzogene Schweizerin, die in einem Seminar, das einem Kloster angeschlossen war, ihren Traumberuf Lehrerin erlernte, heiratete 1969 einen protestantischen Medizinstudenten aus Nordschleswig. Kennengelernt hatten sich Monika und Edlef Bucka-Lassen am Nordkap. Reiselustig und immer neugierig auf neue Menschen, Orte, Städte hatte Monika 1964 der Schweiz den Rücken gekehrt und war als Au-pair-Mädchen nach Stockholm gegangen. Zum Abschluss bereiste sie 1965 mit zwei Freundinnen Skandinavien und traf am Straßenrand am Nordkap Edlef Bucka-Lassen, der dort seine Brote verzehrte. In der Jugendherberge stieß man wieder aufeinander ebenso beim Milchholen am nächsten Morgen und auf dem Bootssteg, wenn unter der Mitternachtssonne „Sag mir



Monika Bucka-Lassen FOTO: PRIVAT

um Klaus (geboren 1969) und Dirk (1973) zu kümmern. Danach hat die Familie sich in Jerpstedt niedergelassen, wo sie heute noch lebt und ein blühender Garten von Monikas grünem Daumen zeugt. Die Praxis in Hoyer betrieben sie gemeinsam. Monika Bucka-Lassen mit ihrem ausgeprägten klinischen Blick und ihrer Art, auf Menschen zuzugehen, hat dafür gesorgt, dass die Patienten sich wohl aufgenommen fühlten. Aber Monika ist nicht die Frau, die es dabei bewenden lässt, für Praxis, Kinder, Haus und Hof zu sorgen. Sie hat die Besuchsfreunde für das Rote Kreuz in Hoyer auf die Beine gestellt – 1990 wurde sie dafür mit dem Titel „Årets Høvring“ geehrt. Sie war im Sozialdienst Hoyer aktiv und hat den Vorstandsposten übernommen, als es notwendig wurde. Sie hat sich zur Fremdenführerin ausbilden lassen und etliche Jahre für Tønder Turistforening Führungen durch Städte, Orte und die Landschaften der nordschleswigschen Westküste gemacht. Sie hat sich mit Leib und Seele in die deutsche Minderheit eingebracht und sich in ihrer Zeit als Vorsitzende des Kulturausschusses des BDN von 2007 bis 2010 zur Aufgabe gemacht, Ost- und Westküste zusammen- und den Nordlichtern außerdem die Schönheiten ihrer Schweiz nahezubringen. Dass sie in Hoyer für die Schleswigsche Partei zu den Kommunalwahlen kandidierte, ist schon keine Überraschung

mehr, ebenso wenig, dass sie im Chor der Nordschleswigschen Musikvereinigung sang, sich vor einigen Jahren selbst das Klavierspielen beigebracht hat oder aber, dass sie natürlich regelmäßig ihre Familie in der Schweiz besucht – Sohn Klaus wohnt mit Lebenspartnerin und zwei Kindern in Birmensdorf in der Schweiz, Dirk mit Frau und drei Kindern in Helsingør auf Seeland. Beide „Jungs“ sind Diplom-informatiker. An den Volksabstimmungen in der Schweiz nimmt Monika teil – eine demokratische Pflicht, die auszulassen ihr nicht in den Sinn käme. Sportlich aktiv hat sie am Frauenlauf in Bern teilgenommen und ist still und ruhig, wie es sein soll, den Jakobsweg bis nach Santiago de Compostela gegangen. Sie liest – querbeet und in der Regel das Buch zu Ende, auch wenn sie es nicht mag. Der Lesekreis in der deutschen Bücherei in Tøndern profitiert davon, sie geht ins Theater in Flensburg, in Konzerte und sie reist viel – manchmal mit Ehemann, manchmal ohne. Denn beide lassen sich den Freiraum, den sie brauchen. Angesichts dieser Aktivitäten und dieser Energie kommt man nicht umhin, festzustellen: Unterschätze niemals eine Schweizerin in Nordschleswig. Egal, wie jung sie ist. Ihre Schweizer Herkunft leugnet sie auch in der Küche nicht. Wenn Älplermagronen auf dem Tisch stehen, weiß jeder, woher die Inspiration zu diesem deftigen leckeren Essen stammt. *clk*

VDA-Nordschleswig lädt zur Vier-Flüsse-Fahrt ein

APENRADE/AABENRAA Vor dem Hintergrund der sich in Dänemark und Deutschland deutlich gebesserten Situation hinsichtlich der Coronapandemie hat der Vorstand des Vereins für deutsche Kulturbbeziehungen im Ausland (VDA) Nordschleswig beschlossen, die in diesem Jahr vorgesehene Reise ins südliche Nachbarland vom 11. bis zum 16. Juli im durchzuführen. Im vergangenen Jahr war die geplante Fahrt nach København wegen der Coronalage abgesagt worden. Auf dem Programm steht eine Vier-Flüsse-Fahrt. Die Reiseleitung liegt in Händen von Harald Søndergaard, Tingleff (Tinglev). Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Neubauer Touristik Flensburg statt. Rhein, Main, Mosel und Neckar werden per Schiff bereist. Ausgangspunkt ist der direkt am Rhein gelegene berühmte Ort Rüdesheim im Rheingau. So zählen zu den kulinarischen Angeboten während des Reiseprogramms auch die Weine aus der bekannten Weinbauregion zwischen Taunus und Rhein. Fünf Übernachtungen schließt die Reise ein. In Verbindung mit der Schifffahrt auf dem Main wird die Stadt Frankfurt/Main besucht. Bei der Fahrt auf der Mosel ist das romantische Städtchen Cochem Ausgangsort. In Verbindung mit der

Fahrt auf dem Neckar geht es auch nach Heidelberg. Die Reisegruppe wird die berühmte Stadt ebenso wie weitere Orte und romantisch gelegene Burgen in Augenschein nehmen. Am 5. Tag der Reise steht eine Schifffahrt auf dem Neckar auf dem Programm. Von Rüdesheim geht es im Bus durch das Rheintal zum berühmten Loreley-Felsen; von dort zurück auf einem Rheindampfer. Die Teilnahme an der Reise kostet pro Person 5.100 Kronen. Der Einzelzimmerzuschlag beträgt 750 Kronen. Neben den Übernachtungen sind Frühstück und Abendessen, eine Weinprobe sowie Schiffsfahrten, Stadtrundfahrten und -führungen im Preis enthalten. Anmeldungen, es stehen 44 Plätze zur Verfügung, werden bis Donnerstag, 10. Juni, im Haus Nordschleswig entgegengenommen. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen berücksichtigt. Schriftliche Anmeldungen, per Post oder per E-Mail, klindt@bdn.dk, nimmt die zuständige Mitarbeiterin des BDN, Tanja Klindt, entgegen. Eine Mitgliedschaft beim VDA, Sektion Nordschleswig, kostet pro Jahr 60 Kronen. Dieser ist ebenso wie ein Depositum in Höhe von 1.000 Kronen bei Anmeldung zur Reise auf das VDA-Konto bei der Sydbank, Reg. Nr. 7990 – Kontonr. 104783-1 einzuzahlen. *vhe*

Heimwerker nimmt Kurs auf das neue Jahrzehnt

OSTERHOIST/ØSTER HØJST Arne Sørensen, Osterhoist, feierte am Dienstag, 25. Mai, seinen 70. Geburtstag. Arne Sørensen hat seit vielen Jahren gemeinsam mit seiner Frau Elke, geborene Thomsen aus Bøggvad (Bøggvad), seinen Lebensmittelpunkt in Osterhoist. Vor sieben Jahren wechselte der gelernte Schmied in den Vorruhestand. Seine letzte Arbeitsstelle war das Unternehmen Dansk Smedeog Maskinteknik in Rødding (Rødding). Zuvor war er in Apenrade (Aabenraa) und davor viele Jahre bis zur Schließung bei der Firma FLS miljø in Tøndern (Tønder) tätig. Langeweile ist für Arne Sørensen, der viele Eisen im Feuer hat, ein Fremdwort. Der Jubilar repariert gerne Dinge. Zudem setzt der „Handyman“ mit Vorliebe im Eigenheim und im Sommerhaus in Mummark (Mummark) kleinere und größere Bauprojekte um. Auch die drei Söhne Bjarke, in Tøndern, Jens in Osterhoist und Dirch in Sonderburg (Sønderborg) können stets auf die Hilfe des mehrfachen Opas zählen. Der Jubilar, der sich zu Hause am wohlsten fühlt,



Arne Sørensen (zweiter v. l.) bei der Wattwanderung des BDN Osterhoist-Bedstedt in Regie von Volker Heesch I. ARCHIVFOTO: MONIKA THOMSEN

lässt sich auch ab und an gemeinsam mit seiner Frau von der Reiselust packen. In ganz entfernte Gefilde zieht es ihn dabei nicht unbedingt. Arne Sørensen, der gerne seinen Humor einsetzt und eine schelmische Bemerkung auf Lager hat, findet auch Freude am Kartenspiel. Zudem interessiert er sich für Oldtimer. In früheren Jahren war er bei der Feuerwehr aktiv und engagierte sich im Vorstand der örtlichen deutschen Schule. *mon*

Thema: Königinbesuch in Nordschleswig

Die kleine Johanne, der König und „mein geliebter Vater“

Die Geschichte mit der kleinen Johanne auf dem weißen Pferd mit König Christian Rex ist weltberühmt, aber die Geschichte von Pastor Jürgen Braren und seiner Adoptivtochter ist fast völlig unbekannt – aber nicht weniger spannend.

Von Siegfried Matlok

APENRADE/AABENRAA Sie war das Dänische, was man sich als Däne überhaupt erträumen konnte: Die kleine Johanne auf dem weissen Pferd von König Christian X. bei seinem historischen Ritt über die alte Königsaugrenze bei Christiansfeld am 10. Juli 1920, doch Johanne Martine Braren hatte einen – von der Öffentlichkeit eher unbemerkten – Hintergrund: Sie war die Adoptivtochter des deutschen Pastors Jürgen Braren, der mit seiner Frau Elisabeth 1915 die damals vierjährige Johanne in seiner Familie aufnahm. Jürgen Braren war 1879 auf Föhr geboren und fand nach der Ordination 1907 Anstellung als deutscher Pastor in Bilderup.

Christmas Møller: Innerlich wohl Däne

Der spätere dänische Außenminister Christmas Møller bereiste damals per Fahrrad Nordschleswig, um in jedem Dorf ein Verzeichnis anzulegen, sammelte Angaben unter anderem über Betriebsgröße der Höfe, Bonität und schliesslich auch die Nationalität. Pastor Braren wurde dabei von ihm in der Gruppe der Deutschgesinnten erwähnt, aber Christmas Møller fügte hinzu: Innerlich wohl Däne...

Von 1912 bis 1925 war er deutscher Pastor in Aastrup bei Hadersleben. Dort fand er seine spätere Frau Elisabeth, geborene Mynster, die Tochter eines dänischen Pastors. Der Kopenhagener Schriftsteller Steffen Riis, unter anderem Verfasser von zweibändigen Werken zu „Genforening“, hat sich eingehend mit ihren Familienverhältnissen beschäftigt. Mit ihren Eltern wechselten sie oft den Wohnsitz, war einige Jahre in Serritslev bei Aarhus und später in Fuglse auf Lolland – zusammen mit 13 Geschwistern. Nach dem Tode ihres Vaters arbeitete sie zunächst in Maribo als Haushaltsgehilfin, später verdiente sie zunächst auch ihren Unterhalt als Hilfslehrerin, aber sie war so körperlich und psychisch überbelastet, dass 1982 in einer Nervenklink untergebracht werden musste und dort sogar mit dem Tode rang.

1907 fand sie eine Anzeige des deutschen Pastors in Bilderup, der eine Haushälterin suchte. Sie bekam den Job und lernte Jürgen Anton Braren kennen, der sowohl auf dänisch als auch auf deutsch predigte. Mit dem 16 Jahre älteren Pastor zog sie 1912 nach Aastrup, und am 28. April 1912 heiratete sie in der Kirche von Taps – also auf dänischem Boden – den deutschen Pastor.

Die Tochter von Johanne, Eli Fredskilde, hat über ihre berühmte Mutter berichtet, nach ihren Angaben wurde Johanne im August 1915 adoptiert.

Sie hieß Johanne Martine Klipert, und man vermutet, dass ihre



Die kleine Johanne schrieb Geschichte, als sie mit dem König über die Grenze ritt.

FOTO: MUSEUM SØNDERJYLLAND

Mutter aus dem Raume Hadersleben stammt und notgedrungen nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges zwei ihrer Kinder im Waisenhaus von Erlev/Erleff abgegeben hat.

Ein Verdienst von Pastor Prahl

Was aus ihrem wohl jüngeren Bruder Jens geworden ist, weiss man nicht, aber aus den eigenen Berichten von Elisabeth Braren geht hervor, dass die Idee zur Adoption entstanden war, nachdem ihr Mann das Kinderheim besuchte hatte. Der deutsche Pastor in Hadersleben, Fr. Prahl, war Vorsitzender des Vereins Nordschleswig-Asyl und hatte Braren gegenüber auf die große Not dieser elternlosen Kinder hingewiesen. Als der Pastor zu Hause seiner Frau Elisabeth von der Tragik dieser Kinder berichtete, wurden sie sich sofort einig, dass sie ein Kind adoptieren wollten. Schon am nächsten Tag fuhr er mit dem Fahrrad nach Erleff, und Elisabet Braren wünschte sich das jüngste Kind – es war die liebevolle Johanne, die nach ihren Worten auch zu einem Glücksfall für die Familie wurde.

Dass Johanne mit ihrer Mutter per Zug nach Christiansfeld fuhr, um am 10. Juli den historischen Ritt des Königs mitzuerleben, war auch die Idee ihres Mannes, aber als die Mutter das weissgekleidete Mädchen mit dem Rosenstrauß hochhob, machte es Geschichte. Spontan nahm der König die kleine Johanne aufs Pferd und ritt – mit Johanne auf dem Sattelknopf sitzend – einige Meter, bevor die in der begeisterten Menschenmenge besorgte Mutter die inzwischen doch etwas verängstigte Tochter wieder in die Arme schloss. Aber die königliche Beglei-

tung wollte gleich ihren Namen wissen: „Elisabeth Braren, geb. Mynster, Aastrup“, antwortete sie.

Christian Rex vergaß nie Johanne

König Christian X. war so stolz und glücklich über diesen historisch-ikonischen Augenblick, dass er schon im September 1920 bei einem erneuten Besuch in Hadersleben den Wunsch äußerte, „lille Johanne“ zu sehen, wie die dänische Lokalpresse berichtete.

Also fuhr die königliche Familie auch nach Aastrup, wo es in der Kirche ein Wiedersehen mit Pastorenpaar Braren und Tochter Johanne gab.

Der König schickte Pastor J. Braren ein goldumrahmtes Bild – datiert 6. August 1920, Marselisborg Aarhus – mit den beiden beim Grenzzritt und mit folgendem Text: „*Sie werden gebeten, Johanne dieses Bild zu übergeben als Erinnerung an „unseren Ritt“ nach Sønderjylland. Ausserdem bitte ich Sie darum, mich über besondere Ereignisse in ihrem künftigen Leben wie zum Beispiel Konfirmation der Hochzeit zu unterrichten.*“ Christian R.

Der König hat in den Jahren danach noch mehrfach Johanne getroffen und ihr zur Konfirmation ein Goldarmband mir rotem Safir und zu ihrer Hochzeit 1935 noch ein weiteres Geschenk überreichen lassen.

Von 1912 bis 1925 war Braren Pastor in Aastrup, und von 1925 bis zur Emeritierung Pastor des deutschen Teils der dänischen Volkskirche in Hoyer. Die Familie zog nach Hoyer, wo Pastor Braren predigte – abwechselnd auf deutsch und dänisch.

Johanne wurde in Hoyer konfirmiert, und 1935 heiratete sie in der Kirche zu Hoyer Jørgen Pedersen.

Das Ehepaar betrieb in Vejle einen Bäckerladen, später zog sie nach Aarhus, wo Jørgen Pedersen beim Zoll eine neue Beschäftigung fand.

Das Ehepaar hatte zwei Kinder – Ruth Elisabeth (1936) und Eli (1939). Johanne wurde 1945 von ihrem Mann geschieden, heiratete aber 1947 erneut.

Mit Kristen Kjær Herlak verbrachte sie sechs glückliche Jahre, wurde jedoch bereits als 42-Jährige im Jahre 1953 Witwe. Danach hat Johanne nie wieder geheiratet, sondern ihr ganzes Interesse galt ihren beiden Kindern. Und ihre Tochter Eli Fredskilde hat in einem Interview dem Ehepaar Braren bescheinigt, Johanne ein gutes Heim geschenkt zu haben, und sie erinnert sich auch gerne an ihre Besuche bei der Familie im Pastorat Hoyer.

Braren: Antinazist

Jürgen Braren verließ 1943 als deutscher Pastor in Hoyer sein Amt – aus Protest gegen den Nationalsozialismus. Als er 1964 starb, schrieb die dänische Tageszeitung „*Hejmdal*“, Braren habe stets eine Kirchenpolitik geführt, die beide Nationalitäten als eine Gemeinde betrachtete, und die nazistischen Gedanken passten nicht in seine Kirchenwelt.

Am 14. Juli 1964 starb fast 85-jährig Jürgen Braren in Tondern. Und im Nachruf des „Nordschleswigers“ wurde aus Hadersleben besonders auf folgendes hingewiesen: Welch grosser Beliebtheit Pastor Braren sich damals als Gemeindepastor im schönen Pastorat neben der Aastruper Kirche erfreute, kann man daraus entnehmen, dass er, nachdem er ebenso wie alle anderen Geistlichen im Landesteil nach der Abtretung gekündigt worden war, von seinen

überwiegend dänischgesinnten Gemeindegliedern wiedergewählt wurde und im Pfarramt blieb. Übrigens war es seine kleine Pflgetochter, die kleine Johanne, die König Christian X. zu sich emporhob, als 1920 den historischen Ritt über die Grenze machte. Er war, wie man damals in Aastrup sagte, ein „echter, rechter Nordschleswiger“.

Pastor Braren hatte aus seiner deutschen Gesinnung nie einen Hehl gemacht – im Gegenteil: Nach 1945 gehörte er zu den wichtigsten Persönlichkeiten, die sich in der Minderheit für einen moralischen Neubeginn einsetzten und dabei weder seine eigenen Landsleute noch die Dänen vor Kritik bewahrte. Der Deutsche Schul- und Sprachverein in Tondern zollte ihm „Dankbarkeit und Hochachtung für seine Verdienste um die Errichtung unserer Schule in schwerer Zeit“.

Und die kleine Johanne verabschiedete sich unter ihrem Namen Johanne Braren-Herlak, Aarhus, mit einer Todesanzeige in deutscher Sprache im „Nordschleswiger“ mit den Worten „... mein lieber Vater, Grossvater und Urgrossvater“.

Johanne Harlak starb am 25. Januar 1999 im Alter 87 Jahren und ist auf dem Vestre Kirkegaard in Aarhus begraben.

Johanne wurde berühmt durch einen Zufall und ist in der dänischen Geschichte verewigt, aber die Geschichte von Pastor Jürgen Braren verdient auch ihre Beachtung.

Noch mehr Artikel zum Thema auf unserer Internetseite nordschleswiger.dk

Thema: Königinbesuch in Nordschleswig



Die Königin: Eine besondere Dimension

Der 24. Juli 1986 wird in die Geschichte der deutschen Minderheit eingehen, als Königin Margrethe II. als erstes dänisches Staatsoberhaupt offiziell die deutsche Minderheit besuchte.

APENRADE/AABENRAA Die deutsche Minderheit sei eine besondere Dimension im deutsch-dänischen Grenzland, würdigte Königin Margrethe bei ihrem Besuch bei der deutschen Minderheit 1986. Der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Gerhard Schmidt, hatte zuvor bei der Begrüßung in der Apenrader Zentralbücherei erklärt: „Es ist das erste Mal seit der Volksabstimmung von 1920, dass ein dänisches Staatsoberhaupt die deutsche Volksgruppe in Nordschleswig offiziell besucht. Das erfüllt uns mit großer Freude und

mit großem Stolz.“ Er wertete den Besuch als „große Anerkennung als einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur endgültigen kulturellen Gleichberechtigung“. Den Auftrag als Minderheit definierte Schmidt damit, „dass wir uns zu unserer Geschichte mit ihren Höhen und Tiefen bekennen müssen und in unserem Alltag in Nordschleswig die deutsche Sprache und Kultur pflegen“. „In diesem Selbstverständnis als deutsche Nordschleswiger befinden wir uns heute nicht mehr im Gegensatz zum Dänentum. Wir sind loyale Staatsbürger in Dänemark mit

dem Anspruch und der Bereitschaft, im dänischen Alltag als gleichberechtigte Partner mit allen Pflichten und Rechten mitzuwirken.“ In der voll besetzten Tingleffer Sporthalle ging der Hauptvorsitzende auch auf die Schatten der Vergangenheit ein, die mit folgenden Worten be- und umschrieb: „... ja schwere Stürme und Unwetter haben auch Wellen der Not mit sich geführt, die Unglück über dieses Land brachten. Dafür tragen wir als deutsche Minderheit eine Mitverantwortung vor der Geschichte, der wir uns als Deutsche auch künftig stellen.“ Schmidt im Sinne von Grundtvig: „Freiheit sei unsere Losung im Norden/ Freiheit für Loke und Thor/ Freiheit für alles, was stammt vom Geist.“ Als Beispiel für das Verhältnis zum Königshaus nannte Schmidt den Großvater der Königin, Christian X., der bei seinem Besuch auf dem Haderslebener Klosterfriedhof 1928 auch einen Kranz am deutschen Gefallenendenkmal niederlegte. Er erinnerte an die Worte von Königin Margrethe. „Wenn man bei Flensburg einen Eisernen Vorhang herablassen würde, würde „viel verloren gehen.“ „Wir danken dem dänischen Königshaus, das auch unser Königshaus ist, für manch Worte, Taten, die uns diese Achtung bezeugen, nicht zuletzt die Erklärung ihrer Majestät über das Verhalten gegenüber volklichen Minderheiten in ihrer Neujahrsansprache 1985.

Wir können darauf nur mit Adelma in Schillers Turandot antworten: „Ein königliches Herz fühlt königlich“, schloss Schmidt seinem mit großem Beifall bedachte Rede. Königin Margrethe II. verwies in ihrer Ansprache in Tingleff darauf, südlich der Grenze sei sie schon gewesen, „es ist aber das erste Mal, dass ich den deutschen Volksteil in unserem eigenen Lande besuche und etwas von dem sehe, woraus sein besonderes Dasein besteht.“ Was sie gesehen habe, zeuge nach ihren Worten „von Lebenswillen und von Zusammengehörigkeit“. „Es ist ebenfalls erfreulich zu sehen, wie deutsche und dänische Institutionen nebeneinander leben können. Die Mehrheitsbevölkerung hat ihre Wurzeln

und die Minderheit die ihrigen, aber einige Wurzeln sind gemeinsam. Alle sind der gemeinsamen Heimat eng verbunden.“ Eingehend auf die Errichtung des deutschen Sekretariats Kopenhagen 1983, die „als eine besondere Erneuerung und Ermunterung“ aufgefasst werde und die einen engen Kontakt zu Folketing und Regierung herstellen solle, meinte die Monarchin: „Kontakt und Zusammenarbeit sind für die Minderheit eine Notwendigkeit – genauso notwendig wie die innere Stärke, um die Identität zu bewahren. Dass dieses der deutschen Minderheit bisher gelungen ist, verleiht dem Leben in diesen Gegenden eine besondere Dimension und macht unser Grenzgebiet reizvoll.“

Kontakte – dazu gehörte vor allem auch 1985 ein Gespräch der deutschen Minderheit mit Staatsminister Poul Schlüter und Bundeskanzler Helmut Kohl in Tondern – erfuhren nach dem Besuch des Königspaares 1986 eine spürbare Wende; nach innen und außen. Ein besonders erfreuliche Langzeitfolge dieses Besuchs war die große dänisch-nationale 75-Jahrfeier auf Düppel 1995, wo Amtsbürgermeister Kresten Philipsen und die Historikerin Inge Adriansen auch die offizielle Teilnahme einer kleinen Delegation der deutschen Minderheit durchgesetzt hatten – sogar mit dem damaligen Hauptvorsitzenden Hans Heinrich Hansen als Redner. Diese Tatsache gefiel nicht allen Dänen, und auch am Königshaus fand Philipsen zunächst nicht nur große Begeisterung für seine Idee – im Gegensatz zur Haltung von Staatsminister Schlüter, der sie voll unterstützte. Die Rede von Hans Heinrich Hansen – Ergebnis eines konstruktiven Führungsteams – erhielt hohe Anerkennung, und auch die Königin äußerte sich intern sehr lobend über den Auftritt unseres Hauptvorsitzenden. Hans Heinrich Hansens Rede war ein weiterer – auch psychologisch wichtiger – Durchbruch auf dem Weg zur Gleichberechtigung. Zu den deutsch-dänischen Höhepunkten gehörte auch ein ungewöhnlicher Doppel-Besuch im Grenzland: Königin Margrethe und der deutsche Bundespräsident Roman Herzog besuchten an einem Tag im Jahre 1998 sowohl die dänische als auch die deutsche Minderheit im Deutschen Gymnasium in Apenrade. Mein Traum aus dem Jahre 1986 von der deutschen Minderheit in Dänemark ist inzwischen in Erfüllung gegangen. Wir sind endlich da angekommen, wo wir hingehören: Als deutsche Nordschleswiger, als gleichwertiger Teil des dänischen Königreiches!

Siegfried Matlok

Hintergründe zum historischen Besuch von Königin Margrethe

APENRADE/AABENRAA Nach meiner Wahl zum ersten Sekretariatsleiter des Bundes deutscher Nordschleswiger 1983 in Kopenhagen hatte ich mir – offiziell aber auch inoffiziell – einige Ziele gesteckt: 1. Die Wahrnehmung der berechtigten Interessen der deutschen Minderheit gegenüber Regierung und Folketing. 2. Die Hoffnung, die deutsche Minderheit aus einer gewissen Isolation, sozusagen aus einer rechten Ecke in die gesellschaftliche Mitte zu führen. 3. Vor dem Hintergrund der historischen Belastungen aus der Zeit von 1933-1945 eine Aussöhnung mit dem dänischen Staat anzustreben, die ich zeitlich für reif hielt. Aus meiner Sicht fehlte dazu vor allem ein entscheidender Durchbruch. Seit 1920 hatte die deutsche Minderheit, die sich ja in der Gründungsdeklaration vom 22. November 1945 voll zu König und Staat bekannt hatte, nie eine Anerkennung von höchster Stelle erfahren, denn in der bisherigen Geschichte gab es keinen offiziellen Besuch des dänischen Staatsoberhauptes bei seinen – inzwischen – voll loyalen deutsch-nordschleswischen Untertanen.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass sich die deutsch-dänischen Beziehungen durch die Nato- und EG-Mitgliedschaft sowie durch die Bonn-Kopenhagener Minderheitenerklärungen von 1955 entscheidend verbessert hatten, schien mir eine königliche Visite endlich fällig. Hinzu kam – wahrlich nicht unwichtig – dass Königin Margrethe 1974 erstmalig offiziell ihre dänische Minderheit im Landesteil Schleswig besucht hatte. In einer Rede im Juni 1974 hatte sie in Kiel nicht nur ihre eigene dänische Minderheit angesprochen, sondern auch auf die deutschen Nordschleswiger verwiesen mit den Worten: „Mit den gleichen Gefühlen betrachten Sie hier den deutschgesinnten Bevölke-

rungsteil nördlich der Grenze, die gute Bürger des dänischen Königreichs sind.“ Beim Besuch von Bundespräsident Walter Scheel bei der deutschen Minderheit im Jahre 1979 hatte Königin Margrethe aus diesem Anlass den Bundespräsidenten und eine Delegation der Minderheit auf die königliche Yacht „Dannebrog“ im Apenrader Hafen eingeladen. Als unschätzbarer Gewinn erwies sich bei meinen Bemühungen in Kopenhagen, dass 1983 mit Poul Schlüter – ein echter nordschleswigscher Landsmann – im Staatsministerium regierte. Vertraulich informierte ich ihn über meine „Pläne“ und fand dabei seine volle Rückendeckung. Schließlich lief ein solcher königlicher Besuch nicht ohne die Abstimmung mit der Regierung, also mit dem Staatsminister, ab. In zahlreichen Gesprächen auf Christiansborg versuchte ich die Möglichkeiten eines solchen Besuchs auszuloten, bis ein erster Durchbruch im Königshaus dadurch erreicht wurde, dass ich – nun guten Glaubens – Hofmarschall Hans Sølvhøj vertraulich darin bat, zu untersuchen, ob ein solcher Vorstoß der Minderheit überhaupt Erfolg haben könnte.

Den früheren sozialdemokratischen Minister Sølvhøj hatte ich vor allem in seiner Eigenschaft als DR-Generaldirektor kennen- und schätzen gelernt, besonders nach einer heftigen Rundfunk-Fehde mit Radio-Syd-Chef Bjørn Svensson, wo er mir als Chefredakteur des „Nordschleswigers“ zur Seite gestanden hatte. Sølvhøj war zuvor unter anderem Vorsitzender der Deutsch-Dänischen Gesellschaft in Kopenhagen gewesen und hatte sich mit einem Kreis führender dänischer Politiker und kultureller Persönlichkeiten für eine nachdrückliche Verbesserung des deutsch-dänischen Verhältnisses eingesetzt. Sølvhøj orientierte die Königin über „unsere“ – natürlich noch inoffiziellen –

Wunsch, und die Königin hat nach seinen Angaben dann nach internen Überlegungen gerne zugesagt. In der deutschen Minderheit kannte ich nur einen, dem in meiner Arbeit sowohl bei der Zeitung als auch im Kopenhagener Sekretariats stets voll vertrauen konnte: Generalsekretär Peter Iver Johannsen. Es ging ja darum, dass nichts durchsickern durfte, um die Absprache nicht in letzter Minute zu gefährden. Ich hatte Peter Iver über meinen geheimen Versuch informiert, und als die inoffizielle Bestätigung des Königshauses vorlag, hat der BdN-Hauptvorsitzende Gerhard Schmidt dann eine offizielle Einladung an die Königin ausgesprochen, die sie erwartungsgemäß dankend annahm. Der Besuch des Königspaares im Juli 1986 – also 66 Jahre (!) nach der Grenzziehung – bei der deutschen Minderheit war zweifelsohne mein größter Erfolg in den 24 Jahren meiner Kopenhagener Arbeit, vor allem, weil sich nach diesem Besuch der Königin nun in Kopenhagen die Türen für mich öffneten, es mit anderen Worten „leichter“ wurde, mit Regierung und Folketing selbst schwierige Fragen der Minderheit offen zu besprechen und in einigen Fällen auch zu lösen. Gleichzeitig wurde mit dem Besuch auch ein positiver Effekt in der breiten dänischen Öffentlichkeit erzielt; nicht nur wegen der insgesamt 90 Journalisten, die über den Besuch des Königspaares bei der deutschen Minderheit in allen Medien berichteten; sowohl in Dänemark als auch in Deutschland.

1986 war ein Einstieg gelungen: besonders der Staatsbesuch von Bundespräsident Richard von Weizsäcker 1989 in Dänemark war ein Musterbeispiel. Als ich vertraulich aus Botchaftskreisen in Kopenhagen – von meinem Freund, dem Pressereferenten der deutschen Botschaft, dem aus Hadersleben stammenden Johannes

Dose – von einem möglichen Staatsbesuch des Bundespräsidenten erfuhr, habe ich mich hinter den Kulissen bei deutschen und dänischen Stellen dafür eingesetzt, dass – erstmalig – auch die deutsche Minderheit ein Teil eines Staatsbesuchs sein sollte. Nicht nur protokollarisch, sondern gewiss auch historisch ein Höhepunkt für die deutsche Minderheit. In Bonn wurde zunächst unerwartet große Zurückhaltung geübt: deutsche Minderheit? Das roch einigen Bonner Präsidenten-Beratern zu sehr nach „rechts“, und der Bundespräsident – so wurde mir signalisiert – wollte lieber an der jütischen Westküste Windmühlen besichtigen, um sich so bei der von ihm angestrebten Wiederwahl auch die Stimmen der Grünen zu sichern. Das konnte ich natürlich nicht einfach akzeptieren, und ich wandte mich deshalb vertraulich erneut an das Königshaus. Königin Margrethe soll dazu in diesem Zusammenhang intern gesagt haben: Der Bundespräsident ist mein Gast, also soll er auch die Freude erleben, die mir beim Besuch der deutschen Minderheit in Tingleff zuteil geworden ist. So kam die deutsche Minderheit offiziell ins Programm des Staatsbesuchs von Bundespräsident von Weizsäcker, der – übrigens begleitet von Prinz Joachim – für seine Rede in Tingleff bei den deutschen Nordschleswigern viel Beifall und Anerkennung fand. Von Weizsäcker soll nach dem Staatsbesuch in Dänemark gesagt haben, dass der Besuch bei der deutschen Minderheit für ihn ein Höhepunkt gewesen sei, was unter anderem dadurch zum Ausdruck kam, dass er sich – weil er sich in der Tingleffer Sporthalle offenbar so wohl fühlte – viel länger bei der deutschen Minderheit aufhielt als dem dänischen Protokoll lieb war. Nach dem Besuch der Königin gelang es, zunächst im Jahre 1997 Prinz Joachim mit seiner

damaligen Prinzessin Alexandra zu einem Besuch bei der deutschen Minderheit einzuladen, und ganz besonders herzlich verlief der Besuch des Kronprinzenpaares bei der deutschen Minderheit am 31. Juli 2008, den Kronprinz Frederik mir bei einer früheren Begegnung in Kopenhagen „versprochen“ hatte. Zwei zentrale Sätze sind aus der Rede des Kronprinzen besonders hervorzuheben, sein Brückenschlag über die schwierige Vergangenheit bis zur Gegenwart. „Die Verhältnisse haben sich seitdem glücklicherweise positiv entwickelt. Galt die Minderheit damals als ein notwendiges Übel, mit dem man leben musste, so sieht man heute die deutsche Minderheit als ein bereicherndes Element in dem Besonderen, das immer die Stimmung in Sønderjylland gekennzeichnet hat.“ Und Kronprinz Frederik schloss seine Rede auch im Namen von Kronprinzessin Mary mit den warmen Worten: „Bei Euch haben wir uns heute sehr zu Hause gefühlt!“ Dieser Besuch hatte auch eine interessante minderheitenpolitische Komponente, die in der Öffentlichkeit kaum beachtet wurde. Als Regel des dänischen Königshauses galt, dass die Königlichen immer zuerst ihre dänische Minderheit in Südschleswig besuchen, aber im Falle des Kronprinzenpaares war es umgekehrt; grenzlandpolitisch eine kleine Sensation, die eindrucksvoll auch eine neue Linie im Königshaus dokumentierte.

Sie manifestierte sich auch im Jahre 2002, als Bundespräsident Rau zu einem Staatsbesuch nach Dänemark kam und im Rahmen dieses Staatsbesuchs mit Vertretern der deutschen Minderheit ein 45-minütiges Gespräch führte – im Fürstensalon auf Schloss Fredensborg, im sogenannten chinesischen Zimmer, das die Königin freundlicherweise zur Verfügung gestellt hatte. Die deutsch-dänischen

Kontakte – dazu gehörte vor allem auch 1985 ein Gespräch der deutschen Minderheit mit Staatsminister Poul Schlüter und Bundeskanzler Helmut Kohl in Tondern – erfuhren nach dem Besuch des Königspaares 1986 eine spürbare Wende; nach innen und außen. Ein besonders erfreuliche Langzeitfolge dieses Besuchs war die große dänisch-nationale 75-Jahrfeier auf Düppel 1995, wo Amtsbürgermeister Kresten Philipsen und die Historikerin Inge Adriansen auch die offizielle Teilnahme einer kleinen Delegation der deutschen Minderheit durchgesetzt hatten – sogar mit dem damaligen Hauptvorsitzenden Hans Heinrich Hansen als Redner. Diese Tatsache gefiel nicht allen Dänen, und auch am Königshaus fand Philipsen zunächst nicht nur große Begeisterung für seine Idee – im Gegensatz zur Haltung von Staatsminister Schlüter, der sie voll unterstützte. Die Rede von Hans Heinrich Hansen – Ergebnis eines konstruktiven Führungsteams – erhielt hohe Anerkennung, und auch die Königin äußerte sich intern sehr lobend über den Auftritt unseres Hauptvorsitzenden. Hans Heinrich Hansens Rede war ein weiterer – auch psychologisch wichtiger – Durchbruch auf dem Weg zur Gleichberechtigung. Zu den deutsch-dänischen Höhepunkten gehörte auch ein ungewöhnlicher Doppel-Besuch im Grenzland: Königin Margrethe und der deutsche Bundespräsident Roman Herzog besuchten an einem Tag im Jahre 1998 sowohl die dänische als auch die deutsche Minderheit im Deutschen Gymnasium in Apenrade. Mein Traum aus dem Jahre 1986 von der deutschen Minderheit in Dänemark ist inzwischen in Erfüllung gegangen. Wir sind endlich da angekommen, wo wir hingehören: Als deutsche Nordschleswiger, als gleichwertiger Teil des dänischen Königreiches!

Rätsel

Stockwerk	▼	Computer-Nutzer	Präsident	▼	nord. Hirsch	griech. Vorsilbe: zehn	männl. Rind	▼	Opernteil	Enzym in der Käseerei	Schifferknoten	elektr. Schaltmodul	▼	Sportler	lat.: Vernunft	amtl. Erlasse
Anständigkeit	▶						Staudamm	▶								
nord. Göttergeschlecht	▶				arab. Fürstentum	▶						Führungsstimme (Musik)	▶			
Körpersprache	▶						Nadelstrauch	▶				da-gegen	▶			
▶					Fluss in der Schweiz	▶				Heilanstalt	▶					
franz.: danke	Kabuff	chem. Z. Helium	▶		 Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.							kurze Film-szene	▶			
allerdings	▶											Tiere der Hauswirtschaft		Baleareninsel		wie jetzt?
drittgrößte jap. Stadt			Fremdwort für hörbar									▶				Denunziant
▶													artig	▶		
Abk.: techn. Uni	▶		Karpfenfisch									Geistesblitz	▶			
Garten Gottes	▶											Ortungsverfahren			jenes	ansprechend
Frauenname	▶											▶				
Kippwagen	▶				Teil des Weinstocks		europ. Grenzgebirge		Andenkamel	weibl. Verwandte	▶	Marinedienstgrad		Berg auf Kreta	▶	
Tüftler			Kfz-Z. Starnberg		Meute	▶				Stromstärkeinheit	▶					
▶							Schwitzbad	▶						Garnitur	▶	
Gütesiegel, z.B. Tee	▶				indones. Insel	▶				Wandpapier	▶					
Maid	▶						franz. Maler	▶						Abk.: Straße	▶	

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3×3 -Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

5				8		3	9	
9	3	6		4				
	1	8	7			5		
8		3	4	2				
		5				7		
				9	5	8		4
		9			8	4	7	
				7		1	5	8
	8	7		5				2

schwer

	3					2	8	
6					2		9	
			1			4	7	
			8					2
		2	5		4	1		
7					1			
	2	3			7			
	5		4					9
	1	7					3	

Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White
White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black
Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White
White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black
Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White
White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black
Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White
White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black
Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White
White	Black	White	Black	White	Black	White	Black	White	Black

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

AVE
CAM
CAR
DIA
DUR
REN
SEE
UGS

AHORN
ALARM
ALIBI
FOTOS
GATTE
HAUER
KORPS
RENTE
ROBBE
SITTE

COGNAC
EXTERN
INSEKT
ORDNEN

AMATEUR
ANFRAGE
ANTRIEB
SABBERN
SPUEREN
STRASSE

APOTHEKER
MASSIEREN
OBSESSION
SONDERBAR

Lösungen

	3	0	3	0	2	1	0	3
1	●				●	V		
2	V							V
3	●	●	V		V			●
1	V		●		●			●
2			V					V
0								
3	V		V		●	V		●
1	●		●					V

leicht

5	7	4	6	8	2	3	9	1
9	3	6	5	4	1	2	8	7
2	1	8	7	3	9	5	4	6
4	8	9	3	4	2	7	6	1
8	4	2	5	8	1	6	7	3
7	6	1	3	9	5	8	2	4
1	5	9	2	6	8	4	7	3
6	4	2	9	7	3	1	5	8
3	8	7	1	5	4	9	6	2

schwer

5	5
4	1
4	7
1	9
2	8
8	6
3	5
5	9
1	5
2	8
6	7
3	4
8	3
7	6
1	5
2	8
2	9
1	6
3	7
4	1
8	5
7	6
6	5
2	3
1	9
4	8
8	1
4	7
2	9
6	3
5	4
8	5
4	1
7	2
9	3
5	6
3	5

©service-denksport.de

R	I	L	E	N	Y	W	L	D	D	W	
S	P	P	W	V	W	V	Y	8	Z	I	U
I	S	S	Y	N	U	Y	R	R	3	I	Y
S	P	R	Y	W	U	Y	U	U	I	S	Y
V	D	I	Y			S					
R	Y	W	Y						3	R	U
		Z							0	I	I
									N	3	D
		3	3	0	I						
		A	Y	8					Y	X	Y
		H	3	I	A					N	8
		3	J							3	B
				S						I	H
K	I	N	I	K		3	H	V			3
I	I	N	V		3	8	I	K		I	3
				Y	W	I	R		N	3	S
R	R	S	P	S	T	V		U	N	3	U
		R			S			R			3

[illegible]

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

			▲	●	1
					0
	●	▲		▲	2
▲	●			●	1
		●	▲		1
1	0	1	2	1	

					●		●	1
●			●					3
								0
								2
●			●		●			1
●						●	●	2
								2
				●			●	1
3	0	1	2	0	3	0	3	